



Wektaler Bergbote

Mitteilungen
der Sektion Mark Brandenburg
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins C. V.

Nr. 276

31. Jahrgang

Januar 1929

Das große Alpenfest

am Sonnabend, dem 16. Februar 1929.

Näheres siehe Seite 5.

Archiv der Sektion Berlin
1929. vol.

PEEK & CLOPPENBURG

Berlin C 19 — Gertraudenstr. 25-27 — Roßstr. 1-4



Alpentrachten

für

**Damen und Herren
in reicher Auswahl**



**Mäßige
Preise!**

RÜSTZEUG

FÜR DEN
WINTER-
SPORT



Bekleidung
Geräte nebst Zubehör
Vollständige Ausrüstung
für den Alpen-, Berg- und
Wandersport

J.C. MATZ

Spezial-Loden-Geschäft

BERLIN C 2

BRÜDERSTRASSE 13

Fernsprecher: Merkur 1431 | Telegramme: Lodenmatz - Berlin

Mitgliedern der Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A. = V.
5% Rabatt.

Bozen Kaltern Terlan Tramin

die **Perlen des Südtiroler Weinbaugebietes** sind die Ursprungsorte meiner

Tiroler Natur-Edelweine

Durch ihre „**Naturreinheit** und **Bekömmlichkeit**“ erfreuen sie sich steigender Beliebtheit, sie entzücken durch ihre „**feine Eigenart**“ jeden Kenner.

Probieren Sie:

Rot

1926er Kalterer Prälat Seewein „Spätlese“ . . . „Natur“	Fl. M. 2,10
1926er Torggelblut (Burgundertraube) „Natur“	Fl. M. 2,50
1926er Muri Kloster „Auslese“ „Natur“	Fl. M. 3,—

Weiß

Terlaner Glockenthäler „Natur“	Fl. M. 2,25
Traminer Rosengarten „Gewürztraminer“ . . . „Natur“	Fl. M. 2,60
1926er Burggräfler „Spitzenlese“ „Natur“	Fl. M. 3,—

Verlangen Sie meine **neue Preisliste**, sie enthält reiche Auswahl in:

- Mosel- und Saarweinen**
- Rhein- und Pfalzweinen**
- Bordeaux- und Burgunderweinen**
- Südweine — Schaumweine**
- Spirituosen**

Preisermäßigung für Mitglieder:

Frei Haus bei Abnahme von 10 Flasch. Stillwein =	3% Ermäßigung
" " 25 " " =	5% "
" " 50 " " =	7 1/2% "
" " 100 " " =	10% "

C. Friebe, Weingroßhandlg.
BERLIN W 57 · BÜLOWSTRASSE 9

Fernsprecher: Lützow 248 · Gegründet 1861

Mitglied der Sektion



Dextaler Bergbote

Mitteilungen d. Sektion Mark Brandenburg d. Deutschen u. Oesterreichischen Alpen-Vereins E. V. * Geschäftsstelle: Berlin SW 48, Wilhelmstraße 111

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7

Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 276

Januar 1929

31. Jahrgang

Allen Sektions-Kameraden und deren Angehörigen, besonders den Mitarbeitern ein **fröhliches Bergheil 1929!**

Die Schriftleitung.

Sektionsversammlung

am Montag, dem 21. Januar 1929,

im großen Saal des Langenbeck-Birchow-Hauses, Luisenstraße 58—59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag des Herrn Professor Dr. Rudolf Dienst-München: **Erstersteigungen in Bolivien.**

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauverein zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unauzgefördert die Mitgliedskarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizubehalten ist.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Dextaler Bergboten“ zugesandt wird.

Mitteilungen des Vorstandes.

1. Der Jahresbeitrag für 1929 ist durch einstimmigen Beschluß der außerordentlichen Hauptversammlung vom 17. Dezember 1928 auf 20,— RM. festgesetzt worden.

Die Einzahlung kann in der Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf das Postscheckkonto der Sektion (Berlin 111 08) erfolgen. Zu letzterem Zwecke ist dem heutigen Hefte eine Zahlkarte beigelegt. Da die Sektion ihre Verpflichtungen gegen den Hauptauschuß erfüllen muß, wird um recht baldige Zahlung gebeten.

Bei Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke und auf Wunsch die Marke für die Ehefraukarte sofort ausgehändigt. Bei Überweisung auf das Postscheckkonto wird die Mitglieds-Jahresmarke durch die Post zugesandt. Soll auch eine Marke für die Ehefraukarte geschickt werden, so muß auf dem Zahlkartenabschnitt ein entsprechender Vermerk gemacht werden.

2. Das Jahrbuch (Zeitschrift) des D. u. De. A.-V. 1928 ist eingetroffen. Diejenigen Mitglieder, die das Buch seinerzeit bestellt haben, wollen es gegen Zahlung von 3,50 RM. von der Geschäftsstelle noch im Januar abholen. Auswärtige Mitglieder erhalten das Buch zugesandt, wenn sie den Betrag zuzüglich 40 Pfennig Porto auf unser Postscheckkonto Berlin 111 08 einzahlen. Nach dem 31. Januar kann das Buch nur noch für 6,— RM. geliefert werden.

Märkischer Abend

am Montag, dem 28. Januar 1929, abends 8 Uhr, im Restaurant „Atlas“, Friedrichstraße 105 (an der Weidendammer Brücke).

Tagesordnung:

1. Lichtbildervortrag unseres Mitgliedes Herrn Studienrat Rudolf Steinhäuser:

Märkische Sonntagsfahrten:

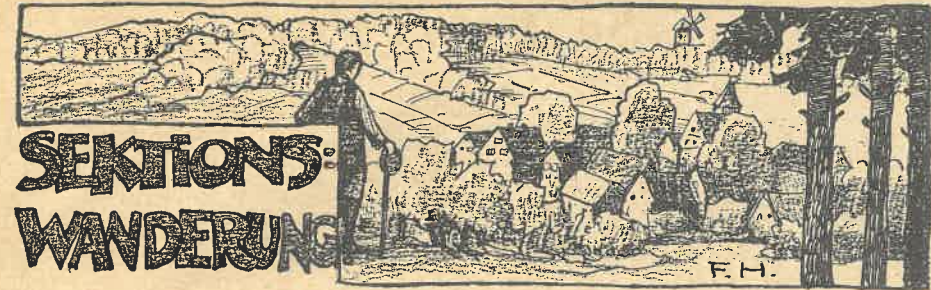
- a) Die Havel und Potsdam mit Umgebung.
 - b) Ein Besuch des Schlosses Pareß.
 - c) Wanderungen im Schwärzetal und Gamengrund.
2. Vorführung des ersten Teiles des Rohfilms der Reichskartenstelle des Reichsamts für Landesaufnahme, Berlin, durch unser Mitglied Herrn Alfred Nitsche, Schmargendorf:

Die Entstehung der amtlichen Kartenwerke.

Behandelt wird die Projektion der Karten einschließlich der Feldarbeiten (Trigonometrie, Topographie, Photogrammetrie).

Vgl. auch den Artikel Seite 23 dieses Heftes.

Beachten Sie den Anzeigen-Teil



Sonntag, den 20. Januar 1929,
nach Potsdam—Templin—Rehbrücke
unter Führung des Herrn Max Fürle.

Abfahrt: Potsdamer Bahnhof 8,25 Uhr,

Ankunft: Potsdam 8,57 Uhr.

Wanderung: Potsdam — Brauhausberg — Telegraphenberg — Klein-Ravensberg — Nesselgrund — Fhs. Templin (Frühstückspause) — Saugartenberge — Saugartensee — Rollberge — Schöne Berge — Teufelssee — Gr. Ravensberg — Bergholz — Burgfischerei — Rehbrücke (Kaffepause im Restaurant Rehbrücke — Inhaber Max Polze —); ungefähr 23 km. — Große Kürzungen sind möglich. Fahrt von Rehbrücke (16,21 Uhr) nach Zehlendorf-Mitte (an 16,53 Uhr); in Wannsee ist umzusteigen.

Im Anschluß

Eisbeineffen und gemütliches Beisammensein im großen Saale des Burg-Restaurants am Bahnhof Zehlendorf-Mitte (Inhaber: Sarecki).

Bindende Anmeldungen sind erforderlich, sie werden in der Geschäftsstelle bis Mittwoch, den 16. Januar entgegengenommen.

Die Rückfahrt kann jederzeit mit der Wannseebahn oder Autobus—Untergrundbahn erfolgen. Liederbücher mitbringen!

Es wird vergnügte Stunden geben.

Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem Freitag, 8—10 Uhr abends, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstraße 13: Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

Kaufen Sie bei unseren Inserenten!



Im letzten Monat des Jahres 1928 hat der Tod
der Sektion Mark Brandenburg des D. u. De. A.-B.
schwere Verluste zugefügt.

Am 10. Dezember 1928 verstarb im 75. Lebensjahre

Herr Kaufmann Albrecht Tausche.

Seit 1904 der Sektion angehörend, sollte ihm im März 1929 das
silberne Edelweiß überreicht werden. Er hat diesen Freuden- und Ehren-
tag nicht erlebt. Seit vielen Jahren hatte er wieder und immer wieder das
Amt eines Rassenprüfers übernommen.

Ein treuer Mann ist aus unserer Mitte genommen, den wir nicht
vergessen werden.

Am 22. Dezember 1928 wurde aus aller Lebensfrische plötzlich

Herr Reichsbankdirektor Arthur Freisleben

dahingerafft.

Der Verstorbene war Mitbegründer der Sektion, und wir alle waren
stolz darauf, ihn zu den Ehrenmitgliedern zählen zu dürfen. Viele Jahre
lang hat Herr Freisleben verantwortungreiche Vorstandsämter in der
Sektion bekleidet, und in der Jugendzeit unserer Vereinigung, als diese
noch nicht so fest stand wie in der Gegenwart, ist es in vielen Fällen dem
weltflugen Räte und dem feinfühligen, vornehmen Handeln des Ver-
ewigten zu danken gewesen, daß Gefahren, die der Sektion drohten, über-
wunden wurden.

Ein Mann ist von uns gegangen, dessen wir immer gedenken werden.

L i e n t h a l e r,
Vorsitzender der Sektion Mark Brandenburg
des D. u. De. A.-B.

Achtung! Achtung!

**Hier die Festleitung der Sektion Mark Brandenburg
des D. u. De. A.-B.:**

Am Sonnabend, dem 16. Februar 1929,

Großes Alpenfest

in allen Räumen des Restaurants

„Zoologischer Garten“.

Es wird ein

gesellschaftliches Ereignis.

Nähere Mitteilungen werden wir im Februar-Heft machen. Heute sei
besonders darauf hingewiesen, daß der Marmoraal vollständig um-
gearbeitet ist. Unsere Festdekorationen sind der Neugestaltung des
prächtigen Saales angepaßt, zum Teil vollständig neu hergerichtet.

Die Sonder-Leitung der

Tombola

auf dem großen Alpenfest

ist bemüht, den Teilnehmern freudige Überraschungen zu bereiten.
Wiederholt richtet sie an alle Mitglieder die Bitte zur Unterstützung.
Anmeldungen und Ablieferung von gestifteten Gewinngegenständen an
die Geschäftsstelle erbeten.

Diandln un Buam,

vergeßt nicht den 16. Februar 1929!

An Alle!

Machtvoll von Erfolg zu Erfolg schreitend, geht der Wiederaufbau unserer Volkskraft voran. Unter denen, die ihr Streben an die Erreichung dieses Hochzieles setzen, steht unser Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein mit anführender Stelle. Nicht nur wie schon vor der großen Ein- und Umkehr bei „Entdeckung des menschlichen Körpers“ erleichtert er seinen Mitgliedern den alljährlichen Trunk aus dem ewig frischen Jungborn unserer Berge, sondern darüber hinaus bietet er unserem Nachwuchs als dem Träger deutscher Zukunft in zahlreichen Jugendgruppen die Möglichkeit, durch kräftigende und zugleich erziehbliche Fahrten Leib und Seele zu erfrischen, sich selbst zur Gesundheit, der Allgemeinheit zum Wohle. Die Sektion Mark Brandenburg geht Seite an Seite mit ihm auf diesem Wege: Rund hundert Jugendliche, geführt von ideal gesinnten, erfahrenen Bergsteigern, ziehen während der Schulmonate regelmäßig in kürzeren Zwischenräumen hinaus auf Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung unserer Stadt; in der Ferienzeit aber suchen sie ihre Ziele im Gebiete der Vor- und der Hochalpen. Damit jedoch ist die Arbeit des Alpenvereins an den Söhnen seiner Mitglieder keineswegs erschöpft. Seit einigen Jahren unterhalten zahlreiche österreichische, zum Teil auch schon süddeutsche Sektionen, neben den Jugendgruppen sogenannte „Jungmannschaften“, d. h. Abteilungen, in denen bewährte Mitglieder der Jugendgruppen, die an bergsteigerischem Können über deren Rahmen hinausgewachsen sind, unter sachkundiger Leitung schwierigere Bergfahrten unternehmen. Die Erfahrungen, die mit ihnen gemacht wurden, sind derart günstig, daß die 54. Hauptversammlung des D. u. O. A.-V. ihre Errichtung den Sektionen einstimmig empfahl. Getrieben von dem Wunsche, dem männlichen Nachwuchs unserer Mitglieder — soweit er der Jugendgruppe angehört — die Vorzüge der neuen Einrichtung gleichfalls zuteil werden zu lassen, hat der Vorstand der Sektion Mark Brandenburg beschloffen, dieser Empfehlung Folge zu leisten und mit Beginn des neuen Geschäftsjahres eine Jungmannschaft ins Leben zu rufen. Ältere Mitglieder der Jugendgruppe, die sich durch besondere alpine Tüchtigkeit als wertvollen künftigen Nachwuchs der Sektion ausgewiesen haben, gegebenenfalls auch bisher fremde und wirtschaftlich noch abhängige jugendliche Alpinisten, die den Nachweis guter turistischer Leistungen erbringen, sollen in ihr das geeignete Betätigungsfeld für gesteigerte Kraft und fortgeschrittenes Können finden. Unsere Hochturistische Vereinigung hat sich freundlichst bereit erklärt, diesen neuen Zweig am großen Baum der Sektion unter ihren Schutz zu nehmen: Als Gast bei ihren Zusammenkünften soll der tatenfrohe Jungmann die Anregungen und Belehrungen sich holen dürfen, deren auch er nicht entraten kann, wenn er — nunmehr selbständig geworden — ausgerüstet mit dem ihm zustehenden Einzelausweis, hinauszieht zu eigener, selbständiger Bergfahrt, sei es als Alleingeher, sei es im Kreise gleichführender und gleichstrebender Jungalpinisten; in ihren Reihen wird er den älteren Bergfreund suchen und finden, dessen gereiftes Können auf gemeinsamer Alpenreise dem seinen Vorbild und Beispiel bietet.

Aber auch den jugendlichen Bergfreunden, die ohne vorherige Mitgliedschaft bei der Jugendgruppe und ohne die in diesem Falle für die Aufnahme in die Jungmannschaft erforderliche besondere Bergerfahrung nach Betätigung im

Rahmen der Sektion gleichfalls unter erleichterten Bedingungen streben, kann und soll geholfen werden. Der Vorstand glaubt, den Weg zu diesem Ziele gefunden zu haben, indem er — in Ausübung einer durch Hauptversammlungsbeschluß ihm erteilten Vollmacht — sich erbieht, von jetzt ab jugendlichen Bewerbern um die Aufnahme im Alter von 21 Jahren bis zum Abschluß ihrer Berufsausbildung durch Abstimmung von Fall zu Fall die Rechte eines B-Mitgliedes, d. h. Ermäßigung der Aufnahmegebühr und des Jahresbeitrages auf je RM. 10, — zu gewähren unter der Bedingung, daß der Aufzunehmende seine Vermögenslosigkeit und wirtschaftliche Abhängigkeit in glaubhafter Weise nachweist. Insbesondere wird auch die Überzeugung, daß es sich um wirkliche Natur- und Bergfreunde und nicht nur um Bewerber für verbilligten Besuch unserer Feste handelt, Voraussetzung für diese Ausnahme sein von der Regel, die nach wie vor die Entrichtung der vollen Beträge auch durch diejenigen jugendlichen Mitglieder vorsieht, auf welche die genannten Voraussetzungen nicht zutreffen.

Darum, Ihr Väter und Großväter, die Ihr im Zeichen des roten Adlers nicht nur Erholung und Kräftigung in den Bergen, sondern auch Erbauung und frohes Gedenken im Tale des Alltags Euch gewonnen habt, erschließt Euer wirtschaftlich abhängigen Söhnen und Enkeln, Neffen und Patentkindern, dem unselbständigen männlichen Nachwuchs Eurer Freunde und Amts- oder Berufsgenossen den Bergsegel, dessen Ihr selbst teilhaftig seid, indem Ihr sie hinweist auf die neue Möglichkeit, unter erleichterten Bedingungen alle Rechte eines Vollmitgliedes der Sektion Mark Brandenburg zu erwerben und zu genießen, als da sind: Ermäßigter Preis für die Benutzung aller A.-V.-Hütten, für den Bezug der A.-V.-Zeitschrift und für den Besuch unserer Feste, unentgeltlicher Bezug der „Mitteilungen“ und gleichfalls freie Benutzung unserer Bücherei mit ihrer Fülle belehrender und unterhaltender Werke, freie Teilnahme an den allmonatlichen erstklassigen Vortragsabenden und den regelmäßig unternommenen Sektionswanderungen. Vergesst auch nicht, sie darauf hinzuweisen, daß die Sektion versuchen wird, ihnen den Besuch der Alpen zu erleichtern, indem sie bergerfahrene, bewährte Mitglieder zu gewinnen sucht für die schöne Aufgabe, solchen jungen Mitgliedern mit großen Plänen aber kleinen Börse die Last der für sie unbezahlbaren Führerlöhne abzunehmen und sie einzuweisen in die Schönheit und die Geheimnisse wahren Bergsteigertums. Drei herrlich gelegene Hütten der Brandenburger in einem Gebiet, das wie nur ganz wenige in den Ostalpen geeignet ist, hoffnungsvolle und tatenfrohe Jungalpinisten auf Höchstleistungen vorzubereiten, bieten ihnen Stützpunkte für Bergfahrten jeden Grades. In ihnen werden sie inmitten von Farn und Fels und fern der Heimat in jedem Augenblick jenes schöne Gefühl des Dabeimseins haben, das auch uns Ältere immer wieder überkommt, wenn wir nach getaner Bergarbeit den müden Fuß setzen über die Schwelle der Sammoar-Hütte, des Hochjoch-Hospizes oder gar des Brandenburger Hauses. Wer so die Jugend hinweist über die Versportung einer rekordwütigen Zeit hinaus zu einem Tun, dem nicht Bandmaß und Stoppuhr, sondern Umsicht, Mut und herrlichstes Naturerleben den wertvollen Inhalt geben, der arbeitet im höchsten Sinne mit an ihrer und des Vaterlandes Zukunft, der hilft als echter und rechter Brandenburger zugleich die Sektion fördern. Denn wer die Jugend hat, der hat die Zukunft. Bringt sie uns! Der Vorstand der Sektion Mark Brandenburg.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Hochtouristische Vereinigung.

Mittwoch, den 9. Januar 1929, abends 8 Uhr, Sitzung im Bierhaus Niendorf, Schwäbische Straße, Ecke Rosenheimer Straße. Lichtbilder-Vortrag des Herrn Carl D. Koch:

In den großen Aiguilles von Chamonix.

2. Die Turngruppe

turnt jeden Mittwoch von 8 bis 10 Uhr abends in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6. Leiter: Turn- und Sportlehrer Walter Wokun.

Jeden letzten Mittwoch im Monat: Alpine Turnübungen. (Seil-anwendung.)

3. Schigruppe.

I. Mittwoch, den 16. Januar 1929, abends 8 Uhr (pünktlich), Monatsversammlung auf der Sektionsgeschäftsstelle.

Tagesordnung:

1. Lichtbildervortrag unseres Mitgliedes Herrn Eugen Schalin: „Winter im Riesengebirge“.
2. Bericht über die Weihnachtsfahrten.
3. Verschiedenes.

II. Die Mitgliederversammlung vom 17. Oktober 1928 hat Herrn Max Ehrich in Anerkennung seiner Verdienste als Mitgründer und langjährigen Vorsitzenden der Gruppe zum Ehrenmitglied ernannt. In der Versammlung vom 12. Dezember d. J. wurde Herrn Ehrich unter großem Beifall der Anwesenden die Ehrenurkunde überreicht.

III. Es ist beabsichtigt, für die Gruppe eine Diapositivsammlung anzulegen. Mitglieder, die im Besitz geeigneter Winteraufnahmen sind, werden gebeten, das Negativ und einen Abzug uns auf der Sektions-Geschäftsstelle zur Verfügung zu stellen. Das Negativ wird nach Anfertigung des Diapositivs zurückgegeben. Kosten entstehen den Einreichern der Bilder nicht.

IV. Schifahrten in der Umgebung Berlins bei Schneelage.

1. Wochentags:

a) Nachmittags ab 15,30 Uhr. Treffpunkt Restaurant Waldhaus am Bahnhof Grunewald. Führung die Sportwarte und Dr. Engelhardt.

b) Abendskilaufl (Schiwanderung im Grunewald bei richtigem Wetter in ebenem Gelände) ab 20 Uhr, Leitung die Sportwarte.

2. An den verbandsfreien Sonntagen:

Treffpunkt: Bahnhof Potsdam 9 Uhr zur Fahrt in die Ravensberge nach Wilhelmshorst. Leitung die Sportwarte und Dr. Engelhardt.

V. Der Jahresbeitrag ist für das Geschäftsjahr 1928/29 auf RM. 3,— festgesetzt.

VI. Auskünfte über Beitritt zur Gruppe, sowie über alle Fragen in Schiangelegenheiten durch Dr. Engelhardt, Berlin-Steglitz, Lenbachstr. 8, Fernsprecher: B 2, Steglitz 6215.

4. Jugendgruppe.

Dienstag, den 15. Januar 1929, nachmittags 1/2 6 Uhr, Sitzung in der Geschäftsstelle.

a) Bericht über die Weihnachtsfahrt.

b) Bilder aus dem Gebiete der Osterfahrt.

AUS DEM SEKTIONSLEBEN

Außerordentliche Hauptversammlung am 17. Dezember 1928.

Nach Eröffnung der Sitzung werden die verstorbenen Mitglieder Krause, Gerecke, Römppagel, Pokorny, Büchsenstuch und Tauschke von der Versammlung durch Erheben von den Plätzen geehrt. Der Vorsitzende widmet allen Worte des Bedenkens, insbesondere dem letzteren, der als ein langjähriges und treues Mitglied vielen bekannt war.

Unter Punkt 2 der Tagesordnung stellt Prof. Prietsch die Bewerber um die Mitgliedschaft vor.

Dann folgt die Wahl der Rechnungsprüfer. Hierzu stellt Herr Engel den Antrag, die bewährten Herren Goeze und Schmitzke wiederzuwählen und für den verstorbenen Herrn Tauschke Herrn Kopper zum Rechnungsprüfer zu ernennen. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Punkt 4 der Tagesordnung: Festsetzung des Jahresbeitrags für 1929, wird ohne Debatte erledigt. Die Versammlung bewilligt einstimmig den Jahresbeitrag für 1929 in Höhe von RM. 20,—.

Bei dem Punkte Verschiedenes fragt Herr Fischer, ob die neuen Satzungen vom Haupt-Ausschuß genehmigt seien, so daß sie nun in Kraft treten. Dr. Tourbier bejaht die Frage und fügt hinzu, daß die Satzungen bereits beim Registerrichter ordnungsgemäß eingereicht worden sind, doch wisse niemand, wann sie von dort genehmigt zurückkommen. Vom Vorstande sei alles getan worden, um die Angelegenheit zu beschleunigen.

Dann erhält Herr Curt Boenisch das Wort zu seinem Vortrage „Sankt Anton und seine Berge“.

Man fragte sich vorher, was könne man wohl Neues hören um St. Anton herum. Diese Gegend ist doch den Brandenburgern im Sommer und Winter bestens bekannt. Aber hier hörten viele von verborgenen Plätzen und still verträumten Winkeln, die zum Teil sehr gut gesehene Tief- und Talblide gewährten. Die vielen anwesenden Alpenwanderer hatten große Freude an den Schilderungen des Vortragenden; nur eine, auch nicht gerade kleine, Gemeinde kam nicht zu ihrem Rechte, das waren die winterlichen Bergsteiger und Schifahrer, die aus ihrem Schilande, einem der schönsten Europas, einige Bilder zu sehen hofften.

Carl D. Koch.

Der alpine Sprechabend am 26. November 1928.

Trotz gräßlichen Herbstwetters war eine stattliche Zahl Anentwegter erschienen, ein deutliches Zeichen dafür, daß unsere Sprechabende sich auf eine getreue Gefolgschaft stützen können. Die trotz sturmgepeitschten Regens den Weg zu uns gefunden hatten, brauchten dies nicht zu bereuen; denn dieser Abend war so unterhaltsam und anregend, so zwanglos und harmonisch, daß man einen besseren Verlauf kaum denken konnte. Er gestaltete sich ganz von selbst so, wie es der Vorstand bei der Einrichtung dieser Abende erhofft hatte.

Herr Lehrer Bütow hielt zunächst an Hand einer großen Zahl selbstgefertigter und künstlerisch kolorierter Lichtbilder einen fesselnden Vortrag, in dem er die Frage beantwortete: „Wie heißt du, Alpenblümelein?“ Wenn auch der Redner infolge der kurzen ihm zur Verfügung gestellten Zeit nur einen Überblick über das große Gebiet der Alpenflora geben konnte, so waren es doch recht genutzreiche und lehrreiche Viertelstunden, während deren er seine Zuhörer im Bann hielt. Wohl alle Anwesenden hatten die im Bilde gezeigten und besprochenen Pflanzen auf alpinen Wanderungen schon angetroffen und — waren achlos daran vorübergegangen. An diesem Abend aber gewannen sie Leben und damit Interesse. Man mußte staunen, als uns der Redner mit liebevoller Kenntnis die Augen öffnete für die Wunder, die die Allmutter Natur in dem Leben der Alpenpflanzen darbietet. Daher war es allen aus der Seele gesprochen, als er zum Schluß sagte: „Wie viele Wanderer würden die Blumen nicht abpflücken und sie nachher vertrocknet fortwerfen, wenn sie wüßten und daran denken würden, wie schwer die Pflanzen in jenen Regionen um ihr Dasein kämpfen müssen.“

Herrn Bütow auch an dieser Stelle herzlich zu danken, ist mir als Beauftragten des Vorstandes ehrliches Bedürfnis.

Der zweite Teile des Abends war der Aussprache über den Unterschied des Reisens in der Schweiz und in Tirol gewidmet, an der sich recht viele Anwesende beteiligten. Auf Grund eigener Reiseerfahrungen wurde dargelegt, daß in der Schweiz wohl derjenige auf seine Kosten kommt, der, mit reichen Mitteln ausgestattet, in einem der vielen elegant eingerichteten Hotels eine Zeit bequem und luxuriös leben will, ebenso der Hochtourist schärfster Richtung, der, unter der Last des schweren Rucksacks, in dem er den Proviant für einige Tage mitschleppt, die meist unbewirtschafteten Hütten aufsucht, um von da aus die Hochziele der Bergsteigerei zu erreichen. Aber die große Menge, die mit Rucksack und Nagelschuh von Ort zu Ort, von Hütte zu Hütte wandert, wird in der

Schweiz große Enttäuschungen erleben. Gerade für diese, die überwiegende Mehrzahl unserer Mitglieder, wird der Aufenthalt in den kostspieligen Hotels, die Tagesgäste und Durchreisende wenig gern aufnehmen, ein teures Vergnügen. Bei aller Anerkennung der Tätigkeit des Schweizer Alpen-Klubs mußte doch darauf hingewiesen werden, daß ein Vergleich zwischen ihm und der großzügigen, vielseitigen und weitverzweigten Organisation des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins nicht möglich ist. Und endlich fehlt in der Schweiz, die ganz auf Fremden-Industrie eingestellt ist, gerade das, was das Reisen in Tirol zu einem inneren Erleben werden läßt, was Herz und Gemüt bereichert: Romantik und Poesie. Der Zweck der Aussprache, viele vor Enttäuschungen bei Reisen in der Schweiz zu bewahren, dürfte durch diese Aussprache voll erreicht sein.

Eine große Zahl allgemein interessierender Fragen aller Art wurde noch angeschnitten; jeder sprach aus, was er auf dem Herzen hatte. So bin ich denn überzeugt, daß alle Besucher wertvolle Anregungen und mancherlei Belehrungen mit nach Hause nahmen. Es war schon in der Mitternachtsstunde, als wir uns trennten.

R. G.



Weihnachtsfranzl der Har'nschlager.

Heiße, juchheia! Dudeldumdei!
 Nennt Ihr das Feiern bei dem Geschrei,
 bei dem Toben und Springen und Stampfen,
 daß Wangen und Nacken euch nur so dampfen!

Recht hatte er schon, der Rapuziner, der den Weihnachtsfestzug der Har'nschlager begleitete. Das war die Stimmung auf unserm Kranzl. Und was

das Mönchlein sonst noch alles zu rügen wußte! Nur gut, daß es dem Knecht Ruprecht gelang, ihn gänzlich zu widerlegen. Sonst wärs doch schade gewesen. Denn im gefüllten Saale, da gabs ein Drängen und Schieben beim Tanz, beim Plattler und auch sonst noch. Und als nun gar Knecht Ruprecht durch seine Getreuen die Fülle der Gaben verteilen ließ, da herrschte ein Jubel, wie er zu einer rechten Weihnachtsfeier gehört. Viel zu lachen gab es, als zwei junge Burschen auf einer „selbstgezimmernten“ Schnitzelbank die „Prominenten“ der Gruppe nach allen Regeln ihrer Kunst behobelten, beschnitzelten und bewinkelten. Voll Befriedigung vernahm jeder die Worte des Bedenkens an die Gruppe zu ihrem Fest seitens des leider am Erscheinen verhinderten 1. Vorsitzenden unserer Sektion, Herrn Eizenthaler. So kam zwischen Scherz, Ernst und Tanz den meisten unerwartet und viel zu früh der Schluß. Und wie Knecht Ruprecht schied wohl mancher mit den Worten: „Im nächsten Jahr auf Wiedersehn!“

Denn für diesmal ist's mit den Festen bei den Har'nsehlagern aus. Das große Alpenfest unserer Sektion rückt näher heran. Jetzt heißt's wieder fleißig üben, denn ob Plattler, ob Bändeltanz, ob Figurentanz, alles will geübt sein! Wer hätte da nicht Lust mitzutun! Noch ist es Zeit! Am Donnerstag, 3. Januar, fangen die Plattelabende wieder an. (Pfefferberg, Schönhauser Allee 176.)

Alsdann, woans oa Lust und oa Schneid hast, bist herzli willkommen.

H. F.

Das Brandenburger Haus als meteorologisches Hoch-Observatorium.

Von Dr. R. B ü t t n e r, Mitglied der Sektion Göttingen des D. u. De. U.-V.

Die Strahlungsmessungen, über deren Zweck schon im Mai-Heft des „Dehtaler Bergboten“ Herr Geheimrat Güring als Leiter der Expedition geschrieben hatte, führten mich als alleinigen Beobachter im Juni und dann wieder im September in das mir schon von früheren Versuchen bei der Vernagt-Hütte bekannte Dehtaler Gebiet. Nach Vergleichsmessungen mit den beiden Talstationen Prutz und Hochsersaus kam ich am 2. Juni ins Gletschergebiet. Da das Brandenburger Haus erst später bewirtschaftet wurde, war ich, durchweg als „der“ Gast vom 2. bis 9. auf der Vernagt-Hütte. Dort hatte ich bereits einige Tage mit wunderbarem Sonnenwetter, das mir einen Anhalt gab für die gewaltigen Strahlungswerte, die es in diesen Höhen gibt. Nebenher mußte ich dort, um später überhaupt auf das Brandenburger Haus zu kommen, Schilaulen lernen. Am 9. Juni erschien mit Trägern und Mädeln der Wirtschaftler Sepp Badner, der mir in den langen Wochen und bei den schweren Arbeiten oben ein geschickter und williger Helfer geworden ist. Bei eisigem Winde sah ich spät abends vom Guslar-Joch aus zum ersten Male das „Schloß im Eis“ und purzelte dann bei blankem Harsch darauf zu. Die Apparate kamen nach und

nach heil an. So ist es mit den Transporten gewesen: es ging immer heil ab, aber es machte doch erhebliche Schwierigkeiten, diese etwa 100 Kilogramm empfindlicher Wissenschaft heil über Spalten und Felsen zu schaffen.

Der Juni hatte ein für diesen unbeständigen Monat sehr günstiges Wetter. Im ganzen 6 Tage mit klarer Sonnenstrahlung konnte ich in den 17 Tagen meines Aufenthaltes in der Höhe ausnutzen (außer diesen schönen Tagen mit 16stündiger Beobachtungsdauer herrschte allerdings meist eisiger Schneesturm; die Temperaturen waren überhaupt sehr niedrig). Die Messungen im September dauerten vom 7. bis 22. Sie waren leider weniger vom Wetter begünstigt. Gelohnt haben sie sich aber doch.

Die Beobachtungen fanden teils in und vor dem Hause, meist aber in den Felsen oberhalb davon statt (An der Bank am Aufstieg zur Dahmann-Spize; diese Bank kam allerdings erst später aus dem Schnee zum Vorschein.) Im September machte ich neben den programmäßigen Versuchen im Hause und auf der Dahmann-Spize Messungen der Ultra-gamma-Strahlung, deren kosmischer Ursprung und ihre sonstigen merkwürdigen Eigenschaften jetzt zu den meist behandelten Themen der Physik gehören.

Da bei der großen Zahl von Versuchen hier und an den Talstationen die Auswertung aller Ergebnisse noch einige Zeit dauern wird, kann vorläufig nur einiges Charakteristische darüber gesagt werden: Die große Reinheit der Luft, die bei schönem Wetter über dem Hause liegt, wird wohl am besten dadurch gekennzeichnet, daß ich am 12. Juni mittags den Welt-Höchstwert der direkten Sonnenstrahlung auf festem Boden messen konnte. Selbst höhere amerikanische Stationen mit viel längeren Versuchsreihen erreichen diesen Wert nicht ganz. Während nun für die gesamte, hauptsächlich sichtbare und Wärmestrahlung umfassende Sonnenstrahlung der Unterschied gegenüber der Ebene einige 30 Prozent beträgt, werden die Veränderungen im Ultraviolett ganz enorm. Hier betragen die Mittagswerte für Juni etwa das Dreifache von denen in Potsdam (und sicher das Zehnfache gegenüber der Großstadt!). Charakteristisch für die große Luftreinheit und die größere Höhe zugleich ist auch der im Verhältnis zur Sonne sehr viel dunklere, blauschwarze Himmel. — Dies alles konnte zahlenmäßig festgelegt werden.

Die allgemeinen meteorologischen Beobachtungen auf dem Hause waren von ungewöhnlichem Reize. Mir will es nach diesen scheinen, als ob das Haus durch seine Lage auf einer Hochfläche im Wetter und speziell in der Sonnenstrahlung günstiger ist als die anderen Alpen-Hochstationen, die alle auf Berggipfeln liegen. Mehrfach konnte ich beobachten, wie besonders mittags, die umliegenden Täler, vor allem das Langtaufener und auch die Berggipfel bewölkt waren, während wir schönsten Sonnenschein behielten. Da aber so etwas bindend erst durch längere Beobachtungen festgelegt werden, sind bereits Verhandlungen begonnen, längere Messreihen allgemein meteorologischer Art mit Betonung der Strahlungsprobleme aufzunehmen.

Diese Andeutungen über die ausgeführten Arbeiten und die Bedeutung des Brandenburger Hauses als Hoch-Observatorium mögen genügen. Mir bleibt zum Schluß noch die Freude, der Sektion Mark Brandenburg für ihre Hilfe zu danken und die Hoffnung auf weitere Zusammenarbeit auszusprechen.



Beim Aufstieg zum Montblanc, unterhalb der Aiguille du Goûter.
Bildprobe aus dem Blodigschen Alpenkalender. Verlag P. Müller, München 2. NWS, M. 2, 80.

Montblanc-Erlebnisse.

Von Dr. W. R. Weiß,

Mitglied der Sektion Mark Brandenburg des D. u. De. A.-V.

An einem strahlend schönen Tage des vielfach wetterwendischen August dieses Jahres in Chamonix machte ich mich mit zwei Bergkameraden der akad. Sektion Wien und der Sektion Potsdam zur Besteigung des Montblanc über den Dôme du Goûter auf. Mit der Bahn gelangten wir nach St. Gervais und von dort, unbeeinträchtigt von Gerüchen der dortigen Fabrikation des in ganz Europa geschätzten Käses, an den vom Montblanc überragten Bionnassay-Gletscher. Durch die wirkliche Steinwüste des Désert de Pierre Ronde ging es dann mit immer herrlicheren Ausblicken auf das Tal von Chamonix mit seinen Nadeln und auf die Aiguille du Goûter links, auf die Pointe de Tricot und die schneidige Aiguille de Bionnassay rechts und auf die Täler und Berge hinter uns, bergauf, schon kräftig in der Mittagshitze unter unserer Rucksacklast mit mehrtägigem Proviant, warmen Sachen, Seil und Steigeisen schwitzend. Die Schweiz ist mit ihren meist unbewirtschafteten Hütten und langen Eisturen ja überhaupt ein Eldorado für solche, die gern unter einer besonders ordentlichen Last auf dem Rücken zu dem triebartigen Behagen wüstenabender Höcker-tiere kommen. Am Nachmittage überschritten wir das obere Ende des Tête-Rouffe-Gletschers, dessen Durchbruch zuletzt im Jahre 1892 das Tal von

St. Gervais verheerte. Zur Ableitung des Gletscherwassers gegen neue Verwüstungen wurden in dem Gletscher vor einigen Jahren zwei Tunnel hineingetrieben, die die Gefahr bannen.

Auf 3167 m nahm uns die Hütte gleichen Namens auf, und wir freuten uns auf einige schöne Ruhestunden auf der Höhe. Dem Kunstliebenden Naturfreund wurden sie in verschwenderischem Ausmaße zuteil, dem Bergsteiger vergällten sie den frohen Mut! Ein kitschig farbenprächtiger Untergang der glühend roten Sonne in grauen Schleiern eines blaßgelben Abendhimmels bedeutete für den Kundigen Regen und Wind, obwohl der Himmel sonst klar war und nur ein ebenso unheil kündendes schmales Wolkenband sich aus dem Westen herüberstreckte. Mit gemischten Gefühlen wurde das Abendbrot eingenommen und noch einmal in die inzwischen eingebrochene schwarze Nacht hinausgetreten, als sich ein neues Schauspiel offenbarte. Aus dem dunklen, nur von wenigen winzigen Lichtern betüpfelten Talgrund vor uns züngelte eine gewaltige Flamme empor, die rasch um sich griff und wie ein gieriges Raubtier sich in das Dunkel der Nacht hinein fraß, magischen Schimmer um sich verbreitend. Der Wald oberhalb von St. Gervais stand in Flammen! Jetzt griff er ein Dorf an! Mit dem Fernglas konnten wir in dem Flammenschein deutlich die armen Menschen herumlaufen sehen, die sich und ihr Letztes retten wollten, während die Flamme unter dem einsetzenden Nachtwind weiter raste und auch andere Dörfer bedrohte. Und über dieser Not glänzte freundlich und friedlich der „bestirnte Himmel“ über uns, nach Kant das eindrucksvollste menschliche Erlebnis neben dem „moralischen Gesetz“ in uns.

Da wir nicht helfen konnten, hatten wir uns gerade zur Ruhe begeben, als langgezogene heulende Rufe von den Felsen des Berganges her ertönten, die wir am nächsten Morgen zur Aiguille de Goûter ersteigen wollten, und uns vom Lager rissen. Gespensterhaft ertönten sie aus dieser unheilswangeren Nacht von der schwarzen Felswand und schwiegen dann wieder lange trotz unserer dreimaligen alpinen Laut- und Lichtsignale. Es war aber von dort aus nicht das bekannte sechsmalige alpine Notsignal zu hören, sondern es waren nur lange gellende Töne, die sinnlos lange dann wieder schwiegen, statt uns systematisch zu antworten, so daß daran, noch dazu bei der Gefahr nächtlichen Kletterns, der Versuch einer Auffindung des gefährdeten Menschen scheiterte. Dazu züngelte unten der Waldbrand weiter und weiter. Der noch immer friedliche Sternenhimmel überstrahlte ebenfalls noch alle Not, und erst das erste Licht des Morgens gestattete die Auffindung des Gefährdeten, dessen Rufe plötzlich aus der Tiefe statt aus der Höhe zu kommen schienen. Fast nur mit dem zer-rissenen Hemd und einigen Fellen noch angetan, wurde er blutend auf dem tiefer gelegenen Gletscher gefunden und auf einer als Tragbahre mitgenommenen Leiter geborgen. Es war ein Russe, der an der Unkenntnis des alpinen Notsignals und durch Alleingehen im Fels fast sein Leben verloren hätte, wenn er nicht den unglaublichen Dufel gehabt hätte, der nur solchen großen Kindern und noch Leuten in alkoholischer Verfassung beschieden ist. Er wollte die Cabane de l'Aiguille du Goûter auf 3835 m Höhe erreichen, war zu spät weggegangen, was sich immer rächt, wurde vor Erreichung der Cabane im Felshang von der Dunkelheit überrascht, wobei er weiterkletternd häufiger abrutschte und sich auf-

schlagend leichter verletzete. Dies nahm ihm zeitweilig wohl das Bewußtsein oder den Verstand und veranlaßte ihn zu den Hilferufen in der eisigen Nacht auf dieser Höhe. Klamm gefroren, geriet er gegen Morgen beim Weiterklettern in ein Eiscouloir und schlidderte nun diese Todesrutschbahn ein gewaltiges Stück bis auf den Gletscher herunter, wo er eine Zeitlang bewußtlos liegenblieb und nach seinem späteren Bericht sein Ende gekommen sah. Er war daher von Felskanten, Eis und Steinen stark „abradiert“ worden, kam aber bei eingelöstem warmen Rotwein bald wieder zu sich. Er soll dennoch ein warnendes Beispiel sein!

Dies hatte uns länger als nötig aufgehalten. Die Brandfadel im Tale brannte unvermindert fort und lagerte dicke Rauchschwaden über das Tal. Der Himmel zeigte, wenn auch wenige, aber doch böse Hausenzirrus- und Federwolken. Böiger Wind fegte über die Höhen. Die Auspizien waren nicht gut und sollten recht behalten. Die Gefahr eines Aufstiegs aber war meßbar und wegen der nahen Hütte örtlich begrenzt, so daß wir den Aufstieg dennoch unternahmen.

Infolge des zu späten Aufbruchs war auch die Steinschlaggefahr wegen zunehmender Erwärmung größer als zu früherer Stunde an diesem Felshang, denn schon bei Begehung des oberen Gletscherteiles in Richtung auf eine von uns zu querende lange Schneerinne bemerkten wir als sicherstes Zeichen des Steinschlags eine Menge von Steinen im Schnee und graue Schlagspuren auf aperen Felsplatten. Also Achtung! Und schon bald empfing uns programmgemäß eine Salve von Steinen, die der Berg aus seinen gefurchten Wänden zornig den Eindringlingen entgegenschleuderte. In den Rippen und Rinnen des Berges, an die brüchigen Flanken des Matterhorns erinnernd, tanzten sie lustig hin und her, wie ja oft auch harmlose Berghänge mit Vorsicht zu genießen sind, von denen Teile durch frierendes Schmelzwasser abgesprengt oder von der Morgensonne abgetaut werden. Wir querten die Geschoßbahn der langen Schneerinne in Sprüngen einzeln, wobei das unheimliche zischende Pfeifen der um die Ohren sausenden Steine Kriegserinnerungen auffrischte, und stiegen allmählich den morschen Geröllhang, zum Teil auf einem leichten Grate, empor. Es ist ein wegen der losen Trümmer unangenehm zu begehender Felshang von etwa 500 m Vertikalerstreckung an der Westflanke des Bergmassivs unterhalb des Gipfels der Aiguille du Goûter.

Doch es bezog sich mehr und mehr. In größerer Höhe erschwerten die verwandten Helligkeitswerte von Firn und Nebel die Sicht, und angefangs des drohenden Sturms begann ein Wettklettern der auf dem Hang anwesenden Partien und damit ein gegenseitiges Beschießen mit abbröckelnden Steinen durch die zum Wochenende aus Lyon, Grenoble usw. an diesem Sonnabend eingetroffenen Studenten und jungen Leute, die wegen kürzerer Ziele als wir ihre Kräfte in urwäldlichem Behagen an dem Berge ausließen und uns mit abgelösten Gesteinsalven bombardierten. Schließlich verschafften wir aber der Binsenweisheit Geltung, daß der beste Bergsteiger derjenige ist, der die wenigsten Steine löst und auf morschem Gestein anschleicht wie ein Siour. Wir ließen andere Partien dicht aufschließen und warteten schließlich aufeinander, bis jeder aus der möglichen Schußrichtung des anderen war.

Der Rachegeist des Berges war aber noch nicht erschöpft. Je höher wir kamen, je mehr vereinten sich schließlich Wind und Schnee zur Abwehr und schleuderten uns schließlich vor Erreichung der obersten Querkante des Felsanges Hagel und Eisbrocken ins Gesicht, daß wir glaubten, die Haut würde plazen. Aber das dicke Fell bewährt sich oft! Doch dann zeigten plötzlich elektrische Entladungen aus Pickel und Steigeisen, daß wir uns in einer Gewitterwolke befanden. Wegen der elektrischen Spannung in der Luft, die wir auch körperlich spürten, ließen wir Pickel und Steigeisen im Schnee zurück, um sie später zu holen, und konnten dann auch Gott sei Dank bald den oberen Rand des Felsanges überklettern, von dem wir uns schleunigst entfernten, da Grate und hervorragende Punkte im Gewitter besonders gefährlich sind und die Flucht als den besseren Teil der Tapferkeit für diesen Fall erkennen lassen.



Die Aiguille de Bionnassay mit der Cabane de l'Aiguille du Goûter. Bildprobe aus dem Bodigschen Alpenkalender. Verlag P. Müller, München 2, NWS, Nr. 2, 80

Auf Firn fanden wir rechts entlang auch bald die Cabane de l'Aiguille du Goûter auf 3817 m Höhe wie ein Nest an einen Felsen geklebt, eine winzige Holzbude, aus einem Raum bestehend, mit 7 etatsmäßigen Matratzen und noch einigen anderen komfortablen Liegemöglichkeiten, wie auf dem eisigen Steinfußboden und dem Hängeboden. Da wir immer noch verhältnismäßig früh angekommen waren, konnten wir noch drei Matratzen erwischen und freuten uns des Besitzes. Doch „des Lebens ungemischte Freude ward keinem Sterblichen zuteil!“ Das draußen heulende Wetter jagte alles, was sich an

diesem Wochenendtage auf dem Berge herumtrieb, in diese kleine Cabane, so weit sie überhaupt aufgefunden werden konnte. „Raum ist in der kleinsten Hütte“, aber nicht für 40 Mann! Und so kann ich nur wahrheitsgetreu berichten, daß alle obengenannten Liegemöglichkeiten so ausgenutzt wurden, daß wir mindestens zweischichtig kreuz und quer übereinander lagen. Wir unten Liegenden hätten es als Luxus begrüßt, wenn wir die oberste Schicht gewesen wären und wenigstens auf dem Rücken, statt wegen zu enger Seitenschichtung immer nur auf einer Seite hätten liegen dürfen. Da nun jeder diese Unglücks-lage und den Druck von oben nur kurze Zeit aushielt, so mußte sich dauernd „alles, alles wenden“ und unser ewiges Gefrabbel glich einem Ameisenhaufen. Wir dachten an unser gutes Bett nebst bester Verpflegung in Chamonié und erklärten zeitweilig die Bergsteigerei für groben Unfug! Häufige Zornesausbrüche temperamentvoller Südfrenzozen und urmensliche Triebäußerungen belebten die hereingebrochene Nacht. Der Vorteil dieser 40 Menschen war aber die von ihnen erzeugte Wärme, so daß wir aus diesen und anderen Gründen trotz des tobenden Schneesturmes, der unser Hüttchen vom Felsen pusten zu wollen schien, die ganze Nacht die Fenster etwas geöffnet hatten, nachdem das Gewitter aufgehört hatte. Schlaf war eine traumhafte Vision.

Man muß es aber den Franzosen lassen, daß sie, die in der Hütte des Club Alpin Français doch schließlich die Herren waren, uns Deutsche trotz der unlieb-samen Situation mit der unbedingten Bergkameradschaft und sportlichen Achtung entgegenkamen, die ein Produkt des Hinausgehobenseins der Bergsteiger dieser Höhen über den kleinlichen Alltag ist, gekittet durch die gemeinsame Liebe zur großen Natur und gleichartiges Erleben in Schnee und Eis! Sogar über den Krieg habe ich mich mit meinen näheren Nachbarn ohne Haß unterhalten können. Schließlich wurde die Lethargie dieser Nacht unter losen Montmartre-Liedern eines Sangeslustigen im Galgenhumor beendet, und der ebenfalls mit seinem Freunde Dr. Longstaff anwesende bekannte Everest-Besteiger Flinsch gab auf einem Holzgestirn mit dem Brodeln in vielen geheimnisvollen Aluminiumschüsseln zu einem von uns neidvoll betrachteten breakfast das Morgensignal. Es schneite noch immer, so daß die Wetterberatungen mit negativem Ergebnis endeten und wir nur noch den nahen Gipfel der Aiguille du Goûter auf 3835 m erstiegen, um wenigstens nicht ganz „gipfelloz“ zurück-zukehren. Dann stiegen wir sämtlich nacheinander melancholisch ab. Diese Montblanc-Besteigung war also erst ins „Unreine“ gemacht worden.

Wegen der Wetterwendigkeit der Tage ging es das nächste Mal nicht bei knallblauem, sondern bei bedecktem Himmel, jedoch bei gutem Barometerstand los. Durch die Wolken hindurch stieg man empor zur Höhe und genoß dabei das herrliche Naturschauspiel der über dem Wolkenmeer, aus dem einzelne Bergspitzen wie Inseln hervorlugten, strahlenden Sonne. Von der schon beschriebenen Cabane de l'Aiguille du Goûter brachen wir mit Steigeisen auf hartem Firn noch in der Nacht zum Dôme du Goûter auf, auf dem wir einen tiefen Sonnenaufgang an grauem Himmel als gutes Vorzeichen erlebten und hoffen konnten, daß unsere Hausspekulation auf das Wetter sich als richtig erweisen würde. Langsam vergoldete die „rosenfingrige Cos“ die Eisgipfel, die ihre strahlenden Kronen aus den grauen Schleiern der Umwelt herausreckten. Dann

glitzerten auch die Zuderbädereien der Séracs und schließlich die scharfe Schneide des Bionnassay-Grates im Morgenlicht. Nach längerer Schneestamperei hatten wir den Gipfel des Dôme du Goûter auf 4303 m überschritten und konnten unter uns die Cabane Vallot und vor uns den Montblancgipfel, unser Ziel, grüßen! Bei der fast unbeschränkten Gehfreiheit mit Steigeisen fochten uns die hier oben je nach der Windseite wechselnden Schnee- und Eisverhältnisse, wie dünner tüdlicher Firn auf Eis u. a. m., nicht an.

Wir stiegen nun die in der Sonne glänzenden Firnhänge mit lustgeschwelter Brust, wie junge Götter vom Olymp, zur Firnmulde unterhalb des Dôme hinunter und dann wieder hinauf zu dem Rocher des Bosses, auf dem sich die nur in der Not zu benutzende haufällige kleine Refuge Vallot auf 4362 m Höhe befindet, wo eine Frühstückskraft zwischen den imposanten Eismassen des Dôme und des Montblanc eingelegt, aber bald beendet wurde, weil wir in der Bewegung gar nicht den Kälteunterschied gegenüber den tieferen Graden bemerkt hatten und uns nun im Ruhestand die Glieder vor Kälte schlotterten. Auch ließ uns das nahe Ziel keine Ruhe, so daß wir unter Hinterlassung der Rucksäcke in rascher Steigung auf hartem Firn und Eis die Bosses de Dromadaire auf 4511 und 4537 m sowie den Rocher de la Tournette auf 4677 m in meist steiler Kammgratwanderung mit Steigeisen erklimmen.

In der Nähe des Zieles belebten sich Körper und Geist. Von ersterem leidet bei sonst guter Beschaffenheit in der dünnen Luft dieser Höhenlagen am ersten das Herz unter der sogenannten Bergkrankheit und ist deshalb nicht unnötig durch falsche Ernährung oder zu schnelle Gangart zu beschweren. Aber nicht nur das Fleisch kann schwach sein, sondern auch der willige Geist, der deshalb auch pfleglich zu behandeln ist. Die Langeweile trostlos langer Schneeschinder ist z. B. mein schlimmster Feind auf Bergturen. Bei diesem zuletzt ostwärts gekrümmten Anstieg war jedoch der Gipfel in seiner vornehmen Gewaltigkeit meist in Sicht und, davon dauernd angeregt, besiegten wir in guter Körper- und Geistesverfassung, von scharfem, eisigen Höhensturm umtost und fast abgeweht, zuletzt auf einem beiderseits stark ausgefetzten Firngrate, die stolze Eiskuppe des höchsten Berges Europas! Vom vorderen Gipfel führt ein fast gerader Firngrat von etwa hundert Schritt Länge ostwärts zu dem zweiten Gipfel, so daß der Montblanc, wie das Matterhorn, eine Gipfelinie aufweist, die sich an ihrem Ende gegen den Montblanc de Courmayeur einerseits und gegen den Col de la Brenva anderseits teilt.

Ein kräftiges Bergheil besiegelte den Sieg, dessen Freude nur dadurch beeinträchtigt wurde, daß mir dabei der Sturm meinen herrlichen jahrelang erprobten Berghut vom Kopfe riß, als wollte der Berg mich auch zur äußerlichen Geste meiner innerlichen Hochachtung vor ihm zwingen. Schwermütig sah ich diesen von Bergschweiß vielfach durchtränkten, von manchem Höhenwind in seinen Löchern durchpiffenen, in seltenen von Höhen-sonne erzeugten Farben schimmernden, alten guten zusammenklappbaren Filz den Abgrund hinabwehen, der mir ehrenvoll war, wie dem Krieger die zerfetzten Fahnen! Das Bergsteigerglück hatte mich aber beim Aufstieg in ausgleichender Gerechtigkeit einen anderen noch ganz neuen Hut finden lassen, den ich unterbewußter mystischer Vorausahnung des schrecklichen Geschehens selbstverständlich prompt verein-nahmt hatte und nun auf mein Lockenhaupt drückte!

Von Gipfelkraft im eigentlichen Sinne konnte bei dem Sturm keine Rede sein. Einige Backpflaumen gegen den Durst und Schokolade als Stärkung wurden deshalb neben einem Schluck aus der Gipfelpulle nur schnell eingenommen. Da es uns wohl kaum beschieden sein wird, einen höheren Gipfel jemals zu erklimmen, so sagen wir dabei den sich uns bietenden überwältigenden Fernblick andächtig ein. Vor allem grüßte ich die alten Freunde unter den stolzen Gipfeln wie Matterhorn, Monte Rosa, Jungfrau usw., von deren Gipfeln ich im Vorjahr sehnüchlich zu diesem höchsten der Berge Europas, der wegen seiner Höhe nur meist in Wolken gehüllt war, hinübergeblickt hatte, und die Viertausender der Fletschhorn- und Mischabelgruppe, auf denen ich in demselben Jahre noch stehen sollte. Soweit das Auge reichte, ragten sonnenbestrahlte Gipfel inselartig aus dem Dunstmeer der Niederungen. Schneekuppen, Firnhänge, Felsgrate und Gletscherströme gaben dem Bilde die Plastik. „Trinkt Augen, was die Wimper hält, von dem goldnen Überfluß der Welt“, kam mir in den Sinn. Doch die Einzelschilderung würde in diesem Rahmen zu weit führen.

Von dem Hochgefühl des Gipfelsieges beseelt, berauscht von der Schönheit der Gipfelwelt, so stiegen wir neu beschwingt zur Refuge Vallot hinunter, wo eine gründlichere Umladung von Genußmitteln aus dem Rucksack in den Magen erfolgte und dann der Abstieg nach der anderen Seite über den Col du Dôme (4237 m) zum Grand Plateau (3926 m) und dann über Petit Plateau (3635 m) zu den Felsen von Grands Mulets (3051 m) stattfand, die zwischen Bossons- und Tacconaz-Gletscher aufragen. Die gleichnamige Hütte besuchten wir nicht, damit es nicht zu spät wurde, denn der Schnee war in tieferen Lagen durch die Sonne schon recht weich geworden. Soweit nicht Spalten zur Vorsicht gemahnt hatten, waren wir übermütig in nicht immer ganz berggerechter Weise in großen Sprüngen mehr rutschend als schreitend die großen Schneehänge hinabgefegt, bis an den Bauch im weichgewordenen Schnee wadend und jedesmal einen schneeigen Gipsverband am Bein mit herausziehend. Die reflektierende Sonnenstrahlung tat ihr übriges, um uns schweißgebadet schließlich an der Jonction anlangen zu lassen, einem recht spaltenreichen und in diesem Jahre nicht ganz einfachen Gletscher mit starken Höhenunterschieden seines Spaltengewirrs. In drei Stunden hatten wir ihn glücklich überquert. Die bei dieser kürzesten Route von hier an noch 12 Stunden währende Aufstiegszeit hatten wir im Abstieg in etwa der Hälfte zurückgelegt. Von da an beendeten wir den letzten Teil unserer Bergfahrt zünftig durch Benutzung der dort endenden Schwebebahn nach Chamonix. Abendwolken zogen im Westen schon auf. Wir hatten gerade noch einen guten Tag erwischt, denn darnach regnete es längere Zeit, so daß ich nach Saas-Fee flüchtete.

Am Abend dieses Montblancabstieges wurde nach gründlicher Entfernung der uns anhaftenden Schweißkruste der Gipfelsieg mit einigen Pullen französischen Champagners zu etwa je 5,— RM. von uns triumphierenden Nuznießern der französischen Inflation in einer alten Kneipe kräftig begossen. Die Erinnerung jedoch an die leuchtenden Firne, auch körperlich noch lange durch einige erfrorene Fuß- und Fingerspitzen wach gehalten, durchstrahlt auf lange hinaus den Alltag des Lebens, gibt Inhalt und Schwung jedem, der den Bergen verfallen! Darum: „Bergheil auch im neuen Jahre!“

Bergfegen.

Hast Du nur einmal gekostet den Frieden ragender Bergwelt, stets dann zieht Dich Dein Herz hin zu den herrlichen Höhn, wo mit der Urwelt Gewalt der Föhn noch braust in den Lüften, wo der tosende Bach Felsen um Felsen zermalmt. Hoch Dir über dem Haupte fliehen die eilenden Wolken, und zu den Füßen Dir spricht edelster Blumen die Meng'. Hier nur wirfst Du von Dir, was sonst Dich engend bedrückte, hier nur bist Du ein Mensch, darfst Du es schrankenlos sein. Labung nimmst Du Dir mit von den Bergen und frohes Erinnern, daß es im Tode Dir noch schimmernd die Stirne verklär'.

Der Diazweg am Totenkirchl.

Von W. F a u b e l, Jungmann der Sektion Mark Brandenburg.

Die Sommerreise 1928 führte uns zuerst in das Kaisergebirge. Auf der Stripsenjochhütte traf ich Herrn Dr. Ulrich Hofmann an, und einige Tage später kam noch sein Freund Witte, mit dem er schon im Vorjahr seine Touren ausgeführt hatte.

Wenn man von Hinterbärenbad aus sich dem Stripsenjoch nähert, so wird das Auge immer und immer wieder auf die wuchtige Gestalt der Kleinen Halt und auf den kühnen Westwandabbruch des Totenkirchls gezogen. Ein einzigartiger Anblick ist es, wie aus dem schattigen, grünen Walde heraus die hellen Kalkwände zu den Höhen der Gipfel emporragen.

Wir hatten unser Können an einigen Übungsturen am Kirchl aufgefriecht, und so hielten wir die Zeit für gereift, die Westwand des Totenkirchl über die Diazroute in Angriff nehmen zu können.

Am Morgen eines schönen Augusttages stürmten wir den Weg nach Hinterbärenbad hinunter. Die Erwartung des Kommenden beschleunigte unsere Schritte. Wir verließen den Hauptweg, und nach wenigen Minuten traten wir in den Bann der gigantischen Westwand. Dort, wo die Wand von einem Wasserfall überspült wird, sollte der Einstieg beginnen. Klettern ist freudige Arbeit und entspricht dem Wesen frischer Jugend. Wohlgemut packten wir zu, zuerst gleichzeitig am Seil kletternd, und so konnten wir nach kurzer Zeit das genießen, was diese Arbeit zu einer freudigen macht. Schnell versank unter uns der Boden und mit ihm alles, was uns an das Einerlei des Alltags erinnerte. Frei wie der Blick von unserer hohen Warte durch die Rare und Täler schweifte, so frei fühlten auch wir uns, nur dem einen Gedanken folgend, den Troß des Berges im ehrlichen Kampfe zu brechen.

Von der zweiten Terrasse des Kirchls, auf der unser Westwandanstieg mündet, ziehen sich zwei große, parallele Ramine hinunter, die sich in der Mitte der Wand verlaufen. Diese Ramine gilt es zu erreichen, und den Schlüssel zu

ihnen bildet die Piazwand. Vom Einstieg strebt man in direkter Richtung den Raminen zu, flache Mulden, kurze Risse und grasbesetzte Bänder benutzend. Nach etwa 100 Metern erreicht man die Abbrüche der Ramine, die so überhängend sind, daß man in einem großen Bogen nach rechts ihre Anfänge umgehen muß. Ein 20 Meter langer, luftiger Quergang begann und führte uns zu dem Beginn der Piazwand. Nach einigen Metern senkrechten Emporkletterns erreichten wir einen Riß, der von einer vorgelagerten Platte gebildet wird. Die Überwindung dieser Stelle zeigte erstaunte Ähnlichkeit mit einer Steilhänge des Sächsischen Felsengebirges. Die Füße gegen die glatte Wand gestemmt, der Körper scharf in der Hüfte eingewinkelt, befinden sich die Hände nahe den Füßen, wobei man den Riß als Griff teils mit Ober- und teils mit Untergriff benutzt. Die schwierigste Stelle war überwunden. In herrlichster Ausgefehltheit ging es an steiler Wand höher. Ein zweiter großer Quergang brachte uns in den ersten Ramin. Man ruht ihn ungefähr 20 Meter lang aus, und dann beginnt der Schiebold-Quergang, der den Übergang zum zweiten Ramin darstellt. Er wurde von uns als Abseilquergang überwunden, und dann lag der Weg bis zu seinem Ende offen vor uns. Die Schwierigkeiten waren überwunden. Der Sieg war unser. Tief unter uns lag der Hohe Winkel, uns gegenüber die Ostwand der Kleinen Halt mit ihrem eigenartigen Vorbau, dem Totensessel. Talwärts schweifte unser Blick durch das Raifertal, wo Hinterbärenbad als Riesenspielzeug ausgebreitet lag, und weiter bis in das Inntal.

Neun Stunden nach unserem Abmarsch von der Hütte hatten wir die zweite Terrasse des Kirchs erreicht. Keine Gipfelaussicht und kein Gipfelglück lohnte unsere Tat. Aber in unserem Innern brannte Stolz und Freude über den Erfolg, und aus dem Sieg schöpften wir neue Kraft und Daseinsfreude.

✠ | MITGLIEDER = ECKE | ✠

Aus dem Nachlaß eines Mitgliedes „Zeitschrift des D. u. De. A.-V.“, 1904 bis 1918, günstig abzugeben.

Huch, Waldemarstr. 51.

Aus dem Nachlaß meines verstorbenen Chemanns gebe ich die „Zeitschrift des D. u. De. A.-V.“, 1881 bis 1919, preiswert, evtl. auch einzeln, ab.

Frau Amtmann Roster, Schöneberg, Baukener Str. 11.

Zwei fast neue, vorschrittmäßige Tiroler Anzüge (grüne Joppe) billig zu verkaufen. Mittelstarke Figur. Gürtel usw.

Scholz, Friedenau, Rubensstr. 37.

Eine alte echte Bauernweste, ein echter Meraner Damen-Strohhut, ein vierzehngliedriges silbernes Halsband, verschiedene Kleinigkeiten preiswert zu verkaufen.

Wriegel, Schöneberg, Hauptstr. 155, Stephan 4437.

„Der Bergsteiger“, Jahrgang 1924 bis 1927, billig abzugeben. Anfragen an die Geschäftsstelle.

Auf dem Weihnachts-Kranz wurde ein goldenes Armband gefunden und mir übergeben. Die Verliererin kann es bei mir in Empfang nehmen.

Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimariße Str. 1,
Fernspr. Brabant 738.

Zum Märkischen Abend am 21. Januar 1929.

Reichsamt für Landesaufnahme.

Ausschnitt aus dem Reichskartenblatt Nr. 245



Maßstab 1 : 100 000

Groß-Berliner Wanderungen mit der Reichskarte.

Von Siegfried B o e l d e.

Dank ausgezeichneten Verkehrsmittel steht dem Berliner am Wochenende ein fast unererschöpfliches Ausflugsgebiet in weitem Kreise rings um das Weichbild der Stadt zur Verfügung. Die Reichskartenstelle hat dem ausgesprochenen Naturhunger und Wandertrieb des Reichshauptstädters vollauf Rechnung ge-

tragen, indem sie ihm eine Reihe liebevoll ausgestatteter Wanderkarten anbietet. An erster Stelle ist das in 12 Buntdruck-Blätter geteilte Kartenwerk 1:50 000 der näheren Umgebung zu nennen, dessen großer Maßstab die Vereinigung von Land, Wasser und vielseitigen Verkehrsanlagen bestens verdeutlicht, die das Wesen der Berlin-nahen Landschaft ausmacht. Weiter nach außen hin reihen sich Kreis- und Wanderkarten 1:100 000 an. Eine von ihnen, die Umgebungskarte von Ungermünde und Schwedt soll hier für sie alle sprechen und Führerin auf einer Wanderung sein.

Das breite, in zahllose Altwasser aufgelöste Band der Oderniederung gliedert die Karte. Etwa gleich gerichtet läuft die Stettiner Bahnstrecke über sie hin, die Rückgrat unserer Wanderung Chorin—Freienwalde—Eberswalde wird. Die blauen Augen des Werbellin-, Grimnitz- und anderer Seen und ausgedehnte Forstreviere geben der lebhaft bewegten höheren Landschaft das Gepräge, die überwiegend mit kurzem, steilem Fall zu den Bruchzonen der Oder, Randow und Welse absteigt. Dieser Wechsel zwischen Hoch und Tief kann zwar dem Leser des Dehtaler Bergboten keinen besonderen Eindruck machen, aber er erfreut ihn doch, weil sich so der Überblick über weite Wiesenflächen, gelegentlich über eine tiefgelegene Ortschaft wie Schwedt, und hinüber zu fernen Steilrändern immer wieder öffnet.

Zu diesem anregenden Wechsel der natürlichen Gestaltung tritt nach Ausweis der unglaublich viele kleine Züge gewissenhaft aufzeigenden Karte eine Fülle von Erinnerungen aus der märkischen Geschichte. Schwedt wird durch Hinweise auf das Schloß, eine Fasanerie, ein Mon Plaisir als ehemalige Miniatur-Residenz gekennzeichnet. Namen wie Chorin, Joachimstal, Hubertusstock und Hohenfinow, dieses Sitz eines wenig glücklichen Kanzlers, rufen für einen Augenblick mittelalterliche, neue und neueste Kulturzustände und Ereignisse wach. Daher ist es nicht ohne Reiz, schon vor der sonntäglichen Wanderung abends für kurze Zeit das Kartenblatt aufzuschlagen und zu überfliegen.

In der Frühe rollt uns der Zug dann nach Chorinchen. Dem Besuch des Klosters folgt ein stundenlanger Marsch durch seen- und dünenreiches Waldgelände nach Oderberg. Die Bergstrich-Darstellung der Generalstabkarte und der Blandruck der zahlreichen Gewässer bringen gerade ein so kleinförmiges Gelände wie dieses vollkommen zur Geltung. Zwischen drei großen durchlaufenden Waldwegen hat der zur Alten Oder strebende Ausflügler die Wahl. Bei Oderberg sieht er sich dann dem inselartigen Hügellös gegenüber, den unser Karte n a u s s c h n i t t zeigt. Der formenden Kraft eines einst viel gewaltigeren Stroms verdankt offenbar diese sonderbare Gelände-Gestaltung ihr Dasein. Wir queren sie, überschreiten bei Schiffmühle nochmals die Alte Oder und erreichen das in ein Wirrsal von Dünen und Talschluchten aufgelöste jenseitige Hochufer von Freienwalde. Weithin dehnt sich dort ein Waldpark aus, dessen zahlreiche merkwürdige Punkte unsere Karte verrät. Ein Rundgang in ihm mag den Wanderteil beschließen. Mit der von Frankfurt a. d. Oder kommenden Bahn wird in Eberswalde wieder die Hauptstrecke erreicht. Gut Einmarschieren wird auch noch die Wanderung durch den Hohenfinower Wald bis Eberswalde lohnend erscheinen. —

Dieser Kartenausflug hier soll nicht mehr sein als eine Anregung. Ein erhebliches Kulturwerk steckt in den Nestischblättern und den auf ihnen aufgebauten Reichskarten 1:100 000, die in dieser Genauigkeit und Vollständigkeit einst lediglich wegen der militärischen Bedeutung guter Karten entstanden sind. Die Reichskartenstelle bemüht sich nun mit Erfolg, dieses Erbe in erster Linie dem Heimatanwender mundgerecht zu machen. Sie wirbt mit Recht um das Verständnis der Wanderfreunde und kleidet diese Bestrebung in die Mahnung: „Deutscher, lerne die Heimat kennen, wandere mit Karten der Landesaufnahme!“



Schweizerischer Kalender für Bergsteiger und Schifahrer 1929. Schriftleitung: Rudolf Wiß. Verlag von Stämpfli & Co., Bern. In Leinen 3,00 Fr.

Der Kalender, der nun im dritten Jahrgang erscheint, hat sich in Bergsteiger- und Schifahrerkreisen viele Freunde erworben, die ihm als unentbehrlichen Begleiter und Ratgeber schätzen. Das ist bei dem reichen, sorgfältig ausgewählten Inhalt, der praktischen Anordnung, dem handlichen Format, dem leichten Gewicht und dem billigen Preise nicht zu verwundern. Neben den feinsinnigen Gedichten erwähne ich besonders das Kapitel „Für den Gebirgsphotographen“, „Die Bereitschaft zum winterlichen Bergsteigen“, „Schilaulen im Hochgebirge“, „Tourenvorschläge“. Seine Besitzer können mancherlei Belehrungen daraus schöpfen. Daher sei er empfohlen.

Kalender Alpenland 1929. Format 23 × 20 cm. Kunstverlagsanstalt Bruno Hausmann, Kassel.

Dieser Wochen-Abreiß-Kalender stellt eine Bereicherung auf dem Gebiet dar. 53 vorzüglich ausgewählte und geradezu hervorragend wiedergegebene Bilder nach dem zur Zeit vollendetsten Verfahren in feinstem Kupfertiefdruck erfreuen uns in jeder Woche des Jahres. Nach dem Abreißen und der Entfernung des Kalendariums, wozu eine praktische Vorrichtung vorgesehen ist, ermöglichen sie eine Sammlung geradezu erstklassiger Alpenbilder, die der Bergsteiger immer wieder gern ansehen wird. Darum sei darauf nachdrücklich aufmerksam gemacht.

Glanzpunkte der Alpen. Eine neue Bildsammlung in farbigem Kupferdruck nach Gemälden von Hans Maurus. Blattgröße 31 × 37 cm, Bildfläche 20 × 27,5 cm. Verlag von E. A. Seemann, Leipzig. Jedes Blatt 2,— RM.

Der rühmlichst bekannte Verlag hat 22 Bilder des hochbegabten Malers H. Maurus reproduzieren lassen. Durch die wundervolle Technik des farbigen Kupferdruckes erhalten die Wiedergaben eine unerreichte Wirkung der Leuchtkraft und Farbe. Die Darstellungen umfassen die berühmtesten Bilde besuchter Alpenplätze. Da die Sammlung fortgesetzt wird, können wir noch manches Schöne erwarten. Der niedrige Preis ermöglicht sowohl die Sammlung der einzelnen Bilder in einer Mappe, wie er auch die Anregung gibt, sie als Wand schmuck zu verwenden. Bei Benutzung eines Wechselrahmens kann man dauernd etwas Vorzügliches vor den Augen haben. Diese Neuigkeit sollte recht viele Freunde finden.

Walter Schmidkuz, Menschen zwischen den Grenzen. Erzählungen aus Südtirols schweren Tagen Verlag Paul Müller, München. 232 Seiten. Ungeb. RM. 3,50, Ganzleinenband RM. 4,50.

Walter Schmidkuz, aus dessen Feder die Biographie über Josef Enzensperger im Dezember 1928 stammte, ist den Bergsteigern kein Fremder. Daß der als alpiner Schriftsteller von Ruf bekannte Verfasser auch in diesem Buche die Berge mit leuchtenden Farben schildert, ist daher wohl selbstverständlich. Aber hier überrascht daneben die fesselnde Herzlichkeit und Wärme, womit er den schweren Kampf der Menschen zwischen den Grenzen schildert. In sechs packenden Erzählungen zeigt er uns Gestalten und Charaktere des unglücklichen Grenzlands Südtirol und Begebenheiten in dichterisch gestalteten Lebensbildern, die den Leser vom Anfang bis zum Ende festhalten. Mögen die Erzählungen wie ein Denkmal der Treue dazu beitragen, daß es nicht vergessen wird, um was sie gekämpft und um was sie gelitten haben, jene stillen Helden, die „Menschen zwischen den Grenzen“.

Sven Hedin, Meine erste Reise. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig. 159 Seiten. Halbleinen RM. 2,80, Ganzleinen RM. 3,50.

Es bietet einen ganz besonderen Reiz, von diesem in der ganzen Welt bekannten Forschungsreisenden zu erfahren, wie er das erste Mal hinauszog. Als blutjunger Student reiste er durch das weite Rußland und über die gewaltige Gebirgskette des Kaukasus nach der Stadt Baku am Kaspischen Meer. In einer Zeit, in der es nicht ungefährlich war, in Persien zu reisen, entschloß sich der junge Mann dann, das Land uralter Kultur zu durchqueren. Über Teheran, Isfahan und Schiras erreichte er den Persischen Golf, um über Kut-el-Amara und Bagdad wieder nach Teheran zu gelangen. Schon damals trieb ihn ein gewaltiger Drang, die weite Welt kennen zu lernen und mit den Augen des Forschers zu schauen. Es ist köstlich zu lesen, mit welcher Frische uns Hedin mit Land und Leuten bekannt macht und wie er sich als geborener Entdeckungsreisender mit den vielen Unbequemlichkeiten und Gefahren abfindet. Dabei fand er noch Gelegenheit, in seinen Zeichnungen Land und Leute jener fremdartigen Gebiete voll zu erfassen. Daß der Verlag eine Reihe derselben in meisterhaft faktilisierten Nachbildungen beigegeben, sei ihm gedankt. — In seiner Einleitung wendet sich Hedin, der sich jederzeit als treuer Freund unseres Vaterlandes erwiesen hat, an die deutsche Jugend. Die Schlusssätze seien hier wiedergegeben: „Möge das Unglück Deutschlands Jugend erziehen, daß seine Jünglinge frühzeitig zu Männern reifen, die sich ihrer hohen Pflichten bewußt sind; mögen die Mädchen sich früh zu Frauen entwickeln, die eine Stütze für die Männer und Kinder sind. Wenn es keinen mehr gibt, der seine Pflicht gegen das Vaterland und die Menschheit verrät, dann wird der neue Tag anbrechen, dann wird Deutschland aus seiner Verdammung erwachen, und dann wird es einer neuen Zeit der Größe entgegengehen.“

Colin Roß, Mit Kamera, Rind und Regel durch Afrika. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig. 1928. 176 Seiten. Geheftet RM. 3,25, Ganzleinen RM. 4,—.

Der Verfasser ist in der Presse als „bester Reiseschriftsteller unserer Tage“ genannt; die von ihm aufgenommenen Filmstreifen sind häufig gezeigt. So ist es denn interessant, von ihm zu erfahren, in welcher Art er seine Reisen gestaltet. Mit Frau und Kindern, wovon das jüngste drei Jahre alt ist, zieht er hinaus in Steppe und Wald Afrikas. Diese „Forschergemeinschaft“ reist nun nicht im gewöhnlichen Sinne, sondern verlegt ihren Aufenthalt nur unter einen anderen Himmelsstrich, in dem sie ihr persönliches und häusliches Leben fortsetzt. Sie schauen daher das Land nicht als Touristen, sondern als darin Wohnende, also nachhaltiger als andere Fremde. Daß ihnen Gefahren aller Art nicht erspart bleiben, ist leicht zu denken. Aber über alle hilft ihnen ihr unverdorbener Familiensinn hinweg, der uns Deutschen trotz aller modernen Skepsis glücklicherweise noch nicht abhanden gekommen ist. So ist der Band ein Familienbuch in des Wortes bester Bedeutung. Wo man Freude daran hat, an den langen Winterabenden im Familienkreise vorzulesen, da wird man gerne danach greifen, da wird man köstliche Stunden erleben, wenn man sich vom trauen Heim aus auf dem Zaubermentel in das schwarze Afrika tragen läßt. Die Ausstattung des Buches ist prächtig, der Preis billig; bedarf es da noch einer Empfehlung?

BRIEFKASTEN DER SCHRIFTLEITUNG

Wir machen auf den am Freitag, den 18. Januar 1929, abends 8 Uhr, im Meistersaal (Röthener Str. 38), stattfindenden Lichtbildervortrag unseres Sektionsmitglieds, Herrn Studienrat Otto Satow, aufmerksam: „Die Adelsberger Grotte, neue Ergebnisse der Höhlenforschung im Kriester Karst“.

Karten sind in unserer Geschäftsstelle zu haben. (Vgl. Anzeige S. 30.)

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluss aufgenommen worden: Nr. 156 bis 162.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren: Vorgeschlagen von den Herren

- | | |
|---|--------------------|
| 1. Busse, Hans, Betriebsleiter, Zehlendorf, Riemerstr. 85 | F. Pontow |
| 2. Dorner, Adolf, Studienrat, Spandau, Plantage 16 | W. Pontow |
| 3. Dr. Goeh, Carl, Bergassessor, W 15, Kantener Str. 20 | Dr. H. Otto |
| 4. Gothe, Hermann, Orchestermitglied d. Städt. Oper, Charlottenburg 5, Kantstr. 93 | Dr. C. E. Schuppan |
| 5. Dr. Grahl, Joseph, Zahnarzt, W 30, Mohrstr. 92 | Fr. Lohmann |
| 6. Dr. Große, Hugo, Geschäftsführer, W 30, Freisinger Str. 15 | H. Landshütz |
| 7. Hink, Rudolf, Orchestermitglied der Städt. Oper, Charlottenburg 4, Sophie-Charlotten-Str. 38 | G. Diburk |
| 8. Dr.-Ing. Hoefler, Kurt, Prokurist, W 15, Weibtreustr. 33 | Dr. A. Richter |
| 9. Kawalek, Max, Bankbeamter, NW 40, Heidestr. 48 | P. Heinz |
| 10. Klingendorfer, August, Direktor, W 35, Am Karlsbad 25 | F. Heinrich |
| 11. Kopp, August, Fabrikbesitzer, Brunwald, Herthastr. 20 | J. Gülland |
| 12. Kroll, Kurt, Diplom-Ingenieur, Betriebsingenieur, Charlottenburg 4, Leibnizstr. 55 | G. Diburk |
| 13. Müller-Laeßig, Hans August, Geschäftsführer, W 15, Pariser Str. 24 | E. Uhn |
| 14. Schick, Rudolf, Student, Friedenau, Hauptstr. 83 | W. Groven |
| 15. Schneider, Oskar, Direktor, Charlottenburg 1, Kaiserin-Augusta-Allee 92 | R. Wilberg |
| 16. Schwedt, Walter, Oberpostsekretär, Cöpenick, Kaiser-Wilhelm-Str. 1 b | F. Schweyer |
| 17. See low, Paul, Syndikus, Schöneberg, Wartburgstr. 48 | A. Graffunder |
| | F. Heinrich |
| | J. Gülland |
| | A. Dolezalek |
| | P. Semler |
| | R. Mrowka |
| | C. Dose |
| | C. Lorenz |
| | E. Haase |
| | E. Kraal |
| | P. Schulze |
| | Otto E. Müller |
| | P. Nobis |
| | B. Cleven |
| | F. Fuchs |
| | E. Willmann |
| | R. Kühn |

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:

18. Stiefler, Kurt, Kaufmann,
Lankwih, Gluckstr. 1a
19. Thomä, Albert, Reichsbankrat,
Steglich, Beymestr. 2
20. Wagner, Eberhard, Bankbeamter,
Friedenau, Wielandstr. 6
21. Wilhelm, Heinrich, Bankangestellter,
Neukölln, Weferstr. 209
22. Dr. Zippel, Wilhelm, Chemiker,
Lichterfelde, Dahlemer Str. 20

Vonder Sektion Austria wünscht überzutreten:

23. Elsner, Eberhard, Graphiker,
Dahlem, Königsmarktstr. 13.

Von der Sektion Berlin wünschen überzutreten:

24. Müller, Hermann, Syndikatsdirektor,
SO 16, Melchiorstr. 24
25. Eicke, Robert, Rentier,
Zehlendorf, Schwerinstr. 21
26. Schreiber, Hans-Uchim, Apotheker,
Grünewald, Cunostr. 51

Von der Sektion Hohenzollern wünscht überzutreten:

27. Prof. Geisler, Georg, Oberstudienrat,
Segel, Steinbergstr. 52

Vorgeschlagen von den Herren:

- Ch. Friedrich
H. Gehrandt
F. Kühl
W. Reekow
W. Bräunig
A. Graffunder
E. Valente
M. Bauer
A. Domian
A. Straub

- Dr. G. Elsner
F. Fikentscher

- R. Grave
R. Theise
Dr. Krüger
A. Böge
A. Böge
M. Le Comte

- W. Schreiber
Dr. R. Lehmann

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 21. Januar 1929, im Langenbeck-Virchow-Haus, NW 6, Luisenstr. 58-59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandsstufe Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an die Geschäftsstelle zu Händen des Vorstandes zu richten (§ 3 b der Satzung).

Berlin, den 1. Januar 1929.

Der Vorstand:
Eizenthaler.

Beachten Sie den Anzeigenteil!

Beiträge für das Februar-Heft müssen bis zum 18. Januar an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. 1, Fernsprecher: Brabant 738, gesandt werden.

Herausgeber: Sektion Mari Brandenburg des D. u. Oe. A. V., Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf
Druck: Hermann Klotow, Berlin S 14, Alexandrinenstraße 77



Winter-Sport- Geräte Bekleidung

Schneeschuhe, Rodel, Schlittschuhe, Ski-
Anzüge für Damen u. Herren, Windjacken,
Mützen, Handschuhe, Stiefel, Gamaschen
usw.



Vollständige echte alpine Trachten

für Damen und Herren sowie alle
Einzelteile und alpiner Schmuck stets am Lager.

Den Mitgliedern des D. u. Oe. A. V. 5% Rabatt
ausgenommen Markenartikel und Reparaturen.

Gustav Steidel
Leipziger Str. 67-70 ohne Filialen

MEISTER-SAAL KÖTHENER STRASSE 38

Freitag, den 18. Januar 1929, abends 8 Uhr

Studienrat **Otto Satow:**

Die Adelsberger Grotte

(Neue Ergebnisse der Höhlenforschung im Triester Karst
Vortrag mit zahlreichen Lichtbildern)

Karten zu 0,75 M. im Sektionsbüro, an der Abendkasse 1 M.
(Garderobe 30 Pf.)

Johann Uhler Pelzwaren-Spezialgeschäft

Berlin SW19, Kommandantenstr. 79
Gründung 1891 :: Nähe Dönhoffplatz

Reichhaltiges Lager jeder
Art Pelzwaren eigener Her-
stellung. Ausführung jeg-
licher Pelzarbeiten direkt
im Hause Tel. Merkur 7767

Solide Preise! — Sektionsmitgliedern 5% — Streng reell!

Seit 1910: Inhaber Otto Schittkowski, Sektionsmitglied

RADIO-RADING

Inh. Ernst Rading (Sektionsmitglied)

Bin.-Steglitz, Rheinstraße 41

Tel. Steglitz 6279

(gegenüber Kaiserallee)

Erstes Radio-Spezialhaus am Platze

Akkumulatoren-Ladestation

Reparaturwerkstätte



Auch als Fett

ist Collonil-Ol in fester
Form erhältlich. Col-
lonil-Fett hat die glei-
chen bewunderungs-
würdigen Eigenschaf-
ten wie

Collonil
LEDERÖL

ESSENCE GMBH CHEM. FABR. MÜHLENBECK BEI BERLIN

Der Sauerstoff der Luft

geht mit Tran und Rizinusöl
chemische Verbindungen
ein. Verharzen und Ver-
härten der Leder sind
die Folgen. Vermeiden Sie
diese Übelstände durch Ge-
brauch des millionenfach
bewährten

Collonil
LEDERÖL

ESSENCE GMBH CHEM. FABR. MÜHLENBECK BEI BERLIN

Ski- Ausrüstung

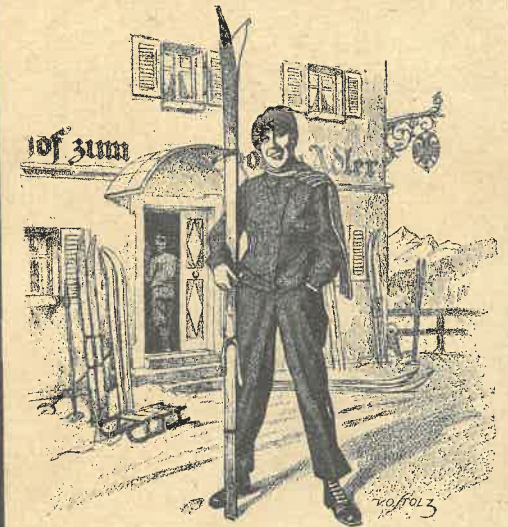
und

Eislauf- Artikel

preiswert
und
gut

fachmännische
sachgemäße

Bedienung!
Beratung!



... So fesch und sportgerecht ist
Ski-Jordan's Ski-Bekleidung!

Unsere Anzüge für Herren und Damen sind
schneefest, imprägniert, erstkl. verarbeitet
und billig

Herren-Ski-Anzüge, Trikottuch M. 89,-, 72,-, 59,-
Damen-Ski-Anzüge, „ M. 86,-, 59,-, 56,-

SKI-AUSRÜSTUNG!

Ski - Jord - Spezial, prima
Esche flach
M. 18.50, 17.50, 16.50

Ski - Orig. Schwarzwald
Fischer-Ski „Feldberg“ Ia
M. 29.50, 28.-, 25.-

Gelegenheit!
Hickory - Ski, flach
imprägniert, tadellose Qual.
p. Paar M. 29.50

Orig. Norweger
Hickory-Ski
M. 48.-, 46.-

Ski-Stiefel
Sonderangebot! Original-
Allgäuer handzwiegeht
M. 33.50, 29.50

Ski-Stiefel
Waterproof, Lederfutter,
3fache Sohl., handzwiegen.
M. 42.-, 39.-

Ski-Hosen
wasserdicht — winddicht
La - Verarbeitung
H = M. 20.50, D = 19.50

Ski-Mützen
neue Ausführungen,
als Kappe M. 3.25, 2.95

Verlang. Sie unseren Jubiläums-Ski-Katalog!

Sonder-Angebot:

Wegen Aufgabe dieses Artikels

Original - Trachten - Joppen,
- Westen, Hüte usw.
25% Rabatt.

Wichtig!

Mitglieder erhalten Rabatt!
Fabrikation
Werkstätten für Reparaturen.

SKI- JORDAN

DAS FACHGESCHAFT
FÜR DEN SKISPORT

Berlin - Schöneberg
Hauptstr. 97, geg. U-Bahn.
Stephan 126 und 4612

Ihren Bedarf für den

WINTERSPORT

auch auf Teilzahlung, Anzahlung $\frac{1}{3}$, an solvente Käufer

A. Steidel, Berlin, Rosenthaler Str. 34

Wintersportliste kostenlos

Vorzeiger dieses Inserats bei Barzahlung 10%

Kalläne & Meiling Färberei und chemische Waschanstalt

BERLIN O 27

Fabrik und Hauptkontor: Blumenstraße 88

Fernruf: Königstadt 674 u. 675

Reinigen **Färben**

Damen- und Herren-Garderobe, Insbesondere
Sportbekleidung

sowie Teppiche, Gardinen, Handschuhe usw.

Waschen und Umpressen von Hüten
in eigener Werkstatt

Annahme durch 30 Filialen in Groß-Berlin. Auf Wunsch Abholung
und Zusendung durch eigene Gespanne.

Längenfeld Gasthof und Pension zum Hirschen

1180 m
im Oetztal

Eines der ersten Häuser des Tales von bestem Ruf, 70 Betten, neuzeitlich eingerichtet. Eigene Autos · Eigene Meierei
Gelegenheit zu Jagd und Fischerei · Telegramme Hirsch Längenfeld, Tirol · Telefon Nr. 1 · Pension Vorsaison S 8.—

Besitzer: G. u. L. Gstrein.



Honig ist Vertrauenssache!

Verlangen Sie daher
Nook's Bienenhonig
nur mit diesem Etikett
Überall erhältlich!

Goldene Medaillen 1925 und 1928
Mitglied d. Sekt. Mark Brandenbg.

Damen-Modien

SPEZIAL-ABTEILUNG
FÜR

Wander- und
Bergsport-
Bekleidung

MAASSEN



nur

LEIPZIGERSTR. 42 ECKE MARKGRAFENSTRASSE

Carl Bath, Buchhandlung u. Antiquariat Berlin NW7, Neustädtische Kirchstr. 4-5

Wer guten Büchern Freundschaft hält,
erbaut sich eine neue Welt!

Allen Freunden des guten Buches empfehle ich mein
umfangreiches Bücherlager

aus fast allen Gebieten des Schrifttums, insbesondere

Alpine Pracht- und Reisewerke / Bergsteigerunterhaltungsbücher / Skisportliteratur
Alpine Zeitschriften / Baedekers Reisehandbücher / Hochgebirgsführer / Land-
und Gebirgskarten in allen gebräuchlichen Maßstäben.

Stets günstige Gelegenheitskäufe in meiner Antiquariatsabteilung.

Fernsprecher: Merkur 8380.

Postscheckkonto Berlin 35057.

MAX GLOCKNER, Berlin SO 36, Kottbuser Ufer 59,
 langjähriges Mitglied der Sektion Fernsprecher: Moritzplatz 8964

empfiehlt sich als

Buchhalter und Bücherrevisor.

Ordnen rückständiger Bücher, Einrichtung von Geschäftsbüchern, ständige Führung und Überwachung derselben, Abschlußarbeiten, Steuersachen werden zuverlässig, prompt und billig (auch tages- oder stundenweise) ausgeführt.

EMIL KRÜGER

gegr. 1875

BERLIN-STEGLITZ

Düppelstraße 40

Wohnungs-Einrichtungen
 in einfachster und reichster
 Ausstattung in 7 Etagen des
 eigenen Hauses. Gediegene
 Ausführung hinsichtlich Tisch-
 ler- und Tapeziererarbeit

MÖBEL

Fernsprecher
 Steglitz Nr. 192

Sektionsmitgliedern Zahlungserleichterung



SKI-STIEFEL „OBERSDORF“

Sportgerecht nach Vorschrift des Deutschen Skiverbandes

Zwiegenäht, garant. wasserdicht, durchweg Kalbleder-Innen-
 fußter, m. Ski-Krampen • in verschiedenen Größen auf Lager,
 45—49 RM. • Ältestes Maßgeschäft für Bergsport — Fuß-
 bekleidung • Anfertig. nach Maß in eigen. Spezialwerkstatt

GUSTAV SCHUMANN, BERLIN W
 Kanonierstr. 16, an der Französischen Straße



SPORT-PETERS

Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 152

zwischen Wall- und Kanalstraße / Fernsprecher: Wilhelm 4559

Ski-Anzug, imprägn. Segelleinen, Blusenform, Überfallhose M. 29,50
 Ski-Anzug, imprägn. Gabardine, Blusenform, Überfallhose „ 39,75
 Skiers von 19,50 M. an, Ski-Stiefel, wasserdicht zwiegen. „ 32,50
 Dempsey-Sweater; Reine Wolle, ca. 950 g schwer . . . „ 22,50

Preisliste
 gratis und franko

Mitglieder gegen Ausweis 5% Sonder-Rabatt



**HERMANN
 KLOKOW**

Buchdruckerei und Verlag

liefert

Drucksachen für Industrie
 Handel, Verbände, Behörden
 Werke in jeder Ausführung
 Kontobücher, Zeitschriften
 Illustrations- u. Farbdrucke
 Kataloge in allen Sprachen

BERLIN S 14
 Alexandrinenstr. 77
 F 7, Jannowitz 5515
 (Sammelnummer)

GRUB
 WALD

Pelzwaren

5%¹ Rabatt

Paul Blume

Berlin W 8, Charlottenstraße 56
 am Gendarmenmarkt

Sektionsmitglied

ALBERT EHRLICH

DEUTSCHES MODEN- UND SPORHTHAUS



Wintersport-

Bekleidung und Ausrüstung
für Damen und Herren

Schie-Anzüge aus imprägn.
Gabardine und Trikotstoffen
von Mark 44,— an.

Windjacken
aus bewährt. Stoffen,
Schiehosen, Schie-
blusen u. Mützen.
Gamaschen.

Schneeschuhe aus Gebirgs-Esche
und Hickory; für die Jugend
von Mark 20,— an.

Schlestöcke v. M 3,— an.

Schlestiefel M 30.— bis 50.—

Bindungen jeder Art.

Reparaturen.

Norweger und
deutsche
Wachse.

Alpine Volkstrachten

Für
alpine
Feste:

Trachten

für Damen u. Herren
nach Vorschrift des Festausschusses.

**Antike und neue
Röcke, Schürzen, Tücher,
Mieder, Hauben usw.**
— **Echter Silberschmuck.** —

Joppen,
Lederhosen,
echt Leder von
M 30,— an.

Westen, Träger,
Strümpfe, Stutzen,
Plüsch- u. Loden-Hüte,
Bauern-Hemden, Gürtel,
Krawatten usw. — Dirndl-
kleider. — Echte Dirndl-
meterweise zur Selbstherstellung.

Den Mitgliedern gewähre 5% Rabatt.



BERLIN W 8, Mauerstraße 95
Ecke Friedrichstraße
Gegründet 1872 Mitgl. der Sekt. Mark Brandenburg A 4, Zentrum 5362



Mitteilungen
der Sektion Mark Brandenburg
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins C. V.

Nr. 277

31. Jahrgang

Februar 1929

Einmal im Jahre ist
Alpenfest!

Siehe Seite 36.

PEEK & CLOPPENBURG

Berlin C 19 — Gertraudenstr. 25-27 — Roßstr. 1-4



Alpentrachten

für

**Damen und Herren
in reicher Auswahl**

**Mäßige
Preise!**



Honig ist Vertrauenssache!

Verlangen Sie daher
Nook's Bienenhonig
nur mit diesem Etikett
Überall erhältlich!

Goldene Medaillen 1925 und 1928
Mitglied d. Sekt. Mark Brandenbg.

Georg Belling · Berlin W 8

Gegr. 1877 **Wilhelmstr. 54** Zentr. 7749
(unweit Leipziger Straße — 3 Minuten vom Sektions-Büro)

Ein Extra-Angebot von großer Preiswürdigkeit:

Fehlfarben von drei meiner beliebtesten Sorten bis 35%
billiger wie reinsortiert, aber garantiert die
gleiche Tabackmischung



1. Fehlfarben „Geobe Nr. 200“ (s. Abb.) 15 Pf., reinsortiert 20 Pf.,
beliebte, feinmilde Spezialsorte
2. Fehlfarben „Cardenas“, 20 Pf., reinsortiert 25 Pf., Coronas-Format
mit Silberschluß, 11 cm
3. Fehlfarben „El Duque“, 25 Pf., reinsortiert 40 Pf., ff. Sandblatt-
Havana, hochfeine Nachtsch-Zigarre, 13 cm

Nur kleiner Posten, daher nicht lange am Lager

Ferner die allseits beliebte Sektions-Zigarre.

„Mark Brandenburg“ zu 22 Pf.

5% Rabatt bei Kisten-Entnahme gegen Barzahlung

Verlangen Sie Muster, die Ihnen zu obenstehenden Einzelpreisen franko zugehen

Jeder Kenner schätzt die edlen Berggewächse des

Tiroler Etschlandes

und erfreut sich an ihre **fruchtige feine Eigenart**, durch die sie sich schnell einen großen Freundeskreis erworben haben.

Probieren auch Sie meine

Tiroler Natur-Edelweine

Rot ohne Glas
1926er Kalterer Prälat Seewein „Spätlese“ . . . „Natur“ Fl. M. 2,10
1926er Torggelblut (Burgundertraube) „Natur“ Fl. M. 2,50
1926er Muri Kloster „Auslese“ „Natur“ Fl. M. 3,—

Weiß
Terlaner Glockenthäler „Natur“ Fl. M. 2,25
Traminer Rosengarten „Gewürztraminer“ . . . „Natur“ Fl. M. 2,60
1926er Burggräfler „Spitzenlese“ „Natur“ Fl. M. 3,—
sie sind

„Kernig und doch mild“
„Natturrein und bekömmlich“
„Sattig und haben eine feine Würze“

Verlangen Sie meine **neue Preisliste** und überzeugen Sie sich von meiner reichen Auswahl in

Mosel- und Saarweinen
Rhein- und Pfalzweinen
Bordeaux- und Burgunderweinen
Südweine — Schaumweine
Spirituosen

Preisermäßigung für Mitglieder:

Frei Haus bei Abnahme von 10 Flasch. Stillwein = 3% Ermäßigung
„ „ 25 „ „ = 5% „
„ „ 50 „ „ = 7½% „
„ „ 100 „ „ = 10% „

C. Friebe, Weingroßhandlg.
BERLIN W 57 · BÜLOWSTRASSE 9

Fernsprecher: Lützow 248 · Geegründet 1861

Mitglied der Sektion



Deztaler Bergbote

Mitteilungen d. Sektion Mark Brandenburg d. Deutschen u. Oesterreichischen Alpen-Vereins E. V. • Geschäftsstelle: Berlin SW 48, Wilhelmstraße 111

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7

Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postcheckkonto: Berlin 11108

Nr. 277

Februar 1929

31. Jahrgang

Sektionsversammlung

am Montag, dem 18. Februar 1929,

im großen Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses, Luisenstraße 58—59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Karl Mühlbrett-Hamburg:

„Sturm aus Nordwest“

Was ich in den Bergen sah und dachte.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauschatz zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle **unaufgefordert die Mitgliedskarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!**

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die **ausschließlich für sie freizuhalten ist.**

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Deztaler Bergboten“ zugefandt wird.

Mitteilungen des Vorstandes.

1. Der Jahresbeitrag für 1929 ist durch einstimmigen Beschluß der außerordentlichen Hauptversammlung vom 17. Dezember 1928 auf 20,— RM. festgesetzt worden.

Die Einzahlung kann in der Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf das Postcheckkonto der Sektion (Berlin 111 08) erfolgen. Da die Sektion ihre Verpflichtungen gegen den Hauptauschuß erfüllen muß, wird um recht baldige Zahlung gebeten.

Bei Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke und auf Wunsch die Marke für die Chefraukarte sofort ausgehändigt. Bei Überweisung auf das Postcheckkonto wird die Mitglieds-Jahresmarke durch die Post zugesandt. Soll auch eine Marke für die Chefraukarte geschickt werden, so muß auf dem Zahlkartenabschnitt ein entsprechender Vermerk gemacht werden.

2. Die Bücherei bleibt in der Zeit vom 1. bis 16. Februar wegen der Vorbereitungen für das Alpenfest geschlossen. Ausgeliehene Bücher werden jedoch zurückgenommen.
3. Ein alpiner Sprechabend findet im Februar nicht statt.

Montag, 4. März 1929, 8 Uhr abends,

Vortrag des Herrn Erwin Schneider (N.N.B.B.)

„Asiatische Hochgipfel“

E. Schneider ist Teilnehmer an der vom D. u. De. N.-B. veranstalteten Pamir-Expedition und gehört zur Seilschaft Dr. Allwein — E. Schneider — R. Wien, welche die größten Erfolge im Pamir zu verzeichnen hatte. Eine stattliche Anzahl erstklassiger Lichtbilder werden den Vortrag illustrieren, u. a. Besteigung des 7200 Meter hohen Pik Lenin und einer ganzen Reihe Sechsz- und Fünftausender.

Da anerkannt wurde, daß die Pamir-Expedition die erfolgreichste alpine Unternehmung überhaupt ist, empfiehlt der Vorstand den Besuch des Vortrages auf wärmste.

Mitglieder mit Ausweis haben freien Eintritt. — Gäste zahlen RM. 0,50 Eintritt. Karten in der Geschäftsstelle und am Saal-Eingang.

Alpine Schiläufer!

Herr Erwin Schneider, Teilnehmer an der Pamirexpedition des D. u. De. N.-B., hält sich ab 20. Februar im Riesengebirge auf, und zwar Neue Schlessische Baude. Einigen fortgeschrittenen Läufern ist damit Gelegenheit gegeben, im alpinen Schilaufer sich weiter zu vervollkommen, da Herr Schneider im Steilhangfahren, Seiltechnik usw. Mitglieder befreundeter Klubs (Alfad. Alpenverein Berlin u. a.) unterrichten wird. Schneider hat u. a. den bisher höchsten Schigipfel erstiegen, ca. 5700 m, und dürfte den Teilnehmern einiges zu bieten haben.

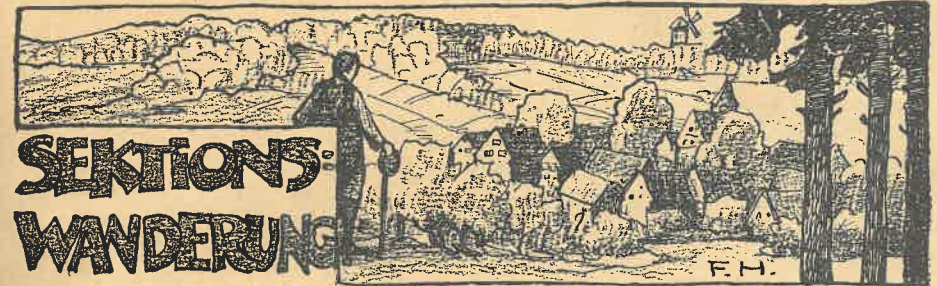
Anmeldungen an Hermann Hörlin, Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Strasse 3 a. C. D. R.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

August Meder, Mitglied seit 1909, verstorben am 2. Januar 1929,

Paul Beyer, Mitglied seit 1924, verstorben am 13. Januar 1929.

Ehre ihrem Andenken!



Sonntag, den 24. Februar 1929,

nach **Hohenneuendorf — Fhs. Zühlsdorf — Birkenwerder**

unter Führung des Herrn **Mar F ürle**.

Abfahrt: Stettiner Vorort-Bahnhof 8,22 Uhr,

Ankunft: Hohenneuendorf 8,53 Uhr.

Wanderung: Hohenneuendorf — Roth-Pfuhl — Fhs. Elsened — Summit (Frühstückspause) — Mühlenbecker See — Dammsmühle — Bahrenbruch — Fhs. Zühlsdorf — Fhs. Wensickendorf — Gasthaus zur Briefer (Kaffeepause) — Birkenwerder; ungefähr 25 km. Kürzungen sind möglich.

Rückfahrt: Birkenwerder 18,21 Uhr,

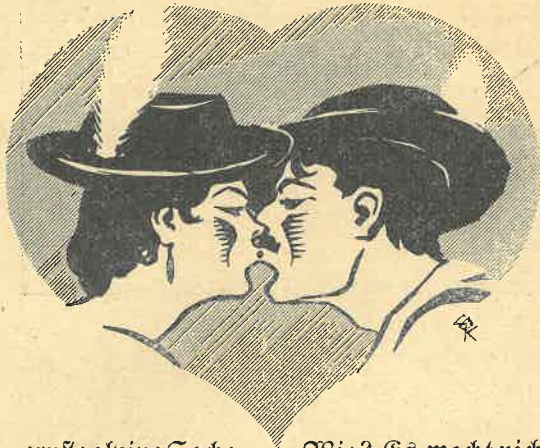
Ankunft: Stettiner Vorort-Bahnhof 18,58 Uhr.

Die Wanderkameraden wollen die Liederbücher und den Mundvorrat nicht vergessen. — Schlusschoppen im Restaurant „Baltic“.

Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem **Freitag, 8–10 Uhr abends**, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, **Kochstraße 13**: Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

Kaufen Sie bei unseren Inserenten!



Großes Alpenfest.

Nur kein Neid! Das Pärchen hier zur Linken hat nur Modell gestanden; denn in den Alpenländern soll so etwas bei Festen vorkommen und so sind die beiden im Bilde festgehalten worden. (Es soll doch Leute geben, die gar nicht wissen, wie ein richtiges Busferl aussieht.) Wovon ich hier sprechen will, ist eine sehr

ernste alpine Sache. Wie? Es macht nicht den Eindruck? Doch! Ernst ist die Sache deshalb, weil es sich um Geld handelt, und alpin ist sie, weil sie sich im Dehtale auf der Venter Festwiese abspielt. Das heißt, eigentlich in sämtlichen Räumen und Sälen des Zoo, aber diese sind so fabelhaft und täuschend umgestaltet, daß die Illusion eine vollkommene sein wird. Nur die Hühner, Schweine, Ziegen, Schafe und Rinder sind während unserer Anwesenheit besonders abseits untergebracht, in den Bogen des Zoo, wogegen sie im Dehtale frei herumlaufen.

Was hat nun meine Erzählung mit Geld zu tun? Ja, Geld hat die Sache gekostet, und Geld wird sie kosten, wenn Ihr, liebe Brandenburger, sie sehen wollt. Aber viel kostet sie nicht, für Mitglieder nur RM. 6,—, und für die Gäste RM. 12,— resp. 10,— (furchtbar billig). Alles andere kostet weit mehr, z. B. eine Reise in die Alpen! Seht Ihr, die könnt Ihr aber auch umsonst haben, wenn Ihr Euch vorstellt, Ihr seid bereits im Dehtale. Wird das schön? Na ich glaube auch. Aber noch viele andere Genüsse erwarten Euch. Erstklassige Tanzmusik, schöne ruhige runde Walzer könnt Ihr bei uns noch tanzen, aber auch wilde aufreizende Tänze werden gespielt. Ist es Euch zu fein auf der Festwiese, dann geht ihr in die Schwemme, da ist es urwüchziger — — und billiger. Wollt Ihr nur zusehen, geht die Treppe hinauf in die Dachgärten; wollt Ihr klettern, geht zu dem Maibaum; wollt Ihr ins Schwarze treffen, geht in die Schießbude. Trinken könnt Ihr überall, küssen aber — — nur von Fall zu Fall — — die Mama! (Wer sagt „so siehste aus?“) Lustig sein könnt Ihr alle, tanzen, toben, Rutschbahn und Karussell fahren, ja sogar schlafen könnt Ihr; aber das müßt Ihr zu Hause machen, Miesepeter dulden wir nicht auf dem Feste, dazu ist der Andrang der lustigen Buan und Madln viel zu groß, diese Plätze werden sofort anderweitig vermietet. Und richtig angezogen müßt Ihr kommen, vor allem Ihr Madln, keine zu kurzen Röcke, sondern fein sittsam so wie die Trachtenvorschrift besagt, lest Euch auch daraufhin nochmals die Einladung genau durch. Alles Weinen nützt nichts, wenn Ihr wegen unvorschriftsmäßiger Kleidung abgewiesen werdet. Von den Buan tröstet Euch dann keiner, die wollen nur mit richtig angezogenen Madln tanzen, sonst holt sie die Trachtenkontrolle doch wieder heraus.

Ihr schwärmt noch immer vom Weihnachts-Kranz, sooo — — schön war es, aber erst das Große Alpenfest, das schönste wird es sein, doch nur, wenn Ihr alle kommt, so sind es wir Brandenburger gewöhnt, denn wir feiern das Alpenfest in Berlin. Es dauert lange bis zum nächsten, 365 Tage! Darum Jeder einmal zum Großen Alpenfest!

Tombola!

Wieviel Wünsche und Hoffnungen sind an dieses Wort geknüpft. Möchte doch jeder Käufer eines Loses einen schönen Gewinn einheimen; doch alle können nicht gewinnen, aber sehr viele. Die Aussichten sind diesmal besonders günstig. Eine große Anzahl von Spendern aus unseren Mitgliederkreisen hat uns herrliche Gaben in Aussicht gestellt, die zu den vielen Gegenständen hinzukommen, welche bereits käuflich erworben wurden.

Bei Redaktionschluß gingen als Spenden ein:

Von Herrn Juwelier **Theodor Rudolph**, Prenzlauer Straße 38: 1 silberner Manikür-Kasten, 1 silberner Bilderrahmen, 1 silberner Aschbecher, 1 Marmeladendose mit silbernem Deckel und Löffel, 1 silbervergoldeter Taschenspiegel, 1 silbernes Salzfläschchen mit Löffel, 1 silberner Salzstreuer; von Herrn **Nook**, Inhaber der Fa. Nooks Bienenhonig: 1 Glas Nooks Bienenhonig zu 5 Pfund, 5 zu 1 Pfund und 20 zu ½ Pfund.

Wenn nun so viele Mitglieder zur Ausstattung der Tombola und damit zum Gelingen des Festes beitragen, so sollten alle anderen auch ihr Scherlein darbringen und ihr Glück versuchen.

Jeder einmal an der Tombola! Nimm Lose, Du gewinnst! **E. D. R.**



Großes Alpenfest und d'Har'n'schlager.

Schon wieder mal d'Har'n'schlager! Alsdann, was wollen denn die schon wieder? — — Sie wollen Euch an einer Reihe von Bildern zeigen, wie es bei ihnen zugeht, wie sie sich auf das große Alpenfest vorbereiten,

was sie überhaupt treiben. Und wenn sie Euch dann auf dem Feste selbst zuzucken und alpine Originaltänze vorführen, so daß sich in Euch der Wunsch regt: „Ja, das möchten wir auch!“, so rufen sie Euch zu: Woans oan Lust hast und oan Schneid und aa oan Gaudi an denen Tänz, so derfst nur kimma. Du bist herzli willkumma.

Übungsabende nach dem Fest an jedem Donnerstag, 20¹/₂ Uhr, im Pfefferberg, Schönhauser Allee 176, Untergrundbahn Senefelder Platz.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Hochtouristische Vereinigung.

Mittwoch, den 13. Februar 1929, abends 8 Uhr, Sitzung im Bierhaus Niendorf, Schwäbische Straße, Ecke Rosenheimer Straße. Lichtbilder-Vortrag des Herrn R. Gebhard:

Dru und Brewafanke.

2. Die Turngruppe

turnt jeden Mittwoch von 8 bis 10 Uhr abends in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6. Leiter: Turn- und Sportlehrer Walter Wokun.

Jeden letzten Mittwoch im Monat: Alpine Turnübungen. (Seil-anwendung.)

3. Schigruppe.

I. Mittwoch, den 20. Februar 1929, abends 8 Uhr (pünktlich), Monatsversammlung auf der Sektionsgeschäftsstelle.

Tagesordnung:

1. Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Th. Otto: Quer durch Finnland.
2. Mitteilungen über die Osterfahrt.
3. Verschiedenes.

II. Für die Osterfahrt stehen uns wieder eine Anzahl Betten auf der Leier- und Skibaude zur Verfügung. Preise für Betten in geheiztem Zimmer: Skibaude 2,10 M., Leierbaude, altes Haus, 1,75 M., neues Haus, 2,15 M. Möglichst frühzeitige Anmeldung liegt im Interesse der Mitglieder. Die Annahme der Anmeldung wird von einer Voranzahlung von 10,— M. abhängig gemacht, die restlos zurückgezahlt wird, wenn der Anmeldende die angegebenen Ankunfts- und Abreisetage einhält. Anmeldungen an Dr. Engelhardt, Berlin-Steglitz, Lenbachstr. 8 (G 2, Steglitz 6215). Jeder Teilnehmer ist verpflichtet, auf der Baude, in der er wohnt, eine Hauptmahlzeit einzunehmen.

III. Es ist beabsichtigt, für die Gruppe eine Diapositivsammlung anzulegen. Mitglieder, die im Besitz geeigneter Winteraufnahmen sind, werden gebeten, das Negativ und einen Abzug uns auf der Sektions-Geschäftsstelle zur Verfügung zu stellen. Das Negativ wird nach Anfertigung des

Diapositivs zurückgegeben. Kosten entstehen den Einreichern der Bilder nicht.

IV. Schifahrten in der Umgebung Berlins bei Schneelage.

1. Wochentags:

a) Nachmittags ab 15,30 Uhr. Treffpunkt Restaurant Waldhaus am Bahnhof Grunewald. Führung die Sportwarte und Dr. Engelhardt.

b) Abendschilauß (Schiwanderung im Grunewald bei fichtigem Wetter in ebenem Gelände) ab 20 Uhr, Leitung die Sportwarte.

2. An den verbandsfreien Sonntagen:

Treffpunkt: Bahnhof Potsdam 10 Uhr zur Fahrt in die Ravensberge nach Wilhelmshorst. Leitung die Sportwarte und Dr. Engelhardt.

V. Der Jahresbeitrag ist für das Geschäftsjahr 1928/29 auf RM. 3,— festgesetzt.

VI. Auskünfte über Beitritt zur Gruppe, sowie über alle Fragen in Schiangelegenheiten durch Dr. Engelhardt, Berlin-Steglitz, Lenbachstr. 8, Fernsprecher: G 2, Steglitz 6215.

4. Jugendgruppe.

Dienstag, den 19. Februar 1929, nachmittags 7¹/₂ 6 Uhr, Sitzung in der Geschäftsstelle.

1. Die Osterfahrt nach dem Oesttal. Letzte Meldungen bis zur Sitzung noch möglich.

2. Tourenberichte.

Der Jahresbeitrag von 2 M. ist bis 31. März d. J. fällig.

5. D'Har'nschlager.

Rückständige Beiträge sind an den Kassenwart Herrn Max Reupert, Berlin N 54, Lothringer Straße 39, Postcheck-Konto Berlin 127 164, sofort abzuführen.

AUS DEM SEKTIONSLEBEN

Sektionsversammlung am 21. Januar 1929.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden ehrt die Versammlung die verstorbenen Mitglieder Freisleben und Meder durch Erheben von den Plätzen, während Herr Tizenthaler den Heimgegangenen warme Worte des Bedenkens widmet. Mit Herrn Freisleben ist eins der letzten Gründungsmitglieder dahingegangen.

Es folgt dann die Vorstellung der Bewerber um die Mitgliedschaft, die Prof. Prietsch vornimmt.

Darauf verliest der Vorsitzende ein Dankschreiben unseres Ehrenmitgliedes, Pfarrer Thöni, Umbausen, worin dieser der Sektion seinen wärmsten Dank für die Weihnachtsspende an arme Dextaler Kinder übermittelt.

Dann verweist Herr Eigenthaler die Mitglieder auf ihre Pflicht, bei Beschwerden oder Umständen in unseren hochgelegenen Hütten stets den richtigen Weg zu gehen, sich also an den Vorstand bzw. Hüttenwart zu wenden. (Siehe die Abhandlung auf der nächsten Seite.)

Der Vorsitzende richtete an die Mitglieder noch die Bitte, das diesjährige Alpenfest möglichst zahlreich zu besuchen. Eine Anfrage aus der Versammlung, ob wir einen Vortrag über die Pamir-Expedition zu erwarten haben, beantwortete der Schriftführer. Herr stud. rer. mont. Erwin Schneider wird uns einen Vortrag mit Lichtbildern voraussichtlich im März halten. Dieser Vortrag findet außerhalb der Sektionsversammlung statt und es wird heute schon darum gebeten, möglichst zahlreich zu erscheinen. (Siehe auch Seite 34.)

Dann erhält Herr Rudolf Dienst, München, das Wort zu seinem Vortrage „Erstersteigungen in Bolivien“.

Nach einer geschickten Einführung in die Geographie des Landes und einer sehr anschaulichen Darstellung des Lebens und Treibens der bolivianischen Bevölkerung, führte uns der Redner nach La Paz, von wo man erstmalig die Riesen der Cordilleren erblicken konnte. Ein vollkommen glattgehobelte Hochebene wird ganz urplötzlich von mächtigen Eiskolossen überhöht, die förmlich aus ihr emporstiezen. Wundervolle Berggestalten!

Ein kleines Häuflein deutscher Bergsteiger hatte sich in den Kriegsjahren dort zusammengefunden. Ihre Bergbegeisterung war eine mächtige, sie ließ die Sorgen des Alltags vergessen, als sie hinausjogen über Pässe, an Seen vorbei, bis sie sich von ihren Mulis trennten und den Weg ins Hochgebirge zu Fuß zurücklegen mußten. Ihrem Wagemut fielen zum Opfer: Als Erstbesteigung der Caca—Uca 6220 m und der Ancohuma 6640 m (Überschreitung und Begehung dreier verschiedener Wege), sowie als zweite Besteigung der Illimani 6550 m (erste führerlose).

Als die erste Gipfelaufnahme erschien, auf dem vier Männer die deutsche Fahne hielten, dankte die Versammlung mit freudigem Händeklatschen dem Vortragenden. So stolze Tat in fernen Landen, vollbracht in einer Zeit, da man im Auslande alles totschwieg, was deutschen Klang hatte, findet bei uns Brandenburgern stets freudigen Widerhall. Immer wieder zogen sie aus, um neue Ziele zu erobern. Manchmal abgeschlagen, berannten sie von neuem die Gipfel, bis sie fielen. Nur eine Seilschaft erstklassiger Leute ist auf die Dauer so glücklich, und so konnten sie heimkehren, ohne Schaden genommen zu haben.

Die Art des Redners, ohne Pathos alle Hörer miterleben zu lassen, was er getan und gesehen, berührte äußerst sympathisch. Zu hoffen ist nur, daß recht viele Anwesende auch zwischen den Zeilen lesen und sich eine Vorstellung der riesenhaften Anforderung an Geist und Körper machen, die solche Fahrten in unerschlossenen Gebieten an den Bergsteiger stellen.

Die warmen Worte des Dankes, die der Vorsitzende dem Redner zollte und die mit großem Beifall aufgenommen wurden, werden Herrn Dienst an uns Brandenburgern gern zurückdenken lassen.

(Siehe auch Seite 13).

Ist das Brandenburger Haus ein Berghotel?

An die Bewirtschaftung des Brandenburger Hauses, des zweithöchstgelegenen Schutzhäuses der Ostalpen, werden von Zeit zu Zeit, meistens von weniger berg erfahrenen Mitgliedern oder Gästen allzu große Anforderungen gestellt.

Unter anderem beschäftigte den Vorstand die Klage eines Mitgliedes, die sich auf das Urteil seiner Frau stützte: Sie habe bei der Suche nach einem heruntergefallenen Gegenstand Schmutz unter den Bettstellen gefunden, es hätte nicht genügend heißes Wasser auf der Hütte gegeben usw.

Diese Klage ging jedoch nicht dem Sektionsvorstande direkt zu, sondern erst, als sich das Mitglied in der Hütte einer Nachbarsektion über unser Haus beschwert hatte. Der dort anwesende Hüttenobmann der Bergwacht untersuchte darauf das Brandenburger Haus und fand es in tadelloser Ordnung, nach eingehender, nicht vorher angemeldeter Besichtigung. Seinen Befund teilte er dem Vorstande unserer Sektion schriftlich mit.

Zunächst legt der Vorstand Verwahrung ein gegen dieses Verhalten eines Mitgliedes. Der richtige Weg einer Beschwerde geht zum Vorstande oder dem Hüttenwart: Hier liegt die Verantwortung für die Instandhaltung unserer Hütten und nirgend anders. Der Vorstand erblickt eine Schädigung der Sektion darin, daß sich Beschwerdeführer an andere Sektionen wenden, in deren Hütten über unsere Häuser in ungünstigem Sinne berichten. Das Recht der Kritik steht jedem Mitgliede zu und soll in keiner Weise geschmälert werden.

Der vorliegende Fall lag insofern günstig, als sofort von einem anerkannten Bergwachtmitgliede die Klage als unbegründet bezeichnet werden konnte. Doch richtet der Vorstand an alle Hüttenbesucher das Ansuchen, sich beim Besuche des Brandenburger Hauses den besonderen Umständen entsprechend mit dem Gebotenen zu bescheiden. Das Haus ist weder Hotel, noch ein Berggasthaus, — sondern eine hochgelegene Alpenvereins-hütte, bestimmt, Bergsteigern als Stützpunkt für Hochturen zu dienen und Gletscherwanderern, die von Hütte zu Hütte pilgern, den Übergang zu erleichtern. Für Sommerfrischler, welche in den Hütten Komfort suchen, ist kein Platz auf dieser Hütte, ihnen sind die schönen Gasthäuser der Talorte vorbehalten. Weniger Anspruchsvolle nennen unser Haus das stolze „Gletscherschloß“, und viele Anerkennungs-schreiben liegen den in jedem Jahre eingehenden Reiseberichten bei, obwohl Tage mit 150 Besuchern auf dem Brandenburger Haus vorgekommen sind. Der Kenner der Hochgebirge weiß, was es heißt, in 3200 Meter Höhe Wäsche zum Trocknen zu bringen, wenn einmal die Sonne nicht scheint und welches Lastentransportes es bedarf, um die Hütte zu verproviantieren oder gar zu heizen und den täglichen Warmwasserbedarf zu befriedigen. Die Hilfskräfte, die dem Wirtschaftler zur Verfügung stehen, können nicht nach Bedarf vermehrt werden, sondern sind stets in den Tagen der Hauptreisezeit überlastet, 4, 3 oft 2 Stunden Schlaf sind bei ihnen keine Ausnahme. Ein ernstler Alpenfreund nimmt Entbehrungen gern in Kauf, da es ihm vergönnt ist, durch Vorhandensein einer Hochgebirgshütte überhaupt erst in die Eisregion einzudringen. Kein Berghotel, sondern eine Alpenvereins-hütte ist unser Brandenburger Haus!

C. D. R.

Das Weihnachts-Kranzl am 29. Dezember 1928.

Wieder war Weihnachten, das schönste christlich-deutsche Fest. In den Familien war es in alter Weise gefeiert, nun rief die Sektion zur gewohnten Weihnachtsfeier, zu der Feier, die seit Jahren von vielen herbeigesehnt wird, die beliebt ist wie das große Alpenfest, der Höhepunkt im gesellschaftlichen Leben der Sektion. Nicht an einem Sonntag wie sonst fand es heuer statt, sondern am Sonnabend. Der Festleitung wurde von vielen Seiten dafür gedankt, daß sie den Marmorsaal mit seinen Nebenräumen für diesen Tag gewonnen hatte.

Als die Eingangstüren um ½6 Uhr geöffnet wurden, wartete schon eine stattliche Anzahl Festteilnehmer, die bemüht war, die am meisten geschätzten Plätze zu erobern. Immer mehr strömten herein, bis rund 2000 Gäste anwesend waren. Raum waren sie da, als sie sich auch schon im Tanze drehten, den lockenden Weisen der Hauskapelle vermochte halt niemand zu widerstehen. Bald reichte der festlich geschmückte Marmorsaal nicht mehr aus, im anschließenden Bankettsaal spielte eine zweite Kapelle.

Kurz nach 8 Uhr verloschen langsam die vielen elektrischen Birnen, die bisher den Marmorsaal mit blendendem Lichte durchflutet hatten. Die Lichter der beiden Riesen-Tannenbäume flammten auf, und die vielen Kerzen an der Brüstung der Emporen wurden entzündet. Bald hockten die Tänzer mit ihren Madln auf dem Boden. Die Enttäuschung, daß diesmal nicht jedem Teilnehmer ein Licht in die Hand gegeben war wie in den Vorjahren, war schnell verflogen; denn alle sahen ein, daß feuerpolizeiliche Gründe die Festleitung zu dieser Änderung gezwungen hatten. „Stille Nacht, heilige Nacht“ ertönte durch den Saal, Fräulein Wilma Stein sang zwei Weihnachtslieder mit herrlicher Stimme, die den weiten Raum ganz erfüllte, „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“ jubelte es, und dann sprach der Sektions-Vorsitzende, Herr Tizenthaler. Er knüpfte an die Gebräuche unserer Altvorderen an und pries das siegende Licht, das die Welt beglückt. Seine Wünsche, daß das Licht auch uns allen, dem Alpenverein und dem geliebten deutschen Vaterlande strahlen möge, bekräftigen die Teilnehmer mit einem donnernden Berg-Heil; und „Deutschland, Deutschland über alles“ erbrauste machtvoll.

Der so sehr beliebte Parademarsch konnte in dem Marmorsaal nicht ausgeführt werden, dafür sammelte Herr Gehrke fast 150 Kinder, die sich nun in ihrer Gesamtheit einmal tummeln konnten; ist doch Weihnachten vornehmlich ein Fest der Kinder, und wir Alten, wir „träumten als Kind uns zurücke“.

Und dann waren unsere Gar'nschlager da. War ich heute für ihre Darbietungen besonders empfänglich, oder beobachtete ich heute nur in weihnachtlicher Stimmung? Mir wollte es erscheinen, als wenn ich unsere Schubplattler noch niemals in solcher Form gesehen hätte wie diesmal.

Nun streifte ich durch die einzelnen Räume. Von der Galerie, die durch den Umbau ganz besonders gewonnen hat, bot sich ein prächtiges Bild. Im Vorraum saßen die stillen Genießer, in der Schwemme herrschte die ausgelassenste Stimmung, an der Schießbude wurde um nette Preise gekämpft, das Karuffelfahrten ergöhte jung und alt, und endlich stand ich vor dem Aufbau der Tombola.

Ehrlich gesagt, war ich recht gespannt darauf gewesen; denn bei den bisherigen Kranzln hatte diese allgemein beliebte Einrichtung gefehlt, jetzt, beim Weihnachts-Kranzl, war sie zum ersten Male in diesem Winter da, „auf anderer Grundlage“, wie in der Ankündigung bekanntgegeben war. Ich war angenehm enttäuscht. Ja, das war eine Tombola, würdig der Veranstaltung. Der Tombola-Sonderleitung war ein großer Wurf gelungen. Die vielen Gewinner, die mit hervorragend schönen und wertvollen Gegenständen beglückt von dannen zogen, dankten den Veranstalter für die ungeheure Mühe, die sie bei der Zusammenstellung aufgewendet hatten. Recht wohlthuend berührt es, daß der so häufig bei solchen Veranstaltungen zu erblickende Rißsch vermieden war. Daß auch Nieten gezogen wurden, ist selbstverständlich, weil unvermeidlich. Aber ein Trost mag es sein, daß auf dem großen Alpenfest noch schönere, noch gediegenere Gegenstände zu gewinnen sein werden; denn die „andere Grundlage“ hat sich so bewährt, daß daran festgehalten wird.

Für die Tombola

waren viele Spenden eingegangen, so von unbekanntem Spendern 20 Bilder unserer Hütten, 2 Flaschen Wein, 2 Torten, 4 Freikarten für die Staats-Oper und das Staatliche Schauspielhaus; der Aufruf an die Damen war nicht erfolglos geblieben: Frau Heinlein spendete 3 Kleiderbügel und 2 Decken, Frau und Fräulein Peglow 1 Kaffeedecke. Ferner seien als Spender genannt: Herr Dr. Elsner i. Fa. Otto Elsner, Herr Hinzpeter, Fa. P. Hrabrowski, die Herren Hungers, Mitglied der Jugendgruppe, Carl D. Roch, Müdenberger, Nobis, Rahn i. Fa. Zentraldrogerie Pankow, Rhone i. Fa. Dietrich, Schittkowski i. Fa. Johann Uhler, Fa. Schmetterlingskunst G. m. b. H., Fa. Schulze und Jost, die Herren Schnell i. Fa. Neumark, Siegmund, Simon i. Fa. Verlag Ludwig Simon, Fa. Singer Nähmaschinen A.-G. durch Herrn Betsch, die Herren Finius, Weiland, Wuschowius und Sed i. Fa. Austria.

Vorstand und Tombola-Leitung danken auch an dieser Stelle den Spendern recht herzlich. Der schönste Dank wird den liebenswürdigen Spendern das Bewußtsein sein, vielen Teilnehmern eine herrliche Weihnachtsfreude bereitet und dadurch beigetragen zu haben, das Weihnachts-Kranzl so harmonisch zu gestalten.

Nun freuen wir uns schon auf

Das große Alpenfest am 16. Februar 1929.

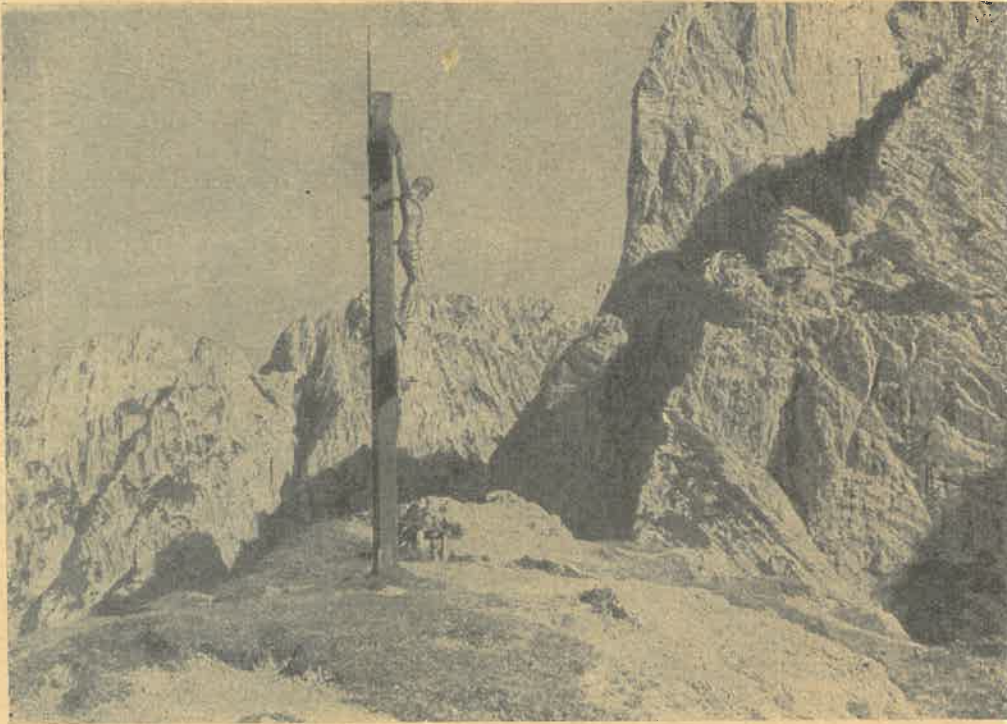
Daß auch für die Tombola an diesem Tage sehr zahlreiche Spenden eingehen werden, ist nach dem großen Erfolg beim Weihnachts-Kranzl wohl eine Selbstverständlichkeit.

Mit diesen Gedanken brach ich um 3 Uhr auf. Heimwandernd sumimte ich:

Wenn dann die Sterne heimlich erblaffen,
muß ich die traute Stätte verlassen.

Wie war's doch heut' so schön!

Freunde, auf Wiedersehn
beim großen Alpenfest, beim Alpenfest.



Das Stripsenjoch

Bildprobe aus dem Blodigischen Alpenkalender, N. 2. 80, Verlag P. Müller, München 2, NW 8

Die direkte Westwand des Totenkirchls.

Von Dr. Ulrich Hofmann,

Vor einigen Jahren — ich war damals gerade in die Sektion Mark Brandenburg aufgenommen worden —, geriet mir beim Durchstöbern der Sektionsbücherei ein kleiner Band in die Hände: Leuchs, Führer durchs Kaisergebirge. Vom „Wilden Kaiser“ hatte ich wohl schon manchmal reden hören, und ich verband bereits mit dem Namen die Vorstellung von etwas Berühmtem und Abenteuerlichem, ohne doch etwas rechtes davon zu kennen. Wie ich das Buch nun las, war ich bald entschlossen, mir dieses Gebirge und seine verlockenden Touren näher anzuschauen, und als ich sie erst einmal probiert hatte, war ich auch schon mit Haut und Haaren ihrem Zauber verfallen. Hinfort galt in jedem Jahr, wenn es ins Gebirge ging, mein erster Besuch dem Kaisergebirge, und der Wilde Kaiser zeigte sich dafür erkenntlich: er hat mich zum Bergsteiger gemacht.

Meinen ersten Besuch machte ich als bescheidener Kletterlehrling. Als ich von Hinterbärenbad die Westwand des Totenkirchls zum erstenmal sah, wußte ich wohl, daß da hinauf ein Weg führte. Aber ich hielt es für ausgeschlossen, daß ich ihn jemals gehen würde. In der glatten Wand sah ich keine Gliederung, keine Möglichkeit, hochzukommen. Ich war damals recht froh, daß

es mir gelang, über die meinem Können besser angemessene Nordseite auf den Kirchgipfel hinauf-, und, wenn auch etwas spät, wieder hinunterzukommen.

Jahr für Jahr kam ich mit meinen Kameraden ins Kaisergebirge und lernte in seinen Schluchten und Wänden; an immer schwerere Touren wagten wir uns heran, bis uns im Sommer 1927 unser Kamerad Dr. Herbst durch die Fleischbank-Ostwand führte. Am Tage darauf mußten wir fort aus dem Kaiser. Aber der Entschluß stand bei mir fest, im nächsten Jahr muß ihr noch berühmteres und schwereres Gegenstück daran glauben, die „Direkte“ — wie sie im Volksmund heißt —, die Westwand des Totenkirchls.

Im vergangenen Sommer, nach dreiwöchentlichem scharfen Üben war es dann endlich so weit. Wir verabredeten für den nächsten Tag, daß unsere beiden Jungmannen Faubel und Klingmann, die uns auf dem Stripsenjoch Gesellschaft leisteten, die Dülfer-Westwand des Predigtstuhls machen sollten, während mein Kamerad Witte und ich die „Direkte“ probieren wollten. Zu mehr als zu zweit die Wand zu versuchen, wäre Leichtsinns gewesen. Sie ist wohl nicht mehr die schwerste Wand der Ostalpen, seit fünf Jahren zumindest nicht mehr, doch mußten auch in letzter Zeit noch ein Drittel der Partien, die die Wand angingen, wegen ihrer Länge und fast ununterbrochenen Schwierigkeit in ihr bivakieren. Da wir in den letzten Tagen jeden Abend ein Gewitter bekommen hatten, durften wir ein Bivak im Wettersturz nicht riskieren.

So ruhig und vernünftig wir den Entschluß überlegt hatten — die Touren der letzten Tage durften uns auf gutes Gelingen rechnen lassen —, konnte ich doch den Abend lange nicht einschlafen, sondern quälte mich mit den dümmsten Gedanken. Nach kurzem, miserablen Schlaf guckte ich um 1/2 5 Uhr aus der Hütte: dicker Nebel! Ich schlief bedeutend besser weiter bis 6 Uhr. Der Nebel war weg, aber fahlgrau lagen die Wolken über dem Kaiser. Aus Pflichtbewußtsein standen wir noch auf, aber die Wolken wurden immer unschöner. Wir beschlossen, den nächsten Tag abzuwarten. Prompt wurde das Wetter gegen Mittag schön. Unsere Jungmannen kamen strahlend vom Predigtstuhl zurück. Wir fluchten über den verschmerzten Tag. Am nächsten Tag regnete es. Es sollte eigentlich unser letzter sein. Den Tag darauf hatten wir uns verabredet, in die Pala zu fahren. Aber als am Abend nach einem Bombengewitter sich der Himmel aufklärte, waren wir fest entschlossen, wenn das Wetter gut werden sollte, lieber die Fahrt in Pala aufzuschieben, als kampflos von der „Direkten“ abzugeben. Am Morgen war das Wetter wieder zweifelhaft. Jetzt riß uns aber doch die Geduld; als es gegen 7 Uhr etwas klarer wurde, jagten wir alle Bedenken zum Teufel und stürmten los.

Vom Stripsenjoch muß man, um zur Westwand zu kommen, erst halb bis Hinterbärenbad absteigen und dann die steile Schlucht zwischen Totenkirchl und dem Zug der Halten, den hohen Winkel hinauf. Hinunter ging es sehr rasch, hinauf etwas langsamer. Wir staken im Nebel. Aber er sank, je höher wir hinaufkamen, bis schließlich die Sonne durchbrach. Wir standen am Einstieg, da wo die Winklerschlucht aus dem geröllgefüllten Kar des hohen Winkels steil emporzieht zur Winklerscharte zwischen Totenkirchl und Karlspitze. In den Tälern lagen weiße Nebel und nur die Gipfel der Halten, des Zahmen Kaisers und ganz fern der Wendelstein schauten heraus, gerade noch zart rosa von der Morgensonne gefärbt. Das verhieß gutes Wetter; wir machten uns zum Ein-

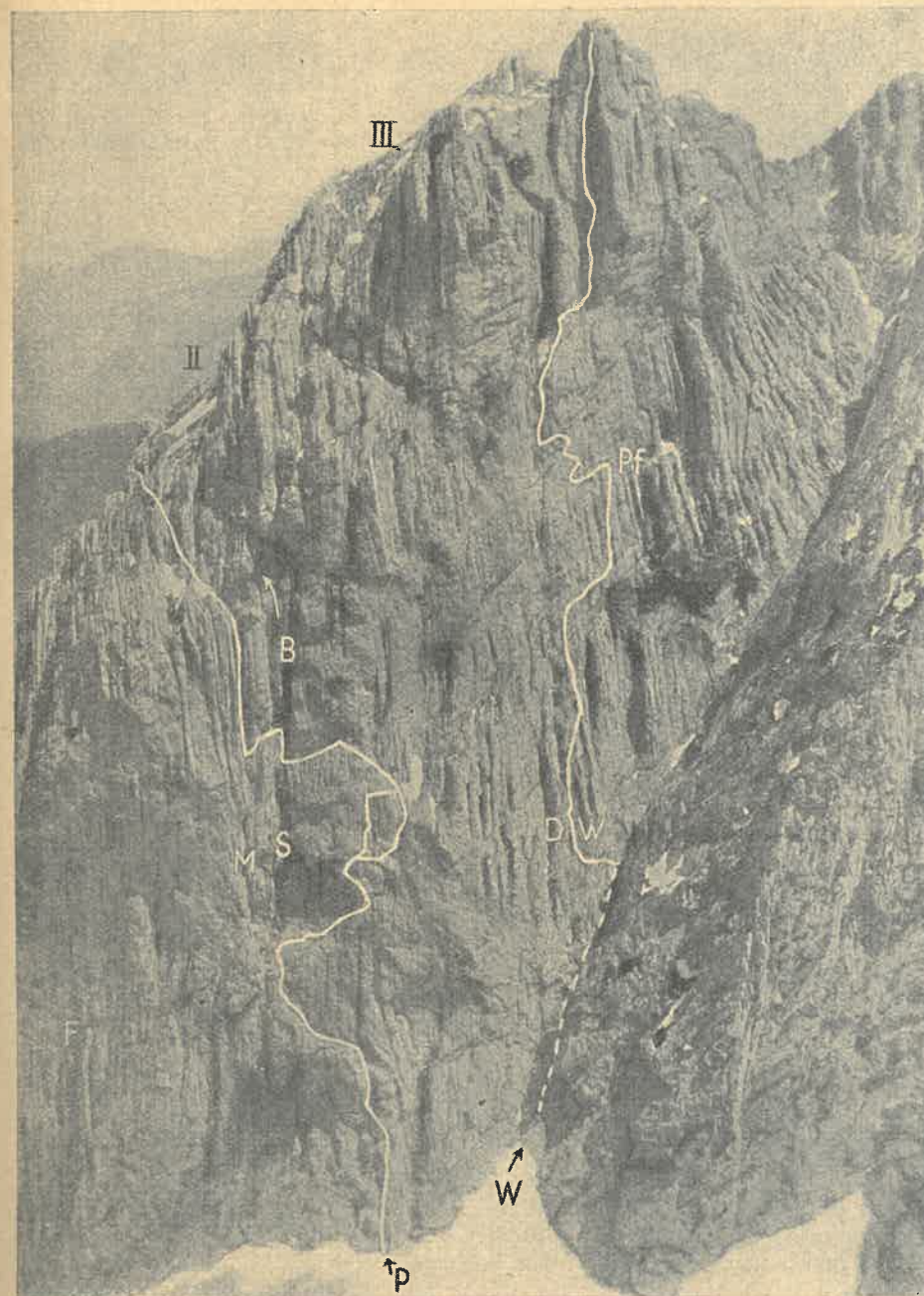
stieg fertig. Die Stiefel verstaute wir unter einem Felsblock und zogen die Kletterschuhe an. Das Seil nahm ich einstweilen, sorgfältig zusammengelegt, über die Schulter.

Vom Gipfel des Kirchls stürzt die Westwand in einer gewaltigen Flucht 500 m tief zur Winklerschlucht hinab. Im oberen Teil und unten, wo sie auf die Winklerschlucht absetzt, etwa 70 Grad gegen die Horizontale geneigt, in der Mitte annähernd senkrecht abbrechend. So ist der unterste Teil der Klettertechnisch verhältnismäßig leichteste; bietet aber die meisten Schwierigkeiten im Surechtfinden. Die Wand ist ja nirgends großzügig gegliedert, wie es in so klassisch schöner Weise die Fleischbank-Ostwand ist. Es gilt, durch zahllose Wandeln, kurze Rinnen und Ramine im Zickzack den richtigen, meist einzig möglichen Durchstieg aufzuspüren. Ich bin ein wenig stolz darauf, daß mir das überall ohne Aushalt gelang.

Da wir noch ohne Seil gingen, kamen wir rasch höher, zunächst in der Winklerschlucht bis über ihre bekannten glatten Platten, über die diesmal das Wasser nur so herabschoß. Wir tranken was wir konnten, auf Vorrat! Dann ging's in bereits schon ausgefetztem Queren links in die Wand hinaus, und nun immer steiler eine Rippe hinauf, bis diese an dem senkrechten Mittelstück der Wand endete. In einer guten Stunde hatten wir 250 m Höhe gewonnen. Die nächsten 50 m sollten uns über vier Stunden kosten.

Vor uns baute sich das senkrechte, vielleicht ein wenig überhängende Mittelstück der Wand empor, nach dessen Überwindung man nach links in eine tief eingeschnittene Schlucht queren kann, die von der Scharte zwischen Haupt- und Vorgipfel des Kirchls herunterkommt. Unsere Rippe endete mit einem Köpfl, ein schmaler Riß führte in die Wand hinauf. Wir seilten uns an. War bisher schon der Fels meist brüchig gewesen, der Riß brachte uns doch erst den richtigen Begriff bei, was so eine Westwand, die prall dem Wetter ausgefetzt ist, darin leisten kann. Vom Riß aus ging es querend nach rechts, ein Vorgeschmack auf die folgenden großen Quergänge. Immerhin konnten wir noch mit einiger Geschmeidigkeit frei hinüberklettern. Zu unsern Füßen, richtiger gesagt, zu unseren Zehenspitzen, denn damit allein fanden wir auf dem schmalen Trittschen Platz, brach der Fels schon unmittelbar 300 m ab zum hohen Winkel. Die Wand machte ernst. Wieder führt eine Rippe hinauf, gegen deren Steilheit die erste freilich ein gemütlicher Bummel war. Kein Griff, kaum ein Tritt war fest. Meinen Kameraden konnte ich nur sichern, wenn ich einen zuverlässig eingeschlagenen Mauerhaken fand; Stand gabs keinen mehr. Sonst war ich auf sein zuverlässiges Klettern angewiesen; darauf konnte ich mich allerdings verlassen.

Über der Rippe links stand dicht an die Wand gedrückt ein kleiner Pfeiler, noch weiter nach links eine glatte, graue Platte. . . . Dort wartete also der berühmte „erste Quergang“. Überhängend querte ich unter dem Pfeiler durch und stieg einen Riß, den er links mit der Wand bildet, auf ihn hinauf. Er bot zum erstenmal wieder einen gemütlichen Standplatz. Weniger gemütlich war die nächste Umgebung. Die graue Platte links barg ohne Zweifel den ersten Quergang. Na! Von Gehen war da vermutlich keine Rede mehr, auch nicht mehr von freiem Klettern. Nach und nach entdeckte ich in der Wand einige Mauerhaken, hie und da einen Kletterschuhfled, weit



Totenkirch-Westwand von der Kleinen Halt

II = 2. Terrasse, III = 3. Terrasse des Totenkirchs, WA = Winklerschlucht, DW = Direkte (große) Westwandroute, Pf = Pfeiler, P = Platzweg (alte Westwandroute), F = Fiechtkamin, S = Schrammkamin, B = Bernuthkamin, M = von Millerkamin.
Bildprobe aus dem Blodigschen Alpenkalender, M. 2.80, Verlag P. Müller, München 2, NW 8

drüben einen freien Riß; und da, wo eine Kante die Weitersicht sperrte, eine schwach ausgeprägte Felsnase; kein Zweifel, da mußte es hinübergehen! Das Wetter sah nicht mehr sehr schön aus. Rings herum zogen Wolken herauf. Nur über dem Inntal war noch blauer Himmel. Auf dieses blaue Fenster bauten wir, wußten wir doch aus der Erfahrung der letzten Wochen, daß es oft mehrere Stunden lang das Hereinziehen der Gewitterwolken ins Raifertal abwehrte. Wir waren entschlossen, den Quergang zu versuchen. Freilich gab es, waren wir erst drüben, kein zurück mehr! Höchstens eine abenteuerliche Abseilfahrt hätte hinunterhelfen können, und die war für uns, die wir ohne Mauerhaken und Hammer gingen, wohl unmöglich.

Noch acht Meter kletterte ich über unsere kleine Kanzel hinauf, um in den höchsten Haken unser Seil einzuhängen. Da freies Klettern allein zur Bewältigung des Querganges nicht ausreichen konnte, sollte der schräg nach oben gerichtete Zug des Seils, das von mir zum Haken hinauf und dann wieder hinab zu meinem Kameraden lief, mir erhöhte Reibung am Felsen geben, um über die schlimmsten Stellen hinüberschleichen zu können. Ich drückte das Seil in einen prächtigen alten Karabiner, den vielleicht schon der alte Herr Dülfer für den Haken gestiftet hatte, und seilte mich wieder zur Kanzel hinab. Wir legten noch das Seil klar, dann begann ich den Quergang. Leicht und schnell ging es an einem schräg abwärtsziehenden Risse 3 m hinunter, dann mit einem mächtigen Spreizschritt links hinaus in die Platte. Ich war am ersten Haken. 3 m links winkte der nächste. Noch kam der Zug des Seils, das mein Kamerad mit vorbildlicher Sorgfalt nachgab, schön von oben. Auf kleine Unebenheiten gestützt, den Oberkörper weit nach links hinausgebeugt, stemmte ich mich hinüber, bei größter Behutsamkeit, um nicht durch die kleinste falsche Bewegung den Halt zu verlieren und gegen den Pfeiler zurückzupendeln. Im zweiten Haken hingen gleich drei Karabiner. Wir hätten hier billig unsere Sammlung bereichern können. Aber was an so schwerer Stelle ein Bergsteiger vor uns zurücklassen mußte, oder in guter Überlegung zurückließ, das nimmt man nicht mit.

7 m des Querganges hatte ich geschafft. Aber noch fehlten 8 m bis zur Kante. Und das Weiterkommen wurde immer schwerer, weil der Zug des Seils, je weiter ich hinüberquerte, mich immer stärker zurückzog. 5 m links von mir sah ich in der glatten Platte einen feinen Riß. Zweimal versuchte ich vom Haken aus hinüberzukommen. Zweimal mußte ich wieder zurück. Ein Schritt weiter, und ich wäre aus der Wand geflogen. Fast hätte ich aufgegeben. Nur die Zuversicht meines Kameraden ließ mich noch einmal alles zusammennehmen. Ich stemmte mich 4 m schräg nach links hinunter, bis ich, mich an der Wand entlang schiebend, einen kleinen Stand erreichen konnte — hm! was man halt im ersten Quergang der Direkten so einen Stand nennt —. Ein Seilring, den ich in die drei Karabiner gehängt hatte, mußte mir als Griff aushelfen, denn sonst war eben gar nichts da. Mit einem reichlich gewagten Spreizschritt konnte ich die linke Fußspitze in das unterste Ende des feinen Risses zwingen und mich hinüberziehen. Ein paar Meter gings leicht im Riß wieder hinauf, und dann kam noch das höllisch schwere letzte Ende, bis ich die Kante erreicht hatte. Der „erste Quergang“ war geschafft. Er ist das Schwerste, was ich bisher geklettert habe.

Der Stand hinter dem ersten Quergang war eigenartig. Eine feine waagrecht ziehende Rippe bot einen guten Griff für die Hände. Dann konnte man sich mit einem Fuß gegen einen kleinen ziemlich geneigten Wulst stemmen. Tief man oben los, flog man unweigerlich. Über der Rippe setzte ein komfortabler Überhang an, so daß ich — 1,60 m groß —, mich vorsehen mußte, um mir nicht den Kopf daran zu stoßen. Zunächst knüpfte ich mir aus einer Seilschlinge einen bequemen Stuhl, den ich in einen Mauerhaken in der Rippe einhängte. Dann machte ich die Seile für meinen Kameraden fertig. Mit der einen Hand bediente ich das Seil, das über den erwähnten höchsten Haken zu ihm zurücklief, das sogenannte Traversenseil, mit der anderen Hand ein zweites, das von ihm direkt zu mir kam, um ihm eventuell ein wenig herüberhelfen zu können. Aber Witte kam so flott nach, daß ich kaum mit der Seilbedienung mitkam. Schwieriger wurde der Platzwechsel, bis ich meinen Klubsessel zusammengelegt und in die Tasche gesteckt hatte, bis wir das Seil klargemacht hatten und ich endlich mit einem eingeschlafenen Fuß zur Weiterreise bereit stand.

Das folgende Stück war das ausgefetzteste der ganzen Tour. Durch den Überhang, der unseren Stand überdachte, führte ein feiner Riß. Ich mußte mich mächtig strecken und weit zurücklehnen, bis ich einen Griff fassen und mich in den Riß hineinarbeiten konnte. Und dabei galt es vorsichtig zu sein, denn alles war brüchig. Im Zickzack ging es 30 m weiter an senkrechter, manchmal überhängender Wand empor, immer in brüchigem Fels, immer mit äußerster Vorsicht. Aber es wurde uns bald zum Genuß, niemals plump zugreifen, sich hochziehen zu dürfen, sondern sich immer feinfühlig, sorgfältig ausgeglichen ohne jede Kraftanwendung hochzuschleichen, jeden Griff, jeden Tritt auszunützen und zugleich im lockeren Gesteinsverband festzuhalten. Mehr als einmal war die Sicherung problematisch. Gut, daß ich einen gleichwertigen Kameraden hinter mir wußte. So kamen wir zum „zweiten Quergang“, der nach links in die erwähnte Schlucht führt. Am doppelten Seil glitt ich 7 m hinunter; dann ergab sich der Quergang fast von selbst. Er bot soviel Griffe und Tritte, daß das Traversenseil höchst unnötig war und sich nur um so öfter hinter kleine Vorsprünge hakte und mit viel Liebe und Zeitverlust wieder ausgehakt werden mußte.

Wir waren in der Schlucht, in der wir rasch 40 m zu einem schönen Rasenfled hinaufflogen. Das blaue Fenster über dem Inntal hielt sich noch gegen die im Westen und Norden sich aufstürmenden Wolken. Dafür brannte die Sonne um so unbarmherziger auf uns herunter. Wo sich die Schlucht hinter uns vertiefte, leckten wir das herabstäubende Wasser von den Felsen und aßen mit großem Widerwillen etwas Schokolade, die in unsern Taschen lieblich zerfloßen war. Mein Kamerad flichte seine Kletterschuhe, die sich reichlich aufgelöst hatten, indem er seelenruhig ein Ende unseres getreuen Seiles abschchnitt und in einzelne Schnüre zerfaserte. Es war halb drei Uhr. Fünf und eine halbe Stunde hatten wir bis hier gebraucht, und erst etwas über die Hälfte der Wandhöhe hinter uns gebracht. Doch waren wir zuversichtlich, denn die Ausstiegsriffe, die noch 200 m hoch hinauf zum Gipfel führten, brauchten wir nicht zu fürchten. So schwer wie die letzten 50 m würden sie nicht werden.



Ein Riß am Totenkirchl

Bildprobe aus dem Blodigischen Alpenkalender, M. 2.80, Verlag P. Müller, München 2 NWS

Um drei Uhr brachen wir auf, wir wollten ja das Unwetter, das von Westen drohte, nicht geradezu beschwören. Kurz über unserm Rastplätzchen schließt sich die Schlucht mit einem Überhang, der gut 20 m herausspringt. Man muß die Schlucht verlassen und sich zu den Rissen in einem Wandwinkel rechts von ihr emporspüren. Ein prächtiger Quergang führt dahin. 50 m geht es von Tritt zu Tritt, immer über dem hohen Winkel schwebend — denn unter den Füßen bricht die Wand überhängend ab —, bis zum Beginn der Risse. Das Gestein, wir sind ja in einer Westwand, ist anmutig mit frisch grünem Gras durchwachsen. Kleine, bunte Blumen blühten uns vor der Nase. Auf unserem Seil saßen Schmetterlinge und ließen sich fröhlich in die Höhe transportieren, denn für uns bedeutete dieser Zaubergarten an senkrechter

Wand ja nur, daß alles Gestein lose war, und wir sehr behutsam und gleichmäßig klettern mußten, so daß kein plötzlicher Seilruck so ein Sonnenvögelchen von seinem sanft schaukelnden Sitz auffcheuchen konnte.

Über einen Überhang stiegen wir am Ende des Querganges zum Beginn der Ausstiegsrisse hinauf. Die ersten 25 m waren mehr Wandklettereier, bis dann überhängend ein ausgeprägter Riß ansetzte, der schon mehr Anstrengung verlangte. Dann wieder ein kurzer Quergang, der zum Schluß stark überhängend wieder in einen Riß führt. Gleichmäßig stiegen wir in stechender Sonnenglut höher und höher. Die Schwierigkeiten waren uns gewohnt, doch waren wir etwas erschöpft. Wohl freuten wir uns noch, wenn wir eine besonders knifflische Stelle überwunden hatten, aber es war keine rechte Freude mehr, man freute sich nur, weil man sich freuen wollte. Die lange, dauernde Anstrengung hatte uns stumpf gemacht. Bis mit einem Mal die Risse auf einem Geröllfeld endeten, und wir links nur durch eine schmale Schlucht getrennt, die dritte Terrasse des Kirchls unter uns liegen sahen. Ein unbefreibliches Gefühl, wieder wagerechte Linien, Fels, auf dem man gehen kann, zu sehen, und zugleich zu wissen, daß der Gipfel jetzt nahe sein mußte. Freilich ging es noch zwei Seillängen durch schweren Fels empor, bis wir unter dem Ausstiegsriß standen. Ich tobte ihn nur so hinauf. Oben sperrte ein Überhang. Weit außen verspreizt reckte ich mich hoch hinauf, um hinüber zu langen . . . und griff in Ries! Um ein Haar wäre ich beschleunigt zu meinem Kameraden hinunter gepurzelt. Aber instinktiv hatte ich mich wieder verklemmt und säuberte nun erst den fast verschütteten Griff. Dann ein letztes Hochstemmen und Durchstößen . . . wir standen 2 m unterm Kreuz auf dem Totenkirchl-Gipfel.

Ohne viel zu reden, saßen wir auf dem geräumigen Gipfelblock und ließen die Sonne auf uns herunterbrennen, bevor sie in den schweren Wolken verschwand. Wir haben vielleicht bedauernswert ausgesehen, wie wir so abgerissen und abgekämpft dahockten. Aber trotz Erschöpfung, Hunger und schlimmem Durst waren wir recht glücklich und hummelten wenig später etwas mühselig und zerschunden, aber recht zufrieden, im aufziehenden Gewitter zum Stripsenjoch hinunter.

Aus: Ernst Enzensperger, Bergsteigen. Weidmannsche Buchhandlung, Berlin:

Im Kampfe mit den Bergen holt man aus verschütteten Tiefen die uralten Tugenden des Menschengeschlechtes, wie Mut, Selbstopferkeit und Treue und steigert willig seine Kräfte und sein Können an immer neuen, immer schwereren Aufgaben. Doch im Staunen über die Macht und Gewalt der Berge, im frommen Vertrauen zu ihrem Wechselspiel mit uns Erdborenen, das niederdrückt und emporhebt zugleich, erwacht vielen auch der stumpf gewordene Sinn für wahre Größe; langsam stellen sie wieder das allzu hoch gehobene Reimenschliche von seinem Piedestal herab und lernen an der Ewigkeit der Bergnatur ihre Vergänglichkeit, an ihrer Stärke ihre Schwachheit erkennen und beugen sich in Bescheidenheit vor Kräften, die größer sind als jeder Mensch.

Beachten Sie den Anzeigen-Teil

Reiseberichte 1928.

Bei Abschluß dieser Arbeit (15. Dezember 1928) waren etwa 500 Sektionsmitglieder dem Aufrufe im Shtaler Bergboten nachgekommen, was gegen das Vorjahr eine Steigerung von 100 Prozent bedeutet. 35 Berichte enthielten Angaben über frühere Jahre. Es wurde nur das Jahr 1927 berücksichtigt und (in Klammern) laufend der vorliegenden Zusammenstellung beigelegt. — Wenig besuchte Gebiete sind mit Nachbargruppen vereinigt, wodurch leider die Übersichtlichkeit gelitten hat. — Pässe mit Fahrstraßen, Gipfel mit Bergbahnen sind (mit einigen Ausnahmen) nur dann gezählt, wenn sie mit Schneeschuhen beschriftet wurden.

Die gesammelten Reiseberichte liegen, da sie vielfach Mitteilungen über Hütten, Wege usw. enthalten, in der Geschäftsstelle zur Einsichtnahme aus.

Angaben über Gaststätten wurden in das schon vorliegende Gaststättenverzeichnis übertragen.

Zeichenerklärung:

F. = mit Führer, W. S. = Winter-Schitur.

Bregenzer Wald.

a) Berge.

Braunarlspitze 2651 m: Donner, Engel, Gehrke, Keller. — Canisfluch, 2047 m: H. Schulze. — Hochlichtspitze, 2604 m: Donner, Keller. — Rotwandspitze, 2706 m: Donner.

b) Soche.

Furkajoch, 1769 m: H. Schulze. — Fürkele, 2713 m: Engel, Gehrke, (Meinhardt). — Johannesjoch, 2405 m: Keller. — Rauhes Joch, 1934 m: Keller. — Schrosenpaß, 1688 m: Donner, Dr. Gollmann, Heydrich, Milbach.

Algäuer Alpen.

a) Berge.

Bockarkopf, 2609 m: Borde, Donner, Düvel, Engel, Falkenstein, Fries, Dr. Fuchs, Gehrke, Heyn, Keller, Lüde, Milbach, Pieper, Piehschmann, Puphal, Rosenberg, Schmeling, Dr. P. Schulz, H. Voigt, Zapel, (Dr. Scholke). — Biberkopf, 2600 m: Engel, Fries, Gehrke, Thunich W. S., H. Voigt. — Daumen, Gr., 2280 m: de Marche. — Fellhorn: 2037 m: Jungnickel, Schacht, Teichert, Zapel. — Hochfrottspitze, 2649 m: Fries, Schmeling, H. Voigt, (Dr. Scholke). — Hochrappenkopf, 2470 m: Piehschmann. — Hochvogel, 2594 m: Donner, Engel, Dr. Fuchs, Schmeling. — Höfats, 2259 m: Engel, Gehrke, Keller. — Hohes Licht, 2652 m: Borde, Donner, Engel, Fries, Dr. Fuchs, Gehrke, Keller, Piehschmann, Schmeling, H. Voigt, Zapel, (Dr. Scholke). — Jfen, 2234 m: Grafe. — Kreuzeck, 2374 m: Donner, Engel, Gehrke, Keller, Buschowius. — Rottenkopf, Gr., 2657 m: Dr. Bernstorff, Engel, Fries, Gehrke, Piehschmann, Dr. Pohl, Puphal, Ushny. — Mädelegabel, 2646 m: Donner, Düvel, Fries, Heyn, Keller, Milbach, Piehschmann, H. Voigt, Zapel. — Marchspitze, 2610 m: Engel, Gehrke, Schmeling. — Nebelhorn, 2221 m: Dr. Bernstorff, Dieb, Donner, Düvel, Grafe, Heydrich, Heyn, Jungnickel, Keller, de Marche, U. Müller, Pieper, Piehschmann, Dr. Pohl, Puphal, Richelot, Schacht, Teichert, (Praedel, Dr. Scholke). — Rappenkopf, 2424 m: (Dr. Scholke). — Rappenköpfe, 2276 m: Fries.

— Raubed, 2384 m: Donner, Engel, Gehrke, Keller, Buschowius. — Stein-schartenkopf, 2615 m: Borde, Donner, Düvel, Engel, Falkenstein, Fries, Gehrke, Heyn, Keller, Lüde, Milbach, Pieper, Puphal, Rosenberg, Schmeling, Dr. P. Schulz, H. Voigt, Zapel, (Dr. Scholke). — Wengenkopf, 2235 m: Keller. — Widderstein, 2531 m: Grafe, Roug. — Wildengundkopf, 2237 m: Dr. Fuchs.

b) Soche.

Alpele, 1779 m: Engel, Gehrke, (Praedel), Buschowius. — Balken-scharte, 2156 m: Diburz, Donner, Schmeling, Ushny. — Balschtesattel, 2226 m: Schmeling. — Bockarscharte, 2523 m: Borde, Donner, Düvel, Engel, Falkenstein, Fries, Gehrke, Heyn, Keller, Lüde, Milbach, Pieper, Rosenberg, Schmeling, Dr. P. Schulz, H. Voigt, (Dr. Scholke). — Fuchsenfattel, 2043 m: Diburz, Ushny. — Fürschiebersattel, 2224 m: Donner. — Gaisfuß, 1981 m: Heydrich, Keller. — Gaisbüchel, 1715 m: U. Müller. — Giegerfcharte, 2486 m: Schmeling. — Gottesaderwandfcharte (Unt. u. Mittl.): Schmeling. — Hermannscharte: 2320 m: Diburz, Ushny. — Himmeleck, 2004 m: Donner, Keller, Piehschmann. — Hochalpen-joch, 1908 m: Schmeling. — Krottenkopfscharte, 2350 m: Dr. Bernstorff, Diburz, Engel, Fries, Gehrke, Piehschmann, Dr. Pohl, Schmeling, Ushny. — Krottenspizensattel, 2224 m: Keller. — Laufbachered, 2150 m: Donner, Dr. Fuchs, Keller. — Luchsnerfattel, 2094 m: Schmeling. — Mädelejoch, 1974 m: Bangemann, Diburz, Donner, Engel, Gehrke, U. Müller, Rosenberg, Schacht, Schmeling, Ushny, Zapel. — Mädelejoch (Ob.), 2033 m: Dr. Bernstorff, Diburz, Düvel, Engel, Fries, Gehrke, Keller, Heyn, Pieper, Dr. Pohl, Ushny, (Ushny). — Märzle, 2200 m: Engel, Gehrke, Keller. — Mitteleck, 1840 m: Donner. — Puzschartl, 2391 m: Engel, Gehrke, Schmeling. — Sättelle, 2136 m: Diburz, Ushny. — Schöneckfcharte, 2259 m: Diburz, Ushny. — Sockalscharte, 2390 m: Schmeling. — Steinscharte, Gr., 2263 m: Borde, Donner, Engel, Falkenstein, Fries, Gehrke, Heyn, Keller, Lüde, Milbach, Pieper, Piehschmann, Schmeling, Dr. P. Schulz, H. Voigt, Zapel, (Balog, Dr. Fuchs, Dr. Scholke). — Steinscharte, Kl., 2544 m: Borde, Donner, Engel, Falkenstein, Fries, Gehrke, Heyn, Keller, Lüde, Milbach, Pieper, Puphal, Rosenberg, Schmeling, Dr. P. Schulz, H. Voigt, Zapel, (Dr. Scholke). — Winderfattel, 1752 m: Schmeling.

Lechtaler Alpen und Nachbargebiete.

a) Berge.

Anenfelder Horn, 2298 m: Dr. Herbst W. S. — Brunnenkogel, 2023 m: Dr. Weiß W. S. — Bergleskopf, 2581 m: Bütow. — Damin-kopf, 2970 m: Engel, Donner, Gehrke, Wildenhayn. — Falschtekogel, 2387 m: Schmeling. — Feuer Spitze, 2851 m: Bangemann, Heydrich. — Galzig, 2185 m: Leseber W. S., U. Müller W. S., Walter W. S., Dr. Weiß W. S. — Gatschkopf, 2947 m: Donner, Engel, Piehschmann, Wildenhayn. — Großbergkopf, 2611 m: Schmeling. — Großbergspitze, 2657 m: Schmeling. — Grubigstein, 2218 m: Bütow. — Hirschbleißkopf, 2548 m: Bachhaus, Benezet, Maas, Wildenhayn. — Höferspitze, 2091 m: Dr. Herbst (2 X) W. S. — Klämmle, 2254 m: Dr. Fuchs. — Kriegerhorn, 2176 m: Dr. Herbst W. S., Kiefling W. S. F., Seeger W. S. F. — Lorfegrat, 2620 m: Bütow. — Madlochspitze, 1924 m: Bütow, H. Wagner W. S. — Malatschkopf, Teichmann. — Mohnenfluh, 2547 m: Dr. Herbst W. S., Kiefling W. S. F. — Muttekopf, 2777 m: Roug.

Schmeling. — Parfeierspize, 3040 m: Donner, Engel, Diehschmann, Schmeling, Wildenhayn. — Peischelkopf, 2415 m: Bütow, Heydrich, Dr. Weiß W. S. — Rigikopf, 2363 m: Schmefel W. S. F. — Rote Fluh, 2211 m: Schmeling. — Roter Stein, 2369 m: Bütow, P. Meyer. — Rufikopf, 2365 m: Sed W. S., Seeger W. S. F. — Samspize, 2625 m: Dr. Bernstorff, Kirschstein, Dr. Pohl. — S. C. U.-Kopf, 2326 m: Walter W. S. F. — Schindlerspize, 2636 m: Bütow, Kopper, Milbach, Peglow W. S., Dr. Weiß W. S. — Schliche, 2050 m: Schmeling. — Stanskogel, 2759 m: Bütow, Engel, Kirschstein, Naaf, Quehl, Wildenhayn, Zeuner. — Thaneler, 2343 m: P. Meyer, Moldenhauer. — Trittkopf, 2722 m: Bütow. — Valluga, 2811 m: Bütow, Engel, Milbach, Peglow W. S., Schmefel W. S. F., H. Wagner W. S., Dr. Weiß W. S., Wildenhayn, (Kirschstein). — Wartherhorn, 2259 m: Dr. Herbst (2 X) W. S. — Wetterspize, 2898 m: Fries. — Wetterspize (Ramlos), 2550 m: Stenzel. — Wildgrubenspize, 2629 m: Bütow. — Wirt, 2340 m: Bütow. — Zingerstein, 2309 m: P. Meyer.

b) Joche.

Abblitjöch, 2279 m: Roug. — Almejuroch, 2231 m: Crenzin, Gärtner, Hopfer, Kirschstein, Roug, Reichmann. — Alperschonjoch: 2306 m: Heydrich, Reichmann. — Arlbergpaß, 1862 m: Seeger W. S. — Bichbacher Joch, 1928 m: P. Schneider. — Dawinscharte, 2652 m: Donner, Engel, Gehrke, Wildenhayn. — Fellenbacher Joch, 2753 m: Heydrich. — Flarschjoch, 2515 m: Bangemann, Dr. Bernstorff, Heydrich, Dr. Pohl, Reichmann. — Flerenpaß, 1784 m: Lefebvre W. S., Seeger W. S., Dr. Weiß W. S. — Füßener Joch, 1816 m: Diburb, Schmeling, Uhnv. — Gaisbühl, 1715 m: Falkenstein. — Galseitejoch, 2423 m: Roug, Schmeling, Gebäudejoch, 2441 m: Schmeling. — Gehrengrat, 2443 m: Falkenstein. — Gelbejoch, 1900 m: Schmeling. — Gufelgrasjoch, 2389 m: Schmeling. — Gufeljoch, 2073 m: Roug, Schmeling. — Gufelfeejoch, 2373 m: Roug, Schmeling. — Gumpenfattel 2277 m: (Uhnv.). — Hahntennjoch, 1884 m: Schmeling, P. Schneider, (Uhnv.). — Hinterbergjöch, 2210 m: Schmeling. — Hinterseejöch, 2784 m: Heydrich. — Hochbergfattel, 2173 m: Donner. — Judenjoch, 2000 m: Schmeling. — Kaiserjoch, 2318 m: Bütow, Heydrich, U. Müller, Reichmann. — Kälberjöch, 1928 m: Bütow. — Karjoch (Verborgenes), 2295 m: Roug. — Kridlonscharte, 2365 m: Heydrich. — Kromsfattel, 2101 m: Schmeling. — Kübeljoch, 2630 m: Roug, Schmeling. — Langzugjöch, 2585 m: Dr. Bernstorff, Dr. Pohl. — Madlochjoch, 2432 m: Bütow, Donner, Keller. — Mattunjoch, 2562 m: Bütow, Hopfer, Reichmann. — Mintschejoch, 2264 m: Roug. — Oberlahmsjöch, 2508 m: Roug. — Parfeierscharte, 2606 m: Donner, Diehschmann, Wildenhayn. — Patrollcharte, 2844 m: Diehschmann, Schmeling, Wildenhayn. — Raubes Joch, 1934 m: Falkenstein. — Reintaler Joch, 1846 m: Diburb, Schmeling, Uhnv. — Scharnisfattel, 2500 m: Schmeling. — Schloßwand, 1976 m: Schmeling. — Schwarzlochcharte, 2613 m: Donner. — Seescharte, 2599 m: Roug, Schmeling. — Steinjöch, 2190 m: P. Schmidt, Schmeling, Stenzel. — Stierlochjoch, 2016 m: Falkenstein. — Trittscharte, 2554 m: Bachhaus, Milbach. — Wilfer Joch, 1710 m: Donner, Schmeling. — Walfagehrjoch, 2549 m: Bütow, Hopfer, Kopper, Milbach, Reichmann, Dr. Weiß W. S., Wildenhayn, (Kirschstein). — Wegscharte, 2585 m: Diehschmann, Rosenberg, Schmeling. — Winterjöch, 2550 m: Donner.

Wetterstein- und Nieminger Gebirge.

a) Berge.

Alpispize, 2628 m: Jänike, H. Müller, H. Schulze, Steen-Mayer. — Dreitorspize (Leut.), 2673 m: H. Schulze, H. Wagner. — Dreitorspize (Part.), 2633 m: H. Schulze (3 G.), H. Wagner (3 G.). — Hochblaffen, 2706 m: H. Schulze. — Höllentalspizen, 2961 m: H. Müller (3 G.), H. Schulze (3 G.). — Tajakopf (Hint.), 2408 m: Dr. Franz. — Törlspize (Westl.), 2430 m: Berg, Dr. Schumacher, H. Schulze. — Volkarspize, 2638 m: H. Müller, H. Schulze. — Wampeter Schrofen, 2600 m: Einsel. — Wagenstein, Gr., 2277 m: H. Schulze F. — Wettersteinspize (Nördl.), 2152 m: Dr. Polenske. — Zugspize, 2964 m: Berg, Betsch, Dr. Kulide, H. Müller, H. Schulze (2 X), Dr. Schumacher, C. Schwarz. — Zwölfkerkopf, 2232 m: H. Schulze.

b) Joche.

Biberwier Scharte, 2001 m: Dr. Pospischi, Dr. F. Schroeder. — Dreitorspizgatterl, 2380 m: Berg, H. Schulze, Dr. Schumacher, H. Wagner. — Grieskarscharte, 2431 m: H. Schulze. — Suppleitenjoch, 1754 m: Beckmann, Betsch, Schmolinski, Dr. Schumacher, C. Schwarz, Finius. — Jöch, 1788 m: Beckmann. — Marienbergjoch, 1796 m: Piettsch.

Karwendelgebirge.

a) Berge.

Ahrnspize, Gr., 2196 m: G. Brandt, Dr. F. Schroeder. — Bettelwurf, Gr., 2725 m: Bamm, Bartel, G. Burmeister, Splettsjöfer, (Dittmann). — Birkkarspize, 2756 m: Bartel, Ragel, U. Sehrndt, E. Sehrndt, Sufsdorf, Dr. R. Wagner. — Brandjoch (Hint.), 2618 m: Dittmann, R. L. Schmitt. — Brandjoch (Vord.), 2580 m: Dittmann. — Brunnsteinspize, 2180 m: Wachholz, (Dittmann). — Erlspize, 2407 m: Peglow, Dr. Pospischi, Dr. F. Schroeder, Steffin. — Gleirsch, 2326 m: Dr. Pospischi, Dr. F. Schroeder. — Gleirsch (Hoher), 2493 m: Dr. Pospischi, Dr. F. Schroeder. — Hahnkamp, 2087 m: U. Sehrndt, E. Sehrndt, C. Haselekarispize, 2334 m: Appel. — Hochalpenkreuz, 2198 m: (Dittmann), U. Sehrndt, E. Sehrndt, Sufsdorf, Winterstein. — Hochkarspize, 2483 m: Polenske. — Hochniß, 2547 m: Sufsdorf. — Karwendelspize (Westl.), 2579 m: G. Brandt, Eschert, Peglow, Dr. Schumacher, Sufsdorf, Wachholz. — Karwendelspize (Östl.), 2538 m: Sufsdorf. — Mandispize, 2372 m: Dr. Pospischi, Dr. F. Schroeder. — Ochsenkopf, 2148 m: Dr. Frauscher. — Odkarspize, 2744 m: U. Sehrndt, E. Sehrndt, Sufsdorf (3 G.). — Reitherspize, 2375 m: G. Brandt, Esbmeyer, Giese, Ragel (2 X), Knobloch, Naaf, Marggraf, Dr. Polenske, Schlachte, Schrempf, Dr. F. Schroeder, Twelkmayer, Wachholz, Winterstein. — Reys, 2161 m: Splettsjöfer. — Rotwandspize, 2310 m: Sufsdorf (2 X). — Schafjöch, 2156 m: Sufsdorf. — Scharfreiter, 2100 m: G. Burmeister, Dr. R. Wagner. — Schöttelkarspize, 2050 m: Wachholz. — Soiernspize, 2259 m: Dr. Ganßen, Dr. Polenske. — Solstein (Gr.), 2542 m: G. Brandt, Ragel, Peglow, Steffin, Schrempf, Wachholz. — Solstein (Rl.), 2259 m: Dr. Ganßen. — Sonnenjoch, 2457 m: Dr. Frauscher. — Spekkarspize, 2623 m: U. Sehrndt, E. Sehrndt, Dr. R. Wagner, (Dittmann). — Stanfer Joch, 2104 m: Dr. Frauscher, Reckemmer. — Steinkarlspize, 2458 m: Sufsdorf. — Suntiger, 2250 m: Splettsjöfer. — Wörner, 2447 m: Dr. Polenske, H. Müller.

b) Joche.

Arzler Scharfe, 2162 m: Schrempf. — Dammkarfcharte (Ob.), 2319 m: Sufzdorf. — Eppzirler Scharfe, 2093 m: G. Brandt, Knobloch, Schlachte. — Eisfattel, 1804 m: G. Brandt, Ragel, Knobloch, Kopper, Dr. Pospischi, Dr. F. Schroeder. — Frau-Hitt-Sattel, 2234 m: Dittmann, Fritsche, R. L. Schmitt, (Dittmann). — Gleirfcharte, 2250 m: Dr. Pospischi, Dr. F. Schroeder. — Grammaioch, 1903 m: G. Brandt. — Hochalpenfattel, 1804 m: Bartel, G. Brandt, Ragel, Pietsch, U. Sehrndt, E. Sehrndt, Sufzdorf, Winterstein, (Dittmann). — Hohljoch, 1795 m: G. Brandt, Eschert, Kramer, Pietsch, U. Sehrndt, E. Sehrndt, Sufzdorf, Wendorf, Winterstein. — Kirchlcharte, 2175 m: Sufzdorf. — Karljoch, 1947 m: Dr. F. Schroeder. — Kreuzjoch, 1720 m: Dr. F. Schroeder. — Lafatscher Joch, 2085 m: Bamm, Bartel, Kopper, Dr. Pospischi, U. Sehrndt, E. Sehrndt, Splettsöhner, Dr. F. Schroeder, D. R. Wagner, (Dittmann). — Lamfenjoch, 1941 m: G. Burmeister, Eschert, Kramer, Pietsch, Rechfemmer, Rieger, D. W. Schmidt, U. Sehrndt, E. Sehrndt, Sufzdorf, Wendorf, Winterstein. — Mandlcharte, 2279 m: Dr. Pospischi, Dr. F. Schroeder. — Plumfer Joch, 1649 m: Rechfemmer. — Schlauchkarfattel, 2650 m: Bartel, Ragel, U. Sehrndt, E. Sehrndt, Sufzdorf, Dr. R. Wagner, (Dittmann). — Spielstjoch, 1776 m: G. Brandt, Eschert, Kramer, Pietsch, U. Sehrndt, E. Sehrndt, Sufzdorf, Wendorf, Winterstein. — Stempeljoch, 2218 m: Kopper, Dr. Pospischi, Dr. F. Schroeder. — Ursprungfattel, 2083 m: G. Brandt, Knobloch, Schlachte.

Kaisergebirge.

a) Berge.

Ellmauer Halt, 2344 m: Nos, Prietsch, (Kraehmer). — Goinger Halt (Hint.), 2159 m: Dr. Hofmann, Prietsch, (Kraehmer). — Predigtstuhl, 2092 m: Dr. Hofmann (Nordgipfel; Nordflanke—Voh.). — Totenfirchl, 2193 m: Dr. Hofmann (Zott-, Kofiger-, Pfanz-, Leuchs, Christ-Fick-, Klammer-, Ofler-, Geschweifter-, Nieberlvar-, Schrosenegger-, Piazwand, Abgebrochener Ramin, Dülfer U.-Weg; Westwand.) H. Müller (Kraehmer: Herold-Leuchsv.).

b) Joche.

Ellmauer Tor, 1995 m: Dr. Hofmann, Nos, (Kraehmer). — Roterinnenscharte, 2080 m: (Kraehmer). — Stripfenjoch, 1580 m: Cleven, Danz, Groben, Dr. Hofmann, Kühn, H. Müller, Nos, v. Pawlowski, R. Ties, (Kraehmer).

Bairische Voralpen, Kofangebirge, Bortauern.

a) Berge.

Daniel, 2342 m: Bütow. — Gaisstein, 2238 m: Fittbogen, Petrat. — Galtenberg, 2425 m: Vendt. — Glungezer, 2679 m: Dr. R. Wagner. — Hochih, 2299 m: Dr. Frauscher, Kleberger, Rujch, R. Ties. — Kellerjoch, 2344 m: Dr. Frischmüller. — Kotalpenjoch, 2110 m: Dr. Frauscher. — Leistenkogel, 2044 m: Dr. Bernstorff. — Ochsenkopf, 2148 m: Dr. Frauscher. — Patfcher Kofl, 2248 m: Genaud, Lotter, Schrempf, Dr. R. Wagner. — Plankenstein, 1765 m: (Kraehmer). — Rofan, 2260 m: Dr. Frauscher, Quast, Rechfemmer, Rujch, R. Ties, Vendt. — Sagzahn, 2239 m: Quast, Vendt. — Sonnenwendjoch (Vord.), 2227 m: Quast, Vendt.

— Spieljoch, 2237 m: R. Ties. — Annüh, 2075 m: Rechfemmer, Stawenow. — Upsberg, 2334 m Dr. Cranz. — Wiedersberger Horn, 2184 m: Vendt. — Wildseeloder, 2119 m: Fittbogen.

b) Joche.

Gamshals, 2116 m: R. Ties. — Göbrajoch, 1778 m: Fittbogen. — Grubjoch, 1792 m: Fittbogen. — Gruberschartl, 2104 m: R. Ties. — Murnauer Scharfe, 1967 m: Dr. Bernstorff. — Schwarzajoch, 1792 m: Fittbogen. — Seekarlcharte, 2180 m: R. Ties. — Sintersbachcharte, 2063 m: Dr. Bernstorff. — Spieljoch, 2237 m: R. Ties.

Berchtesgadener Alpen, Dachsteingebirge, Salzburger und Österreichische Alpen.

a) Berge.

Birnhorn, 2634 m: Herold. — Bischofsmütze, 2455 m: R. Jäger (Mühenschlucht), Dr. Sommer. — Breithorn, 2496 m: Ruckd, Marefch, Papst, Steinmez, Dr. P. Schulz, Wittek (Uhn). — Brett (Hohes), 2338 m: Dr. Ganzen, Radke, Wildt. — Dachstein, 2993 m: Dindler, Galle, Groben, Dr. Heise, Hennig F., Refler, D. Lange, Mannstedt, Papst, Platen, Prietsch, Dr. W. Schmidt, Scholz F., Sigt, Dr. Sommer F., Wendorf. — Donnerkogel (Gr.), 2054 m: R. Jäger. — Gaidstein (Gr.), 2786 m: Refler. — Göll, 2519 m: Stoll, Wildt. — Hinterhorn, 2506 m: Herold. — Hochfesseled, 0000 m: Dr. Sommer. — Hochkönig, 2938 m: Dr. Heise, Dr. Sommer, Tempel, Wildt. — Hochkreuz, 2704 m: Tempel (2 G.). — Hochtor, 2372 m: Prietsch. — Hundstein, 2116 m: Dindler, Dubrow, Hartfuß, Krohs, Petrat. — Hundstod (Gr.), 2594 m: Dr. Ganzen F., Wildt. — Mitterhorn, 2504 m: Fikentscher. — Ochsenhorn, 2512 m: Herold. — Priel (Gr.), 2594 m: F. Bauer. — Reinersberg, 2169 m: Dr. Ganzen. — Schneeberg, 2075 m: Werschnitzki. — Schneibstein, 2274 m: Dr. Ganzen. — Schöned, 2500 m: Riech. — Streichenbeil, 2410 m: Marasch. — Tamischachturm, 2034 m: Prietsch, D. Riediger. — Torsteined, 0000 m: Dr. Sommer. — Trisselwand, 1773 m: R. Jäger. — Wahmann, 2713 m: Fr. Brauer (2 G.), Groch, Haad, Kleberger, Ruckd (2 G.), Metternich, Mücke, Rathke, Schäder (2 G.), Voigt, Wichert (2 G.), Wildt (2 G.), Wittek (2 G.), (Jungnickel, Artt). — Zinödl, 2190 m: Rosanke, Riediger.

b) Joche.

Brandriedl, 1724 m: E. Paul. — Buchauer Scharfe, 2281 m: Jemann. — Diesbachcharte, 1915 m: Wildt. — Eckerfattel, 1770 m: Dr. Kleemann. — Ennsed, 1650 m: Rosanke. — Feisterscharte, 2193 m: Dindler, Dr. Sommer. — Gaidsteinfattel, 2647 m: Dindler, Sigt, Dr. Sommer. — Glenktörl, 2466 m: Tempel. — Hochgshir, 1951 m: Dr. Ganzen. — Hunerscharte, 2602 m: Mannstedt, Sigt. — Jochriedel, 1720 m: Tempel. — Kalblingfattel, 1540 m: D. Riediger. — Klinfer Scharfe, 2046 m: D. Riediger. — Mühenscharte, 0000 m: Dr. Sommer. — Neualmscharte, 2350 m: D. Riediger. — Raggenlörl, 2600 m: Tempel. — Ramseider Scharfe, 2130 m: Ruckd, W. Meier, Riech, Steinmez, Wildt, Wittek, (Deutmann, Engberding, Uhn). — Rothgeschirrojoch, 2300 m: Fr. Brauer. — Steiglpaf, 0000 m: Dr. Heise, Dr. Sommer. — Steinerscharte, 2732 m: Refler, W. Schmidt, Steinmez, (Engberding). — Stuhllöchl, 1601 m: Steinmez. — Sulz-

Farhund, 1750 m: D. Riediger. — Tauernscharte, 1900 m: Tempel. — Törlecksattel, 1599 m: Steinmetz. — Torrener Joch, 1726 m: Dr. Ganzen, Dr. Kleemann, Mücke, Wildt. — Valentintörl, 2136 m: Hennig, Tempel, Wendorf. — Weidringer Nieder, 2302 m: Fikentscher. — Windlucke (Ob.), 2746 m: Dinkler, Kessler, Dr. Raether, Dr. Sommer.

Rätikon.

a) Berge.

Furgler, 3007 m: Tölke, Fr. Meyer, Scheid W. S., (Reindl W. S.). — Gehörn, 2540 m: W. Müller W. S. — Großer Turm, 2828 m: H. Müller W. S. — Herrenkopf, 3038 m: Reindl W. S. — Hinterberg, 2691 m: Drechsler. — Rühgratspitze, 2124 m: Sinius. Masmerkopf, 2800 m: Reindl W. S. — Minderkopf, 2800 m: Reindl W. S. — Panüler Schrofen, 2840 m: Falkenstein, Milbach, Thunich. — Sarotlaspitze, 2559 m: W. Müller W. S. — Schlappinerspizze, 2432: H. Müller W. S. — Scejanana, 2967 m: v. Albedyll, Benezet, Berger-Lendefeldt, H. Braun, Conrad, Dr. Cranz, Diburb, Diener, Dittmann, Düvel, Falkenstein, Fritsche, Gärtner F., Götte, Hartmann, Hopfer, Huth, W. Krause, Korgitsch, Lücke, Maaf, Milbach, H. Müller W. S., Dr. Pfizner, Piehschmann, Pribert, Ruth, R. L. Schmitt, Dr. P. Schulz, H. Schulze, Starke, Stilz, Thunich, Ushy, H. Voigt, Vollmer, Dr. R. Wagner, Zachowius, Zapel, Zeuner, W. Zimmermann, (Meinhardt). — Sulzfluh, 2824 m: Bretschneider, Conrad, Dr. Cranz, Demuth, Diburb, Drechsler, Fritsche, Götte, Henze, Maaf, H. Müller W. S., Pathe, Piehschmann, Pribert (2 X), Ruth, Stilz, Thunich, Ushy, Wildenhayn, W. Zimmermann. — Weißplatte, 2633 m: H. Müller W. S. — Wildberg, 2790 m: Falkenstein, Milbach, Thunich.

b) Joche.

Alpverajöchl, 2331 m: Benezet, H. Braun, Conrad, Dr. Cranz, Crenzien, Diburb, Dittmann, Drechsler, Düvel, Falkenstein, Fritsche, Götte, W. Krause, Lücke, Maaf, A. Müller, H. Müller W. S., Pfizner, Piehschmann, Pribert, Ruth, R. L. Schmitt, Dr. P. Schulz, Starke, Thiemt, Ushy, H. Voigt, Vollmer, Dr. R. Wagner, Zachowius, (Meinhardt). — Arrezjoch, 2700 m: Reindl W. S. — Bilkengrat, 2400 m: Conrad, Diburb, Falkenstein, Fritsche, Götte, Henze, Piehschmann, Pribert, Ruth, Starke, Stilz, Thunich, Ushy, W. Zimmermann. — Cavelljoch, 2238 m: Drechsler. — Drusentor, 2345 m: H. Müller W. S. — Grubenpaß, 2235 m: Fritsche, H. Müller W. S., Ruth. — Gweiljoch, 2211 m: Drechsler, Maaf, Wildenhayn. — Madererjoch, 2560 m: Dr. Cranz. — Defenpaß, 2293 m: Benezet, H. Braun, Conrad, Dr. Cranz, Crenzien, Diburb, Dittmann, Drechsler, Düvel, Falkenstein, Fritsche, Götte, W. Krause, Lücke, Maaf, A. Müller, H. Müller W. S., Pfizner, Piehschmann, Pribert, Ruth, R. L. Schmitt, Dr. P. Schulz, Starke, Thiemt, Ushy, H. Voigt, Vollmer, Dr. R. Wagner, Zachowius, (Berges, Meinhardt). — Matschonjoch, 2031 m: W. Krause. — Plasseggengjoch, 2345 m: Conrad, Dr. Cranz, Falkenstein, Götte, Piehschmann, R. Schmidt, Starke. — Reilstalsattel, 2166 m: Götte. — Sareiser Joch, 2008 m: Milbach, H. Müller W. S., Sinius. — Sarotlapaß, 2395 m: Conrad, Falkenstein, Götte, Korgitsch, Piehschmann, R. Schmidt, Starke. — Schlappiner Joch, 2164 m: Pribert. — Schweizer Tor, 2150 m: Crenzien, Diburb, Dittmann, Falkenstein, Fritsche, Götte, Lücke, R. L. Schmitt, Thiemt, Ushy, Vollmer, Zachowius. — Spufagang, 2200 m: Milbach. — Tilifunajoch, 2219 m: Götte. —

Balzafenzjoch, 2480 m: W. Müller W. S. — Bergaldener Joch, 2486 m: Conrad, Dr. Cranz, Drechsler, Falkenstein, Götte, Pathe, Piehschmann, R. Schmidt, Starke, Dr. Tourbier. — Verspalenpaß, 2400 m: Götte. — Zeblesjoch, 2545 m: Götte, Micheel, Smigielski, (Kramer).

Silbretta.

a) Berge.

Alpkogel, 2100 m: Möller W. S. — Augstenberg, 3233 m: H. Müller W. S. — Breite Krone, 3083 m: Fechter W. S. F., H. Müller W. S. — Breiter Spiz, 2197 m: Fechter W. S. — Buin, Piz, 3316 m: v. Albedyll F., Bretschneider F., Burghardt, Dr. Cranz, Dammeier, Diener F., Drechsler, Falkenstein, Fechter W. S. F., Gehrke, Götte, Herboth, Dr. Herbst W. S., Huth, Landschütz, Lücke, Maaf, v. d. Marwitz, Piehschmann, Pribert, Quehl F., Reekow W. S. F., Sandmann, Dr. P. Schulz, Stilz, Thunich F., Dr. Tourbier, H. Voigt, Vollmer, Dr. Wiese F., Wildenhayn, Zachowius, W. Zimmermann. — Calguns, 2793 m: Frank W. S., H. Müller W. S. — Dreiländerspizze, 3282 m: Burghardt, Dammeier F., Dittmann, Drechsler, Fritsche F., v. d. Marwitz, Möller W. S., H. Müller W. S., Piehschmann, Sandmann, R. L. Schmitt, Dr. A. Thiele, Thunich F., Tölke F., Dr. Tourbier, H. Voigt, Vollmer, Dr. R. Wagner F., W. Zimmermann, (Klein W. S.). — Fermunkopf, 2963 m: v. d. Marwitz. — Fluchthorn, 3408 m: Dammeier F., Falkenstein, Götte, Herboth, v. d. Marwitz, Pathe F., Piehschmann, Sandmann, Dr. A. Thiele F., Tölke F., H. Voigt, Vollmer. — Gamschorn, 3080 m: Dammeier, v. d. Marwitz, Dr. Micheel, Dr. R. Wagner, W. Zimmermann. — Gorfenspizze, 2560 m: v. d. Marwitz, Dr. Wiese. — Haagspizze, 3042 m: Milbach. — Hennekopf, 2708 m: (Fechter, Klein). — Hohes Rad, 2912 m: Dr. Cranz, Dr. Micheel, Milbach, A. Müller, Sandmann. — Jantalspizze, 3175 m: Burghardt, Dittmann, R. L. Schmitt, H. Voigt. — Lihner (Gr.), 3111 m: Dammeier F. — Lihner (Rl.), 2786 m: Burghardt. — Ochsenkopf, 3160 m: Dr. Micheel. — Piz Fasna, 3183 m: Frank W. S., H. Müller W. S. — Piz davo Caffe, 2794 m: Frank W. S., H. Müller W. S. — Piz Faschalba: 3051 m: H. Müller W. S. — Piz da Val Grouda, 2818 m: Frank W. S. — Photokopf, 2130 m: (Fechter W. S., Klein W. S.) — Plattenspizze, 2858 m: Berger-Lendefeldt, Burghardt, Conrad, Drechsler, Falkenstein, Götte, Piehschmann, Starke, Dr. Tourbier, W. Zimmermann. — Rotpleißkopf, 2938 m: Pathe, Tölke. — Seehorn (Gr.), 3123 m: Burghardt, Dammeier F. — Seehorn (Westl. Rl.), 3020 m: Dr. Tourbier. — Signalhorn, 3212 m: Vollmer. — Silbrettahorn, 3246 m: Burghardt, H. Müller W. S., Thunich F., Vollmer. — Sonntagspizze, 2878 m: Burghardt, Sandmann. — Tälhorn, 2862 m: Burghardt. — Vallüla, 2815 m: Burghardt, Dammeier.

b) Joche.

Vieler Höhe, 2046 m: Benezet, Bretschneider, Crenzien, Demuth, Ellinger, Falkenstein, Fechter W. S., Fritsche, Gehrke, R. Krause, Dr. Micheel, Möller W. S., A. Müller, Pathe, Reekow W. S., Sinius, H. Voigt, Vollmer, Dr. Wiebeck, (Fechter W. S., Klein [5 X] W. S. Kramer). — Bieltaler Jöchl, 2700 m: Milbach, A. Müller. — Buinfurke, 3054 m: Bretschneider, Burghardt, Falkenstein, Götte, Vollmer, W. Zimmermann. — Cromertalscharte, 2730 m: W. Zimmermann. — Fermuntpaß, 2802 m: Drechsler, Fechter W. S. F., Lotter, Reekow W. S. F., Dr. A. Thiele, Tölke, Vollmer, (Klein W. S.). — Fuorcladel Confin, 3058 m: Burghardt, Conrad, Fechter W. S. F.,

Götte, Pießschmann, Reefow W.S.F., Dr. Tourbier. — Fuorclad'Arrezzas, 2915 m: H. Müller W.S. — Fuorclad'Arzchai, 3004 m: H. Müller W.S. — Futschölpaß, 2775 m: Vollmer. — Getschnerscharte, 2843 m: Drechsler. — Grubenpaß, 0000 m: Götte. — Hennescharte, 2650 m: (Klein W.S.). — Hochmadererjoch, 2530 m: H. Braun, W. Krause. — Jamjoch, 3082 m: Burghardt, Dittmann, R. L. Schmitt. — Klosterpaß, 2878 m: Götte, Pießschmann, Sandmann, Dr. Tourbier. — Kronenjoch, 2968 m: Fechter W.S.F., Frank W.S., H. Müller W.S. — Rübegrubenscharte, 2780 m: Pathe. — Lareinjoch, 2697 m: Vollmer. — Litznersattel, 2826 m: Burghardt, Conrad, Falkenstein, Starke, Dr. Tourbier, W. Zimmermann. — Litznerscharte, 2770 m: Götte. — Murelscharte, 2693 m: Pathe. — Ochsencharte, 2970 m: Dittmann, Drechsler, Falkenstein, Fritsche F., Götte, Kopper, Landschütz, Lüde, Maas, v. d. Marwitz, H. Müller W.S., Pießschmann, Quehl, Sandmann, R. L. Schmitt, Tölke, Dr. Tourbier, H. Voigt, Vollmer, Dr. Wiese F., Wildenhayn, W. Zimmermann. — Plattenjoch, 2742 m: Berger-Lendefeldt, Conrad, Drechsler, Falkenstein, Götte, Pießschmann, Sandmann, Starke, Dr. Tourbier, W. Zimmermann. — Riehenjoch, 2690 m: Sandmann. — Rotsfurka, 2692 m: Burghardt, Conrad, Fechter W.S., Götte, Pießschmann, Starke, Dr. Tourbier, (Fechter W.S.F., Klein W.S.F.). — Schneejoch, 2960 m: Frank W.S. — Schweizer Sattel, 2740 m: Falkenstein, W. Zimmermann. — Seegletscherlücke, 2790 m: Drechsler, Falkenstein, Götte, Dr. Tourbier, W. Zimmermann. — Silbrettapaß, 3013 m: Conrad, Falkenstein, Fechter W.S.F., Götte, Reefow W.S.F., Dr. Tourbier. — Tiroler Scharte, 2940 m: Drechsler, Dr. Michael, Thunich. — Winterlücke, 2719 m: Götte, Dr. Tourbier. — Wiesbadener Grätchen, 3100 m: Sandmann, Vollmer, W. Zimmermann. — Zahnspißjoch, 2960 m: Dittmann, Pathe, Pießschmann, Sandmann, R. L. Schmitt. — Zamsjoch, 2960 m: Götte. — Zeinischjoch, 1834 m: Ellinger, Fechter W.S., Fritsche, Riebling W.S., Landschütz, Lüde, Milbach, Reefow W.S., Schmoliniski, Dr. P. Schulz, Smigielski, H. Voigt, Vollmer, (Fechter W.S., Klein W.S.).

Ferwallgruppe.

a) Berge.

Alpkopf, 2012 m: F. Maier W.S. — Brunnenkogel, 2642 m: F. Maier W.S. — Fädnerspiße, 2712 m: Dammeier, Ellinger, v. d. Marwitz, Milbach. — Flußspitze, 2826 m: Milbach. — Hochfarkopf, 2839 m: Bütow. — Itonskopf, 2081 m: Henze. — Kaltenberg, 2900 m: Dr. Herbst W.S. — Kapelljochspitze, 2383 m: Bretschneider, Demuth, Diener, Henze, Pribert. — Ruchenspiße, 3170 m: H. Voigt. — Lagid, 0000 m: Fr. Meier W.S., (Reindl W.S.). — Patteriol, 3059 m: Bütow, Dammeier F. — Rautekopf, 2826 m: H. Müller W.S. — Rendelspiße, 2735 m: Bütow. — Riffler (Hoher), 3160 m: Bretschneider F., Gärtner, Hopfer, Kirschstein, Sandmann, Teichmann, H. Voigt, Wildenhayn, (Ruth). — Saumspitze, 3034 m: H. Müller W.S., H. Voigt, W. Zimmermann. — Scheibler, 2988 m: Bütow, Fritsche, Kopper, Maas, H. Müller W.S., Sandmann, Tölke, Wildenhayn, W. Zimmermann. — Schwanderer Grat, 2500 m: Bretschneider. — Sulzkopf (Rl.), 2728 m: Bütow. — Trostberg, 2663 m: Bütow. — Versailspitze, 2464 m: Burghardt. — Vollandspitze, 2929 m: Sandmann. — Zamangspitze, 2390 m: Diener. — Zwölferkopf, 2560 m: Bütow.

b) Joche.

Arrezjoch, 2589 m: Fr. Maier W.S. — Doppelseescharte, 2600 m: H. Müller W.S., Tölke. — Gasluner Winterjoch, 2343 m: Kirschstein. — Gtansjoch, 0000 m: Dr. Herbst W.S. — Kapplerjoch, 2685 m: Sandmann. — Ruchenjoch, 2806 m: Backhaus, Bütow, Fritsche, Kopper, Maas, H. Müller W.S., Sandmann, Tölke, H. Voigt, Wildenhayn, W. Zimmermann. — Rosfalljoch, 2700 m: Sandmann. — Schafbüchljoch, 2647 m: Benezet, Ellinger, Fritsche, Kopper, Sandmann, Dr. U. Thiele, Tölke, W. Zimmermann. — Scheid, 2438 m: Fr. Maier W.S. — Schneidjoch, 2841 m: W. Zimmermann. — Schönjoch, 2493 m: H. Schulze. — Seeljoch, 2796 m: Quehl, Dr. R. Wagner. — Stierkopfscharte, 2484 m: Wildenhayn. — Verbellener Winterjoch, 2320 m: Gehrke, Milbach. — Winterjoch, 2530 m: Wildenhayn.

Öhtaler Alpen.

a) Berge.

Breitlehnerkogel, 2801 m: Deutschbein W.S., Schweiger W.S. — Brunnenkogel, 2900 m: Haack, (Sembrißki). — Brunnenkogel, 2752 m: Hüß, Jeske, Pietzsch, Quast, Schwan, (Leuser). — Dahmannspitze, 3397 m: Appel F., Beetsch F., Böhl, Kleppel, Rühnel, Dr. Kulicke F., Dr. Pfizner, C. Schwarz, Seeger F., Twellmeyer, Weiland, (Zeuner F.). — Ehrichspitze, 3428 m: Lotter. — Falschungkogel, 3293 m: Frank W.S.F., Gebhardt W.S. — Festkogel, 3041 m: Gebhardt W.S., Lemke W.S. — Finailspitze, 3514 m: Gebhardt W.S., Dr. Gehrt, H. E. Schmidt, Schrank, Dr. Sommer W.S. — Fluchtkogel, 3514 m: Appel F., Herboth, Rühnel, Dr. Kulicke F., Roth, Quast F., Ringert F., Rothenwald F., Sadée, Schlacht F., P. Schmidt, Schrank, Schrempf F., Strobel, Twellmeyer, C. Wagener F., Weidler, Wendland F., Dr. Wischer F., Zimmermann. — Gaislacher Kogel, 2963 m: Sadée. — Gamsköpfl, 3100 m: R. Krause F., Wezeref F. — Glockturm, 3356 m: Herboth. — Gschrabkogel, 3197 m: (Peglow, Steffin). — Gulsarspizze (Hint.), 3148 m: R. Krause F., Wezeref. — Gurgler Köpfe, 3002 m: Weiland. — Hennesiegelspizze, 3136 m: Ebbmeyer. — Hochvernagtspizze, 3531 m: Dr. Sommer W.S. — Hochwilde, 3420 m: Deutschbein W.S., Holzmann, P. Schmidt F., H. Schroeder, Schwager W.S., Walter W.S.F. — Hochzeiger, 2586 m: Rauscher. — Hohe Geige, 3395 m: (Peglow, Steffin). — Hohes Joch, 2591 m: Voß. — Hohe Weide, 3282 m: P. Schmidt. — Karlesköpfl, 3106 m: Mezner. — Kesselwandspizze, 3400 m: Demuth F., Kirchberg F., Dr. Wiese, (Hartfuß F.). — Kleinleiten-spizze, 3483 m: Gebhardt W.S., Dr. Sommer W.S. — Kreuzspizze, 3455 m: Bamm F., Betzsch, Danz, Gärtner, Dr. Gehrt F., Giese, Haack, M. Hoffmann, Jeske, Kirchberg, Klauske, Dr. Pfizner, H. E. Schmidt, H. Schroeder, Schwan, C. Schwarz, Steinhäuser, Twellmeyer, W. Wagner, Weidler, Weiland, Wennemede, Dr. Wischer F., Zerning, Zinkeisen. — Litznerspizze, 3203 m: Voß. — Marzellspizze, 3538 m: v. Albedyhll (3 G.), Böhl, Kleppel, Rühnel, Michaelis. — Mittagkogel, 3162 m: Bamm. — Muttenkopf, 2351 m: (Westphal). — Muthspizze, 3441 m: Twellmeyer. — Muttenkopf, 2351 m: Mezner. — Nöderkogel, 3066 m: (Sembrißki). — Ölgrubenspizze (Hint.), 3265 m: (Peglow, Steffin). — Plattei, 2725 m: Dr. Sommer W.S. — Pollesköpfl: 3035 m: (Peglow (2 G.), Steffin (2 G.)). — Ramolkogel, 3413 m: Bamm F., Ehrentraut, Herboth, Weiland (2 G.) F. — Rauber Kopf (Gr.), 2990 m: Lotter, Schrank. — Rauber Kopf (Rl.),

2733 m: Dr. U. Thiele. — Roter Schrofien, 2705 m: Dr. Fuchs. — Rotvogel, 2948 m: Deutschbein W. S., Schweiger W. S. — Rumerköpfl, 2593 m: Vof. — Schalkvogel, 3510 m: Deutschbein W. S., Frank W. S. F., Gebhardt W. S., Kleppel, Kühnel, Michaelis, Reckel F., P. Schmidt F., H. Schroeder, Schweiger W. S., W. Wagner. — Schikopf, 3344 m: Deutschbein W. S., Schweiger W. S. — Schmalzkopf, 2726 m: Ebbmeyer, Kramer. — Schwärze (Hint.), 3633 m: v. Albedyll, Böhl, Dr. Gehrt, Kleppel, Kühnel, Michaelis, P. Schmidt F., Dr. Tourbier F. — Schwärzenkamm, 3130 m: Deutschbein W. S., Schweiger W. S. — Seelenkogel, 3480 m: P. Schmidt F. — Similaun, 3607 m: v. Albedyll F., Bamm F., Bangemann, Böhl, Dr. Gehrt F., Giese F., Grimm, M. Hoffmann, Kleppel (2 ×), Dr. Kraß F., Kühnel (2 ×), Michaelis, Dr. Pfizner F., Reckel F., H. E. Schmidt, J. Schneider F., Dr. Sommer W. S., Steinhäuser, Tölke, Dr. Wiese F., Zerning F., Zimmermann F. — Spizige Lau, 2325 m: Vof. — Venetberg, 2513 m: Ebbmeyer. — Verpeilspize, 3437 m: (Peglow, Steffin). — Wasserfallkogel, 3251 m: (Peglow, Steffin). — Wazespize, 3533 m: (Peglow, Steffin). — Weißkogel, 3746 m: Appel F., Bamm F., Gebhardt W. S., Dr. Gehrt F., Götte, Herboth, Kopske, Dr. Kraß F., Dr. Kulicke F., Michaelis, Reckel F., Rieh W. S. F., J. Schneider F., H. E. Schmidt, Schrank, Steen-Meyer F., W. Wagner, Zerning F., Zimmermann F. — Weißespize, 3534 m: Dr. Fuchs F., Noß, Rosenberg F., H. E. Schmidt, Schrank, Wendland F., (Hartfuß F.). — Wetterkreuz, 2572 m: Quast. — Wildspize, 3774 m: Appel F., Bamm F., Böhl, Ewert F., Dr. Gehrt F., Giese F., Grimm, Herboth, Ralb F., Kirchberg F., Kleppel, Kühnel F., Leußer F., Lotter F., Michaelis, Radke F., Rogloff, Rothenwald F., P. Schmidt F., Schrempf F., Schrank, E. Schwarz F., Seeger F., Stolze, Steinhoff F., Stobel, Weczerel F., Weidler, Dr. Wiese F., Dr. Wischer F., (Ebbmeyer, Hartfuß F., Krause F.). — Wildes Mannle, 3004 m: Dr. Kulicke. — Wurmspizkogel, 3080 m: (Peglow, Steffin).

b) Joche.

Brandenburger Haus (Reffelwandjoch), 3274: Albrecht F., Appel F., Bamm F., Bangemann, Bartel F., Betsch, Böhl, Crenzien F., Danz, Demuth, Ewest F., Dr. Fuchs, Dr. Gehrt F., Dr. Gollmann, Götte, Grimm, Haase, U. Heidenreich F., Herboth, Heyl, Hoffmann F., Hopfer, Ralb, Kirchberg F., Kleppel, Knobloch F., Kopske F., Dr. Kraß F., R. Krause F., Kühnel, Dr. Kulicke F., Lichtenfeld F., Lotter F., Dr. Merrem, Noß, Dr. Pfizner F., Quast F., Quehl F., Reckel F., Ringert F., Rosenberg F., Rothenwald F., Sadée, Schlacht F., P. Schmidt F., Dr. Schmidt F., Schoene F., Dr. Schrank, H. Schulze F., Schwan, Schwarz, Seeger F., Siegmund, Steen-Meyer F., Stobel, Dr. U. Thiele, Tölke F., Twelkmeyer, Vof F., C. Wagener F., Weczerel F., Weidler, Weiland, Wendland F., Wennemede, Dr. Wiebeck, Dr. Wiese, Zerning, Zinkeisen, (Günther, Hartfuß F., Krause, Leußer, Sembritski, Wendorf F., Zeuner F.). — Brandenburger Jöchel, 3325 m: Bartel F., Betsch, Danz, Ewest F., Gärtner, Gebhardt W. S., Grimm, Haase F., U. Heidenreich F., Heyl, M. Hoffmann, Kirchberg F., Knobloch F., R. Krause F., Leußer, Lotter, Michaelis, Reckel F., Ringert F., H. E. Schmidt, P. Schmidt F., J. Schneider F., Schoene F., Seeger, Siegmund, Stolze, Weczerel F., Wendland, Dr. Wiese, Zerning, (Krause, Radke, Sembritski, Wendorf, Zeuner F.). — Breitlahnjöchel, 2640 m: Steinhoff. — Brochkogeljoch, 3450 m: Appel F., Böhl, Kleppel, R. Krause F., Dr. Kulicke F., Rothenwald F., Schlacht F., Weczerel F., Dr. Wiese F., Dr. Wischer F., (Hartfuß F.). — Firmisanjoch, 3321 m: Reckel F. — Gusslarjoch, 3323 m: Appel F., Böhl, Kühnel, Dr. Kulicke, Lichtenfeld F., Sadée, Schlacht F., Steinhäuser, Twelk-

meyer, Weiland, Wendland F. — Hauslabjoch, 3017 m: Bangemann, Gärtner F., Grimm, Hopfer F., Dr. Pfizner F., Reckel F., Dr. Sommer W. S., Zimmermann F. — Hintereisjoch, 3465 m: Bamm F., Dr. Kraß F., Michaelis, Reckel F., Rieh W. S., H. E. Schmidt, J. Schneider F., Schrank, Dr. Sommer W. S., Vof (2 ×) F., W. Wagner. — Hochjoch, 2885 m: Danz, E. Heidenreich, Michaelis, Reckel F., J. Schneider F. — Höllerscharte, 3295 m: Vof. — Kaarleschneid, 2904 m: Grimm. — Kaiserjoch, 2945 m: Lotter, Dr. Michael, Schrempf. — Kleinleitenjoch, 3288 m: Dr. Sommer W. S. — Kreuzjoch, 3300 m: W. Wagner, Vof. — Langtauserer Joch, 3200 m: Zimmermann F. — Madatschjoch, 3017 m: Schlacht F. — Marzelljoch, 3400 m: Michaelis, Dr. Tourbier. — Matscher Bildstöckljoch, 3107 m: Vof F. — Mittelbergjoch, 3174 m: Bamm F., Böhl, Danz F., Grimm, Ralb F., Kleppel, Dr. Kulicke, Lotter F., Michaelis, Schlacht F., P. Schneider F., Steinhoff F., Seeger F., Weidler, Dr. Wischer F., (Ebbmeyer). — Mitterkarjoch, 3463 m: Appel F., Bamm F., Danz F., Grimm, Ralb F., Kühnel, Michaelis, Rogloff, Rothenwald F., P. Schneider F., Seeger F., Steinhoff F., Stolze, Stobel (Ebbmeyer, Hartfuß, Leußer F.). — Niederjoch, 3017 m: Bangemann, Böhl, Gärtner F., Grimm, Hoffmann, Michaelis, Reckel F., J. Schneider F., Schwarz, Dr. Sommer W. S., Steinhäuser, Tölke. — Sigrubenzjoch, 3013 m: Ebbmeyer, R. Krause F., Weczerel F. — Pistaler Jöchel, 3050 m: Böhl, Danz, Grimm, Heyl, Jeske, Lotter, Mehner, Michaelis, Rogloff, Schrempf, Steinhoff, Dr. Wischer F., (Hartfuß [2 ×], Leußer). — Radurschattel, 2872 m: Schrempf. — Ramoljoch, 3194 m: Bamm F., Betsch, Danz, Ehrentraut, Heinrich, M. Hoffmann, Hülß, Kirchberg, Pietzsch, Rosenberg F., P. Schmidt, Seeger, Dr. Sommer W. S., Steinhäuser, Steinhoff, Stobel, Weiland F., Dr. Wiebeck, (Hartfuß, Sembritski). — Riffjoch, 3174 m: Götte. — Rotmoosjoch, 3050 m: Deutschbein W. S., Frank W. S. F., Holzmann W. S., Lemke W. S., Schweiger W. S., Walter W. S. F. — Schalkkogeljoch, 3350 m: Deutschbein W. S., Kleppel, Kühnel, Michaelis, Reckel F., H. Schroeder, Schweiger W. S., Dr. Sommer W. S., W. Wagner, Zinkeisen W. S. — Spiegeljoch, 3249 m: v. Albedyll, Zinkeisen. — Steinschlagjoch, 3245 m: Reckel F., Rieh W. S., H. E. Schmidt, J. Schneider, Dr. Sommer W. S. — Verwalljoch (Eiffes), 3050 m: Frank W. S. F., Lemke W. S. — Weißkogeljoch, 3383 m: Appel F., Bamm F., Gebhardt W. S., Grimm, Reckel F., H. E. Schmidt, J. Schneider F., Schrank, Dr. Sommer W. S., Vof F.

Stubai Alpen.

a) Berge.

Acherkogel, 3010 m: Schwan, Steen-Meyer F. — Utterspize, 3358 m: Dr. Gehrt F. — Becher, 3195 m: Dr. Schuster F., Siegmund F., Seinsche, Waehner F. — Birchkogel, 2831 m: Domke W. S. — Blaser, 2244 m: J. Schneider, Schlachte, C. Wagener. — Brunnenkogel, 2780 m: Sadée. — Brunnenkogel (Hint.), 3320 m: Rothenwald. — Burgstall, 2013 m: Jänicke, Praedel. — Burgstall (Hoher), 2613 m: Dr. Gehrt, Genaud, Gollmid, C. Heidenreich, Hirsch, Jänicke, Praedel, Peglow, Schlachte, Steffin, Thomas, Türk, Twelkmeyer, Waehner. — Daunkogel, 3228 m: Sadée F. — Egger, 2285 m: Kortenbeutel, Splettstößer. — Eggeffengrat, 2632 m: (Ebbmeyer). — Elferspiz, 2430 m: Türk. — Eisenspize, 2911 m: Splettstößer. — Fernerkogel (Lif.), 3300 m: Gerold. — Feuerstein (Up.), 2913 m: Seinsche. — Feuerstein (Östl.), 2775 m: Jeltsch. — Freiger (Wilder), 3426 m: Bangemann, Fikentscher F., Grimm, C. Heidenreich F., Jänicke

F., Jeltsch, Kiene, Kleppel, Knobloch F., Koppe F., Kopske F., Kühnel, Nos, Redel F., Dr. Schuster F., Senz F., Siegmund F., Seinsche, Splettstößer, Stawenow F., Steinhoff F., Waehner F., Wendland F., Dr. Wischer F., (Ebbmeyer). — Freiger (Signalg.), 3394 m: Grimm, Kleppel, Kühnel, Redel F., Seinsche, Siegmund F., Wendland F. — Gamskogel, 2915 m: Rogloff. — Habicht, 3280 m: Einsel, Gollnick F., Grimm, Hirsch, Jänike, John, Praedel, Redel F., J. Schneider, Schwebbs, Seinsche W., D. Thiel F., R. Thomas F., Wachholz, Waehner, Wendland. — Geisschneide, 3025 m: Grimm. — Hochtennspeize, 2564 m: Gollnick F. — Hohes Eck, 2800 m: Seelcke. — Kalkwand, 2564 m: Gollnick, Jänike F. — Kesselspeize, 2733 m: Hirsch. — Kreuzjoch, 2242 m: Kortenbeutel. — Maierpeize, 2781 m: Bartelt F., Danz, U. Heidenreich, Jänike, Kiene, Praedel, H. Schroeder (2 X), Steinhoff. — Marchreisenspeize, 2663 m: Einsel, Peglow, Steffin. — Nöblacher Joch, 3232 m: Kortenbeutel, Krone W.S., Splettstößer, C. Wagener. — Ochsenwand, 2554 m: Peglow, Steffin. — Pfaff (Uperer), 3351 m: Jeltsch. Pfaff (Wilder), 3171 m: Bagemann, Grimm, E. Heidenreich F., Jeltsch, John, Kiene, Kleppel, Knobloch F., Kopske F., Kühnel, Nos, Redel F., Sadée F., Dr. Schuster, Senz F., Siegmund F., Stawenow, Steinhoff F., Waehner F., Wendland, Dr. Wischer F. — Saile, 2406 m: Koppe. — Sattelberg, 2107 m: Kortenbeutel. — Schaufelspeize, 3333 m: Appel F., Bamm F., Demuth F., E. Heidenreich F., Insel, Lichtenfeld F., Lotter, Schink F., Schlachte F., Stawenow, Stolze, Twelkmeyer, (Ebbmeyer F.). — Schlicker Nadeln (Melzer-Kronen), 2570 m: Peglow, Steffin. — Schlicker Seespeize, 2808 m: Peglow, Steffin, Stolze, (Ebbmeyer). — Schöntalerspeize, 3000 m: Rothenwald. — Schußgrubenkogel, 3211 m: Sadée. — Serlespeize, 2719 m: Gollnick, Jänike, John, Kortenbeutel, Praedel, J. Schneider, Wachholz, Waehner, Dr. R. Wagner. — Steinjoch, 2187 m: Kortenbeutel. — Suntiger, 2032 m: Knobloch. — Tribulaun (Obernb.), 2776 m: Kortenbeutel, Splettstößer. — Trögler, 2901 m: Danz. — Urfallspitze, 2813 m: Siegmund F. — Wannenkogel, 3091 m: Sadée. — Wasenwand, 2865 m: C. Wagener. — Wetterkreuzkopf, 2572 m: Domke W.S., Seelcke. — Wildspitze (Stub.), 3342 m: Bamm F. — Wildes Hinterbergl, 3374 m: Riez W.S. — Zuckerhütl, 3511 m: Appel F., Danz F., Dr. Gehrt F., E. Heidenreich F., Jeltsch, John, Kiene, Kleppel, Kopske F., Kühnel, Dr. Pföhner, Redel F., Sadée, Seeger F., Stawenow F., Steinhoff F., Stolze, Waehner F., Wendland F., Dr. Wischer F.

b) Joche.

Alpenklubkarte, 2400 m: Knobloch, Schwebbs, Stolze, Waehner. — Bildstöckljoch, 3138 m: Bamm F., Bartelt F., Lichtenfeld F., Lotter, Stawenow, Stolze, (Ebbmeyer, Krause). — Daunjoch, 3050 m: Sadée F., Seeger F. — Finstertaler Karte, 2768 m: Domke W.S., Seelcke. — Freigerkarte, 3045 m: Fidentscher F., Jänike F., Seinsche. — Geirischjöchl, 2736 m: Schrenpf, Seinsche. — Halsl, 1998 m: Koppe, Schrenpf. — Hammerskarte, 2450 m: Hirsch. — Hülltalskarte, 3172 m: E. Heidenreich F., Riez W.S., Schink. — Horntaler Joch 2811 m: Dunkel. — Isidoronieder, 3133 m: Bamm F., U. Heidenreich F., E. Heidenreich, Insel, Lotter, Stolze, Twelkmeyer, (Ebbmeyer). — Kräulskarte, 3155 m: Riez W.S. — Rühntaler Sattel, 2017 m: Domke W.S., Dunkel (Uhn). — Langenpfaffennieder, 3053 m: Appel. — Langentaler Joch, 2991 m: Klauske Rothenwald F. — Mittered, 2393 m: Grimm. — Mittertaler Karte, 2750 m: Seelcke. — Nürnberger Karte, 2913 m:

Grimm, Seinsche. — Padasterjoch, 2228 m: Hirsch, Jrgahn W.S., Krone W.S. — Peiljoch, 2823 m: Bartelt, Danz, U. Heidenreich, H. Schroeder, Schwebbs, (Urt, Ebbmeyer). — Pfaffenjoch, 3230 m: Bagemann, Grimm, John, Kopske F., Kühnel, Nos, Redel F., Sadée, Dr. Schuster, Seeger F., Siegmund F., Stawenow F., Steinhoff F., Stolze, Wendland F., Wennemede. — Pfaffennieder (Lange-), 3033 m: Grimm, Jänike F., John, Schwebbs, Seeger, Wennemede. — Pfaffenfattel, 3369 m: Appel F., Grimm, John, Kiene, Knobloch, Kopsker F., Kühnel, Redel F., Sadée, Seeger F., Steinhoff F., Stolze, Wendland F. — Pinnisjoch, 2369 m: Grimm, Gollnick, Hirsch, John, Knobloch, Redel F., J. Schneider, Schwebbs, D. Thiele F., Thomas, Waehner, Wendland, Dr. Wischer. — Rinnennieder, 2913 m: Gerold. — Ruderhoffskarte, 0000 m: Riez W.S. — Schaufelnieder, 3040 m: Appel F., Ehrentraut, Grimm, John, Dr. Merrem, Schroeder, Stolze, Waehner, (Urt). — Schneetalskarte, 2651 m: Splettstößer. — Seejöchl, 2525 m: Schlachte, Schwebbs, Stolze, (Ebbmeyer). — Serlesjöchl, 2391 m: J. Schneider, Thomas, Waehner. — Simmingjöchl, 2774 m: Bartel, Danz, Fidentscher, Grimm, H. Heidenreich, Redel F., Seinsche, Splettstößer, Stawenow, Wennemede, Winterstein. — Trinser Joch, 2229 m: Dr. R. Wagner, Wendland. — Winnebachjoch, 2808 m: v. Albedyhll, Danz, Pietsch, Seinsche, Zinkeisen. — Zwieselbachjoch, 2871 m: Seelcke, Seinsche.

Zillertaler Alpen und angrenzende Gebiete.

a) Berge.

Uhornspitze, 2971 m: Danz, Käufer, Kauffmann, Rieger, Uthemann, (Zimmermann). — Umerhorn, 3002 m: Dr. Rumpsteller F. — Bendelstein, 2422 m: Krone W.S., C. Wagener. — Berliner Spitze, 3272 m: Dr. Vogt. — Falschriedl, 2434 m: B. Fabian. — Feldkopf: 3085 m: Jeltsch, D. Thiel F. — Floitenkamm, 2736 m: Dr. Röchling. — Floitenspeize, 3220 m: Jeltsch, Frauenwand, 2540 m: Bastian, U. Heidenreich, Jeltsch, Kortenbeutel, (Urt). — Gefrorene Wandspitze, 3291 m: Jeltsch. — Gernkogel, 2261 m: Reiche. — Gigelitz (Gr.), 3062 m: Dr. Röchling. — Glungezer, 2679 m: Dr. R. Wagner. — Greiner (Gr.), 3203 m: Dr. Röchling. — Himmelwand, 2400 m: Dr. Rumpsteller. — Jäckkogel, 2264 m: Dr. Fabian. — Kasererspeize (Gr.), 3270 m: Jeltsch. — Kortenbeutel. — Mösle, 3486 m: Gerold, Jeltsch. — Ochsner, 3106 m: Kuchelmoospeize, 3240 m: Jeltsch. — Krarentrager, 2997 m: Hasselhorst, Dr. Röchling. — Opperer, 3480 m: Bretschneider F., Dr. Born F., Jeltsch, Käufer F. — Padauner Kogel, 2060 m: Dr. Frischmüller, Kortenbeutel. — Penkenberg, 2095 m: Bastian, Kauffmann, Käufer, Marquardt, Menzel, Uthemann. — Reichenspeize, 3305 m: Jeltsch. — Richterspeize, 3064 m: Dr. Bernstorff F., Kortenbeutel, Dr. Pohl, Bendt. — Riffler (Hoher), 3245 m: Gerold, Jeltsch, (W. Krause). — Rosskopf, 2845 m: Lüdeke, Töllner. — Saurüssel, 2732 m: D. Thiel F., Dr. Böge. — Schaflanerneck, 2597 m: Christian. — Schafleitenspeize, 2604 m: C. Wagener. — Schönbiel, 2049 m: Dr. Fabian. — Schönbieler Horn, 3132 m: Bartel, Bastian F., Dr. Born F., Danz, Gerold, Götte, Hasselhorst, Jeltsch, Lucas, Lüdeke, Rieger, Sander F., Dr. W. Schmidt, D. Thiel F., Töllner, Uthemann, Dr. Böge, Dr. Vogt, (Dindler). — Schwarzenstein, 3367 m: Dr. Born F., G. Brandt, Gerold, Jeltsch, Kauffmann, Kleberger F., Dr. Röchling, Lucas, Marquardt F., D. Thiel F., Dr. Böge, Dr. Vogt, (Zimmermann). — Seefarsspeize, 2620 m: Reiche. — Schwarzer Pfau, 2391 m: Stawenow. —

Tristner, 2763 m: Haffelhorst, Uthemann. — Weißspitze, 2716 m: R. Hrabowski W.S.F. — Wiedersberger Horn, 2124 m: Vondt. — Wildgerlosspitz, 3282 m: Jeltich.

b) Joche.

Alpeiner Scharfe, 2960 m: Bartel, Götze, Lucas, Rieger, Uthemann, Dr. Böge, (Dindler). — Brandberger Joch, 2310 m: Bastian. — Bleibergscharte, 2582 m: Dr. Röchling. — Friesenbergcharte, 2900 m: Lüdecke, Töllner. — Gerlosplatte, 1690 m: Kühn, Metternich, Schäfer, Dr. Böge, (Dindler, Seinsche, Uthny). — Greinercharte, 2831 m: Dr. Röchling. — Jägercharte, 2966 m: Dr. Rumpfeller F. — Lapenscharte, 2707 m: Danz, Gerold, Dr. Röchling, D. Thiel F., (W. Krause). — Melker Scharfe, 2906 m: D. Thiel F. — Mörkenscharte, 2887 m: Dr. Röchling. — Pfitscher Joch, 2248 m: (W. Krause). — Riffelscharte, 2881 m: Dr. Röchling. — Roskartscharte, 2692 m: Marešch. — Schönbieler Scharfe, 3000 m: Dr. Röchling. — Schwarzensteinsattel, 3250 m: Danz F. — Schlüffeljoch, 2382 m: R. Hrabowski W.S.F. — Staller Sattel, 2055 m: Dr. Rumpfeller. — Trippachsattel, 3054 m: Dr. Born, Danz F., Gerold, Dr. Röchling, D. Thiel F. — Zillerplattenscharte, 2800 m: Bartel.

Hohe Tauern, Niedere Tauern und angrenzende Gebiete.

a) Berge.

Alkogel, 3262 m: Fr. Becker, Galle, Dr. Heise, Reßler, Kinast, Lucas, Regel, Schaefer, Schoele F., Dr. Sommer, Dr. Böge, (Michaelis). — Ankogel (N.), 3097 m: Plath, Dr. Raether. — Arnoldhöhe, 2719 m: Ruckuck, W. Neumann, Plath, Plaumann, Dr. Schaefer, E. Schmidt, Steinmeh, Dr. Sommer, Dr. Böge. — Baumbachspitze, 3102 m: Dr. Heise, Schoele F., Dr. Sommer. — Bratschenkopf (Hint.), 3416 m: Lösch F. — Burgstall (Gr.), 2965 m: Lösch F., Petrat F., Dr. Sommer, Voigt. — Dobratsch, 2117 m: Fr. Becker. — Dock (Hohe), 3349 m: Hartfuß, Mannstedt, Slight. — Dreiherrnspitze, 3505 m: Dr. Röchling. — Eisenhuh, 2630 m: Wenzel. — Feldseekopf, 2855 m: Jemann. — Fochezkopf, 3159 m: Betsch, Lösch F., Petrat F. — Gamsspizel, 2895 m: Bernhard F., Dr. Bernstorff F., Lösch, Dr. Pohl, Reiche, Reinide, Vondt, Voigt, Wittek. — Gamskogel, 2465 m: Dr. Dolezel, Regel. — Gamswiesenspitze, 2506 m: Unverdruff, Dr. Zeglin. — Geißelkopf, 2968 m: Franzkowski, Glück, Dr. Heise, Schoele F., Dr. Sommer. — Glockner (Gr.) 3798 m: Dr. Dolezel, Hannwald F., Dr. Hog F., Kinast F., Dr. Köhnke, W. Meier, F. Müller F., Petrat F., E. Schmidt, Voigt F., R. Wenzel, Wichert, (Engberding, John, Michaelis). — Glockerin, 3425 m: Lösch F. — Gmeineck, 2587 m: Schroeder. — Goldbergspitze, 3060 m: Schäfer F. — Goldzeckkopf, 3052 m: Schoele F. — Grauleitenspitze, 2762 m: Franzkowski. — Greifenberg, 2665 m: Riediger. — Herzog Ernst, 2933 m: Dr. Heise, F. Müller, W. Neumann, Schoele, Dr. Sommer. — Hindenburghöhe, 2403 m: Neumann. — Hochalmspitze, 3362 m: Dr. Haase, Reßler, F. Müller, Regel F., Schaefer, Schoele F., Sommer (2 G.). — Hocharn, 3258 m: Schoele F. — Hochgolling, 2863 m: Riediger. — Hochkreuz, 2704 m: Prielzel — Hohe Riffel, 3346 m: E. Scholz. — Imbachhorn, 2472 m: Morgenstern, Petrat. — Kitzsteinhorn, 3204 m: Lösch, Petrat. — Kolmkarspitze, 2522 m: Schoele F. — Kreuzeck, 2697 m: Prielzel, Tempel.

Rühkarkopf, 2264 m: Morgenstern. — Läserzwand, 2618 m: Wenzel. — Leitenkogel, 2044 m: Dr. Bernstorff, Dr. Pohl. — Lonzhöhe, 2166 m: Plath, Plaumann, Schaefer, Schüller, (Michaelis). — Lonzaköpfel, 2314 m: Regel, Schoele. — Mittagskogel, 2144 m: Franzkowski. — Natterriegel, 2664 m: Riediger. — Neunerkogel, 2723 m: Fittbogen. — Niederer Zaun, 2937 m: v. Pawlowski F. — Polinigg, 2331 m: Franzkowski, Prielzel, Tempel. — Rauckofel, 2460 m: Franzkowski. — Reibek, 2959 m: Schroeder. — Roter Turm, 2750 m: Wenzel. — Sandspitze (N.), 2780 m: Wenzel. — Säuleck, 3087 m: Bretschneider, Reßler, W. Neumann, Plaumann, Regel, Schoele F., Dr. Sommer, Ullmann. — Schafbüchl, Voigt. — Schareck, 3191 m: Dr. Heise, F. Müller, W. Neumann, Schoele F., Dr. Sommer. — Schneewinkelspitze, 3049 m: Dr. Sommer. — Schwarzköpfe, 3118 m: Dr. Köhnke. — Seekofel, 2750 m: Wenzel. — Seekopf, 2410 m: Schoele F. — Sonnblick (Hoher), 3106 m: Fittbogen, Hannwald, Dr. Heise, Jemann, Kinast, Ruckuck, F. Müller, Prielzel, Schäfer, Schaefer, E. Schmidt, Schoele F., E. Scholz, Dr. Sommer, Spitzbart, Steinmeh, Tempel, (Michaelis, Dr. P. Schulz). — Spitzkofel, 2718 m: Unverdruff, Wenzel, Dr. Zeglin. — Stileck, 2172 m: Schroeder. — Stuhleck, 2365 m: Schroeder. — Tauernkogel, 2786 m: Fittbogen, Dr. R. Wagner. — Törlkopf, 2534 m: (Michaelis). — Tschirnock, 2082 m: Kinast, Schroeder. — Tschirwegerock, 2005 m: Schroeder. — Venediger (Gr.), 3360 m: Bernhard F., Großmann F., Hanspach F., Hartfuß F., Dr. Hönig, Dr. Röchling, Lösch, W. Meier, F. Müller, v. Pawlowski F., Reinide, Schaefer, Vondt, Voigt F., Wittek, (Bangemann, Deutmann, Michaelis, Seinsche). — Wiesbachhorn (Gr.), 3576 m: Dubrow F., Krohs F., Lösch F. — Winkelspitze, 3109 m: Dr. Sommer. — Willanerock, 2139 m: Schaefer. — Zuneegg, 2769 m: Dr. Hönig (2 X).

b) Joche.

Adlersruhe, 3465 m: Dr. Rumpfeller F., Lösch, Wittek. — Berger-törl, 2650 m: Fittbogen, v. Pawlowski, Seinsche. — Birnlücke, 2500 m: Wenzel. — Bockarscharte, 3046 m: Dr. Dolezel, Lösch F., Mannstedt, Petrat, Slight, Dr. Sommer. — Döffener Scharfe, 2684 m: Dr. R. Engel, Ruckuck, Regel (2 X), Schoele F., Steinmeh, (Pfitzner). — Elendscharte (Gr.), 2680 m: Galle, Ruckuck, Lucas, Spitzbart, Steinmeh, Dr. Böge. — Felber Tauern, 2540 m: Fittbogen, Großmann. — Feldseescharte, 2620 m: Franzkowski, Glück, Jemann, Kinast, Ruckuck, W. Neumann, Schäfer, Schaefer, E. Schmidt, Schüller, Seinsche, Spitzbart, (Michaelis, Pfitzner). — Fleischcharte (N.), 2710 m: Ruckuck, Steinmeh. — Fraganter Scharfe, 2764 m: Dr. Heise, Schoele F., Dr. Sommer. — Gamscharte, 2930 m: Dr. Bernstorff F., Eschert, Kortenbeutel, Dr. Pohl. — Gartltörl, 2613 m: Unverdruff, Dr. Zeglin. — Goldzeckscharte, 2810 m: Schoele F. — Gruberscharte, 3093 m: Lösch F. — Habachscharte, 2929 m: Hartfuß F. — Hallebach-törl, 2480 m: Unverdruff, Wenzel, Dr. Zeglin. — Hochtörl, 2572 m: Unverdruff, Dr. Zeglin. — Kaiserkreuz, 2592 m: Kopppe. — Kals-Matreier Törl, 2206 m: Hanspach, Kopppe, v. Pawlowski, Dr. R. Wagner, Wittek, (Engberding, Seinsche). — Kaiser Tauern, 2512 m: Lösch, Voigt, (Engberding). — Kalthenbergcharte, 2712 m: Schroeder. — Kapruner Törl, 2285 m: R. Lange, Unverdruff, Wenzel, Dr. Zeglin. — Kesseltörl, 2880 m: Dr. Röchling. — Klahnagscharte, 2526 m: Ruckuck, Steinmeh. — Klafferscharte (Ob.), 2500 m: Riediger. — Kolmkarscharte, 2295 m: Schoele F. — Korntauern, 2470 m: Tempel, Dr. Böge. — Krimmeler

Törl, 2826 m: Dr. Röchling, v. Pawlowski, Voigt, (Michaelis). — Lassa cher Scharfe, 2900 m: Dr. Heise, Dr. Sommer. — Lößbentörl, 2767 m: Fittbogen, Dr. Röchling. — Mallnitzer Tauern, 2450 m: Ruckuck, Steinmeh. — Manebentörl, 2900 m: Koppe. — Mauertörl, 3105 m: Dr. Röchling. — Mitteltörl, 2350 m: Unverdruff, Dr. Zeglin. — Murmauer Scharfe, 1967 m: Dr. Bernstorff, Dr. Pohl. — Niedere Scharfe, 2710 m: Kinast, Ruckuck, Schäder, Schaefer, E. Schmidt, Spizbart, Steinmeh, (Michaelis). — Palfnerscharte, 2332 m: Rühn. — Pfandlscharte, 2665 m: Urkt, Dr. Franke, Dr. Hog, Ruckuck, Morgenstern, v. Pawlowski, Petrat, Schäder, E. Schmidt, Steinmeh, Voigt, Wenzel, Wichert (2 X), (Marquardt). — Pilatusscharte, 3052 m: Schäder. — Pochardscharte, 2238 m: Schoele F. — Preimelscharte, 2963 m: Dr. Heise, Schaefer, Schoele F., Dr. Sommer. — Radekscharte, 2876 m: Dr. Böge. — Rainertörl, 3428 m: Dr. Röchling. — Reggentörl, 3057 m: Dr. Röchling. — Riffelhöhe, 2561 m: Fittbogen, Gemann, Spizbart. — Riffelscharte, 2405 m: Fittbogen, Priel, Regel, Schaefer, Schoele F., Tempel. — Riffitor, 3115 m: Hartfuß, Dr. Hog F., Dr. Köhrke F., E. Scholz, Voigt F., Wittke, (Michaelis, Seinsche). — Rotwandcharte, 2250 m: Kieger. — Sandspizcharte, R. Wenzel. — Scharfenwandchartl, 2650 m: Wenzel. — Schmittsattel: Wenzel. — Schobertörl, 2356 m: Spizbart. — Schwarzkopfscharte, 2868 m: Dr. Röchling, Gröber F. — Seeleitenscharte, 2100 m: Schroeder. — Seescharte (Ob.), 2600 m: R. Lange. — Sintersbachscharte, Dr. Bernstorff, Dr. Pohl. — Tauern (Nied.), 2470 m: Galle, Lucas, W. Neumann, Priel, Dr. Raether, Regel, Schoele F., Dr. Sommer, Tempel. — Tristacher Sdkarscharte, 2622 m: Wenzel. — Trockenbrodscharte, 2300 m: Riediger. — Valentintörl, 2680 m: Franzowski, Priel. — Vanizscharte, 2803 m: Dr. Kumpstler, Lösch. — Benedigerscharte, 3421 m: Lösch, v. Pawlowski, Schaefer, (Michaelis, Seinsche). — Voiskenscharte, 2441 m: Dr. Heise, E. Schmidt. — Waldhorntörl, 2279 m: Riediger. — Wechselbachhöhe, 2217 m: Gemann, Morgenstern. — Weissensteiner Sattel, 1584 m: Riediger. — Wielinger Scharfe, 3267 m: Lösch F. — Winkelscharte, 2871 m: Dr. Sommer. — Zochenpaß, 2253 m: Unverdruff, R. Wenzel, Dr. Zeglin. — Zwischenfulzbachtörl, 2878 m: Lösch.

Südtiroler Alpen (Münstertaler-Ortler Alpen, Dolomiten), Alt-Italien.

a) Berge.

Ungerlikopf, 2821 m: Dr. Boll. — Angelusspizze, 3520 m: Meinhardt F. — Boëspizze, 3152 m: Berger-Lendefeld, U. Graf, Rehfeldt, Rier. — Buzenspizze, 3300 m: Jrgahn F., Dr. Kulide F. — Campanile di Brenta, 2937 m: R. Jäger. — Campanile di Pravitale, 2775 m: Dr. Hofmann (S.-Wand, 5. Begeh.). — Cevedala, 3774 m: Fuhrmann F., Kiene, Dr. Kulide F. — Cima di Ball, 2893 m: Dr. Hofmann. — Cima di Lausa, 2865 m: Berger-Lendefeld. — Cima della Madonna, 2751 m: Dr. Hofmann, (Schleierf.). — Cima Malinverno, 2636 m: Rehfeldt. — Cima Tosa, 3173 m: R. Jäger. — Cima Wilma, 2782 m: Dr. Hofmann (S.-Wand). — Cima della Pala, 3186 m: Dr. Burgstaller F. — Cristallino (Monte), 2786 m: (Dindler, Dittmann). — Cristallo (Monte), 3199 m: R. Grabowski, Klein. — Crozon di Brenta, 3135 m: R. Jäger (N.-Rante). — Ebenwand, 2574 m: Dr. Kleemann. — Eisseespizze,

3246 m: Jrgahn F., Dr. Kulide F. — Einjer, 2689 m: R. Grabowski, Klein, Schumann. — Elfer, 3115 m: Klein. — Endkopf, 2652 m: Dr. Boll. — Gabler, 2575 m: Saenger. — Grohhorn, 2636 m: Dr. Boll. — Guglia di Brenta, 2870 m: R. Jäger. — Habicher Kopf, 2900 m: Dr. Boll. — Helm, 2400 m: Klein. — Hengst, 2621 m: Dr. Boll. — Hochbrunnerschneid, 3061 m: Klein. — Hochwart, 2607 m: Dr. Kulide. — Jaggl, 2537 m: Dr. Boll. — Königspizze, 3857 m: Meinhardt F., (Kopske F.). — Ronzenspizze, 2861 m: Kiene. — Kreilspizze, 3389 m: Meinhardt F. — Madritschspizze, 3263 m: Jrgahn F., Dr. Kulide F. — Marmolata, 3360 m: R. Jäger (Südwand), Rehfeldt F., Rier F. — Monte Pian, 2325 m: Hasert, de Marche. — Monte Rosole, 3531 m: Kiene. — Monte Scorzuzzo, 3094 m: Dr. Schuster. — Neunerkofel, 2566 m: R. Grabowski F. — Nuvolau, 2578 m: Dr. Weberknecht. — Ortler, 3905 m: Berges F., Berger-Lendefeldt, Jrgahn F., Koslowski F., Dr. Kulide F., Meinhardt F., Voß F., Zachowius F. — Peitlerkofel, 2877 m: Koslowski. — Pizberg, 2108 m: Wehlmann. — Plattkofel, 2955 m: Fr. Maier F., Wehlmann. — Piz Lat, 2804 m: Dr. Boll. — Plose, 2505 m: Koslowski, Saenger. — Pleißköpfl, 2480 m: Dr. Boll. — Puflatz, 2174 m: Bläsing. — Punta Ballacia, 2641 m: (Rehfeldt). — Raschöck, 2283 m: Bläsing, Koslowski, W. Schmidt, Wehlmann. — Rosetta, 2741 m: Berger-Lendefeld, Dr. Burgstaller. — Roterdspizze, 2690 m: Duffault, Rier. — Rittnerhorn, 2261 m: Müller-Gilich. — Saß Rigais, 3027 m: U. Graf, Nordewan, Koslowski, Fr. Maier F. — Schafberg (Luzerer), 2817 m: Dr. Boll. — Schlern, 2564 m: Bauschmann, Berges, Duffault, W. Grundt, Koslowski, de Marche, Ostertag, Rehfeldt, Rier, (Berges). — Schöneck, 3129 m: Jrgahn, Meinhardt (2 G.). — Schöntauspizze, 3324 m: Fuhrmann, Jrgahn, Dr. Kleemann, Meinhardt. — Schrötterhorn, 3380 m: Meinhardt. — Suldenspizze, 3383 m: Kiene, Meinhardt F. — Seceda, 2521 m: Koslowski. — Sella (Piz Begus, Mira, Saliera, Gralba, Revis, Selva), 2940—2974 m: Fr. Maier. — Sellaturm I u. II, 2533, 2593 m: Fr. Maier F. — Sobutsch, 2485 m: Koslowski. — Sabarettaspizze, 3127 m: Koslowski F. — Sobbingerknoten, 2615 m: (Dittmann). — Triglaw, 2864 m: Dr. Weberknecht. — Tschierspizze, Gr., 2580 m: U. Graf, Fr. Maier, Rehfeldt, Rier. — Tschierspizze, Kl., 2540 m: Dr. Küster, Fr. Maier F. — Vallonspizze, 2900 m: Duffault. — Venezia spizze, 3541 m: Jrgahn F. — Verteinspizze, 3384 m: Kiene, Meinhardt. — Zahnkofel, 2997 m: Dr. Küster F. — Zinne (Gr.), 3003 m: Klein, (Kopske F.). — Zinne (Kl.), 2881 m: Klein F., Kopske F. — Zwischenkofel, 2900 m: Rehfeldt, Rier. — Zwölfer, 3091 m: Klein.

b) Joche.

Untermojapaß, 2769 m: Berger-Lendefeldt, Dr. Weberknecht. — Bärenkopfscharte, 2870 m: Dr. Boll, Dr. Kleemann. — Bamberger Sattel, 2833 m: Rehfeldt, Rier. — Bocca di Brenta, 2549 m: Fuhrmann. — Broglesscharte, 2155 m: Bläsing, Wilh. Schmidt. — Büllelejoch, 2504 m: Klein (2 X), R. Lange. — Zuchenpaß, 3180 m: Dr. Kulide. — Cevedalepaß, 3267 m: Jrgahn F. — Donnepaß, 2504 m: Rehfeldt. — Duronpaß, 2400 m: Rehfeldt, Dr. Weberknecht. — Eisseepaß, 3133 m: Dr. Kulide. — Fassajoeh, 2302 m: Duffault, Rehfeldt, Wehlmann. — Fedajapaß, 2047 m: W. Grundt, Rehfeldt. — Filzenscharte, 2091 m: Bläsing, Wilh. Schmidt. — Forcella di Rodella, 2308 m: Rehfeldt. — Forcella dall'Ega, 2368 m: Koslowski. — Forcella, Lungieres,

2320 m: R. Lange. — Forcella de Sielles, 2514 m: Bläsing, Wilh. Schmidt. — Grasleitenpaß, 2597 m: Bauschmann, Kosłowski, de Marche, Dr. Weberknecht. — Grödnerpaß, 2125 m: Bauschmann, U. Graf, Dr. Ruster, Merting, Ostertag, Fr. Maier, Rehfeldt. — Innicher Riedl, 2390 m: Bauschmann. — Innicher Feldjoch, (Klein). — Jägercharte, 3121 m: Rehfeldt. — Jochcharte, 2449 m: Kosłowski, Wehlmann. — Kleinhoden, 2100 m: Frgahn, Kosłowski. — Kreuzjoch (Vigil), 2283 m: Bauschmann. — Kufasattel, 2181 m: U. Graf. — Langenfernerjoch, 3267 m: Frgahn, Kiene. — Langkofeljoch, 2679 m: U. Graf, Fr. Maier, Merting. — Madritschjoch, 3119 m: Kosłowski, Dr. Kulide, Dr. Schuster. — Mahlknechtjoch, 2168 m: Duffault, Dr. Weberknecht, (Berges, Rehfeldt). — Marmolatacharte, 2910 m: Rehfeldt F., Rier F. — Mittagscharte, 2613 m: Fr. Maier. — Mollignonpaß, 2600 m: Kosłowski, de Marche. — Ochsenberger Charte, 2701 m: Dr. Boll. — Obernbacher Joch, 2538 m: Klein (3 X), R. Lange. — Paternsattel, 2450 m: Duffault, R. Lange, (Dindler, Dittmann). — Passodi Ball, 2449 m: Dr. Burgstaller, Dr. Hofmann. — Passodi Rosetta, 2449 m: Dr. Burgstaller. — Passodi Val di Roda: Dr. Burgstaller. — Peitlerscharte, 2361 m: Kosłowski. — Plattkofelcharte, 2809 m: Dr. Ruster F. — Plaweyerchartl, 2532 m: Dr. Boll. — Porvoischarte, 2848 m: U. Graf. — Rabbijoch, 2501 m: (Rehfeldt). — Roterdpäß, 2566 m: Rehfeldt. — Santnerpaß, 2707 m: Kosłowski. — Sellapaß, 2258 m: Duffault, U. Graf, W. Grundt, Heinel, Fr. Maier, Marting, Ostertag, Rehfeldt, Wehlmann, (Günther). — Tabarettapaß, 2880 m: Dr. Boll, Dr. Kleemann. — Tucktpaß, 2644 m: Fuhrmann. — Tierfer Alpjoch, 2340 m: Duffault, Rehfeldt, Rier. — Toblinger Riedl, 2407 m: Duffault, R. Lange, (Dittmann). — Tschagger Joch, 2644 m: Kosłowski, de Marche. — Vigiljoch, 1710 m: Dr. Kulide. — Wasserrinnenscharte, 2714 m: U. Graf. — Wildgrubenjoch, 2296 m: Bauschmann, Klein.

Westalpen.

a) Berge.

Allalinhorn, 4034 m: Dr. Weiß. — Alphubel, 4207 m: Dr. Weiß. — Alpfchenhubel, 2251 m: Rehse. — Aletschhorn, 4182 m: Reindl. — Aiguilla des Grand Charmoz, 3442 m: C. D. Koch. — Aig. d. Petit Dru, 3800 m: Gebhardt. — Aig. d. Rochefort, 4003 m: C. D. Koch. — Aig. d. Gouter, 3865 m: Eltster F., Gebhardt. — Aig. d. Midi, 2664 m: Lorenz. — Aig. Vert, 4127 m: Gebhardt, C. D. Koch. — Argient, Piz: Reindl W. S. — Auf den Flühnen, 2755 m: Prewitz. — Blauberg, 2761 m: Dr. F. Schröter F. — Bernina, Piz, 4055 m: Reindl W. S. — Belvair, Piz, 2822 m: Dr. Herbst W. S. — Breithorn, 4171 m: Eltster, Plösch, H. Thomas F. — Brevent, 2525 m: Büngner, C. D. Koch, Dr. Meinhardt, Dr. Weiß. — Calmot, 2313 m: Bühler W. — Castor, 4230 m: Reindl. — Corbeaug, Mont, 2357 m: Büngner. — Chüern, Piz, 2691 m: Romberg. — Daube, 2064 m: Hueg. — Dammastöck, 3633 m: Dr. Fr. Schröter F. — Dent Blanche, 4363 m: Reindl. — Dent du Geant, 4014 m: C. D. Koch. — Dom, 4554 m: Dr. Wilberg F. — Dôme du Gouter, 4303 m: Dr. Weiß. — Drei Schwestern, 2982 m: Jordan. — Dürrenhorn, 4035 m: Dr. Wilberg F. — Ebenesfluh, 3964 m: Reindl W. S. — Egginer, 3377 m: Dr. Weiß. — Eggishorn, 2934 m: Günther, Paulick, Pfeiffer. — Fiescherhorn, Gr., 4049 m:

v. Hennig, H. Müller, Niegisch (2 G.). — Finsteraarhorn, 4275 m: v. Hennig F., H. Müller, Niegisch. — Fletschhorn, 4001 m: Dr. Weiß. — Furgghorn, 3500 m: Schmefel F. — Gemspayrenstöck, 2974 m: Opiz. — Hohberghorn, 4226 m: Dr. Wilberg F. — Hörnli, 2893 m: Schmefel. — Jazjihorn, 3230 m: Dr. Wilberg. — Joderhorn, 3040 m: Dr. Wilberg. — Jungfrau, 4166 m: v. Henning F., Opiz F., Pfeiffer F. — Julier, Piz, 3385 m: Dr. U. Bischoff (2 X). — Kilchlistock, 3113 m: Dr. Fr. Schröter F. — Languard, Piz, 3268 m: Dr. U. Bischoff (2 X), Dr. Hellwig, Pfeiffer, Dr. Schuster, Stolze. — Laquinhorn, 4005 m: Dr. Weiß. — Lenzspitze, 4300 m: Dr. Wilberg F. — Lischana, Piz, 3109 m: Geske, Ostertag. — Lucendro, 2959 m: Bühler W. S. F. — Lunghino, Piz, 2784 m: Dr. U. Bischoff. — Männlichen, 2346 m: (Westphal). — Matterhorn, 4505 m: Büngner F. — Matterhorn (N.), 3886 m: Eltster. — Mittaghorn, 4505 m: Dr. Weiß. — Mönch, 4105 m: Reindl. — Montblanc, 4810 m: Gebhardt (Brenva), Dr. Weiß. — Mont Dolin, 2979 m: Dr. Fr. Schröter. — Mont Corbeaug, 3000 m: Büngner. — Monte Rosa, 4638 m: Pfeiffer F., Plösch F. — Mortel, Piz, 3432 m: Dr. U. Bischoff. — Morteratsch, 3754 m: Dr. U. Bischoff F., Drechsler, Janzen F. — Muotota, 2450 m: Romberg (2 G.). — Muotnatura, 2100 m: Romberg. — Muraigl, Piz, 3156 m: Dr. Gehlhoff W. S., (Krohs W. S.). — Nadelhorn, 4334 m: Dr. Weiß, Dr. Wilberg F. — Nägeligrätli, 2666 m: Pfeiffer, Dr. Fr. Schröter, (U. Heidenreich F.). — Nair, Piz, 3060 m: Dr. Gehlhoff W. S. — Palü, Piz, 3912 m: Dr. U. Bischoff F. (3 G.). — Pfaffenstöckli, 2864 m: Niegisch. — Pilatus, 2133 m: U. Meyer, Opiz. — Plandel'Aiguille, 2203 m: Dr. Meinhardt. — Piz Blas, 3023 m; Piz Laiblen, 2963 m: Piz Rondadura, 3019 m; Piz Tenelin: Dr. Wilberg. — Riffelhorn, 2931 m: Aenstook F., Rehse F., Lorenz, Reindl. — Rimpfischhorn, 4202 m: Schmefel F., Dr. Weiß. — Rothorn (Unter), 3106 m: Schmefel. — Säntis, 2504 m: Behmer. — Sattelhorn, 3745 m: Reindl. — Schafberg (Engad.), 2733 m: Dr. U. Bischoff, Geske, Dr. Hellwig, Jordan, Kalb, Matthias, Dr. Schuster, Dr. U. Thiele, Tölke. — Schafgrind, 2621 m: Deutmann. — Schiahorn, 2763 m: Kurz W. S. — Schreckhorn, 4080 m: H. Müller, Niegisch, Reindl. — Scopi, 3200 m: Dr. Wilberg. — Strahlehorn, 3455 m: H. Müller, Niegisch. — Strahlhorn, 4191 m: Dr. Weiß. — Täschhorn, 4498 m: Dr. Wilberg F. — Torrenthorn, 3003 m: Greiner. — Ulrichshorn, 3929 m: Dr. Weiß. — Weißfluh, 2848 m: Kurz W. S. — Weismies, 4031 m: Eltster, Dr. Weiß. — Wetterhorn, 3703 m: Opiz F. — Supo, Piz, 4002 m: Reindl W. S.

b) Joche.

Aggassijoch, 3850 m: H. Müller, Niegisch, Reindl W. S. — Antronapaß, 2844 m: Dr. Wilberg. — Bellavistasattel, 3684 m: Dr. U. Bischoff F. — Berninapaß, 2330 m: Zachowius. — Col Brevent: C. D. Koch. — Col du Brenva: Gebhardt. — Col du Dome, 4237 m: Dr. Weiß. — Col du Geant, 3371 m: Gebhardt (2 X), C. D. Koch (2 X). — Diavolezzapaß, 2977 m: Dr. U. Bischoff, Dr. Engels, Finster W. S., Dr. Hellwig, Dr. Schuster F., Vollmer. — Domjoch, 4286 m: Dr. Wilberg F. — Finsteraarjoch, 3390 m: H. Müller, Reindl W. S. — Forcellina, 2673 m: Prewitz, Schrempf, (Berges). — Fuorclada Languard, 2880 m: Dr. U. Bischoff. — Four cladi Lunghino, 2635 m: Prewitz, Schrempf. — Fuorclad Surlaj, 2760 m: Dr. U. Bischoff, Dr. Engels, Finster, Jordan,

Roppin W. S., Matthias, Romberg, Vollmer. — Fuorcla Val Cassa, 2859 m: Schrempf. — Furkapafz, 2436 m: Haack, Heinrich, Dr. D. Krüger, Mirisch, Pfeiffer, (U. Heidenreich). — Gemmipafz, 2329 m: Dr. Gebauer, Greiner, Rehse, Dr. D. Krüger, U. Heidenreich). — Gernergrat, 3136 m: 3136 m: Uenstoots, Greiner, Pfeiffer, Thomas. — Gotthardpafz, 2038 m: Bühler. — Grimseipafz, 2164 m: U. Meyer, Pfeiffer, (U. Heidenreich). — Grünhornlücke, 3305 m: v. Hennig F. (2 X), H. Müller, Reindl W. S. — Hochfürlipafz, 2781 m: Dr. F. Schröter. — Hochbergpafz, 3922 m: Dr. Wilberg F. — Jungfrauojch, 3456 m: S. Müller, Niegisch. — Löttschenlücke, 3204 m: v. Hennig F. — Malojopafz, 2000 m: (Berges). — Monte Moropafz, 2862 m: Dr. Wilberg. — Muottas Murail, 2520 m: Geske, Dr. Hellwig, Jordan, Matthias, Dr. Schuster, (Krohs W. S.) — Nadeljojch, 4232 m: Dr. Wilberg F. — Oberalpafz, 2028 m: Bühler W., Starrat. — Parsennfurka, 2280 m: Kurz W. S. (3 X). — Pafz de Chèvres, 2916 m: Dr. Schröter. — Passodeluomo, 2212 m: Dr. Wilberg. — Rottalfattel, 3857 m: Pfeiffer F. — Scheidegg, Gr., 2038 m: Dr. D. Krüger, Pfeiffer, Ziehe, (U. Heidenreich). — Schreckjojch, 3850 m: Niegisch. — Schreckfattel, 3494 m: Reindl W. S. — Septimerpafz, 2311 m: Prewitz. — Stallerberg, 2584 m: Prewitz. — Strelapafz, 2353 m: Deutmann. — Triftlimmi (Obere), 3500 m: Dr. Fr. Schröter F. — Unter Stechnadeljojch, 4100 m: Dr. Wilberg F. — Windjojch, 3348 m: Dr. Wilberg.

Karpaten.

Hauske: Koszulec über Mylnascharte, 2159 m; Swimica, 2306 m; Krzyzne, 2110 m; Kopapafz, 1756 m; Gerlsdorfer Spitze, 2663 m; Polnischer Ramm, 2908 m; Korbfschen, 2290 m; Teryscharte, 2350 m; Meeraugspitze, 2503 m; Kriwan, 2496 m; Chalubinskitor, 2033 m.

Pagenkopf: Meeraugspitze, 2503 m; Kl. Bysoka, 2429 m.

(Dr. Rübcl: Meeraugspitze, 2503 m; Kriwan, 2496 m; Butschetsch, 2500 m.)

U. Voigt: Kasanpafz, 0000 m; Roter Turmpafz, 0000 m.

Australische Alpen.

Br. Böhmer: Mt. Whitelaw, 4827*; Bluff, 4835*; Mt. St. Phillip, 5140*; Mt. Baw-Baw, 5130*; Mt. Kernot, 4675*; Mt. Crifa, Mt. Talbot Peak, 5000*.
* = englische Fuß.

Sächsisches Felsengebirge.

Dr. Hofmann: Kl. Falkenturm, Rauschenturm (Ostturm), Rauschenstein, Heringstein, Südl. Gleitmannsturm, Obere Winterbergspitze, Kesselturm, Gr. Steinschleuder, Hirschgrundkegel, Gr. Hirschgrundturm, Spitzes Horn, Goldsteighorn, Runder Stein, Weißer Turm, Gr. Litzner, Sommerwand, Zuckerhut, Kl. Prebischkegel, Blaues Horn, Hentschelturm.

Rraehmer: Schüßelkopf, Klimmerstein (2 X), Rauschenstein (2 X), Wachturm (2 X), Winklerturm, Buffardturm (Südwestl.) (2 X), Fluchtwand, I., II., III., IV. Lehnsteigturm, Heringstein. — (Vord. Kl. Gans, Talwächter, Kl. Gans, Ganskopf [N.-S.], Lokomotive, Lamm, Lochturm, Kl. Hirschgrundturm, Gr. Hirschgrundturm.)

Rühnemann: Falkenstein, Tortanshorn, Heringstein, Runder Stein, Gr. Litzner, Kampsturmwächter, Gr. Seehorn, Sommerwand.

Moyz: Klimmerstein, Rauschenstein, Wachturm (Südwestl.), 1. u. 2. Lehnsteigturm, Buffardturm (Südwestl.), Heringstein.

Peglow: (Kl. Gans, Talwächter, Lamm, Lokomotive, Türkenkopf, Lochturm, Gr. u. Kl. Hirschgrundturm, Gr. Mühlwächter, Kl. Mühlwächter, Zarathustra, Dagenstein, Verlassene Wand [3 X], Spannagelturm, Chinesischer Turm, Gr. Herkulessäule, Schraubekopf, Ottostein, Herkulesstein), I., II., III., IV. Lehnsteigturm, Bismarckfels, (Sw. u. N.-S.), Wachturm, (Westl.) Rauschenturm, Klimmerstein, Rauschenstein, Winklerturm.

Steffin: I., II., III., IV. Lehnsteigturm, Bismarckfels, (Südwestl. u. Nordöstl.) Wachturm, W. Rauschenturm, Klimmerstein, Rauschenstein, Winklerturm, Schüßelkopf, Südwestl. Buffardturm, Heringstein, (Kl. Gans, Talwächter, Lamm, Lokomotive, Türkenkopf, Lochturm, Gr. u. Kl. Hirschgrundturm, Gr. u. Kl. Talwächter, Zarathustrastein, Dagenstein, Verlassene Wand, Spannagelturm, Schraubekopf, Ottostein, Herkulesstein).



In der Januar-Sitzung folgte eine stattliche Zahl Sektionskameraden den Ausführungen des Redners des Abends, der in packender Weise seine wagemutigen, anstrengenden Besteigungen in Bolivien schilderte. Rudolf Dienst war einer jener Deutschen, die während des Krieges, als zweite, den heiligen Berg Boliviens, den Illimani (6500 m) erstiegen und auf seinem Gipfel die deutsche Flagge aufgepflanzt haben. Rudolf Dienst und sein Freund D. Lohse haben ferner als erste den für unbefestigt gehaltenen 6220 m hohen Caca-Uca erklommen. Dieser Mann, der derartige bergsteigerische Höchstleistungen vollbrachte, hat ein Buch geschrieben, das ich allen Sektionskameraden, besonders den Hörern seines Vortrages aufs wärmste empfehle. Es heißt

Im dunkelsten Bolivien, Anden-, Pampa- und Urwaldfahrten. Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Theodor Herzog. Oktav. XVI und 200 Seiten. Mit 60 Bildern auf Tafeln und einer Karte. Verlag Streckert und Schröder, Stuttgart. — Holzfreies Papier. Geheftet RM. 6,—, in Ganzleinen RM. 8,—.

Die Mitteilungen des Vereins für Erdkunde, Dresden, bezeichnen das Buch als wohl wert, den schönsten Schilderungen, welche je über fremde Erdteile gezeichnet worden sind, an die Seite gestellt zu werden, und fahren fort: „Mit Spannung folgen wir dem Verfasser auf seinen kühnen, herrlichen Bergfahrten, auf den Streifzügen durch die wegen ihrer mittelhohen Lage für die Ansiedlung von Nordeuropäern besonders geeignete Waldkordillere und in die weit ausgedehnten Tiefebene des bolivianischen Ostens mit seinen reichen, zum Teil unerforschten Wäldern. Wir lernen in dem Verfasser nicht nur einen kühnen Bergsteiger kennen, sondern auch einen Mann, der Land und Leute mit deutscher Gründlichkeit beobachtet; überall tritt uns in seinen Schilderungen eine gesunde Auffassungsgabe entgegen. Wir Deutsche sind dem Verfasser für seinen Unternehmungsgeist dankbar und legen das in jeder Hinsicht auch preiswerte Buch erstreut und erfrischt aus den Händen mit dem Wunsch, Weiteres von ihm zu hören.“

In dasselbe Land, wo über den satten Farben üppiger Tropenpflanzen die Gipfel eines der herrlichsten Gebirge herrschen, wo weiße Firnen mit brausenden Bächen unmittelbar begrenzt sind von der Endlosigkeit der Wüste mit sengender Sonne, wo abgrundtiefe Täler in das Dämmerdunkel dichtesten Urwalds führen, wo Berggaden sich zu eisgekrönten Zinnen emporreden, führt uns ein anderer bekannter Bergsteiger mit seinem Buche, auf das ich nachdrücklich hinweise:

Henry Hoel, Aus Boliviens Bergen. 159 Seiten. Verlag F. U. Brockhaus, Leipzig. 1927. In Halbkleinen RM. 2,80, Ganzleinen RM. 3,50.

Die Bücher des Verfassers sind erfüllt von unendlicher Liebe zu den Bergen, vom temperamentvollen und empfindsamen Erfassen der Landschaft. Diesen Vorzug weist auch dieses Buch auf, wodurch es so wertvoll wird. Hoek schreibt, was er mit eigenen Augen gesehen, mit eigener Seele erlebt hat. Er sucht die Schönheit und findet sie — trotz allen Unannehmlichkeiten und Widrigkeiten, die ihm begegnen. Durch seine subjektive Schilderung, den befreienden Humor und fesselnden Stil hallen die Wanderungen als eigenes Erlebnis in uns wider, gleich, ob Hoek uns in die Wüsten des Westens mit Vulkantegeln führt, oder wir mit ihm über die Hochflähen des Ostens mit den schuttbedeckten Bergen wandern, ob wir durch die fahlen Berge von Potosi ziehen oder einen Blick auf die schneeige Pracht der Illimani-Ilampu-Kette werfen. Wir gewinnen stets ein anschauliches Bild bolivianischer Landschaft, bolivianischer Menschen und bolivianischer Gastfreundschaft. Es ist das Werk eines echten Alpinisten, der sich nur von einem Grundsatz leiten läßt: Freude an Natur und Schönheit.

In diesem schneereichen Winter, in dem die Schiläufer reichliche Gelegenheit haben, die weiße Kunst zu üben, sei auf einige Bücher aufmerksam gemacht.

Max Winkler, Der Schiläufer. Eine Anleitung für Schikurse und zum Selbstunterricht. 3., erweiterte und verbesserte Auflage (18. bis 22. Tausend) mit 52 Zeichnungen und 128 Filmbildern. Lindauerische Universitäts-Buchhandlung (Schöpping), München. 1928. 137 Seiten. Kartiert RM. 2,80, gebd. RM. 3,50.

Ein recht brauchbares Lehrbuch von dem Lehrwart des bayerischen Schi-Verbandes. Von den Anfangsgründen bis zur hohen Schule des Schilaufs umfaßt der Lehrstoff lückenlos alles, was dem Schüler die Erlernung des Schilaufs erleichtert. Die Reihenfolge der Übungen hat der Verfasser auf Grund seiner jahrelangen Erfahrungen bei zahlreichen Schifahren so gewählt, wie sie am besten einen raschen Fortschritt des Schülers sicherstellt. Um dem Schiläufer in allen Lagen ein nützlicher Berater zu sein, bringt das Büchlein am Schluß eine kurze Abhandlung über „erste Hilfeleistung“ aus der Feder des Bruders des Verfassers, Dr. med. H. Winkler, und eine solche über „winterliche Berggefahren“. Die Tatsache, daß schon das 22. Tausend von dem Buche erschienen ist, spricht am besten für es.

Henry Hoek, Wie lerne ich Schi-Laufen? Bergverlag Rudolf Rother, München. 66 Seiten. RM. 0,60.

liegt gar in 69. bis 73. Auflage vor, ein Beweis, daß es zu den beliebtesten Hand- und Taschenbüchern des Schijüngers zu zählen ist. In seiner Bearbeitung von Carl J. Luther ist es so recht ein Volksbuch der weißen Kunst. Es hat den Zweck, in möglichst kurzer und klarer Weise die einzelnen Bewegungen und Übungen des Schilaufers zu erklären. Es will dem, der Schilauen will, sagen, was man mit Schiern machen kann, und lehrt, wie man dies am besten macht.

Carl J. Luther, Wachs-Merkblatt. Bergverlag Rudolf Rother, München. 1929. 12 Seiten. RM. 0,40.

Hier erfährt man in übersichtlicher Tabelle, wie und bei welchem Schnee man alle Schiwacharten anwendet. In Schlagworten wird eine allgemeine Einführung in die Grundlagen jeder Wachs-Technik gegeben. Für die vorkommenden Schneearten wird jedes brauchbare Wachs deutscher Industrien genannt und angegeben, wie es benutzt werden soll.

Der Winter. Amtliche Zeitschrift des Deutschen Ski-Verbandes, hat sein Januar-Heft versandt, ein abwechslungsreiches, schönes Heft mit wertvollen Anregungen für Winter-Sportler.

Zusammenlegung alpiner Zeitschriften. Wohl die beiden größten und bedeutendsten alpinen Kunstzeitschriften Deutschlands, die Deutsche Alpenzeitung und der Alpenfreund, sind vom Januar d. J. ab zusammengelegt. Beide erschienen schon seit geraumer Zeit in dem bekannten Fachverlag Bergverlag Rudolf Rother, München, und standen unter einheitlicher Leitung von Hans Fischer. Das erste vereinigte Heft zeigt, daß nun eine Zeitschrift erschienen ist, die man getrost als das Bergblatt des Gebildeten bezeichnen kann. Es wendet sich nicht nur an den Gipfelsürmer, sondern berührt alle Fragen, wie Wissenschaft, Kunst, Kultur, Wandern, Schiläufer, Hochtouristik, Technik, Ausrüstung, Naturschutz.

Aus: Theodor Wundt, Ich und die Berge. Verlag von Rich. Bong, Berlin.

Die Berge sind mir etwas geworden, das ich nicht mehr hergeben möchte, eine Stärkung, eine Kraft, ein Trost, die mich über alle Stürme des Lebens hinwegbrachten, ein Heiligtum, das sich dem Flüchtenden immer wieder öffnete, eine Quelle und ein zuverlässiger Stützpunkt des Idealismus in dem brandenden Meere der sich widerstreitenden Interessen. Vor allem bin ich dem Alpinismus für eine Fülle von Ewigkeitsmomenten dankbar, die mich in meinem tiefsten Innern ergriffen haben.

Neuschnee.

Frischer Schnee bedeckt die Erde,
über Nacht ist er gefallen.
Glanz erfüllt die Morgenstunde,
Glanz erstrahlt im tiefsten Grunde,
Glanz den weiten Raum erhellt,
und es schauen meine Augen
staunend in die neue Welt.

H. Rempff.



MITGLIEDER = ECKE



Guterhaltene **Meraner Joppe**, Gürtel, Hosenträger, echtes goldgesticktes Nieder und Halsstück preiswert zu verkaufen.

Dr. E. Bandke, Charlottenburg, Bismarckstr. 84.

Trachtenhose, schwarz, grün gestickt, und Lederhalter billig zu verkaufen.

Frau F. Sneathlage, Quichowstr. 123.



GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN



Vorzugspreise.

Aus den Anzeigen verschiedener Firmen in unserer Monatschrift „Shtaler Bergbote“ ist zu ersehen, daß unseren Mitgliedern mancherlei Vorteile beim Einkauf geboten werden. Heute können wir zu unserer Freude von einer weiteren Vergünstigung Kenntnis geben.

Das Admiralsbad,

das keinerlei Ermäßigungen auf die Kassenpreise gewährt, kann von unseren Mitgliedern und deren Angehörigen doch mit einer sehr beachtenswerten Begünstigung benutzt werden. Auf alle Bäder erhalten wir 30 Prozent Rabatt, wenn die Karten durch Herrn Friedrich Gurtner, Berlin-Friedenau, GutsMuthsstr. 8, Fernspr. Rheingau 681, bezogen werden. Als Beispiel seien angeführt: Heißluft-Dampf-Hallen (russ.-römisches Bad) mit Ganzmassage statt 6,— RM. nur 4,20 RM.; Abonnement für 6 Bäder statt 30,— RM. nur 21,— RM. Elektrisches Lichtkasten-, resp. Dampffastenbad mit Wannenbad und Massage statt 5,— RM. nur 3,50 RM.; Abonnement für 6 Bäder statt 25,— RM. nur 17,50 RM.

Wir werden darauf noch zurückkommen.

Einstweilen sei empfohlen, sich das Bäder-Preisverzeichnis vom Admiralsbad einzufordern und Karten gegen 30 Prozent Rabatt von Herrn Gurtner zu besorgen.

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluss aufgenommen worden: Nr. 155, 163—165, 167—173.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:

28. D a m e r o w, Gustav, Architekt, Steglitz, Albrechtstr. 73
29. D i t t m a r, Hermann, Rendant und Büro-direktor, SW 11, Hallesches Ufer 5
30. F r i e s i c k e, Wilhelm, Kaufmann, Charlottenburg 1, Berliner Str. 66
31. G e r m e r s d o r f, Paul, Vertreter, Tempelhof, Albrechtstr. 97
32. D r. G o e d e, Karl, prakt. Zahnarzt, NW 40, Alt-Moabit 129
33. J e l k e, Alfred, Direktor, Karlshorst, Frankestr. 8
34. Prof. D r. R a h l e n b e r g, Wilhelm, Studienrat, Pankow, Parkstr. 29
35. K l i n g m a n n, Georg, stud. phil., München, Herzog-Rudolf-Str. 4
36. M e i e r, Fritz, Rendant, S 42, Wassertorstr. 21 a
37. S a m u e l, Ernst, Landgerichtsdirektor, Charlottenburg 9, Meerscheidstr. 12
38. S e n f t l e b e n, Johannes, Studienrat, W 35, Genthiner Str. 33
39. W i l h e l m, Gustav, Kaufmann, N 4, Invalidenstr. 113

Vorgeschlagen von den Herren:

- W. Crenzien
- H. Kramer
- A. Mezner
- R. Berg
- H. Sanio
- E. Rettner
- W. Bischoff
- E. Hirt
- H. Stempel
- A. Scholz
- C. Lorenz
- E. Haafe
- H. Medel
- R. Hähnlein
- D. Prietsch
- G. Schmeling
- H. Bath
- G. Schmeling
- H. Peshols
- M. Daue
- F. Hrabowski
- R. Hrabowski
- R. Koppe
- G. Finius

Aus der Sektion Berlin wünscht überzutreten:

40. G r i e b e l, Friedrich, gerichtlicher Bücher-revisor, SW 61, Hornstr. 12

- D. v. Rüdiger
- W. Martini

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 18. Februar 1929, im Langenbeck-Virchow-Haus, NW 6, Luisenstr. 58-59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandsstube Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an die Geschäftsstelle zu Händen des Vorstandes zu richten (§ 3 b der Satzung).

Berlin, den 1. Februar 1929.

Der Vorstand, L i e n t h a l e r.

Beiträge für das März-Heft müssen bis zum 18. Februar an den Schriftleiter Paul G e h r k e, Berlin-Wilmersdorf, Weimariische Str. 1, Fernsprecher: Brabant 738, gesandt werden.

Herausgeber: Sektion Mart Brandenburg des D. u. De. A.-V., Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul G e h r k e, Berlin-Wilmersdorf
Druck: Hermann Klotow, Berlin S 14, Alexandrinenstraße 77

Carl Bath, Buchhandlung u. Antiquariat Berlin NW7, Neustädtische Kirchstr. 4-5

Wer guten Büchern Freundschaft hält,
erbaut sich eine neue Welt!

Allen Freunden des guten Buches empfehle ich mein
umfangreiches Bücherlager

aus fast allen Gebieten des Schrifttums, insbesondere

Alpine Pracht- und Reisewerke / Bergsteigerunterhaltungsbücher / Skisportliteratur
Alpine Zeitschriften / Badeskers Reisehandbücher / Hochgebirgsführer / Land-
und Gebirgskarten in allen gebräuchlichen Maßstäben.

Stets günstige Gelegenheitskäufe in meiner Antiquariatsabteilung.

Fernsprecher: Merkur 8380.

Postscheckkonto Berlin 350 57.

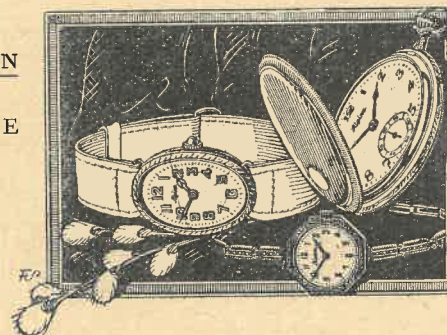
Sinnige, praktische

OSTERGESCHENKE

ZUR
KONFIRMATION

EINE
GUTE UHR, EINE

Alpina-
UHR



ZUR
VERLOBUNG

EINE
GUTE UHR, EINE

Alpina-
UHR

Alpina-Uhren sind Geschenke fürs Leben, sie erhalten die Erinnerung,
an den freundlichen Geber lebendig für immer.

Alpina-UHREN IN CHARLOTTENBURG:

Alpina-UHREN IM OSTEN:

A. JACOBSEN  **G. HANUSCH**

Charlottbg., Berliner Str. 145

Berlin O27, Andreasstraße 3

(an der Leibnizstraße)

(Nähe Schlesischer Bahnhof)

Mitglieder erhalten 5% Nachlaß

Johann Uhler

Pelzwaren-Spezialgeschäft

Berlin SW19, Kommandantenstr. 79

Gründung 1891 :: Nähe Dönhoffplatz

Reichhaltiges Lager jeder

Art Pelzwaren eigener Her-

stellung. Ausführung jeg-

licher Pelzarbeiten direkt

im Hause Tel. Merkur 7767

Solide Preise! – Sektionsmitgliedern 5% – Streng reell!

Seit 1910: Inhaber Otto Schittkowski, Sektionsmitglied

J.C. MATZ · BERLIN

BRÜDERSTRASSE 13 · NÄHE PETRIKIRCHE

GEGRÜNDET
1829

Spezial=Loden=Geschäft



Wintersport=
Bekleidung u.
=Ausrüstung

Wintersportgeräte
nebst Zubehör

Norweger Schneefäustlinge,
Sweaters, Mützen,
lange Winterstutzen, echt engl.
Fox=Puttees, Kamelhaar= und
Lederwesten, Joppen, Anzüge,
Kostüme, Wettermäntel, Capes

Windjacken

Sneeschuhe nur ausgesucht schöne Hölzer Eschenrodel von prachtvollem Bau

ALPENTRACHTEN

Original=Kostüme
für Damen und Herren in den
verschiedensten Ausführungen

Antike Gürtel, Kostüm=Hüte,
Stutzen

Reichgestickte Gams=
und Wildleder=Hosen

Antike Damenröcke, Schürzen
Mieder — Silberschmuck

Mitgliedern der Sektion Mark
Brandenburg des D. u. Oe. A.-V.
5 1/2 % Rabatt.



Tägliche Wetterberichte der Winterkurorte kommen in der Wintersportsaison bei mir zum Aushang

Gegründet 1889

Gegründet 1889

Echte Alpentrachten

verleiht

Carl Gromall, Berlin N 24, Friedrichstr. 116

Tel.: Norden 5286 · Untergrundbahn Oranienburger Tor

Damen-Moden

SPEZIAL-ABTEILUNG
FÜR

Wander- und
Bergsport-
Bekleidung



nur

LEIPZIGERSTR. 42 ECKE MARKGRAFENSTRASSE

Ihren Bedarf

für den Wintersport

auch auf Teilzahlung, Anzahlung 1/3, an solvente Käufer

A. Steidel, Berlin, Rosenthaler Str. 34

Wintersportliste kostenlos / Sektionsmitglieder erhalten Vergünstigung



RADIO-RADING

Inh. Ernst Rading (Sektionsmitglied)

Bin.-Steglitz, Rheinstraße 41

Tel. Steglitz 5279

(gegenüber Kaiserallee)

Erstes Radio-Spezialhaus am Platze

Akkumulatoren-Ladestation

Reparaturwerkstätte

Kalläne & Meiling

Färberei und chemische Waschanstalt

BERLIN O 27

Fabrik und Hauptkontor: Blumenstraße 88

Fernruf: Königstadt 674 u. 675

Reinigen

Färben

Damen- und Herren-Garderobe, Insbesondere

Sportbekleidung

sowie Teppiche, Gardinen, Handschuhe usw.

Waschen und Umpressen von Hüten

In eigener Werkstatt

Annahme durch 30 Filialen in Groß-Berlin. Auf Wunsch Abholung
und Zusendung durch eigene Gespanne.

Auch als Fett

ist Collonil-Öl in fester Form erhältlich. Collonil-Fett hat die gleichen bewunderungswürdigen Eigenschaften wie

Collonil
LEDERÖL

ESSEN CO GMBH CHEM. FABR. MÜHLENBECK III, BERLIN

Der Sauerstoff der Luft

geht mit Tran und Rizinusöl chemische Verbindungen ein. Verharzen und Verhärten der Leder sind die Folgen. Vermeiden Sie diese Übelstände durch Gebrauch des millionenfach bewährten

Collonil
LEDERÖL

ESSEN CO GMBH CHEM. FABR. MÜHLENBECK III, BERLIN



Winter-Sport-Geräte Bekleidung

Schneeschuhe, Rodel, Schlittschuhe, Ski-Anzüge für Damen u. Herren, Windjacken, Mützen, Handschuhe, Stiefel, Gamaschen
usw.



Vollständige echte alpine Tradition

für Damen und Herren sowie alle

Einzelteile und alpiner Schmuck stets am Lager.

Den Mitgliedern des D. u. Oe. A. V. 5% Rabatt
ausgenommen Markenartikel und Reparaturen.

Gustav Steidel
Leipziger Str. 67-70 ohne Filialen

MAX GLOCKNER, Berlin SO36, Kottbuser Ufer 59,
langjähriges Mitglied der Sektion

Fernsprecher: Moritzplatz 8964

empfiehlt sich als

Buchhalter und Bücherrevisor.

Ordnen rückständiger Bücher, Einrichtung von Geschäftsbüchern, ständige Führung und Überwachung derselben, Abschlussarbeiten, Steuersachen werden zuverlässig, prompt und billig (auch tages- oder stundenweise) ausgeführt.

EMIL KRÜGER

gegr. 1875

BERLIN-STEGLITZ

Düppelstraße 40

**Wohnungs-Einrichtungen
in einfachster und reichster
Ausstattung in 7 Etagen des
eigenen Hauses. Gediegene
Ausführung hinsichtlich Tisch-
ler- und Tapeziererarbeit**

Fernsprecher
Steglitz Nr. 192

MÖBEL

Sektionsmitgliedern Zahlungserleichterung

Längenfeld Gasthof und Pension zum Hirschen

1150 m
im Getztal

Eines der ersten Häuser des Tales von bestem Ruf, 70 Betten, neuzeitlich eingerichtet. Eigene Autos · Eigene Meierei · Gelegenheit zu Jagd und Fischerel · Telegramme Hirsch Längenfeld, Tirol · Telefon-Nr. 1 · Pension Vorsaison S 8.—.

Besitzer: G. u. L. Gstreln.

SPORTHaus FRITZ ZENKER

Steglitz, am Wanneseebahnhof, Albrechtstr. 128
Fernruf: Steglitz 5490 (G 2)

Alpentrachten in reicher Auswahl!

Sektionsmitglieder erhalten Rabatt



Pelzwaren

5% Rabatt

Paul Blume

Berlin W 8, Charlottenstraße 56

Sektionsmitglied

am Gendarmenmarkt

Zum Alpenfest

vorschriftsmäßige Trachten

(Bestimmungen des Festausschusses)

von einfacher zu mäßigen Preisen bis zu alten echten bayr. und Tiroler Gewandln für Damen und Herren.

Burschen-Gewand

Hose 9.50, Träger 3.50, Stutzen 3.—, Hemd 6.50, Leinenjanker 9.50

Echte Trachten

Joppen, Lederhos., Westen, Strümpfe, Lofer, Plüsch- und Lodenhüte, Hemd., Krawatten. Alte, echte Gürtel, Uhrenketten, Anhänger, Silberschmuck.



Dirndl-Kleid

Bettuchstoffe und handgedr. Wollmusseline 18,- 20,- 35,-. Stoffe zur Selbstherstellung 1,50—4,50 M.

Echte Trachten

Jeder Teil einzeln, Blusen, Tücher, Schürzen, Mieder, Behang, Kränze, Hüte, Goldhauben

Bevor Sie zum Wintersport fahren

verlangen Sie meinen ausführlichen Katalog, der an Bekleidung und Ausrüstung alles Wissenswerte enthält.

Schie-Anzüge

für Damen und Herren, aus imprägnierten Stoffen, von M. 44,— bis zur eleganten Maßarbeit.

Einzelne Schiehosen, Stiefel, Mützen, Gamaschen, Schals, Handschuhe, Windjacken usw.



Schneeschuhe

fertig mit Bindungen und Stöcken von M. 20,— an.

Deutsche und Norweger Markenschier in Esche u. Hickory.

Bindungen aller Art, Deutsche und Norweger Wachse, Schiestöcke, Rennstöcke.

Albert Ehrlich

Gegründet 1872 **Mauerstr. 95, Edlhaus Friedrichstr.** A 4 Zentr. 5362
Mitglied der Sektion Mark Brandenburg. Mitglieder erhalten 5% Rabatt.



Mitteilungen
der Sektion Mark Brandenburg
des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins C.V.

Nr. 278

31. Jahrgang

März 1929

Schluß-Kranz verlegt!

Siehe Seite 84.

4. März: Pamir-Vortrag

Siehe Seite 83.

Johann Uhler

Pelzwaren-Spezialgeschäft

Berlin SW19, Kommandantenstr. 79

Gründung 1891 :: Nähe Dönhoffplatz

Reichhaltiges Lager jeder Art Pelzwaren eigener Herstellung. Ausführung jeglicher Pelzarbeiten direkt im Hause

Tel. Merkur 7767

Solide Preise! – Sektionsmitgliedern 5% – Streng reell!

Seit 1910: Inhaber Otto Schittkowski, Sektionsmitglied

Billige Einkaufsgelegenheiten

25%

unter Preis

wegen Aufgabe einiger Artikel, wie Mattlackkleinmöbel, Kindersportwagen, Rodel, Skier u. a.

Versäumen Sie es nicht!

Blasberg & Co. (Inhaber Max Koch)

Sektionsmitglied

BERLIN SW68 / MARKGRAFENSTRASSE 76



RADIO-RADING

Inh. Ernst Rading (Sektionsmitglied)

Bin.-Steglitz, Rheinstraße 41

Tel. Steglitz 5279

(gegenüber Kaiserallee)

Erstes Radio-Spezialhaus am Platze

Akkumulatoren-Ladestation

Reparaturwerkstätte



J. C. MATZ

SPEZIAL-LODEN-GESCHÄFT

GEGRÜNDET
1829

BERLIN C

GEGRÜNDET
1829

13 BRÜDERSTRASSE 13

TOURISTEN- U. JAGD-BEKLEIDUNG FÜR DAMEN U. HERREN

Vornehme Maßkleidung für Damen u. Herren

BERGSPORT-SPEZIALITÄTEN

Wetterfeste Bekleidung / Windjacken / Lodenmäntel / Erstklassige Rucksäcke / Kletterschuhe / Gletscherseile / Eispickel / Nagelstiefel / Oberbayerische Lederhosen / Lodenhüte / Touristen-Hemden / Blaue Allgäuer Leinenjacken / Wickelgamaschen / Wollstutzen usw.

Lodenbekleidung jeder Art

Alles Nötige für den Alpinisten und Bergsteiger am Lager

Mitgliedern der Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-V. 5% Rabatt.

Der steigende Bedarf

bürgt für die hohe Qualität

meiner

Tiroler Natur-Edelweine

Die feinen zarten rubinroten

Rotweine

1926er Kalterer Prälat Seewein „Spätlese“ . . . „Natur“	Fl. M. 2,10	ohne Glas
1926er Torggelblut (Burgundertraube) „Natur“	Fl. M. 2,50	
1926er Muri Kloster „Auslese“ „Natur“	Fl. M. 3,—	

die goldfarbenen gehaltvollen

Weißweine

Terlaner Glöckenthaler „Natur“	Fl. M. 2,25
Traminer Rosengarten „Gewürztraminer“ . . . „Natur“	Fl. M. 2,60
1926er Burggräfler „Spitzenlese“ „Natur“	Fl. M. 3,—

entzücken durch ihre **feine Eigenart** jeden Kenner.

Verlangen Sie meine **neue Preisliste**, Sie finden reiche Auswahl in gutgepflegten

Mosel- und Saarweinen
Rhein- und Pfalzweinen
Bordeaux- und Burgunderweinen
Südweine — Schaumweine
Spirituosen

Preisermäßigung für Mitglieder:

Frei Haus bei Abnahme von 10 Flasch. Stillwein	= 3% Ermäßigung
„ „ „ 25 „ „	= 5% „
„ „ „ 50 „ „	= 7 1/2% „
„ „ „ 100 „ „	= 10% „

C. Friebe, Weingroßhandlg.

BERLIN W 57 · BÜLOWSTRASSE 9

Fernsprecher: Lützow 248 · Gegründet 1861

Mitglied der Sektion



Mitteilungen d. Sektion Mark Brandenburg d. Deutschen u. Oesterreichischen Alpen-Vereins E. V. • Geschäftsstelle: Berlin SW 48, Wilhelmstraße 111

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7

Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 278

März 1929

31. Jahrgang

Ordentliche Hauptversammlung

am Montag, dem 18. März 1929,

im großen Saal des Langenbeck-Birchow-Hauses, Luisenstraße 58—59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verleihung des silbernen Edelweiß für 25 jährige Mitgliedschaft.
4. Zwei Anträge für die Hauptversammlung des D. u. O. V. in Klagenfurt.
5. Jahresbericht des Vorstandes.
6. Bericht der Rechnungsprüfer.
7. Entlastung des Vorstandes.
8. Wahl des Vorstandes.
9. Wahl der Mitglieder des Ehrenrats und deren Stellvertreter.
10. Haushaltsplan.
11. Verschiedenes.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauverein zugewandt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Zu dieser Sitzung haben nur Mitglieder Zutritt.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Teilnehmer werden gebeten, sich in die Anwesenheitsliste einzutragen.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Dektaler Bergboten“ zugesandt wird.

Mitteilungen des Vorstandes.

1. Der Jahresbeitrag für 1929 ist durch einstimmigen Beschluß der außerordentlichen Hauptversammlung vom 17. Dezember 1928 auf 20,— RM. festgesetzt worden.

Die Einzahlung kann in der Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf das Postcheckkonto der Sektion (Berlin 111 08) erfolgen. Da die Sektion ihre Verpflichtungen gegen den Hauptauschuß erfüllen muß, wird um recht baldige Zahlung gebeten. Letzter Termin für die Einzahlung: **31. März 1929.**

Nach dem 1. April werden die rückständigen Beiträge durch Nachnahme eingezogen.

Bei Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke und auf Wunsch die Marke für die Ehefraukarte sofort ausgehändigt. Bei Überweisung auf das Postcheckkonto wird die Mitglieds-Jahresmarke durch die Post zugesandt. Soll auch eine Marke für die Ehefraukarte geschickt werden, so muß auf dem Zahlkartenabschnitt ein entsprechender Vermerk gemacht werden.

2. **Änderungen von Anschriften** sind der Geschäftsstelle umgehend mitzuteilen. Anderfalls können die „Mitteilungen“ nicht zugesandt werden. Änderungen der Wohnung und des Berufs zum 1. April d. J. müssen bis spätestens 5. April d. J. der Geschäftsstelle mitgeteilt werden, wenn sie noch für das neue Mitglieder-Verzeichnis berücksichtigt werden sollen.
3. **Vom Jahrbuch 1926** hat die Geschäftsstelle durch Tausch noch eine kleine Anzahl erhalten und gibt sie zum Preise von 3,50 RM. an die Mitglieder ab.
4. **Die neue Satzung der Sektion** ist nach ihrer Genehmigung durch den Haupt-Auschuß, sowie nach erfolgter Eintragung in das Vereinsregister nunmehr bindend. Ein Abdruck ist dem heutigen Hefte beigelegt. Die Mitglieder werden gebeten, sich damit vertraut zu machen.

Alpiner Sprechabend.

Montag, den 25. März 1929, abends 8 Uhr, im Saal des Restaurants „Atlas“, Friedrichstr. 105 (an der Weidendammer Brücke).

Tagesordnung:

1. Vorführung des Bergwacht-Films:
Der alpine Rettungsdienst der Bergwacht.
2. Vortrag unseres Mitgliedes Herrn **Rajetan Jäger**:
Persönliche Erfahrungen bei alpinen Rettungsexpeditionen.

Kaufen Sie bei unseren Inserenten!

Vortrag

über die Pamir-Expedition des D. u. De. A. V.

Montag, den 4. März 1929, abends 8 Uhr,

spricht Herr **Erwin Schneider** (D. u. De. A. V.)

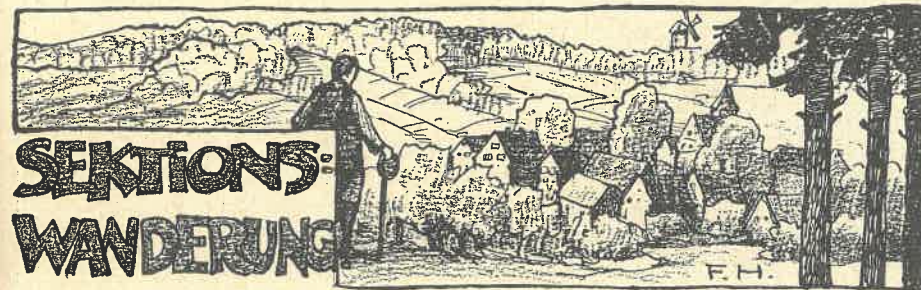
im großen Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses, Luisenstraße 58-59,
über das Thema:

„Asiatische Hochgipfel“

E. Schneider ist Teilnehmer an der vom D. u. De. A. V. veranstalteten Pamir-Expedition und gehört zur Gesellschaft Dr. Allwein — E. Schneider — R. Wien, welche die größten Erfolge im Pamir zu verzeichnen hatte. Eine stattliche Anzahl erstklassiger Lichtbilder werden den Vortrag illustrieren, u. a. Besteigung des 7200 Meter hohen Pik Lenin und einer ganzen Reihe Sechsst- und Fünfstausender.

Da anerkannt wurde, daß die Pamir-Expedition die erfolgreichste alpine Unternehmung überhaupt ist, empfiehlt der Vorstand den Besuch des Vortrages auf wärmste.

Mitglieder mit Ausweis haben freien Eintritt. — Gäste zahlen RM. 0,50 Eintritt. Karten in der Geschäftsstelle und am Saal-Eingang.



Sonntag, den 17. März 1929,

nach **Schmöckwitz — Kleisee — Erkner**

unter Führung des Herrn **Mar Fülle**.

Abfahrt: Görlitzer Bahnhof 8.11 Uhr,

Ankunft: Grünau 8.33 Uhr.

Weiterfahrt mit der Uferbahn nach Schmöckwitz.

Wanderung: Schmöckwitz — Rauchfangswerder — Ziegenhals (Frühstückspause) — Fhs. Krummenluch — Kleisee — Stahlberge — Steinfurth — Freienbrink — Spreetal — Hohenbinde (Rastepause) — Erkner; ungefähr 25 km. Kürzungen um 5 km sind möglich.

Rückfahrt: Erkner 18.28 Uhr.

Die Wanderkameraden wollen den Mundvorrat und die Lieberbücher nicht vergessen. — Schlusschoppen im Gasthaus „Alhambra“, Andreasstraße.

Kranzl-Rehraus!

**Nicht am Sonntag, dem 24. März 1929, sondern
am Sonnabend, dem 23. März 1929.**

Beginn 7 Uhr.

Ende 3 Uhr.

Öffnung der Garderobenräume 6 Uhr. / Eingang: Adler-Portal
des Restaurants „Zoologischer Garten“ (Budapester Straße).

Im Mai d. J. werden 30 Jahre seit der Gründung der Sektion ver-
gangen sein. Die Kranzl-Gemeinde will die Jubiläumsfeier mit
dem Schluß-Kranzl verbinden. Die Festleitung hat deshalb statt
des Sonntags den Sonnabend gewählt. Sie erwartet zahlreiche
Teilnehmer. Wird diese Erwartung erfüllt, dann findet das Fest im

Marmor-Saal

statt. Darum auf zum Schluß-Kranzl!

Erscheinen nur in Alpentracht (nicht Turistenanzug oder Phantasielkostüm)
gestattet. Teilnehmer in unpassender Kleidung werden zurückgewiesen.
Wegen der zulässigen Trachten sei auf die Trachtenvorschrift hingewiesen,
die allen Mitgliedern zugestellt worden ist.

Nur Mitglieder erhalten Eintrittskarten.

Die Eintrittskarten kosten:

- a) für Mitglieder, deren Ehefrauen und Kinder (jedoch nur solche, die
wirtschaftlich nicht selbständig sind und dem Haushalt des Mitgliedes
angehören): 1,50 M. (Mitgliedskarten) einschließlich Steuer.
- b) für Gäste (von den Mitgliedern eingeführte sonstige Angehörige und
Freunde): 3,00 M. (Gästekarten) einschließlich Steuer.

Vorausbestellungen finden nicht statt.

Die Ausgabe der Karten erfolgt am Montag, dem 18. März, Mittwoch,
dem 20. März und Freitag, dem 22. März, nachmittag 3 bis 7 Uhr in
der Geschäftsstelle. Hierbei sind die Mitgliedskarten vorzuzeigen.

Es empfiehlt sich frühzeitige Abholung der Karten. Zusendung der Karten
findet nicht statt. Die Karten sind beim Empfang in der Geschäftsstelle zu
bezahlen. (Keine Einzahlung durch die Post.) Unbenutzte Karten werden
nicht zurückgenommen.

Die Festleitung.

Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem Freitag, 8–10 Uhr abends, in der Turnhalle des Friedrich-
Wilhelm-Gymnasiums, Kochstraße 13: Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen
für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige
Verpflichtungen.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Die Turngruppe

turnt jeden Mittwoch von 8 bis 10 Uhr abends in der Halle des
Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6. Leiter: Turn- und Sport-
lehrer Walter Wokun.

Jeden letzten Mittwoch im Monat: Alpine Turnübungen. (Seil-
anwendung.)

2. Schigruppe.

- I. Mittwoch, den 20. März 1929, abends 8 Uhr (pünktlich),
Monatsversammlung auf der Sektionsgeschäftsstelle.

Tagesordnung:

1. Bericht über Schireisen im Arlberg-Gebiet und in der Umgegend
von Davos, mit Lichtbildern.
2. Besprechung der Osterfahrt.
3. Verschiedenes.

- II. Für die Osterfahrt stehen uns wieder eine Anzahl Betten auf der
Leier- und Skibaude zur Verfügung. Preise für Betten in geheiztem
Zimmer: Skibaude 2,10 M., Leierbaude, altes Haus, 1,75 M., neues
Haus, 2,15 M. Möglichst frühzeitige Anmeldung liegt im Interesse der
Mitglieder. Die Annahme der Anmeldung wird von einer Voranzahlung
von 10,— M. abhängig gemacht, die restlos zurückgezahlt wird, wenn
der Anmeldende die angegebenen Ankunfts- und Abreisetage einhält. An-
meldungen an Dr. Engelhardt, Berlin-Steglitz, Lenbachstr. 8 (G 2, Steg-
litz 6215). Jeder Teilnehmer ist verpflichtet, auf der Baude, in der er
wohnt, eine Hauptmahlzeit einzunehmen.

- III. Es ist beabsichtigt, für die Gruppe eine Diapositivsammlung anzulegen.
Mitglieder, die im Besitz geeigneter Winteraufnahmen sind, werden ge-
beten, das Negativ und einen Abzug uns auf der Sektions-Geschäfts-
stelle zur Verfügung zu stellen. Das Negativ wird nach Anfertigung des
Diapositivs zurückgegeben. Kosten entstehen den Einreichern der
Bilder nicht.

- IV. Schifahrten in der Umgebung Berlins bei Schneelage.
1. Wochentags:

- a) Nachmittags ab 15,30 Uhr. Treffpunkt Restaurant Waldhaus
am Bahnhof Grunewald. Führung die Sportwarte und Dr.
Engelhardt.
- b) Abendsschilauflauf (Schwanderung im Grunewald bei sichtigem
Wetter in ebenem Gelände) ab 20 Uhr, Leitung die Sportwarte.

2. An den verbandsfreien Sonntagen:

Treffpunkt: Bahnhof Potsdam 10 Uhr zur Fahrt in die Ravensberge nach Wilhelmshorst. Leitung die Sportwarte und Dr. Engelhardt.

V. Der Jahresbeitrag ist für das Geschäftsjahr 1928/29 auf RM. 3,— festgesetzt.

VI. A u s k ü n f t e über Beitritt zur Gruppe, sowie über alle Fragen in Schiangelegenheiten durch Dr. Engelhardt, Berlin-Steglitz, Lenbachstr. 8, Fernsprecher: G 2, Steglitz 6215.

3. Jugendgruppe.

Dienstag, den 12. März 1929, nachmittags $\frac{1}{2}$ 6 Uhr, Sitzung in der Geschäftsstelle.

1. Die Osterfahrt nach dem Oesttal. Das Erscheinen der Teilnehmer an dieser Fahrt ist unbedingt erforderlich.

2. Tourenberichte.

Der Jahresbeitrag von 2 M. ist bis 31. März d. J. fällig.

AUS DEM SEKTIONSLEBEN

Sektionsversammlung am 18. Februar 1929.

In Abwesenheit des Vorsitzenden eröffnet Herr Dr. Toubier die Sitzung und ehrt die verstorbenen Sektionsmitglieder mit warmen Worten. Die Versammlung erhebt sich zu Ehren der Verschiedenen von den Plätzen.

Herr Berischer gibt die Namen der Bewerber um die Mitgliedschaft bekannt und stellt die Herren der Versammlung vor.

Herr Dr. Toubier gibt zur Kenntnis, daß die neuen Satzungen vom Registerrichter genehmigt sind und sich seit 19. Januar 1929 in Kraft befinden. Die kommenden Wahlen finden also nach den neuen Satzungen statt.

Es wird bekanntgegeben, daß der Pamir-Vortrag des Herrn Erwin Schneider im Langenbeck-Virchow-Haus stattfindet, was leider in der Bornotiz im De. B. nicht gesagt worden war. Mitglieder und Ehefrauen zahlen keinen Eintritt, Gäste erhalten Karten in der Geschäftsstelle und an der Abendkasse für 50 Pf.

Dann erhält Herr Dr. Mühlbrecht, Hamburg, das Wort, nachdem ihn Herr Dr. Toubier sehr herzlich als guten Bekannten begrüßt hatte; denn allen Mitgliedern, die unsere „Mitteilungen“ oder die „Zeitschrift“ lesen, sei er aus seinen interessanten Aufsätzen längst vertraut.

„Sturm aus Nordwest. — Was ich in den Bergen sah und dachte“, so lautete der Titel des Vortrags. Einmal etwas anderes, dachte man bereits vorher, — und so war es auch nachher. Es sprach ein Alpinist, der mit offenen

Augen und mit praktischem Sinn zu Berge gezogen ist. Wenn man dem Redner von seinen ersten Fahrten im Wetterstein in die zentralen Alpen folgte, um mit ihm darauf einen Abstecher in die Westalpen zu unternehmen, dann erlebte man in feiner Steigerung einen großen Zug durch die Hauptgebiete der Alpen.

Am besten waren seine Bilder von den Unterkünften, die er sich auf seinen Fahrten zum Teil zu Versuchszwecken einrichtete. Wie romantisch, einen Bergsteiger in unseren Alpen mit Wohnzelt, Koch- und Heizofen und sogar Antennenmast anzutreffen. So praktische Leute wie Dr. Mühlbrecht sind Vorbilder für die, die sich vom Führer unabhängig machen wollen, ohne anderen zur Last zu fallen. Wie fein muß es sich auch in einer Schneehöhle haufen, die mit Schneeschuhen ausgekleidet ist. Jedem seine eigene Hütte!

Doch wer von Dr. Mühlbrecht spricht, darf Frau Auguste Mühlbrecht nicht vergessen, der er in erster Linie seine alpinen Erfolge verdankt; denn sie ist seine ständige alleinige Begleiterin auf allen Fahrten vom Groß-Glockner auf Schneeschuhen bis zu den stolzen Felsnadeln, die den „Weißen Berg“ im fernen Westen umgeben. Seine Schilderungen seien unromantisch, sagte er im Anfang, es würde keiner abstürzen, das Seil würde immer rechtzeitig gekrafft sein, es werde keiner um Hilfe rufen usw. Gerade dieser sehr glatte Ablauf seiner vielen Fahrten beweist, mit wieviel Vorbedacht auch das Schwerste gewagt und durchgeführt wurde, trotzdem der „Sturm aus Nordwest“ oft sein Unwesen trieb.

Reicher Beifall und der Dank der Sektion, durch den stellvertretenden Vorsitzenden zum Ausdruck gebracht, bestätigten Herrn Dr. Mühlbrecht, daß er wirklich Interessantes geboten hatte. Mit der Bitte an Dr. Mühlbrecht, die herzlichsten Grüße an die lieben Hamburger, mit denen wir oft gemeinsam gearbeitet haben, zu überbringen, schloß der stellvertretende Vorsitzende. C. D. R.

„Märkischer Abend.“

Wir haben Pech mit den „märkischen Abenden“! Auch der diesjährige litt unter der Lücke des Objekts, diesmal streifte der Filmapparat, mit dem Herr Ritsche uns einen Film über die Entstehung der amtlichen Kartenwerke vorführen wollte.

Aber wir hatten dabei doch noch Glück! Unser Herr Steinhäuser, der uns im ersten Teil des Abends mit viel Geschick durch die Karte geführt hatte, an Hand von seinen Lichtbildern, sprang für den zweiten Teil des Abends ein. Er eilte in seine Wohnung, holte einen anderen Kasten mit Lichtbildern (es waren gerade Aufnahmen von einer Nordlandreise) und hielt uns einen ausgezeichneten Vortrag über seine Reise nach dem Nordkap. Solche Improvisationen haben den Reiz großer Frische und stimmen den Hörer recht zufrieden.

Die Pause, während der Herr Steinhäuser abwesend war, hatte sich etwas lange ausgedehnt, und Zwischenrufe wie „Aha, märkischer Abend“ wurden laut. Der Vorstand bat darauf einige Mitglieder, mit lustigen Erzählungen die Zeit zu kürzen. Da gab es dann auch manches zu lachen aus der sonst so ernsten Bergwelt.

Der Abend war weniger ein märkischer als ein merkwürdiger, trotzdem hat man Schönes gesehen und gehört. Herrn Studienrat Steinhäuser nochmals herzlichsten Dank. C. D. R.

Unser diesjähriges Alpenfest.

Auf dem Wege von der Wohnung ins innere Dostal. In den Straßen der Reichshauptstadt glaubt man sich in der Gletscherregion zu befinden: Firnschnee, vergletscherte Schneeberge, eisiger Sturm, wohlvermummte Wanderer, Schweigen. Aber in „Bent“: Wärme, strahlendes Licht, Lachen und Frohsinn, Diandln und Buam in leichter sommerlicher Kleidung. Ein frohes Fest wurde dort gefeiert voller Jubel und Freude, wie wir Brandenburger es nicht anders kennen.

Fast 3000 Teilnehmer waren da, die vergnügte Stunden erlebten. Die Festräume boten das bekannte wunderbare Bild. Doch waren die Stirnseiten des Marmorjaales, dem Umbau dieses Raumes entsprechend, neu angefertigt. Auch verschiedene Übergänge und Verbindungen waren neu herzustellen. In uneigennütziger Weise hatten die Herren Grahl und Kramer ihr reiches Wissen und Können zur Verfügung gestellt, um Neues zu gestalten, und wie ihr Bemühen gelungen ist, konnten die Teilnehmer mit Freude beobachten. Nur wenige ahnen allerdings, welche Fülle von Arbeit notwendig ist, ein so gestaltetes Fest vorzubereiten, können sich eine Vorstellung machen von der Zeit und der Umsicht, die besonders Herr Grahl aufgewendet hat. Das Bewußtsein, vielen Freude bereitet zu haben, ist der beste Dank der Herren, die sich selbstlos in den Dienst der Sektion gestellt haben.

Die Kapelle Kernbach, unsere Hauskapelle und Schrammelmusik lockten zu frohem Tanz. Am Maibaum zeigte die Jugend, wie sie ihre Klettertechnik entwickelt hat. Die Rutschbahn war umlagert, das Karussell, die alte Volksbelustigungseinrichtung, übte die bekannte Anziehungskraft aus, die Schießbude hatte einen gewaltigen Zuspruch, und die Photographen konnten die Arbeit kaum bewältigen. In der Schwemme bayrische Stimmung, damit g'nua. Und unsere Hag'n'schlager! Der jubelnde Beifall, den ihre Vorführungen auslösten, bewies unzweideutig, daß sie einen großen Tag hatten.

Mehrere Male hatte ich sämtliche Räume durchstreift, nun kam ich nach der Tombola. Mein Blick fiel auf einen Leder-Klubssessel, um dann über die Menge der vielen anderen begehrenswerten Gewinne zu streifen. Schnell malte ich mir ein Bild aus: In dem bequemen Sessel sitzen, neben mir die Stehlampe und die Standuhr, der Tisch beladen mit den Weinkörben und dem prächtigen Geschenkkorb, daneben die Kaffeemaschine, die ich im Geiste leicht summen höre, der Kanarienvogel im Bauer singt ein Lied, und in behaglicher Beschaulichkeit blättere ich in den Büchern. Es war ein Traum; denn keinen der genannten Gewinne konnte ich heimtragen, auch kein Grammophon, keine Bronze, kein Kristallstück, keinen Radio-Apparat, keine Karte, um mich für die nächste Sektionswanderung vorzubereiten, keine Sorte, nichts. Ich hatte Pech, wie mancher andere auch. Vom Glück mehr Begünstigte aber strahlten, als sie die wertvollen Gewinne in Empfang nahmen.

Es ist mir eine besondere Freude, eine stattliche Liste von Stiftern auführen zu können, deren reiche Gaben die Tombola so eindrucksvoll gestalteten. Doch wie sie einordnen? Ich greife wahllos zu:

Reichskartenstelle des Reichsamts für Landesaufnahme durch Herrn Nitsche (3 Sätze zu je 12 Blättern von Berlin und Umgebung, 1 : 50 000; 10 Karten von Berlin u. Umg.,

fünffarbig, 1 : 100 000; 5 Karten von Potsdam u. Umg., siebenfarbig, 1 : 50 000),

- Herr Nook (Nooks Bienenhonig),
 " W. Müller, General-Vertreter der Ötter-Werke (Marmeladen),
 Fa. Schläger & Co. (Keks),
 " C. Friebe, Weinhandlung in der Bülowstraße (Wein),
 " Gerold-Optik,
 " Photo-Schwabe, Steglitz,
 " Radio-Rading,
 " Schmidt & Schömann,
 Herr Th. Rudolph, Juwelier, Prenzlauer Straße,
 " Reimann, Juwelier, Friedrichstraße,
 " Nübel, i. Fa. Rob. Roschwitz & Co., Potsdamer Bahnhof,
 " Rahn, i. Fa. Zentraldrogerie Pankow,
 " August Müller, Generalvertreter der Fa. Hartwig & Vogel,
 Dresden,
 Konditorei Lochaу,
 " Miercke,
 " Desca Reichel,
 Herr Büniger,
 " Göhe,
 " Lach,
 " Rhone, i. Fa. Rudolf Dietrich,
 " Paul Schmidt,
 " Schnell, i. Fa. Max Neumark,
 " Ludwig Simon, i. Fa. Verlag Simon,
 " Dr. Thiemann,
 " Sed, i. Fa. Austria.

Dazu noch viele ungenannte Spender. Allen an dieser Stelle aufrichtigen Dank zu sagen, ist angenehme Pflicht. Dank auch allen, die zu dem Gelingen des Festes beigetragen haben.

Wie die Berliner Tagespresse über das Fest berichtet hat, mögen folgende Auszüge aus ihren Berichten dartun:

Der Tag: Die bekanntesten „ältesten Leute“ können sich nicht erinnern, einen solchen winterlichen Alpenball mitgemacht zu haben. Schon der Umarsch zum Jov und der Aufstakt in den Garderoben war amüßant. Auf der Straße lugte kein Tirolerbein unter dem „Stiwl“ hervor, und in der Garderobe wurden auffällig viel Bekleidungsstücke abgegeben, die die Herren bei sonstigen Bällen anzubehalten pflegen. Dann aber standen Buam und Maderln in vorgeschriebener Tracht bereit, um über dem Knüppelsteig zur Festwiese zu pilgern.

Das alte, liebe, vertraute Bild, da sind wieder alle, die dazu gehören. Der Ball der Sektion Brandenburg des deutsch-österreichischen Alpenvereins ist und bleibt nun einmal der Alpenball. Angesichts der Alpenhütten und Merans quirkte und lachte wieder heute nacht ein Böldchen der Alpler in malerischer Tracht durcheinander, daß es eine Freude war. Büchsengeknall, Juhu und Jodler begleiteten den Tanz auf der Festwiese und die Fahrt auf der Rutschbahn. Erst sehr früh am Morgen verwandelten sich die drallen Maderln wieder in Leddyhären, und die Buam stiegen wieder in Stadtradr-Beinfutterale, um durch den Berliner Wintermorgen den Heimgang von der Alm anzutreten.

Berliner Lokal-Anzeiger: ... Juhu und Holdrio, 365 Tage hat das Jahr, heute ist der schönste, und nach dem ersten Enzian, dem dritten Münchener Juhu

und Holdrio ist man ein Alpler Bua und klatscht sich auf die Knie. Schwere haben's die Maderln. Da soll der Rock lang, die Ärmel ein wenig bedeckt, die Tracht echt sein. Und was vielen Buam Leid, wäre allen Maderln Freud' Jubu und Holdrio!

Deutsche Allgemeine Zeitung: . . . Mein Weg führte mich an der Schwemme vorbei, und dort war eine Mordsheh' . . . und da bin ich bis zum frühen Morgen hängen geblieben. Wenn sich alle oben auf der Festwiese ebenfogut unterhalten haben, wie wir unten, dann war das Alpenfest der Sektion Mark Brandenburg gelungen. Bei uns war's großartig. F. v. R.-Gh.

Der Berliner Westen: . . . Eine scharf urteilende Trachtenkommission sorgte am Eingang dafür, daß nur Teilnehmer in echten Volkstrachten Einlaß fanden.

Der Kleidung entsprach der Rahmen dieses in Berlin einzig dastehenden Festes: Die Gesellschaftsräume am Zoo waren von der rührigen Festleitung, den Herren Felgenträger, Gehrke, Grahl, C. D. Koch, Kramer, L. Müller und Zickert, so umgestaltet, daß man wählte, im schönen Land Tirol zu weilen und nicht in der Reichshauptstadt. . . .

Man kann die veranstaltende Sektion „Mark Brandenburg“ nur beglückwünschen zu dem wohl gelungenen Fest: Echt war das Gewandl der Teilnehmer, echt die deutsche Stimmung, wundervoll und vorbildlich der Geist, der das Fest beherrschte. Deutsche Volkstrachten, deutsche Volksitten und Gebräuche zu erhalten, Verständnis für ihren tieferen Sinn zu wecken und zu stärken, das war das erstrebte und erreichte Ziel des Abends. . . . Berg Heil zu weiterem Beginnen!

Deutsche Zeitung: Soeben feierte die Sektion Brandenburg des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins ihr alljährliches Trachtenfest. Die herrlich ausgestatteten Räume des Zoo ließen einen wirklich glauben machen, daß man sich auf der Venter Festwiese im schönen Stal befand. Man tanzte und jubelte in fröhlichster Stimmung zu den Klängen der Kapelle Kernbach. Die Buam kletterten wieder und wieder auf den Maibaum, und die Maderln konnten nicht oft genug auf die Rutschbahn und das Karussell kommen. Besondere Freude bereiteten die D'Har'n'schlager mit ihrem Schupplattler und sonstigen lustigen Tanzvorführungen.

Auch die Maderln zeigten, was sie können, und drehen sich, daß ihre langen weiten Röcke flogen. Die reich besteckte Tombola war ständig umlagert; es waren auch zu schöne Sachen da, von denen man immer wieder — wenn auch erfolglos — angelockt wurde. Die Zeit verging wie im Flug, und als die Musik nicht mehr spielen wollte, das schöne Fest zu Ende war, stieg man betrübt von der Alm, stolperte beim Abstieg noch einmal auf dem schmalen Bergespfad und trennte sich dann mit einem hoffnungsvollen „Auf Wiedersehen beim nächsten Trachtenfest“.

Deutsche Tageszeitung: Eine gestrenge Festpolizei achtet am Eingange zum Venter Tal, alias Zoo, darauf, ob die Buam und Maderln, die der Einladung der Brandenburger gefolgt sind, um das Alpenfest in Berlin mitzumachen, auch in vorschriftmäßiger Tracht erschienen sind. Sie hat nicht sonderlich Veranlassung, einzugreifen, denn die Brandenburger und ihre Gäste wissen, wie man sich kleidet, wenn es zum Alpenfest geht. Auf beinahe schwindligem, holperigem Steg geht es talaufwärts, vorbei noch an einigen Häusern, und wir befinden uns auf der Venter Festwiese, wo bereits ein bunt bewegtes Leben herrscht. Nach den Klängen mehrerer Kapellen tanzen die Buam und die Maderln, der Maibaum, der mitten auf der Festwiese steht, lockt mit seinen allerlei Gewinnen immer wieder die mutigsten Kletterer an. Vor den Häusern stehen gedrängt die zahllosen Zuschauer, die sich das farbenprächtige Bild betrachten. Andere haben sich in Meran oder in Klausen niedergelassen und plaudern beim heurigen Tiroler von alten Bergfahrten und neuen Plänen. An den Schiefbuden und vor dem Karussell drängt sich das junge Volk. Und unten in der Schwemme herrscht ein Leben, so froh und ausgelassen, wie man es eben nur bei dem Alpenfest erleben kann. Die Tombola, die eine Fülle schöner Gewinne zeigt, ist dauernd umlagert. Jeder versucht mal sein Glück, zumal die Chancen recht günstig sind. Als sich die D'Har'n'schlager auf der Festwiese einfinden, um ihre Tänze zu zeigen, da will der Jubel überhaupt nicht enden. So vergeht Stunde um Stunde nur allzu schnell. Um 5 Uhr früh ist das Fest zu Ende. Eine Stunde später sind 200 Arbeiter beschäftigt, um die Festwiese und die Alpenlandschaft wieder in die Festräume des Zoo zu verwandeln. Die Sektion Brandenburg des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins kann mit dem Erfolg des Festes zufrieden sein.

W. W.

Beachten Sie den Anzeigen-Teil

Januar-Wanderung mit anschließendem Eisbeineffen.

Am 20. Januar fand die erste Wanderung der Sektion im neuen Jahre statt. Sie führte uns unter Leitung unseres getreuen Max Fürle in die Potsdamer Gegend. Zuerst wurden die steilen, vereisten Abstriche des kleinen Ravensberges überwunden, dann ging es zum Forsthaus Templin, wo das Frühstück (auch Frühtrunk genannt) eingenommen wurde. Nach zahlreichen, nun einmal unvermeidlichen Fürle-Haken landeten wir gegen 4 Uhr in Rehbrücke, von wo wir mit der Bahn nach Zehlendorf-Mitte fuhren.

An der Wanderung beteiligten sich ungefähr 75 Mitglieder, doch als wir uns in Zehlendorf zum Eisbeineffen einfanden, stellte es sich heraus, daß weitere 28 Teilnehmer den direkten Weg von ihrem Heim nach dem freundlichen „Burg-hof“ des Herrn Sarecki vorgezogen hatten.

Ich kann gleich vorwegnehmen, daß das Eisbein wieder vortrefflich gemundet hat. Unser lieber Gehrke konnte bei seinen einleitenden Worten mit Befriedigung feststellen, daß wir nun schon zum fünften Male hier „zu fröhlichem Tun versammelt“ waren. — Es erschien diesmal nicht die in solchen Fällen übliche Eisbein-Zeitung, sondern es wurden uns „die gesammelten Werke märkischer Dichter“ überreicht. Der Sektionsvorstand war, wie schon in früheren Jahren, in großer Stärke vertreten. Freund Engel konnte mit feinem Humor aus der Siegesallee den großen Waldemar (W. L.), Otto den Faulen (den autofahrenden Professor D. P.) und das Finanzgenie Karl IV. (Carlo) zitieren und fand mit seinen Vergleichen den verdienten Beifall.

Unser verehrter Senior, Herr Geheimrat Dr. Schrader, bewies an Hand einer eigens für diesen Zweck hergestellten Landkarte, daß Herr Fürle trotz aller seiner sonstigen Verdienste ein sehr schlechter Mathematiker sei, denn der direkte Weg vom Kleinen zum Großen Ravensberg führe doch nun einmal nicht bis zur Havel über Templin.

Es gab dann noch einen Lichtbildervortrag, in dem — mir und auch anderen — unser leider beim Wintersport weilender Freund Heidenreich besonders auffiel, der sich von seinem getreuen schwarzen Harraz eine gewaltige Anhöhe hinaufziehen ließ.

Die Lieder der „Märkischen Dichter“ wurden mit Begeisterung gesungen. Eine besondere Überraschung bot ein mit großem Getöse verbreitetes Extrablatt des „Destaler Bergboten“, in welchem als katastrophale Folge der heutigen Wanderung der Ausbruch der „Drehwurmkrankheit“ festgestellt wurde. Und ich glaube, daß unserem M. F. sehr bedenklich zumute gewesen sein mag, als er den Schluß des Rehrreims als Solist vortrauen mußte.

Der ganze Verlauf des nun schon traditionell gewordenen Eisbeineffens hat wieder gezeigt, daß unsere unermüdbaren drei „Managers“, Gehrke, Engel und Eberhardt, immer das Richtige zu treffen wissen, und ich glaube im Sinne aller Anwesenden zu sprechen, wenn ich ihnen an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank für ihre erfolgreichen Bemühungen ausspreche.

E. Rl.

(Auf einstimmigen Beschluß eines einzelnen zum Berichterstatter gewählt.)

An die Jugend.

Wer ein richtiger Bergsteiger werden will, soll auch das wichtigere alpine Schrifttum kennenlernen. Man kann natürlich auch ohne dessen Kenntnis bergsteigen und Genuß daran finden; die Kenntnis der Hauptwerke, die sich mit den Alpen, ihrer Natur und Geschichte ihrer Eroberung befassen, wird aber in verschiedener Richtung befruchtend auf den jungen Bergsteiger einwirken. Er kann daraus sehr viel lernen, was er bei seinen eigenen Bergfahrten praktisch verwenden kann; er wird die Leistungen der Vorkämpfer des Bergsteigertums richtiger einschätzen als es heute vielfach seitens im Schrifttum unerfahrener Draufgänger geschieht; er wird erfahren, wie andere Bergsteiger ihr Bestreben aufgefaßt haben und kann seine Auffassung — sofern er überhaupt eine solche hat — damit vergleichen und sie verbessern.

Aus: Ratgeber für Alpenwanderer.

Hochwald.

Noch ein Wort an die Jugend.

Wer die Berge liebhaben will, muß allererst ihre Wälder kennen, nicht hindurchstürmen, um „wo droben zu sein und was zu sehen“; wer im Walde nichts sieht, ihn nicht lieben, schauen, verstehen lernt, wahrlich, der hätte die Steinstädte der Menschen nie verlassen brauchen, um „in die Natur“ zu gehen! Wenn mich ein junger Berggeher um Wie und Was des Bergsteigens befragt, dann frag' ich erst: Kennst du den Hochwald? Gehe ich dann ein Uchjel-zucken, als wäre ihm diese Tiefenzone der Rede nicht wert, als begännen die Berge erst dort, wo der Wald aufhört, dann lasse ich den Fant stehen, denn ein Bergsteiger wird nie aus ihm!

Neuland.

Dreitausend Meter! Pickel schlage
die letzten Stufen in das Eis!
Schon rötet sich dem jungen Tage
der Zackenfirne Flammenkreis.

Allmächtige Stille! Tiefstes Schweigen,
du legst die Wasser selbst in Bann.
Wie labst du, der dem Land der Feigen
und der Geschwähigen entrain!

Rings Fels und Firn. Nur zwischen Flechten,
verfüßt von Eiderschnee und Frost
am Fuß geschmolz'ner Gletschermächten
die letzte Goldanelle sproßt.

Nimm auf mich, Neuland, unbetreten,
von Menschen Nutzgier nie entweicht,
und übersegnet mich, den Späten:
Urväter-Land, Urväter-Zeit!

A. von Ballpach.

Die Sektion beklagt den Tod ihres Mitgliedes

Hermann Kiefebusch, Landschaftsmaler,
Mitglied seit 1917, verstorben am 2. Februar 1929.

Ehre seinem Andenken!



MITGLIEDER = ECKE



Auf dem Alpenfest am 16. Februar 1929 wurden gefunden:

- 1 silbernes Armband mit Filigranarbeit,
- 1 lederne Zigarrentasche,
- 1 dunkelgrüner Seppel-Hut,
- 1 rundes Abzeichen (nach Art des alten Sektionsabzeichens),
- 1 Brosche (Eispickel, Seil, Schuh, Edelweiß, Hut),
- 1 kleine Edelweißnadel,
- 1 lange Nadel mit blau-weißen Steinen,
- 1 Anhänger (Herzform),
- 1 Uhrkette mit vielen Anhängern.

Aushändigung der Gegenstände erfolgt in der Geschäftsstelle.

Verloren wurde ebenda:

- 1 silberne Herrenuhr mit alter silberner Kette. Nachricht erbittet
Arthur Speck, Berlin W 35, Lützowstr. 2.

Zu verkaufen:

- Zeitschrift des D. u. De. A.-V., 1907 bis 1921,
- 1 Ölgemälde in schwarzem Rahmen (108 × 78): Die drei Zinnen von B. Pecan.
August Preis, Berlin S 14, Alexandrinenstr. 63—64.



GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN



Vorzugspreise.

Aus den Anzeigen verschiedener Firmen in unserer Monatschrift „Stalder Bergbote“ ist zu ersehen, daß unseren Mitgliedern mancherlei Vorteile beim Einkauf geboten werden. Heute können wir zu unserer Freude von einer weiteren Vergünstigung Kenntnis geben.

Das Admiralsbad,

das keinerlei Ermäßigungen auf die Kassenpreise gewährt, kann von unseren Mitgliedern und deren Angehörigen doch mit einer sehr beachtenswerten Begünstigung benutzt werden. Auf alle Bäder erhalten wir 30 Prozent Rabatt, wenn die Karten durch Herrn Friedrich Gurtner, Berlin-Friedenau, Gutsmuthsstr. 8, Fernspr. Rheingau 681, bezogen werden. Als Beispiel seien angeführt: Heißluft-Dampf-Hallen (russ.-römisches Bad) mit Ganzmassage statt 6,— RM. nur 4,20 RM.; Abonnement für 6 Bäder statt 30,— RM. nur 21,— RM. Elektrisches Lichtkasten-, resp. Dampfkastenbad mit Wannenbad und Massage statt 5,— RM. nur 3,50 RM.; Abonnement für 6 Bäder statt 25,— RM. nur 17,50 RM.

Wir werden darauf noch zurückkommen.

Einkaufswesen sei empfohlen, sich das Bäder-Preisverzeichnis vom Admiralsbad einzufordern und Karten gegen 30 Prozent Rabatt von Herrn Gurtner zu besorgen.

Neuaufnahmen.

Die im „Deztaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluss aufgenommen worden: Nr. 166, 1—12, 14—27.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:

41. D a h m a n n, Josef, Kammergerichtsrat, W 57, Elsholzstr. 2
42. F u c h s, Leopold, Fabrikant, SO 16, Engelufer 16
43. Dr. G e h r m a n n, Hanns, Studienrat, Charlottenburg 5, Königsweg 25
44. H e l l e r, Fritz, Kaufmann, SW 61, Belle-Alliance-Str. 45
45. R ü h n e, Paul, Direktor, NW 87, Alt-Moabit 82
46. Dr. L e u e, Wilhelm, Studienrat, SO 36, Börlitzer Ufer 1
47. M o o d, Bernhard, Prokurist, E 25, Münzstr. 3
48. M ü l l e r, Kurt, Bezirkschornsteinfegermeister, Friedenau, Brünnhildestr. 6
49. M ü n c h, Wilhelm, Regierungsbaumeister a. D., Dipl.-Ing., Lichterfelde, Kommandantenstr. 5 a
50. N a g e l, Walter, Kaufmann, D 34, Kopenikusstr. 12
51. N e h l s, Gustav, Reichsbahnoberinspektor, Spandau, Stresowplatz 7
52. S e i z, Walter, Kaufmann, W 50, Passauer Str. 1

Aus der Jugendgruppe wünscht überzutreten:

53. U n b e h a u e n, Hans, Elektrotechniker, NO 55, Bögowstr. 42

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 18. März 1929, im Langenbeck-Birchow-Haus, NW 6, Luisenstr. 58-59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandsstube Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an die Geschäftsstelle zu Händen des Vorstandes zu richten (§ 3 b der Satzung).

Berlin, den 1. März 1929.

Der Vorstand, T i e n t h a l e r.

Beiträge für das April-Heft müssen bis zum 18. März an den Schriftleiter Paul G e h r t e, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. 1, Fernsprecher: Brabant 738, gesandt werden.

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. D. A.-V., Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul G e h r t e, Berlin-Wilmersdorf
Druck: Hermann Rotow, Berlin S 14, Alexandrinenstraße 77

Honig ist Vertrauenssache!

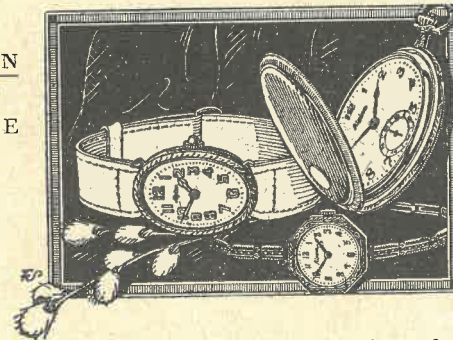


Verlangen Sie daher
Nook's Bienenhonig
nur mit diesem Etikett
Überall erhältlich!

Goldene Medaillen 1925 und 1928
Mitglied d. Sekt. Mark Brandenbg.

Sinnige, praktische OSTERGESCHENKE

ZUR
KONFIRMATION
EINE
GUTE UHR, EINE
Alpina-
UHR



ZUR
VERLOBUNG
EINE
GUTE UHR, EINE
Alpina-
UHR

Alpina-Uhren sind Geschenke fürs Leben, sie erhalten die Erinnerung an den freundlichen Geber lebendig für immer.

Alpina-UHREN IN CHARLOTTENBURG:

Alpina-UHREN IM OSTEN

A. JACOBSEN  **G. HANUSCH**
Charlottbg., Berliner Str. 145 Berlin O27, Andreasstraße 3
(an der Leibnizstraße) (Nähe Schlesischer Bahnhof)

Mitglieder erhalten 5% Nachlaß

Carl Bath, Buchhandlung u. Antiquariat Berlin NW7, Neustädtische Kirchstr. 4-5

Wer guten Büchern Freundschaft hält,
erbaut sich eine neue Welt!

Allen Freunden des guten Buches empfehle ich mein
umfangreiches Bücherlager

aus fast allen Gebieten des Schrifttums insbesondere

Alpine Pracht- und Reiseverke / Bergsteigerunterhaltungsbücher / Skisportliteratur
Alpine Zeitschriften / Buedekers Reisehandbücher / Hochgebirgsführer / Land-
und Gebirgskarten in allen gebräuchlichen Maßstäben.

Stets günstige Gelegenheitskäufe in meiner Antiquariatsabteilung.

Fernsprecher: Merkur 8380.

Postscheckkonto Berlin 350.57.

**Ratgeber
für Alpenwanderer in den Ostalpen**

mit Schutzhüftenverzeichnis

Herausgegeben vom Hauptausschuß des D. u. Oe. A.-V.
2. Auflage

In Leinen gebunden M 2,—

Zu haben in der Geschäftsstelle

**SKI
JORDAN**

Das Fachgeschäft für den
Wintersport
mit eigenen Werkstätten

Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 97 gegenüber U'-Bahn
Stephan 126 - 4612

Längenfeld Gasthof und Pension zum Hirschen

1180 m
im Oetztal

Eines der ersten Häuser des Tales von
bestem Ruf, 70 Betten, neuzeitlich ein-
gerichtet. Eigene Autos · Eigene Meierei
Gelegenheit zu Jagd und Fischerei · Tele-
gramme Hirsch Längenfeld, Tirol · Telefon
Nr. 1 · Pension Vorsaison S 8.—.

Besitzer: G. u. L. Gstrein.

Auch als Fett

ist Collonil-Öl in tester
Form erhältlich. Col-
lonil-Fett hat die glei-
chen bewunderungs-
würdigen Eigenschaf-
ten wie

Collonil
LEDERÖL

ESSEN CO GMBH CHEM. FABR. MÜHLENBECK 88 BERLIN

**Der Sauerstoff
der Luft**

geht mit Tran und Rizinusöl
chemische Verbindungen
ein. Verharzen und Ver-
härten der Leder sind
die Folgen. Vermeiden Sie
diese Übelstände durch Ge-
brauch des millionenfach
bewährten

Collonil
LEDERÖL

ESSEN CO GMBH CHEM. FABR. MÜHLENBECK 88 BERLIN

Pelzwaren

5% Rabatt

Paul Blume

Berlin W 8, Charlottenstraße 56

am Gendarmenmarkt

Sektionsmitglied

Damen-Moden

SPEZIAL-ABTEILUNG
FÜR

Wander- und
Bergsport-
Bekleidung



nur
LEIPZIGERSTR. 42 ECKE MARKGRAFENSTRASSE

Gegr. 1884 **Paul Rudolph, C 2, Breitestr. 20** E 1 Berolina
2511 u. 2512

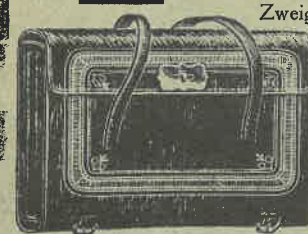
Zweiggeschäfte: Frankfurter Allee 314 / Friedenau, Rheinstr. 61

Zur Einsegnung:
Praktische Geschenke in feinen Lederwaren

Zum Schulanfang:
Schulmappen prima Vollrindleder

Eigene Fabrikation!

Mitglieder 5% Rabatt Inh.: Fritz Dressler S.M.B.
Ich bitte genau die Firma zu beachten!



MAX GLOCKNER, Berlin SO36, Kottbuser Ufer 59,
langjähriges Mitglied der Sektion Fernsprecher: Moritzplatz 8964

empfiehlt sich als

Buchhalter und Bücherrevisor.

*Ordnen rückständiger Bücher, Einrichtung von
Geschäftsbüchern, ständige Führung und Über-
wachung derselben, Abschlußarbeiten, Steuersachen
werden zuverlässig, prompt und billig (auch tage-
oder stundenweise) ausgeführt.*

Kalläne & Meiling
Färberei und chemische Waschanstalt

BERLIN O 27

Fabrik und Hauptkontor: Blumenstraße 88

Fernruf: Königstadt 674 u. 675

Reinigen **Färben**

Damen- und Herren-Garderobe, insbesondere
Sportbekleidung

sowie Teppiche, Gardinen, Handschuhe usw.

Waschen und Umpressen von Hüten
in eigener Werkstatt

Annahme durch 30 Filialen in Groß-Berlin. Auf Wunsch Abholung
und Zusendung durch eigene Gespanne.

„Hotel Restaurant Schönau“ * Meran

Billige Turistenzimmer — Vorzügliche Wiener Küche
Gute Tiroler Weine — Schöner schattiger Garten
Faßbier — Eigene Kühlanlage

Von Brandenburgern bevorzugtes Haus

Besitzer: Michael Spitzenstätter

EMIL KRÜGER

gegr. 1875

BERLIN-STEGLITZ

Düppelstraße 40

Wohnungs-Einrichtungen
in einfachster und reichster
Ausstattung in 7 Etagen des
eigenen Hauses. Gediogene
Ausführung hinsichtlich Tisch-
ler- und Tapeziererarbeit

MÖBEL

Fernsprecher
Steglitz Nr. 192

Sektionsmitgliedern Zahlungserleichterung



**HERMANN
KLOKOW**

Buchdruckerei und Verlag

liefert

Drucksachen für Industrie
Handel, Verbände, Behörden
Werke in jeder Ausführung
Kontobücher, Zeitschriften
Illustrations- u. Farbdrucke
Kataloge in allen Sprachen

BERLIN S14
Alexandrinenstr. 77
F7, Jannowitz 5515
(Sammelnummer)

ALBERT EHRICH

DEUTSCHES MODEN- UND SPORHTHAUS

für Kletterfahrten
empfehle meine langjährig bewährten
Spezial-Ausrüstungen

Kletterhose

„Eisenfest“ mit Doppelgesäß, am Knie mit Lederriemen zum Schnallen, steinfarbig M. 25,—

Kletterweste

aus „Eisenfest“ mit Ärmeln und vier Taschen, steinfarbig M. 25,—

Kletterschuhe

mit Hanf- oder Manchonsohle und Lederbesatz, je nach Ausführung, M. 8,—, 9,50 und 12,—, einfache niedrige M. 3,50

Kletterseile

aus Ia ital. Langhan'garn, geflochten, 11 mm stark, Meter M. 0,40, 13 mm stark, Meter M. 0,55, gedreht, 11 mm stark 0,60, 13 mm stark 0,80

Norweger Rucksack

wasserdicht, mit Traggestell, M. 22,— bis 55,—

Alpen-Vereins-Rucksack

aus bestem wasserdichten Stoff, drei Außen-, 1 Innentasche, Zwischenwand, breiter Ledertragriemen, Mantelriemen, sehr stabil, M. 22,— und 25,—. Kleinere Rucksäcke von M. 7,50 bis 14,—

Windjacken

aus imprägniertem Zelleinen und Gabardine M. 25,—, 30,—, 40,—
Für Damen . . . M. 25,—, 30,—, 55,—
Für Kinder von M. 12,— an

BERLIN W8

Mauerstraße 95
Ecke Friedrichstraße

Gegründet 1872 Zentrum 5362

Mitgl. der Sekt. Mark Brandenburg

Mitglieder des D. u. Oe. A.-V. erhalten 5% Rabatt auf Lagerware



Neuer Katalog auf Wunsch zugesandt.



Dehtaler Bergbote

Mitteilungen
der Sektion Mark Brandenburg
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins C.V.

Nr. 279

31. Jahrgang

April 1929

Aus dem Inhalt:

Jahresbericht

über das Geschäftsjahr 1928

Mitteilungen des Vorstandes.

1. **Mitgliederbeiträge.** Die bisher nicht eingegangenen Beiträge für das Jahr 1929 werden in der ersten April-Hälfte durch Postnachnahme erhoben. Wir bitten höflichst, dafür Sorge zu tragen, daß diese Nachnahmen eingelöst werden.
2. **Neue Mitglieder rechtzeitig anmelden!** Die Reisezeit rückt heran; damit häufen sich die Anmeldungen zur Mitgliedschaft. Erfahrungsgemäß glauben nicht wenige Herren, ein Besuch im letzten Augenblick vor ihrer Abreise in die Berge genüge, um sich binnen wenigen Tagen die erstrebte Mitgliedskarte des D. u. De. A.-V. zu verschaffen. Dieser Auffassung wollen unsere Mitglieder nachdrücklichst entgegentreten! Sogenannte „Schnellaufnahmen“ finden nicht statt, denn
 1. Die Tölzer Beschlüsse schreiben genaue Prüfung der Aufnahmegefuche, zwei Paten usw. vor,
 2. die Sektions-Geschäftsstelle ist sahrungsgemäß in den Sommermonaten geschlossen,
 3. die letzte Nummer des „Dehtaler Bergboten“ vor der Reisezeit wird Ende Mai (für Juni) zusammengestellt. Wer nicht spätestens in der Juni-Nummer zur Aufnahme gemeldet ist, kann keine Berücksichtigung seines Besuches vor der Reisezeit erwarten.

Der Vorstand bittet daher, im Interesse der Besuchsteller, etwa beabsichtigte Aufnahme-Gefuche, die noch zum Sommer berücksichtigt werden sollen, sobald als möglich, spätestens bis zum 15. Mai 1929, der Geschäftsstelle zuzuleiten.

Genau und erschöpfende Beantwortung der Fragen, Bemerkungen der Paten, Beifügung von zwei Passbildern unbedingt erforderlich! — Alpine Leistungen müssen vorhanden sein.

Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem Freitag, 8–10 Uhr abends, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstraße 13: Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder

Rudolf Karg, Mitglied seit 1912, verstorben am 1. 3. 1929,

Georg Eggers, Mitglied seit 1924, verstorben am 4. 3. 1929.

Ehre ihrem Andenken!

Alpiner Sprechabend.

Montag, den 22. April 1929, abends 8 Uhr, im Saale des Restaurant Hotel „Atlas“, Friedrichstr. 105 (Weidendammer Brücke), Filmvortrag unseres Mitgliedes Herrn Hans Rud. Meyer:

Mit dem „Graf Zeppelin“ nach Amerika.

Hans Rud. Meyer hat diesen Film selbst im Auftrage der Ufa gedreht und wird dazu seine eigenen Eindrücke schildern.

Der Vorstand hält dieses Thema, wenn auch nicht alpin, für sehr zeitgemäß. — Hierauf „Alpine Angelegenheiten“.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Hochturistische Vereinigung.

Ausnahmsweise Dienstag, den 9. April, abends 8 Uhr, im Hotel Terminus, Berlin W, Potsdamer Str. 6, Jagdzimmer:

Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Wilhelm Martin (AAB.):

„Die Deutsche Alpine Taurus-Expedition 1927.“

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten!

2. Die Turngruppe

turnt jeden Mittwoch von 8 bis 10 Uhr abends in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6. Leiter: Turn- und Sportlehrer Walter Wokun.

Jeden letzten Mittwoch im Monat: Alpine Turnübungen. (Seil-anwendung.)

3. Schigruppe.

I. Mittwoch, den 17. April 1929, abends 8 Uhr (pünktlich), Monatsversammlung auf der Sektionsgeschäftsstelle.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Osterfahrt.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Sommerarbeit.
4. Verschiedenes.

4. Jugendgruppe.

Dienstag, den 16. April 1929, nachmittags 1/2 6 Uhr: Sitzung in der Geschäftsstelle.

1. Bericht über die Osterfahrt ins Hüttengebiet.
2. Die Pfingstfahrt nach der Sächsischen Schweiz.
3. Vorbereitungen für die große Sommerfahrt, die diesmal in kleinen Gruppen unter Führung von Hochturisten durchgeführt wird.

Sektionswanderung

Sonntag, den 21. April 1929,

durch das Rutherfordal

unter Führung des Herrn Max Fürle.

Abfahrt: Anhalter Bf. 8,27 Uhr,

Ankunft: Trebbin 9,24 Uhr.

Wanderung: Trebbin — Glau — Glauer Berge (Frühstückspause) —
Blankensee — Tremsdorf — Schafbrücke — Saarmund (Bierpause) —
Bergholz — Heubrüde — Rehbrücke (Kaffeepause im Gasthaus Reh-
brücke); ungefähr 26 Kilometer. Geringe Kürzungen sind möglich.

Rückfahrt: Rehbrücke 18,21 Uhr.

Die Wanderkameraden wollen die Liederbücher, den Mundvorrat und die
Feldflasche nicht vergessen.

Aus dem Sektionsleben

Ordentliche Hauptversammlung am Montag, dem 18. März 1929.

Herr Eizenthaler eröffnet die Sitzung, die ordnungsgemäß einberufen und
nur von ordentlichen Mitgliedern besucht ist. (Neubewerber werden darauf auf-
merksam gemacht, daß sie sich an Abstimmungen nicht beteiligen dürfen.)

Herr Prof. Prietsch stellt die Bewerber um die Mitgliedschaft vor. Die
Herren, die sich in der letzten Sitzung vorgestellt haben, sind inzwischen aufge-
nommen worden.

Es erhalten dann nach feierlicher Ansprache des Vorsitzenden das silberne
Edelweiß der Sektion Mark Brandenburg für 25jährige Mitgliedschaft die
Herren Bergmann, le Comte, Fürle, Dr. Gabcke, Glodner, Gülland, R. Hart-
mann, Hoppe, Ihrde, Irrgang, Dr. Bogdan Krieger, Laudahn, Luttermöller,
Mewis, Mielle, E. Müller, Ohlenschlaeger, Pesche, Scharmann, Schmeißer,
Steinmeh, Teichert und Tischen. Der Vorsitzende überreicht den Herren selbst das
Ehrenzeichen, dankt ihnen für ihre Treue und wünscht ihnen, daß sie das silberne

Edelweiß noch recht lange in den Bergen tragen mögen. Auch den nicht an-
wesenden Herren Budich, Büsche, Dänick, M. Krüger, Möhle, Dr. E. Müllen-
dorff, Sidmann und Walter spricht Herr Eizenthaler den wärmsten Dank der
Sektion Mark Brandenburg aus.

Die Herren W. Böhme, Gollmick und B. Rönnebeck erhalten das silberne
Edelweiß des Gesamtvereins für 25jährige Mitgliedschaft im Alpenverein.

Im Namen der Geehrten dankt Herr Dr. Bogdan Krieger für die Aus-
zeichnung.

Die beiden Anträge für die 55. Hauptversammlung in Klagenfurt werden
angenommen.

Der Jahresbericht des Vorstandes und der Hüttenbericht werden ge-
nehmigt. (Siehe Seite 102 ff.)

Herr Goeze berichtet im Namen der Rechnungsprüfer über die Kassen-
führung: der Abschluß sei ein sehr erfreulicher.

Anfragen der Herren Heinz, Fischer, Dr. Peters werden vom Vorsitzenden
beantwortet.

Der Jahresabschluß wird genehmigt, Herr Goeze dankt im Namen der
Mitglieder dem Vorstande für seine große Arbeit und empfiehlt Entlastung, die
unter lebhaftem Beifall erteilt wird.

Die Neuwahl des Vorstandes findet nach den neuen Satzungen statt. Der
Vorstand setzt sich nach den Wahlen wie folgt zusammen:

Waldemar Eizenthaler, Vorsitzender,
Prof. Otto Prietsch, 1. stellvertr. Vorsitzender,
Dr. Richard Tourbier, 2. stellvertr. Vorsitzender,
Eduard Eberhard, Schriftführer,
Carl D. Koch, stellvertr. Schriftführer,
Rudolf Zinkeisen, Hüttenwart,
Max Fürle, stellvertr. Hüttenwart,
Georg Jahn, Schatzmeister,
Arthur Brose, stellvertr. Schatzmeister.

Beisitzer:

Arthur Fraissinet, Georg Schmeling,
Paul Behrke, Dr. Wolfgang Warnemünde,
Prof. Dr. Hermann Röchling, Ernst Zimmerling,
Emil Müller, Hermann Südert,
Günther Peglow,

Zu der Wahl des Ehrenrates werden folgende Mitglieder vorgeschlagen
und gewählt:

Bauschmann, Korth, Schaeffer,
Gerischer, Dr. Müller, Schmidke,
Gülland, Rojahn, Schulz.

Erfahrmänner:
Bräunig, Kopper, Schint,
le Comte, Dr. Roschel, Steinmeh,
Crenzien, Lucas, Pfeiffer.

Herr Jahn gibt dann den Haushaltsplan für 1929 bekannt, auch er wird genehmigt.

Zum Schluß dankt Herr Splettstößer im Namen der Mitglieder dem Vorstande für seine umsichtige Führung der Sektion; seine Einigkeit und freudige Zusammenarbeit spiegelt sich auch im gesamten Sektionsleben wider. Die Versammelten dankten dem Vorstande mit einem dreifachen Bergheil.

E. D. R.

Bericht über das Geschäftsjahr 1928 der Sektion Mark Brandenburg des D. u. De. A.-B.

(1. Januar 1928 bis 31. Dezember 1928),

erstattet in der ordentlichen Hauptversammlung am 18. März 1929

von **Waldemar Tizenthaler**,

Vorsitzender der Sektion Mark Brandenburg des D. u. De. A.-B.

Zusammenfassend sei dem Jahresbericht 1928 folgendes vorausgeschickt:

Die S. M. Br. ist im verflossenen Jahre — dank der geschlossenen Einmütigkeit ihrer Mitglieder — in den altüberlieferten Bahnen ohne Schwankungen und ohne durch Kreuzen im Zickzack Zeit und Kraft zu verschwenden und dadurch von ihren Zielen abgelenkt zu werden, gradewegs weitergesteuert.

Wir hatten ruhige, glatte Fahrt.

Über Einzelheiten ist folgendes zu berichten:

Das „Auf und Ab“ der Mitgliederbewegung.

Auf der einen Seite steht der Zuwachs durch Eintritt von neuen Mitgliedern, durch Übertritt alter „D. u. De. A.-B.-Mitglieder“ aus anderen Sektionen und Aufrücken von mündig gewordenen Mitgliedern der Jugendgruppe in die Reihen der Sektionskameraden, und auf der anderen Seite haben wir auch Verluste zu buchen. Alljährlich treten einige Mitglieder aus. In vielen Fällen wird dauernde Erkrankung, Wohnsitzverlegung, aber auch der Druck, der in der Gegenwart durch den schweren Kampf ums Dasein auf vielen Männern lastet, als Grund des Ausscheidens angegeben. Und 28 Mitglieder riß im Jahre 1928 der unerbittliche Tod aus unseren Reihen. Es waren dies:

Der Mitbegründer unserer Sektion und unser Ehrenmitglied Arthur Freisleben, unser Ehrenmitglied Louis Metzging und die treuen Kameraden:

Georg Reinide, Bruno Geister, Paul Krüger, Otto Gottwald, Theodor Borowski, Albert Schrobbsdorff, Walter Schadt, Arthur Quint, Georg Baath, E. Hermann Müller, Robert Rieger, Otto Dertelt, Paul Saß, Friedrich Reimer, Walter Kessemeier, Robert Schramm, Emil Gebhardt, Berthold Reischel, Hans Rannenberg, Viktor Krause, Hans Krause, Max Berede, Franz Rönnpagel, Carl Pokorny, Erich Büchschenschuß, Albrecht Tauschke.

Und doch hält dieses „Auf und Ab“ sich gegenseitig die Wage. Auch heute zählt die Sektion Mark Brandenburg, ähnlich wie im Vorjahre, etwas über 3000 Mitglieder.

Es ist beabsichtigt, aus Anlaß des 30jährigen Bestehens der S. M. Br. im Frühjahr 1929 ein neues Mitgliederverzeichnis herauszugeben, aus dem jeder das ihm über den Mitgliederstand Wissenswertes entnehmen kann.

Viele aber hat das Alpenwandern, der Jungborn der Berge, über die Jahre hinaus, nach deren Erreichung der stets stubenhockende Alltagsbürger sich selbst häufig schon als alt und verbraucht ansieht, jung und elastisch erhalten. Das zeigt die wachsende Zahl derer, denen die S. M. Br. jetzt alljährlich das silberne Edelweiß, das Erinnerungszeichen für 25jährige treue Mitgliedschaft, überreichen kann.

25 Männer erhielten in der Märzversammlung 1928 dieses Abzeichen. Es waren die Herren: R. Bauschmann, Richard Bucher, Erich Buschberg, Paul Christoph, Georg Diez, Richard Gerstenberg, Ehrhard Heyn, Jul. Hildebrandt, Viktor Jeziorowski, Georg Kirstein, Max Krieg, Karl Krumbholz, Dr. Otto Lusch, Dr. Willi Manthey, Johannes Mogk, Dr. Franz Müller, Emil Piehsch, Dr. Theodor Pospischill, Pfarrer Ernst Richter, Fritz Rollenhagen, Bruno Rudloff, Karl Schmedes, Paul Schönemann, Oskar Siemon, Percy Stubentrauch, Waldemar Tizenthaler, Martin Wagner, Max Westphal.

Das silberne Edelweiß für 25jährige Mitgliedschaft im D. u. De. A.-B. wurde folgenden Herren überreicht: Dr. Erich Vandke, Dr. Harald Zumsteeg, Fritz Creuziger, Hans Günther und Emil Rahn.

Der Vorstand für das Jahr 1928/29, der in der ordentlichen Hauptversammlung am 19. März 1928 gewählt worden ist, setzte sich zusammen aus folgenden Herren:

Waldemar Tizenthaler,
Professor Otto Prietsch,
Dr. Richard Tourbier,
Karl Gerischer,
Carl D. Koch,
Georg Jahn,
Rudolf Zinkeisen,
Max Fürle,
Paul Gehrke,
Hermann Kramer,
Dr. Werner Kraß,
Professor Dr. Hermann Röchling,
Emil Müller,
Günther Peglow,
Georg Schmeling,
Anselm Schulz,
Ernst Zimmerling,
Hermann Zücker,

Vorsitzender,
1. stellvertretender Vorsitzender,
2. stellvertretender Vorsitzender,
Schriftführer,
stellvertretender Schriftführer,
Schachmeister,
Hüttenwart,
stellvertretender Hüttenwart,

Beiräte.

Eine Veränderung in der Besetzung der Vorstandsämter fand im Laufe des Jahres nicht statt.

Der Vorstand hielt im Berichtsjahr 23 Sitzungen ab.

Hervorgehoben sei das außerordentlich harmonische Zusammenarbeiten der Vorstandsmitglieder im Jahre 1928. Über die Punkte, über die Aussprachen

stattfanden, herrschten anfänglich oft recht verschiedene Meinungen, begründet durch die verschiedenen Welt- und Lebensanschauungen der Vorstandsmitglieder. Im Hinblick auf eine gesunde, lebensfrische Vereinsarbeit sind solche Meinungsverschiedenheiten und das Abwägen solcher verschiedenen Ansichten vor der Beschlussfassung von großer Wichtigkeit, sie sind sogar eine Notwendigkeit. Aber in vollster Einmütigkeit, ohne jede Reibung wurden schließlich alle Arbeiten zu einem alle Teile befriedigenden Abschluß gebracht.

Die 54. Hauptversammlung des D. u. O. A.-V. wurde vom 13. bis 16. Juli 1928 in Stuttgart abgehalten. Als Vertreter der S. M. Br. nahmen teil die Herren Eigenthaler, Dr. Tourbier und Oberbaurat Zinkeisen. Bericht darüber „Dehtaler Bergbote“ Nr. 273. Dieser Hinweis mag genügen.

Der heutige Jahresbericht würde und müßte viel umfangreicher werden, wenn unsere Sektionszeitschrift, der „Dehtaler Bergbote“, nicht neunmal im Jahre Bericht erstattet hätte. Es würde eine Wiederholung bedeuten, viele An- gelegenheiten an dieser Stelle nochmals zu berichten.

Die Schriftleitung des „Dehtaler Bergboten“ war auch im Jahre 1928 dem Vorstandsmitgliede Herrn Paul Gehrke übertragen worden. Der „Dehtaler Bergbote“ hat an Inhalt und Umfang gewonnen; die Druckkosten wurden bis auf einen kleinen Rest durch die Inserateneinnahmen gedeckt.

In Nr. 277 des „Dehtaler Bergboten“ gab das Vorstandsmitglied Herr Anselm Schulz wieder einen erschöpfenden, in langer, mühevoller Arbeit zusammengefügten Bericht über die alpine Tätigkeit der Mitglieder der S. M. Br. im Jahre 1928. Erfreulich ist es, daß viele Mitglieder, die es bisher versäumt hatten, ihre Tourenberichte einzusenden, sich in diesem Jahre dieser „Pflicht“ erinnerten.

Herr Anselm Schulz gibt zu dem schon veröffentlichten „Reisebericht 1928“ noch nachfolgende Ergänzung:

Auch im Jahre 1928 weist die S. M. Br. auf dem ihr ureigensten Gebiete — der Bergsteigerei — eine erfreuliche Arbeitsleistung auf.

498 Sektionsmitglieder gaben einen Reisebericht ab.

Der „Dehtaler Bergbote“ hat das Jahresergebnis bereits im Februar veröffentlicht.

Die Gesamtübersicht zeigt nachstehendes Bild.

Es wurden erstiegen Berge

in Höhe von	Anzahl	Erstigungen	mit Führer	davon waren	
				Winter-T.	mit F.
2—3000 m	404	943	38	64	21
3—3500 m	147	470	120	31	6
3500—4000 m	33	208	103	11	2
4000—4500 m	27	37	12	2	—
über 4500 m	5	7	4	—	—
	616	1665	277	108	29

Besucht die deutschen Brüder in Süd-Tirol!

In dem Arbeitsgebiet der S. M. Br., den Dehtaler Alpen, wurden Berge erstiegen:

in Höhe von	Anzahl	Erstigungen	mit Führer	W.Schi	mit F.
2—3000 m	17	23	4	5	—
3—3500 m	35	72	13	12	2
über 3500 m	11	129	58	10	2
	63	224	75	27	4

Die Zahl und Güte selbständig (führerlos) durchgeführter Bergtoure ist gewachsen. Einzelne Leistungen können sich wohl mit den besten innerhalb des großen Alpenvereins messen.

Der „junge Nachwuchs“ entwickelt einen Unternehmungsgeist, der für die Zukunft mancherlei gute Erwartungen aufkeimen läßt.

Die Wintertouristik im Hochgebirge hat in stärkerem Maße in der Sektion Anhängererschaft gefunden.

Von alpinen Todes- und schweren Unfällen ist die Sektion im Jahre 1928 verschont geblieben.

Eine endgültige Abrechnung über den Hochjochospiz-Neubau konnte im Jahre 1928 noch nicht stattfinden, da noch verschiedene Abänderungsarbeiten auszuführen sind, die im Jahre 1928 noch nicht zum Abschluß gebracht werden konnten. Falls das Hochjochospiz gut überwintert hat und durch die große Kälte und die großen Schneemassen, die in diesem Winter gefallen sind, keine unvorhergesehenen Überraschungen auftreten (bei Bauten in der Höhe des Hochjochospizes muß man mit solchen Möglichkeiten mindestens im gleichen Maße wie bei Flachlandsbauten rechnen), so steht zu erwarten, daß im Jahre 1929 die Schlußabrechnung erfolgen kann.

Nach Ansicht unseres Herrn Schatzmeisters Jahn wird es voraussichtlich nicht nötig sein, die in einer früheren Hauptversammlung genehmigten „Darlehen“ einzufordern. Der Schatzmeister glaubt, Schlußzahlungen vermutlich aus den vorhandenen Mitteln leisten zu können.

In den Sektionsversammlungen wurden folgende Lichtbildervorträge gehalten:

am 20. Februar, Sektionsmitglied Professor Dr. Ramme:

„Im Schatten des Ararat“

am 16. April, Joachim Sendpiehl:

„Streiflichter aus Dalmatien, Bosnien und der Herzegowina“

am 21. Mai, Ehrhard Rofßberg:

„Mit Wander- und Kletterschuh durch das Sächsische Felsengebirge“

am 18. Juni, Professor Dr. Kurd Endell:

„Die großen Zermatter Grate“

am 15. Oktober, Hans Eritschel, Wien:

„Heiligenblut und seine Berge“

am 19. November, Professor Dr. Dyhrenfurt, Zürich:

„Mein Engadin“

am 17. Dezember, Sektionsmitglied Curt Boenisch:

„Sankt Anton und seine Berge“

Bier Hauptversammlungen fanden statt:
 am 19. März: ordentliche Hauptversammlung,
 am 16. Januar: außerordentliche Hauptversammlung (Satzungs-Änderung),
 am 15. Oktober: außerordentliche Hauptversammlung (Satzungs-Änderung),
 am 17. Dezember: außerordentliche Hauptversammlung (Festsetzung des Jahresbeitrages).

An sechs Sprechabenden beschäftigte man sich mit folgenden Themen:
 am 27. Februar, Alfred Haesler:
 „Wanderungen in den Dolomiten, Venedig, Gardasee“,
 am 26. März, C. D. Friedrich:
 Filmvorführung „Familie Ekel“,
 Werner Graefe:
 „Von der Donaufahrt und der Einweihungsfeier d. Hochjochospizes“,
 am 23. April: Georg Schmeling:
 „Wie stelle ich meine Sommerreise zusammen?“,
 am 4. Juni, Karl Gerischer:
 „Rechte und Pflichten der U.-V.-Mitglieder“,
 am 29. Oktober, Mitteilungen von Reiseerlebnissen,
 am 26. November, Fritz Büttow:
 „Wer bist du, Alpenblümlein?“.

Nach den Vorträgen fand meistens eine Aussprache über alpine Fragen statt, wodurch manch wertvolle Anregung für spätere Bergfahrten gegeben wurde. Unsere Bücherei erfreut sich einer recht regen Benutzung durch die Mitglieder. In den Monaten Januar bis Juni und Mitte September bis Ende Dezember fanden 1241 Buchausleihungen statt. Den Titeln nach verteilen sie sich wie folgt:

Zeitschriften	27	Bücher
Führer	191	„
Reisebeschreibungen	211	„
Kulturgeschichte	8	„
Photographie	30	„
Geologie	3	„
Flora	2	„
Allgemeinwissenschaft	3	„
Kartographie	10	„
Sport und Klettertechnik	35	„
Schi- und Wintersport	37	„
Unterhaltungsschriften	660	„
Kriegsliteratur	24	„

1241 Ausleihungen

In den Sommermonaten blieb die Bücherei geschlossen, um einer eingehenden Durchsicht unterzogen zu werden. Leider wird diese dadurch erheblich erschwert, daß sich die Unsitte nicht ausrotten läßt, Bücher auch über die Ferien zu behalten und den Ablieferungstermin nicht innezuhalten. Oft sind es gerade die am meisten begehrten Bücher, nach denen dann vergeblich mehreremal nachgefragt wird. Auf Wunsch wird ein Buch gern längere Zeit ausgeliehen, wenn

die Nachfrage nach demselben gering ist. Durch die Einstellung reichlicher Mittel konnte die Bücherei auf dem Laufenden erhalten werden; sie umfaßte am Ende des Jahres die stattliche Zahl von

2346 gebundenen Bänden und 452 Broschüren.

Dem Festausfluß gehörten an die Herren: Felgenträger, Gehrke, Grahl, Carl O. Koch, Hermann Kramer, Emil Müller, Zücker.

Veranstaltet wurden:

5 Kranzl und
 1 großes Alpenfest.

Ein großer Teil der Dekorationen wurde erneuert, trotzdem konnte ein namhafter Betrag unserem Hüttenbauschatz zugeführt werden. („Oxtaler Bergbote“ Nr. 268, 269 und 274.) Je älter die S. M. V. wird, um so festeres Gepräge gewinnen ihre erprobten Einrichtungen. Die „kleinen“ ebenso wie das „Weihnachts“-Kranzl und vor allem „das große Alpenfest“ sind Begriffe geworden, die man nicht mehr zu erläutern braucht.

Wünschenswert ist und bleibt, daß die für die Aufnahme von Mitgliedern in § 5 Ziffer 1 unserer Satzung gezogenen Grenzen auch bei der Auswahl der einzuführenden Gäste künftig mehr beachtet werden als bisher.

Auch im vergangenen Geschäftsjahr fanden allmonatlich die seit langen Jahren eingeführten Wanderungen unter Führung des Herrn Marg Fürle statt. Die Teilnahme hieran war stets eine gute. Die Sektionsmitglieder lernten immer neue Schönheiten unserer märkischen Landschaft schätzen. Auf den Wanderungen wird auch die Geselligkeit gepflegt. Viele Sektionskameraden, die sich bisher fremd gegenüberstanden, haben sich dabei näher kennengelernt oder sogar Freundschaft geschlossen.

Der schon im Jahresbericht von 1927 als „Traditions-Eisbeineffen“ bezeichnete Schlussschmaus nach vollbrachter Januarwanderung vereinte auch 1928 wieder eine große Zahl erprobter Mark-Wanderer. Dichter und Komponisten wetteiferten um den Lorbeer der Eisbein-Muse.

Die Sektions Turn- und Sportabende mußten wegen Instandsetzung der Turnhalle einige Zeit unterbrochen werden. Seit November 1928 sind sie, unter Leitung von Herrn Lensch, wieder aufgenommen worden.

Die Gaugemeinschaft Brandenburgischer Sektionen tagte im Geschäftsjahr zweimal. Obwohl 1928 kein besonderer Anlaß vorlag, der ein gemeinsames Handeln notwendig machte, waren die Aussprachen über die Fragen, die sowohl den D. u. De. U.-V. im allgemeinen wie auch die Sektionsarbeit im besonderen betrafen, in jeder Beziehung anregend und wertvoll. Die Beziehungen zu allen Nachbarsktionen sind nach wie vor die besten.

Die von der Sektion Mark Brandenburg herausgegebene Karte „Die Gletscherwelt der Inner-Oxtaler Alpen“ ist im Geschäftsjahr bis auf wenige Stück verkauft worden.

Unsere Sektionsgeschäftsstelle hatte im Geschäftsjahr einen regen Besuch aufzuweisen. Daß die Bücherei sehr viel benutzt wurde, ist schon erwähnt worden. Bei vielen Mitgliedern hat sich die Sitte eingebürgert, die fälligen Beiträge selbst einzuzahlen und dabei persönliche Beziehungen zur Sektion zu pflegen. Trotz der alpinen Sprechabende wurden noch mancherlei Aus-

künfte in Reiseangelegenheiten eingeholt. Unsere Kartensammlung und unentgeltlich abgegebene Prospekte über Sommerfrischen leisteten hierbei wertvolle Dienste. Auch Alpenvereinskarten aus allen Alpengebieten wurden gekauft. Die Karten werden an Sektionsmitglieder mit 50 Prozent Nachlaß gegenüber dem Buchhändlerpreis abgegeben, dieses scheint noch nicht allgemein bekannt zu sein.

Der Reiseauskunft dienen auch die neuesten Ausgaben der Reiseführer und der deutschen und österreichischen Kursbücher. — Besonders groß war der Andrang zur Geschäftsstelle, wenn es sich um Abholung von Eintrittskarten zu den Kranzln oder zum „Großen Alpenfest“ handelte. Die ausliegenden Trachtenbilder gingen an solchen Abenden von Hand zu Hand.

6866 Briefe wurden 1928 von der Geschäftsstelle versandt. Diese Zahl ist bezeichnend für den Umfang des Geschäftsverkehrs. Dazu kommen noch die Briefe, die von den einzelnen Vorstandsmitgliedern im Hause erledigt werden. Auch dieser Schriftwechsel ist viel umfangreicher, als mancher Fernstehende glaubt.

Über die Vermögensverhältnisse und die Geldwirtschaft der S. M. Br. sind Sie durch die dem „Dehtaler Bergboten“ vom März beigelegte „Vermögensaufstellung“ und die „Gewinn- und Verlustrechnung“ unterrichtet. Sie werden daraus ersehen haben, daß unser Schatzmeister Herr Jahn im Verein mit dem Vorstand bemüht gewesen ist, den Sektionsverpflichtungen und Anforderungen angemessen gerecht zu werden und trotzdem sparsam zu wirtschaften.

Unter vorsichtiger Einsetzung unserer Vermögenswerte darf man den Vermögensstand als einen guten und gesunden bezeichnen.

Hüttenbericht 1928.

1. Das Brandenburger Haus.

Das Brandenburger Haus war von unseren 3 Hütten im vergangenen Jahre am stärksten besucht.

Es übernachteten: Mitglieder	1 880,
Nichtmitglieder	718.

Die Einnahmen aus Übernachtungs- und Eintrittsgebühren betragen
9 271 Schilling,
34 Schilling.

die Hüttenkasse des Winterraumes enthielt

Dieser letzte Posten ist besonders interessant.

Es werden in jedem Herbst im Winterraum 100 Bund Holz zu 300 Schilling eingelagert. Eingenommen haben wir für Holzverbrauch im Winter nur 5 Schilling. Das Holz ist jedoch fast aufgebraucht worden.

Es ist bedauerlich, daß die Schifahrer das in sie gesetzte Vertrauen derartig mißbrauchen.

Im Berichtsjahre sind folgende Verbesserungen und Erneuerungen am Brandenburger Haus ausgeführt:

Das Dach ist mit Schindeln neu eingedeckt, 18 neue Matratzen, Rüchengeräte, 5 Stühle und 24 Hocker sind beschafft; ein Pritschenlager für 16 Per-

sonen ist auf dem Boden angefertigt; der Holzfußboden im Winterraum ist erneuert und der Betonfußboden im Haus ausgebessert. Das Haus besitzt jetzt insgesamt 93 Lagerstätten.

Die Verpflegung des Hauses ist durch Erbauung des Hochjochospizes bedeutend erleichtert worden. Während früher die Verpflegung über die Bernagthütte durch Träger heraufgebracht wurde, wird jetzt alles durch Tragtiere über das Hochjochospiz bis vor den Gletscherabbruch befördert, also eine wesentliche Erleichterung. Im letzten heißen Sommer waren die Gletscher sehr ausgeapert. Der Gletscher vor dem Haus wies riesige Spalten auf, die an einer Stelle nur mittels eines Holzsteiges zu passieren waren.

Ein Gegenstand weiterer Sorge bleibt für die Sektion die Verbesserung der Abortanlage, da das Haus unter den jetzigen Zuständen leidet. Eine Mitschuld an den Übelständen trifft auch die Besucher, denen oft jeder Sinn für Reinlichkeit abgeht. Es ist bereits mit maßgebenden Firmen verhandelt worden, in welcher Weise eine Besserung möglich ist. Der Vorstand ist für schriftliche Vorschläge aus Mitgliederkreisen sehr dankbar. Klagen über das Haus sind im allgemeinen nicht laut geworden.

Die Benoid-Beleuchtungsanlage ist im Sommer wieder in Gang gebracht. Voraussichtlich ist es möglich, sie im Frühjahr vollkommen betriebsfertig herzustellen.

2. Das Hochjochospiz.

Das Hochjochospiz ist leider noch nicht so bekannt, daß es den von uns gewünschten regen Besuch aufweist. Die Reisehandbücher, Baedeker usw. kennen das neue Hochjochospiz nicht, auch laufen die Führerparteien nach alter Gewohnheit noch über die Bernagthütte, zumal am Sonntag auf der Bernagthütte Gottesdienst für die Führer stattfindet. Es wird jedoch im kommenden Jahre möglich sein, in einem besonderen Raum auch auf dem Hochjochospiz die Messe zu lesen, wozu sich der Kurat von Bent bereit erklärt hat.

An Einnahmen durch Eintritts- und Übernachtungsgebühren wurden auf dem Hochjochospiz erzielt:

vom 15. 12. 1927 bis 15. 6. 1928	= 2 724 Schilling
„ 15. 6. 1928 „ 15. 10. 1928 rd.	= 4 450 „
zusammen:	= 7 174 Schilling.

Bauliche Verbesserungen waren auf dem Hochjochospiz nicht nötig.

Über das Hochjochospiz haben wir von den Besuchern nur Lobenswertes gehört. Unser Bewirtschafter Ostrein hält das Haus peinlichst sauber.

Der Bau des neuen Tizenthaler-Weges wurde so weit gefördert, daß mit der Freigabe zu Beginn der Reisezeit 1929 gerechnet werden kann. Der Weg führt an der lawinensicheren linken Seite der Rosener Ache entlang und kürzt die Aufstiegszeit zur Hütte um eine halbe Stunde.

Besucht die deutschen Brüder in Süd-Tirol!

3. Die Sammoarhütte.

Unsere gute alte Sammoarhütte bildete infolge ihrer landschaftlich schönen Lage auch in diesem Jahre das Ziel vieler Bergsteiger. Die leicht ersteigbare Kreuzspitze, die zu den hervorragendsten Ausichtsbirgen der Ostalpen gehört, trug sehr zu dem wachsenden Besuch der Hütte bei.

An Eintritts- und Übernachtungsgeld gingen ein:

Im Winter = 1 892 Schilling

„ Sommer = 5 929 „

zusammen: = 7 821 Schilling

Die Gesamtzahl der Gäste betrug 4 200 gegen 3 217 im Vorjahre. Etwa 25 Prozent entfallen auf die Zeit der Winterbewirtschaftung März/April.

Kann auch die Sauberkeit in dem von der Patina des Alters überzogenen Bau nicht mit der des jungfräulichen Hochjochospizes verglichen werden, so muß man doch anerkennen, daß der Bewirtschafter sein Möglichstes getan hat, den Besuchern den Aufenthalt angenehm zu machen. Die Sektionskameraden haben nur Gutes über den Hüttenbetrieb berichtet.

Der Zugang zu unseren Hütten durchs Dehtal, der durch die Autofahrt bis Zwieselstein sehr erleichtert war, ist durch eine Polizeivorschrift, welche den Autoverkehr oberhalb Längensfeld verbietet, verlangsamt worden. Grund für das Verbot sind die vielen Autounfälle auf dieser Strecke. Es ist wieder wie früher der Stellwagen- bzw. Schlittenverkehr eingeführt, wodurch die Fahrzeit bis Zwieselstein um einige Stunden verlängert wird.

Namhafte Erneuerungen sind an der Sammoarhütte nicht ausgeführt.

Von unseren Bewirtschaftern wird darüber geklagt, daß so wenig Brandenburger die Hütten besuchen. Der Vorstand richtet daher an alle Mitglieder die Bitte, soweit sie die Dehtaler Berge noch nicht kennen, einmal unser Hüttengebiet zu durchwandern. Die Schönheiten der dortigen Gletscherwelt werden sie voll befriedigen.

R u d o l f Z i n k e i s e n.

Aus den Jahresberichten der Gruppen.

1. D' Hag'nschlager.

Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 62.

Am 14. April v. J. feierte die Gruppe das Fest ihres 30jährigen Bestehens durch ein Festessen, das bei sehr reger Beteiligung vor sich ging und durch die Teilnahme unseres Ehrenmitgliedes und Sektionsvorsitzenden Herrn Eizenthaler ausgezeichnet wurde.

Im Anschluß an dieses Fest wurde der Sektionskasse die ursprünglich zur Ausschmückung des Hag'nschlagerzimmers auf dem neuen Hochjochospiz gesammelte Sonderspende von 500 Mark überwiesen.

Während der Sommermonate fanden jeden 1. und 3. Donnerstag des Monats zwanglose Zusammenkünfte bei unserem Mitgliede L o c h a u statt, und am 27. September begannen die regelmäßigen Übungsabende; die Kranzl und das große Alpenfest der Sektion waren von unseren Mitgliedern stets gut besucht. Sie konnten dabei zeigen, was sie bei den Übungsabenden gelernt hatten.

Unter traditionelles Eisbeineffen und ebenso das Weihnachtskranzl hatten einen sehr großen Zuspruch und zeigten, daß sich die Feste der Hag'nschlager immer zunehmender Beliebtheit erfreuen; das letzte Kranzl (Abplatteln) findet am 6. April in unserem Vereinslokal Pfefferberg statt.

2. Die Turngruppe.

Der Turnbetrieb wurde wie bisher an jedem Mittwoch von 8 bis 10 Uhr abends in der Turnhalle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 7, unter Leitung eines angestellten Turnlehrers durchgeführt. An jedem letzten Mittwoch im Monat war alpines Turnen. — Die Gruppe zählt 26 Mitglieder. Die Beteiligung war rege und entsprach ungefähr 47 vom Hundert.

Im Sommerhalbjahr fanden an jedem Sonnabend nachmittag auf dem Gauturnplatz des Deutschen Turnerbundes in Eichkamp volkstümliches Turnen und Spiele, besonders Faustball, statt.

Von andern Veranstaltungen sind zu nennen: 4 Wanderungen, 6 Dietabende, deren einer den Geburtstag der Sektion in einem besonderen Vortrag würdigte, das 5. Gründungsfest und die Julfeier.

3. Die Schigruppe.

Die Mitgliederbewegung vollzog sich in engen Grenzen. Wir hatten einige Zugänge und etwa ebensoviel Abgänge. Die Mitgliederzahl beträgt 150 Personen. Im letzten Winter wurden die Monatsversammlungen regelmäßig jeden 3. Mittwoch abgehalten, auf denen neben der Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten Vorträge mit Lichtbildern gehalten wurden. Die Versammlungen waren im allgemeinen gut besucht. Die Mitglieder bekamen Anregung für ihre Winterreisen und hatten auch Gelegenheit, Gefährten für ihre Reisen zu finden, und alles Wissenswerte zu erfahren. Zu Weihnachten wurde eine gemeinsame Fahrt ins Riesengebirge unternommen. Im Januar und Februar zogen kleinere Partien zu 6 bzw. 10 Teilnehmern nach Tirol, bzw. in die Schweiz. Zu Ostern wird die traditionelle Riesengebirgsfahrt gemeinsam unternommen. Während des Sommers wurden, wie in früheren Jahren, im Stadion Turnspiele und sportliche Übungen abgehalten.

4. Vereinigung der Wanderfreunde.

Im Jahre 1928 haben wiederum 12 Wanderungen stattgefunden. Außerdem wurden vier Vierteljahrsversammlungen abgehalten, in denen die Wanderberichte erstattet und sonstige geschäftliche Angelegenheiten erledigt wurden, außerdem zwei Veranstaltungen im März und im Mai, an denen auch die Damen der Mitglieder teilnahmen. Die Mitgliederzahl, die einer Vereinbarung gemäß 40 nicht überschreiten soll, betrug Anfang 1928: 37. Durch den Tod verloren wir im Laufe des Jahres die Wanderfreunde Quint, Baath und Gerede; wegen Fortzugs von Berlin schied ein Mitglied aus. Neu eingetreten ist im Berichtsjahre ein Mitglied, so daß die Zahl der ordentlichen Mitglieder am Jahresende 34 betrug.

Beachten Sie den Anzeigen-Teil!

5. Die Jugendgruppe.

Der Bestand der Gruppe ist im abgelaufenen Vereinsjahre nur in geringem Maße geändert; sie zählt 89 Mitglieder. In die Sektion sind 5 Mitglieder übergetreten.

Das Leben der Gruppe spielte sich auch in diesem Jahre in derselben Weise wie in den Vorjahren ab. Es wurde besonderer Wert darauf gelegt, daß keine Monatsversammlung abgehalten wurde, ohne einen Fahrtenbericht zu geben, die Besprechung einer Berggruppe zu bringen oder Fragen der alpinen Technik zu erörtern. Alle Besprechungen wurden durch Lichtbilder unterstützt, zu deren Vorführung das Epidiaskop der Sektion gute Dienste leistete.

Ihrem Ziele, junge, selbständige Bergsteiger heranzubilden, die den Ruf der Sektion Mark Brandenburg als eine Pflegstätte des Alpinismus hinaus-tragen sollen, ist die Jugendgruppe ein gut Stück näher gekommen. Zu Pfingsten 1928 hatten sich mehrere Herren der Hochturistischen Vereinigung der Mühe unterzogen, in ihrer kurzen Urlaubszeit die jungen Kletterer auf die schroffen Türme der Sächsischen Schweiz zu führen. Die Erfahrungen, die sie mit der besonnenen Kühnheit der jungen Leute gemacht hatten, ermutigte die Leitung der Jugendgruppe, an den Vorstand der Sektion mit der Bitte heranzutreten, zwei besonders bewährten Kletterern eine größere Reiseunterstützung zu gewähren, damit sie unter der Führung von Herrn Dr. Ulrich Hofmann schwierige Berg-turen im Wilden Kaiser und in den Dolomiten unternehmen könnten. Der Erfolg war über Erwarten gut: Eine große Anzahl von Besteigungen, die zu den allerschwierigsten Felsturen der Ostalpen gehören, gelang ihnen. Eine größere Gruppe, deren Führung Herr Schmeling in alter Opferbereitschaft übernommen hatte, bestieg in den Lechtaler und Allgäuer Alpen eine größere Anzahl schwieriger Gipfel; andere führten selbständige Bergfahrten in unserem Hütten-gebiete aus. Zu Weihnachten fuhr eine größere Gruppe ins Riesengebirge und wurde von unserem Sektionsmitgliede Herrn Skutta unentgeltlich im Schilau aus- und weitergebildet. Für ihre weitere Förderung ist es von großer Bedeutung, daß in den letzten Wochen durch eine Umgestaltung der Hochturistischen Vereinigung den jungen Hochturisten die Möglichkeit gegeben ist, Mitglieder dieser Vereinigung zu werden, um hier im Verkehr mit älteren erprobten Bergsteigern ihr Können zu fördern und erfahrene Bergkameraden zu finden.

Die Sektion Mark Brandenburg kann wohl mit Recht hoffen, daß die Opfer, die sie für die Ausbildung der jungen Bergsteiger bringt, nicht vergeblich sind, daß hier ein Nachwuchs herangebildet wird, der berufen ist, Führer anderer Sektionskameraden und Vorbild der Jungen zu werden, der vor allem dazu beitragen soll, unserer Sektion den Ruf eines zwar alpenfernen, aber dennoch bergsteigerisch wertvollen Gliedes des D. u. De. A.-V. zu erwerben.

**Wandern, Turnen, Spiel und Sport
treiben alle Grillen fort**

6. Die Hochturistische Vereinigung.

Bestand Januar 1928: 53 Mitglieder. Zugang während des Jahres: Reindl, Dr. Weiß, Seiffert = 3, zusammen 56 Mitglieder.

Ausgeschieden: Böhm, Mierisch, Thurnau, Wolff = 4, verstorben: Gottwald; Abgang also: 5, demnach Bestand am 1. Januar 1929: 51 Mitglieder.

Am zweiten Mittwoch eines jeden Monats fanden (mit Ausnahme der Reisezeit) Sitzungen statt, an denen jedesmal durch ein Mitglied der Vereinigung ein hochalpiner Eis- oder Felsvortrag mit Lichtbildern gehalten wurde. Außer den geschäftlichen Mitteilungen wurden auch allgemein interessierende Themen alpiner Art behandelt.

Wie in den Vorjahren veranstaltete die H. V. zu Pfingsten wieder eine Kletterübungsfahrt für die Jugendgruppe der Sektion, und zwar nach dem Großen Tschand bei Schmilka (Sächsl. Schweiz). Diese Veranstaltung darf als ein voller Erfolg für die H. V. betrachtet werden, da die technische Vervollkommnung der Jugendlichen hierbei noch wesentlich deutlicher zutage trat als in den Vorjahren. Eine große Anzahl der Jungmannschaft hat sich erfreulicherweise bereits zu selbständigen und führerlosen Kletterern entwickelt und hat auch bereits schwierige und schwierigste Kletterfahrten allein und ohne fremde Anleitung durchgeführt.

Das 21. Stiftungsfest wurde am 8. Dezember in der üblichen Weise in Form eines Hüttenabends im Restaurant „Spaten“ gefeiert.

In der November-Sitzung wurde u. a. der Antrag des Sektions-Vorstandes: „Die Jungmannen als Hospitanten der H. V. anzugliedern“ eingehend besprochen. Einstimmig wurde beschlossen, diesem Antrage grundsätzlich zu entsprechen. Der gegen vier Stimmen angenommene Beschluß hat folgenden Wortlaut:

„Die H. V. gestattet den Jungmannen, an den von der H. V. veranstalteten Vorträgen und Diskussionen als Gäste teilzunehmen.“

Wir vertraten dabei die Ansicht, die auch bisher als erster Grundsatz bestand, daß Mitglied der H. V. nur derjenige werden kann, der auch Sektionsmitglied ist, also das 21. Lebensjahr erreicht hat.

Hiermit wäre der Tätigkeitsbericht für das Jahr 1928 zu schließen. Da jedoch die allernächste Entwicklung eine wesentliche Umgestaltung der H. V. zur Folge hatte und einen markanten Wendepunkt in der Geschichte der H. V. bedeutet, geben wir noch einen kurzen Nachtrag, der über den Rahmen des eigentlichen Jahresberichtes 1928 hinausgeht:

Wie sich durch Anfrage beim Hauptauschuß des D. u. De. A.-V. herausstellte, ist mit der „Jungmannschaft“ ein ganz neues Glied innerhalb des Gesamtvereins geschaffen worden. Jedem Jungmann steht das Recht zu, vollwertiges und daher auch stimmberechtigtes Mitglied einer hochturistischen Vereinigung zu sein, selbst wenn er das zur Sektionsmitgliedschaft erforderliche Alter noch nicht erreicht hat.

Demzufolge ging der Leitung der H. V. Anfang Februar ein von 16 Mitgliedern unterzeichneter Antrag zu, der forderte, den zu Jungmannen ernannten jungen Leuten volle Gleichberechtigung und Stimmrecht innerhalb unserer Vereinigung zu gewähren. Außerdem wurde eine Umgestaltung, d. h. eine strenge

Teilung der gesamten H. B. in aktive Bergsteiger und Senioren gefordert und ferner war beantragt, daß nur aktive Bergsteiger das Stimmrecht ausüben dürfen.

Von mehreren Unterzeichnern wurde in der Februar-Sitzung der Antrag eingehend begründet und auch vom Vorsitzenden der H. B., Herrn Ehrich, zur Annahme empfohlen, mit Ausnahme der Stimmrechtentziehung der Senioren.

Grundsätzlich erklärte sich die H. B. mit diesem Antrage ohne weiteres auch einverstanden; nur die Frage des Stimmrechtes der Senioren rief eine längere Aussprache hervor, deren Ergebnis die Beibehaltung des Seniorenstimmrechtes war.

Der nach mancherlei Abänderungen fast einstimmig angenommene Antrag hat folgenden Wortlaut:

„Die H. B. stellt sich die Aufgabe, das Bergsteigen in der Sektion zu fördern durch Touren, Berichte und Anleitung junger Bergsteiger. Die H. B. besteht aus Mitgliedern der S. M. Br. und den Jungmännern, die selbstständig schwere, führerlose Bergfahrten ausführen. Jungmännern werden auf Vorschlag des Leiters der Jugendgruppe durch den Aufnahme-Ausschuß ernannt. Mitglieder, die innerhalb einer angemessenen Frist keine schweren Bergfahrten ausgeführt haben, können zu Senioren ernannt werden und behalten Sitz und Stimme in der H. B. Über Aufnahme und Zugehörigkeit zur H. B. und zu den Senioren entscheidet ein Ausschuß. Zu diesem Ausschuß, der auch die Umgestaltung der H. B. durchführen soll, werden vorgeschlagen: Bräunig, Koch, Schulz.“

Die Wahl dieser drei Herren wurde alsdann durch Abstimmung bestätigt.

Um den aktiven Bergsteigern die künftige Leitung der H. B. zu ermöglichen, die ihnen sinngemäß zusteht, stellte nach Annahme des vorgenannten Antrages der bisherige Vorstand, die Herren Ehrich und Gerischer, seine Ämter zur Verfügung, da sie nach den neuen Richtlinien zu den Senioren gehören. Die Herren erklärten sich jedoch auf Bitten bereit, ihre Ämter bis zur Neuwahl des Vorstandes in der März Sitzung beizubehalten.

Der bisherige Vorstand scheidet aus dem Amte mit dem aufrichtigen Wunsche, daß es der Jugend gelingen möge, die sich selbst gesteckten Ziele zum Segen der H. B. und der S. M. Br. zu erreichen, und gibt dem Wunsche Ausdruck, daß die kommende Generation bei Ausübung ihrer Bergfahrten neben der rein körperlichen sportlichen Betätigung nicht den idealen, uns überlieferten Geist der alten Generation vergessen möge.

Karl Gerischer, stellv. Vorsitzender u. Schriftführer.

„Bergheil zuvor!“

Die mit dem Übertritt in die „Seniorenenschaft“ verbundene Amtsniederlegung des Vorsitzenden der H. B., Herrn Max Ehrich, und des Schriftführers, Herrn Karl Gerischer, geben den Unterzeichneten Gelegenheit, den bisherigen Leitern einmal in der Öffentlichkeit dafür zu danken, daß sie mit großem Idealismus das Schiffslein der H. B. durch all' die schweren Zeiten der letzten Jahre hindurchgesteuert haben. Es ist nicht leicht, in einer alpenfernen Sektion „Hochtourist“ zu sein. Bergbegeisterte in Kletterschulen und im Voralpenland

„vorzubilden“ und sie langsam an höhere Ziele heranzuführen, erfordert nicht nur große Mühe und Sorgfalt, sondern auch ein starkes Verantwortlichkeitsgefühl. Wenn die H. B. der S. M. Br. heute eine, wenn auch zahlenmäßig geringe, so doch qualitativ sehr ansehnliche Bergsteigergemeinschaft ist, so dankt sie dies zum großen Teil den scheidenden Herren, die nicht nur selbst ein Vorbild waren, sondern sich in jeder Weise modernen Ansichten zugänglich erwiesen. So war es auch möglich, daß sich die H. B. heute Satzungen geben konnte, die parallel gehen mit den Richtlinien im Oesterr. Alpenclub, diesem besten hochtouristischen Klub des Kontinents und ähnlichen Vereinen. Die H. B. wird in Zukunft versuchen, getreu dem Vorbild des Haupt-Ausschusses des D. u. O. A.-B., für das bergsteigerische Ansehen unserer großen Sektion werbend tätig zu sein, anzuregen nicht nur im kleinen Kreise, sondern auch sich bemühen, viele noch Fernstehende für die hochtouristische Sache zu gewinnen. Ihre Hauptaufgabe ist, soviel wie möglich gute Seilschaften zusammenzuführen, damit jeder das findet für seine Bergfahrten, was er am notwendigsten braucht, gute und zuverlässige Kameraden.

Diese Aufgabe zu lösen und ein umfangreiches Programm seiner Verwirklichung zuzuführen, ist kein leichtes Unterfangen für den neuen Vorstand der H. B., doch hofft er auf willige Mithilfe aller seiner Kameraden und bittet tätige Bergsteiger wie Senioren um regste Mitarbeit.

Carl D. Koch, Vorsitzender; Günther Peglow, Schriftführer.

„Asiatische Hochgipfel.“

In seinem Vortrag „Sturm aus Nordwest“ hatte Dr. Mühlbrett gesagt, daß der Bergsteiger in erster Linie durch äußerste Willenskonzentration die schwierigsten Probleme meistere, erst in zweiter Linie sind es Kraft und Ausdauer, die ihm nicht fehlen dürfen; deshalb seien auch die größten Alpinisten keine Hünen, sondern meistens von einem durchaus durchschnittlichen Körperbau, oft sind die schwächtesten sogar die zähesten.

Da stand nun Erwin Schneider, von den drei Besten einer; unterseht und zäh, aber ein Hüne an Willenskraft, wie seine Fahrten beweisen. Ein volles Haus, rund 800 Hörer, achteten gespannt auf seine Ausführungen. In seiner Einleitung sagte Schneider, es gäbe Menschen, welche bergsteigen könnten, und solche, die zu reden verstünden; er könne nur mangelhaft bergsteigen, immerhin aber noch besser als reden.“ — Das stimmte nicht ganz. Im Gegenteil, er sprach gut, überzeugend und frei, man erlebte mit, was er schilderte, und das ist doch wohl das wichtigste bei einem Vortrag über ein Gebiet, das nur wenige Europäer betreten. Eine längere Einführung in die Formung der Erdoberfläche des Alaigebietes, wobei die Gegensätze der benutzten alten Karten zu der neuen durch die Expedition geschaffenen zum Ausdruck kamen, machte die Hörer mit dem interessanten Stoffe vertraut. Dann kamen schöne Bilder vom Anmarsch, Kirgisenjuren, Karawanen, reißende Ströme, wilde Moränen, herrlich geschwungene Gletscher von riesiger Ausdehnung. Alles war Neuland. Endlich blinkten die majestätischen Gipfel in der Ferne, das Operationsgebiet der Bergsteiger. Nun folgten die einzelnen Besteigungen, sehr anschaulich, aber sehr zurückhaltend

geschildert. Gerne hätte man vom Verlauf dieser und jener Fahrt etwas mehr gehört, das war aber aus zeitlichen Gründen nicht möglich, da Herr Schneider 1¼ Stunden ohne Pause sprach. Ganz ausgezeichnet war die Schilderung der Besteigung des 6000 m hohen Hoch-Tanimas. Hier zeigte Schneider die schönsten Gipfelbilder. Das Herz ging einem auf beim Anblick so majestätischer Schönheit der Bergformen. Es folgten „Breithorn“, „Trapez“, „Grandes Jorasses“, „Pit Fider“, „Pit Schmidt-Ott“ u. v. a.

Als Krönung des ungewöhnlich großen Fahrtenberichts nahmen wir dann Teil an der Besteigung des höchsten G i p f e l s, der je bestiegen wurde, des Pit Lenin (7200 m). Hier fiel das stolze Wort: „Wir gingen ohne Seil, denn Gefahren, die durch ein Seil hätten verhindert werden können, kannten wir nicht.“ Wie wenige Bergsteiger können das von sich sagen! In vier Tagen kämpften sich die Drei, Dr. Allwein, Schneider und Wien, bis zum Gipfel empor und mußten dann zum Teil mit erfrorenen Füßen nach 5 Biwaknächten noch 30 Kilometer über Gletscher und Moränenschutt talaus wandern. Prächtige Aufnahmen ließen uns jede einzelne Phase des Kampfes mit den Bergriesen miterleben.

Die Schlussworte des Vorsitzenden Herrn Tizenthaler zeigten, wie er durch den schlichten und doch so überaus fesselnden Vortrag ehrlich begeistert war. Es ging uns allen so. Schon häufig haben wir Rednern Beifall gespendet; aber heute ertönten laute Bravorufe. Sie galten einesteils Herrn Schneider, andernteils der Hoffnung des Vorsitzenden, daß unser hochtouristischer Nachwuchs diesen tapferen Männern, den deutschen Bergsteigern der Maierpedition, nacheifern möchte.

Es war ein erhebender Abend, über dessen schönen Verlauf Schneider glücklich lächelte. Bravo Erwin!

E. O. R.

Alpiner Sprechabend am 25. März 1929.

„Die Fabel geht Dich an!“ so mahnten die Themen dieses Abends jedes Sektions-Mitglied. Dankbar empfanden wir, daß der Vorstand gerade jetzt, wo die zur Herrschaft gelangten Frühlingswinde in jedem Alpinisten und Bergwanderer die ersten Regungen für sommerliche Reisepläne erwachen lassen, die so wichtige Frage der alpinen Unfälle anschnitten ließ. Denn — gleichviel ob Hochturist, Gipfelstürmer, Jochsinf oder Falschleicher — ein jeder, der in die Berge geht, muß mit Unfällen rechnen, muß sich damit vertraut machen, was zu eigener oder fremder Hilfe im Notfalle zu geschehen hat. Zahlreicher Besuch war daher sicher zu erwarten. Herr Carl O. Koch, der die Sitzung leitete, konnte bedauerlicherweise nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von Teilnehmern begrüßen.

Der Film der Bergwacht führte die Bergung eines im winterlichen Hochgebirge verunglückten Schneeschuhfahrers vor. Wir erkannten die Schwierigkeiten der Zutalschaffung des Verletzten und die ungeheuren Anforderungen an Kraft und Berggewandtheit, die an die Bergenden dabei gestellt wurden. Alles war nicht nur im höchsten Grade interessant, sondern vor allem überaus lehrreich.

Im zweiten Teile zeigte dann Herr Rajetan Jäger an Hand einer Reihe prächtiger Aufnahmen die Bergung eines an einem Kletterberge verunglückten Kameraden und das Abseilen desselben über senkrechte Wände.

Die Bilder waren von seltener Klarheit und sprechender Deutlichkeit. Dies schien auch der Vorführende zu empfinden. Die wenigen Worte der Erklärung, die er gelegentlich einschaltete, flüsterte er stets geheimnisvoll in sich hinein, als fürchtete er, die Wirkung der Bilder durch seine Worte zu zerstören.

Um so lebhafter und frischer sprach er dann im dritten Teil. Aus eigenen Erfahrungen im Weltkriege schilderte uns Herr Jäger die mühevollste Rettung eines von einer Lawine mitgerissenen und dann auf eine unzugängliche Felsplatte geworfenen Soldaten und beschrieb, wie er — der Vortragende — sich selbst aus den vereisten Bergen des Travenanzes-Tales auf nächtlichem, schwierigem Wege in Sicherheit brachte, obwohl er sich des rechten Armes nicht bedienen konnte, da ihm von einem Granatsplitter die Brustmuskeln zerrissen worden waren.

Der herzliche Beifall, der dem Vortragenden zuteil wurde, war redlich verdient.

Daß unser Carl O. Koch sich in einer ganz neuen Eigenschaft als „Meisterrechner“ glänzend einführte, muß noch ergänzend berichtet werden.

Es war ein in jeder Beziehung gelungener, anregender Abend!

Den vielen Abwesenden aber, die sonst stets zur Stelle sind, wenn hübsche, bunte Bilder die Erinnerung an früher geschaut schöne Gegenden wieder erwachen lassen, möchten wir zurufen: Es ist zwar ganz hübsch, im bunten Bilderbuch der Erinnerung zu blättern, höher steht aber doch jedes Alpinisten und Bergwanderers Pflicht, auch des Ernstes der Berge und ihrer Gefahren zu gedenken und sich sorgsam darauf vorzubereiten, zum eigenen und allen anderen Heil: „Die Fabel geht Dich an!“

E. . .dt.

Bernina im Winter.

Von Rudolf Reindl.

Wir saßen in Serfaus im Samnaun, spielten Skat und Sechsendsechzig lange Abende hindurch und schimpften. Haben Sie schon einmal auf schlechtes Wetter gewartet? — Versuchen Sie es einmal. Sie können sicher sein, daß während Ihrer ganzen Urlaubszeit herrlichster Sonnenschein herrscht und ein strahlend blauer Himmel sich wochenlang über Ihnen wölbt.

Es war wirklich zum verzweifeln. Die Südhänge waren vollständig aper, die Nordhänge glichen Kaviarbrötchen, — von einer zusammenhängenden Schneedecke keine Spur. Und der sehnlichst gewünschte, oft vorhergesagte große Schneefall wollte und wollte sich nicht einstellen, der Himmel war Wochen hindurch klar und ohne jede Wolke. Anfangs machte es Spaß, zwischen den Steinen herumzulavieren, gehörte doch Geschicklichkeit dazu, die Brettl unbeschädigt hindurchzubringen, doch bald überwog die Sorge um die Schispielen und trübte uns das Vergnügen. Einige Male herrschte morgens große Freude, als dicker Nebel das Dorf einhüllte, — doch sie war nur bei den Photographen von Dauer, die sich dann nach kurzem Aufstieg in Wolkenmeer-Aufnahmen aus-

tobten. Wir anderen äußerten uns mehr und weniger kräftig über den „Bluff“, nachdem die erste Bewunderung des schönen Bildes verflogen war.

So wurde der Wunsch einer Ortsveränderung immer lauter. Meine drei Kameraden vom Akademischen Alpen-Verein Berlin und zwei Herren vom Stuttgarter Akademischen Schi-Klub, wir waren uns über das nächste Ziel durchaus im klaren. Lag doch die Bernina in so verlockender Nähe. In weiser Voraussicht hatten wir schon, als die Wetterberichte die Gelegenheit als günstig erscheinen ließen, unsere gesamte Ausrüstung mitgenommen, um auf jeden Fall bereit zu sein. Nun konnten wir uns die Verhältnisse für eine hochalpine Unternehmung nicht besser wünschen. Verdächtig war nur die lange Schönwetterperiode, sie konnte schließlich nicht ewig dauern und wir waren überzeugt, daß jetzt die dicken Wolkenballen postwendend erscheinen würden, da wir den blauen Himmel notwendig brauchten. Diese Wetterfuge erwies sich später als sehr berechtigt. Eile war dringend geboten. Pontresina sollte der Aufstiegsort sein — der nächste Weg dorthin führte durch das Oberinntal über Finstermünz, Schuls, Samaden. Der Anmarsch durfte auf keinen Fall mehr als einen Tag in Anspruch nehmen, am nächsten Abend nach dem Abmarsch in Serfaus mußten wir zum Aufstieg bereit in der Boval-Hütte sein. Das wollte zuerst Schwierigkeiten machen. Von Schuls aus war das Weiterkommen leicht, denn dort erreichten wir die Bahn. Nur die Strecke über Finstermünz machte uns Kopfzerbrechen. Es ging zwar durch das Oberinntal eine nahezu mittelalterlich anmutende Pferdepöste, der wir uns unter anderen Bedingungen gern anvertraut hätten, aber sie brauchte einen ganzen Tag allein, um nach Schuls zu kommen. So mußten wir auf dies wohl sehr romantische, doch zu langsame Verkehrsmittel verzichten. Fahrpläne wurden gewälzt — der Wirt mit Fragen bestürmt —, schließlich fand sich die Möglichkeit, telephonisch ein Auto zu mieten, das uns rechtzeitig an die Bahn nach Schuls bringen konnte.

Am 2. Januar 1928 wurde der Entschluß gefaßt, am 3., vormittags um 10 Uhr, fuhren wir in Tschuppbach, dem Serfaus zunächst gelegenen Talort ab, um 12 Uhr standen wir vor dem Bahnhof in Schuls. Die Fahrt durch das Inntal war zwar kalt, aber herrlich. Die Straße führte dicht an dem in tief eingeschnittenem Bett dahintossenden Inn entlang, schade war es nur, daß die Fenster des Wagens bald dick vereisten und wir Mühe hatten, uns ein kleines Guckloch freizubehalten, durch das wir sehnsüchtig die Pracht draußen betrachteten.

Der Zug ging zwei Stunden später, um 2 Uhr. So blieb uns noch reichlich Zeit, die für alle Turen so notwendige solide Unterlage durch eine ausgedehnte Schlemmerei zu schaffen. Und wir taten es ausgiebig, so ausgiebig, daß wir den Zug in der letzten Sekunde erreichten und die Fahrkarten während der Fahrt nachlösen mußten, denn es hatte sich vorher keiner gefunden, der freiwillig den Tisch verlassen hätte, um zu dem inzwischen geöffneten Schalter zu gehen. Dann ging's hinein ins sonnige Engadin, das unter einer vollständig geschlossenen Schneedecke lag. Unsere schneehungrigen Augen konnten sich nicht sattsehen an dem blendenden, sonnenflimmernden Weiß.

Um 6 Uhr kamen wir in Pontresina an, wo sich eine neue Schwierigkeit fand. Der Zug der Berninabahn, der uns zur Station Morteratsch bringen sollte, ging schon eine Viertelstunde später. Da wir noch Proviant und ver-

schiedene Kleinigkeiten besorgen mußten, kam er nicht in Frage, und es gab verschiedene lange Gesichter, denn diese unvermutete Verlängerung des Hüttenweges um eine Stunde wollte nicht so recht schmecken, die Nacht wurde an und für sich schon etwas kurz. Doch die freundliche Hilfsbereitschaft und vorbildliche Kameradschaft der älteren, wirtschaftlich unabhängigen unter uns, der wir schon so manche herrliche und großartige Fahrt verdanken, die uns sonst unmöglich gewesen wäre, half uns auch hier aus der Klemme. Eine Stunde später, um 7 Uhr, fuhr ein Schlitten mit sechs tiefvermummten Gestalten — es herrschten 26° Kälte — in Richtung Morteratsch aus Pontresina. Ab und zu steckte einer die Nase aus den Decken, warf einen Blick auf den Westhimmel, an dem sich verdächtige Wolkenstreifen zeigten, um dann brummend wieder zu verschwinden. Das schöne Wetter neigte sich seinem Ende zu, darüber war kein Zweifel mehr, wir hatten es auch nicht anders erwartet. Wenn es nur noch einen Tag aushalten würde, dann war das Spiel gewonnen. Nach kurzer Rast in der Station Morteratsch schlurften wir über den ebenen Talboden auf die Zunge des Morteratschgletschers zu, die im Mondschein unwirklich vor uns lag. Als wir sie betraten, schoben sich die ersten Wolkenspitzen über die Kämme; als wir unterhalb der Boval-Hütte die Moräne erreichten, verschwanden die letzten Sterne hinter dicken Ballen; und als wir um 1/2 10 Uhr vor der Hütte standen, schien der Fall hoffnungslos geworden zu sein.

Am nächsten Morgen um 4 Uhr steckte der Hüttenwirt den Kopf zur Tür herein: „Aufstehen! Schönes Wetter!“ — hm — warum nicht — wenn's nur nicht so schauerhaft kalt gewesen wäre, die Decken waren ganz bereist, und der Gedanke an die kalten Kleider war restlos unsympathisch. Doch als wir unten den Kakaotopf klappern hörten, wurden auch diese Hemmungen mit viel Zähneklappern überwunden. Der Himmel sah nicht sehr vertrauenerweckend aus, unsicher war's auf jeden Fall und Vorsicht geboten. Um 5 Uhr verließen wir die Hütte, nachdem der Wirt uns noch aufgetragen hatte, nach Spuren eines Österreichers zu fahnden, der im Oktober 1927 in der Gegend des Crast'a güzza-Sattels gesehen und seitdem verschollen war. Seit dieser Zeit war keine Partie mehr oben gewesen. Hilfserpeditionen waren durch eine längere Schlechtwetterperiode unmöglich gemacht worden. — Hinunter zur Moräne ging's, jeder einzeln vorläufig, sich vorsichtig in der Finsternis um die Blöcke herumtastend. Schneider, der mit der Laterne vorausgefahren war, erwartete uns auf dem Gletscher. Anseilpause. Der erste jeder Dreiergruppe trug eine Lampe. Schneider führte die vorausgehende Partie, wir anderen schoben uns nach, sorgsam auf Seil und Spur achtend. Als gegen 7 Uhr die Dämmerung den Himmel erhellte, waren wir unterhalb des Labyrinthes, bei Tagesanbruch vor dem großen Spaltengebiet, das den Namen „Über die Buch“ führt. Der Schnee war bis dahin sehr gut, mit Ausnahme einer kurzen verharzten Stelle, die uns zum Abschnallen zwang. Die Luft war vollkommen ruhig, die Kälte nicht zu spüren, solange wir in Bewegung blieben. Nur an den Füßen machte sie uns zu schaffen, so daß wir zu dauernder „Zehngymnastik“ verurteilt waren, um uns vor Erfrierungen zu schützen. Durch das Spaltengewirr des oberen Morteratschgletschers fanden wir ohne nennenswerten Aufenthalt hindurch, einmal nur waren wir durch Brettgefahr zu einem kurzen, aber unbehaglichen

Umweg über eine Spalte gezwungen. Wir mochten günstige Verhältnisse erwünscht haben, denn der Hüttenwirt auf Boval machte uns darauf aufmerksam, daß der Bruch im Winter meist unpassierbar sei. In der Mulde, die zum Crast'a glizza-Sattel hinaufführt, wurde es höchst ungemütlich. Der Schnee war vollkommen verharzt und mit Gangeln bedeckt, dazu blies ein eisiger Sturm vom Sattel herunter, der oft jede Vorwärtsbewegung unmöglich machte und das Atmen ungemein erschwerte. Aufgewirbelte Eiskristalle stachen wie Nadeln auf der Haut, und die Kälte kroch langsam durch die Kleider. Wir blickten sehnsüchtig zur sonnenbeschienenen Sattelhöhe hinauf, vorläufig aber waren wir noch im Schatten der von hier so schlanken Crast'a glizza, von deren Kamm lange Schneefahnen herunterwirbelten. Nach schier endlosem, mühsamem Steigen erreichten wir die Höhe und traten aufatmend in die Sonne, während sich uns ein prachtvoller Rundblick eröffnete. Zwischen all den Spizen, die den Horizont umsäumten, saßen bizarr getürmte Wolkenhaufen, grellweiß beleuchtet, die der Sturm in stetem Wechsel herumjagte. Ein paar Schritte brachten uns zur Marco-e-Rosa-Hütte, die der Stützpunkt für die Gipfelbesteigung sein sollte.

Hier gab es eine unangenehme Überraschung. Es war 12 Uhr geworden, der siebenstündige Aufstieg ohne Rast hatte uns reichlich hungrig gemacht. Zuerst wurde die Hütte vom eingedrungenen Schnee gesäubert, dann wollten wir uns auf die mitgebrachten Herrlichkeiten stürzen. Doch es blieb beim Wollen: außer Schokolade und Backpflaumen erwies sich alles andere als ungenießbar. Apfelsinen und Zitronen waren steinhart gefroren. Das Brot hätte mit dem Eispichel zer schlagen werden müssen, um auch nur einen Bissen davon loslösen zu können. Als Feuerungsmaterial fand sich vorerst nur ein Sack Koks, mit dem wir natürlich nichts anfangen konnten. So beschränkten wir uns notgedrungen darauf, eine Büchse Kondensmilch zu öffnen, Schokolade und Backobst einzutauchen und uns, auf beiden Backen kauend, von frischen Brötchen und dampfendem Kakao zu erzählen. Und wir kamen wieder einmal zu der weisen, in diesem Falle etwas pessimistischen Philosophie über die Zweckmäßigkeit des Bergsteigens.

Um zwei Uhr verließen wir die Hütte, die schier zurücklassend, um den letzten Gipfelaufstieg zu machen. Der Grat war in gutem Zustande, die Schneeaufschicht größtenteils fest, Wächten fast gar nicht vorhanden. Nach 1½ Stunden Anstieg ohne wesentliche Schwierigkeiten betraten wir den Gipfel des Piz Bernina, gerade als die erste Wolke ihn erreichte und vollkommen einhüllte. Ich könnte nun etwas von Gipfelfreude und Weibestunde erzählen, dem Bleibenden in der Erinnerung, das in Wirklichkeit aber seinen echten Ausdruck in dem Händedruck mit den Kameraden findet, eine der seltenen wahrhaft ehrlichen Gefühlsäußerungen. Ich muß aber vermelden, daß die Freude über den erreichten Gipfel sehr schnell gedämpft wurde, denn es war unbarmherzig kalt, und der Wind piff durch alle Knopflöcher. Wir suchten einige Zeit nach dem Gipfelbuch, um eine etwaige Eintragung des Verschollenen feststellen zu können, räumten vergeblich den ganzen Schnee herunter — es mochte irgendwo tiefer unter einer Platte oder Verwehung begraben liegen. Die Gefahr der Erfrierungen drohte eindringlich, so gaben wir es auf und machten uns an den Abstieg. Um 5 Uhr standen wir wieder an der Hütten tür,

gerade als die Sonne mit einer unbeschreiblichen Farbenpracht am Horizont versank, ein Schauspiel, das uns zu denken gab, war es doch das sichere Zeichen des Wetterumsturzes.

Der Abend wurde uns nicht lang. Mit Hilfe einiger Bündel Holz, die wir nach langem Suchen unter einem Haufen Matratzen auftrieben, brachten wir ein bescheidenes Feuer zustande, nachdem der übliche Rauchgasangriff vor sich gegangen war. Trotzdem wir es einige Stunden hindurch unterhielten, stieg die Raumtemperatur nicht über den Gefrierpunkt. Das Obst wurde in warmem Wasser aufgetaut, jeder Bissen, den wir verzehren wollten, mußte erst über der Spiritusflamme geröstet werden, bevor er genießbar wurde. Nichtsdestoweniger schmeckte es besser als so manche ausgeflügelte Schlemmermahlzeit. Dann wurde Skat gespielt, bis die Finger restlos klamm waren, obwohl wir Handschuhe angezogen hatten.

Zur Nacht wurden sämtliche Decken zusammengesucht und in der engsten Reihe über uns aufgehäuft. Und wir schliefen prächtig. Schneider und ich wachten erst auf, als um 8 Uhr der Qualm des wieder angefachten Feuers uns zu ersticken drohte. — Die erste Frage galt dem Wetter. Keine Antwort. Erneute Frage. Brummen und: „Schaut doch selbst nach!“ Das war wenig versprechend — der an den Hüttenpfosten rüttelnde Sturm sagte das übrige, Sorge machte nur der unergründliche Nebel, der das Durchfinden im Gletscherbruch zur Unmöglichkeit machen konnte. Doch um 10 Uhr hellte es auf, — kurze Zeit später hatten wir die Sattelhöhe hinter uns, und die Brettl rasselten über den Harz der Crast'a glizza-Mulde.

Es schien der richtige Augenblick gewesen zu sein; denn plötzlich wurde es vollkommen klar, so daß wir bis ins Tal hinuntersehen und einige Gipfel ausmachen konnten. Da reute uns die Höhe, ein schneller Entschluß, und die Schipitzen wandten sich wieder aufwärts, dem Sattel zwischen Piz Supo und Piz d'Argient zu. Bald war er erreicht, Brettl und Rucksäcke wurden zurückgelassen, Steigeisen angeschnallt, da sich blanke Hänge zeigten. Eine halbe Stunde später war der zweite Viertausender auf dieser Fahrt unser. Schnell hinunter, denn der Sturm frischte auf, und der Nebel hüllte uns wieder ein. Im Sattel begann es heftig zu schneien, trotzdem gingen wir den Argient an. Als sich der Boden unter unseren Füßen zu senken begann, war der Gipfel erreicht — nur keinen Aufenthalt —, zurück zu den Rucksäcken, die wir vollkommen verschneit wiederfanden.

Beim Aufstieg zum Sattel hatten wir genauen Rückenwind, also war die Abstiegsrichtung gegeben. Die Partie Schneider fuhr voran und war bald im Nebel verschwunden, da wir durch eine schadhafte Bindung zu einem kurzen Aufenthalt gezwungen waren. Eine Verständigung gegen den Sturm war ausgeschlossen. Spuren waren nicht zu sehen auf dem blank geblasenen Harz. So standen wir plötzlich vor großen Spalten, vermutlich zu weit rechts unter der Bellavista. Also zurück und abwärts. Vor uns eine Schneewehe, die sich hell von der vereisten Oberfläche abhob. Pause und Rückfrage: „Spalte oder Schneewehe?“ Wir wurden uns nicht recht einig, ich fuhr drauf los und — es war leider doch eine Spalte. . . . Der Nebel riß einen Augenblick auf und gab uns die Richtung auf die andere Partie, die wieder im Aufstieg war, um den

Anschluß herzustellen. Bald war sie erreicht, mit kürzestem Abstand ging es weiter hinein in den Bruch, der uns wenig Schwierigkeiten machte, da er bereits unter der Nebelgrenze lag. Bei Einbruch der Dunkelheit langten wir auf dem ebenen Morteratschgletscher an und fuhren auf das Licht zu, das der Wirt der Boval-Hütte in freundlicher Weise als Wegweiser in das Fenster gestellt hatte. Um 1/29 Uhr betraten wir die Hütte, in der uns ein fertig gedeckter Tisch und warmgestellte Hüttenschuhe erwarteten, ein Entgegenkommen, das uns große Freude bereitete. Wie sich später herausstellte, waren wir von der Hütte wie auch von der Station Morteratsch aus an beiden Tagen beobachtet und mit Sorge verfolgt worden.

Am nächsten Morgen um 8 Uhr verließen wir Boval — 24 Stunden später ging ich die Treppe des Anhalter Bahnhofs hinunter und mußte mich mit Gewalt von den Eindrücken losreißen, die mich noch immer gefangen hielten.

Berge.

Ragend ob ebener, endloser Weite
grenzt eine Mauer mit Zaden und Türmen,
trotzend den Menschen, den Wettergewalten,
sinnlos das Luftmeer durchwütenden Stürmen.

Zwingburgen sind es, ohn' wehrhafte Mannen —
selbst sich vertrauend, zur Abwehr gerüstet,
steht das Gemäuer, mit denen zu ringen,
denen nach Kampf und nach Sieg es gelüftet.

Wagst du es, Menschlein, den Mächten zu trotzen,
winkt dir als Preis keine strahlende Krone,
was du erkämpfst, ist das selige Erkennen,
daß ob der Tiefe die Freiheit wohne. Oskar Blobel.

Ahnung.

Seine Schwingen spannt der blaue Tag
leuchtend überm Flodenglanz der Kare,
und die Birken stehn im Winterhag
wie umflirt von rosig zartem Haare.

Unsre Berge sind ein Wunderland,
voll von Festen, die die Sonne feiert.
Bis zum ferneblauen Föhrenrand
hält ein Sonnenhauch die Welt umschleiert.

Und der Mittag bringt mit leiser Lust
in die starre Gärtenruh ein Wehen.
Aus der Beete frostgedrückter Gruft
zittert schon ein Klang vom Auferstehen. Paul Roffi.



Franz Böhounek: Sieben Wochen auf der Eisscholle. Der Untergang der Nobile-Expedition. Mit 57 Abbildungen und 3 Karten. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig. 1929. 263 Seiten. Geheftet 6,— RM., Leinenband 7,— RM.

Vor kurzem las man in den Zeitungen, daß sich in Italien ein Untersuchungs-Ausschuß mit den Vorgängen auf der Nobile-Expedition beschäftigt hat. Das Ergebnis war für den verantwortlichen Leiter wenig vorteilhaft. Diese Nachricht rief die Erinnerung an das Unternehmen wach, das damals die ganze Welt in Spannung versetzt hatte. Nur schwer vermochte man sich aus den einzelnen, zum Teil scharf zensierten Nachrichten ein Bild zu machen. Nun hat der äußerst rührige Verlag Brockhaus einen Bericht herausgebracht, den man wohl als authentisch bezeichnen kann. Er ist von dem einzigen überlebenden nichtitalienischen Teilnehmer jener Expedition, Professor Böhounek aus Prag verfaßt, der sich bemüht, eine streng sachliche Darstellung jener aufsehenerregenden Vorgänge zu geben. Es wurde mir schwer, mich von dem Buche loszureißen, so hielt mich die Schilderung in ihrem Bann. Kurz und knapp ist die Darstellung, und gerade dadurch wirkt sie so erschütternd. Jene Katastrophe, als sich die Gondel von dem Luftschiff löste, das dann in der Luft entwand, sechs Mann der Besatzung mit sich führend, von denen niemand je wieder etwas gesehen und gehört hat, erfahren wir durch die Sätze: „Ich zog den Kopf zurück und schloß die Augen mit dem Gedanken „jezt hat alles ein Ende“. Und schon erfolgte ein Anprall und gleich darauf ein zweiter. Die Gondel frachte mit greulichem Getöse aufs Eis, bohrte sich tief in den Schnee und ging in Stücke.“ Und nun beginnt ein Leben auf einer Eisscholle, das als eine furchtbare siebenwöchige Gefangenschaft unter entsetzlichen Verhältnissen zu bezeichnen ist. Wie im besondern der Verfasser zu leiden hatte, zeigen seine Worte: „Sie waren für mich Fremde, deren Sprache ich nur schwer verstand, und deren Gespräch ich später, zum Schweigen verurteilt, stumm zuhörte, was für einen Menschen in dieser Polarwüste einfach unerträglich und vernichtend ist.“ Vom Schreiben der letzten Briefe berichtet er: „Es waren kurze Abschiedsbriefe, und keiner von uns rechnete wohl in diesem Augenblick mit einer Rettung. Ich bekenne aufrichtig, daß ich mir oft die Augen wischen mußte. Es war nicht die Angst vor dem Tode; wir alle hatten uns mit dem unabänderlichen Schicksal abgefunden.“ Über das furchtbare Schicksal Malmgrens, den seine beiden Begleiter lebend verließen, nachdem sie ein Grab im Schnee für ihn ausgehoben und einen Teil seiner Kleider und den Rest seiner Vorräte an sich genommen hatten, urteilt er: „Noch nie ist in der Geschichte der Polartragödien jemand unter Umständen wie Malmgren von seinen Kameraden verlassen worden.“ Kein Wunder, daß von italienischer, d. h. faschistischer Seite alles versucht worden ist, die Veröffentlichung dieses Buches zu verhindern. Aber trotz aller Drohungen hat der Verfasser getan, was zu tun ihm sein Gewissen gebot: durch die objektive Darstellung der Wahrheit zu dienen. Das Buch liest sich wie ein gewaltiges Drama. Ich wünsche ihm in Deutschland sehr viele Leser.

Even Hedin: Auf großer Fahrt. Meine Expedition mit Schweden, Deutschen und Chinesen durch die Wüste Gobi 1927/28. Mit 110 bunten und einfarbigen Abbildungen und einer Routenkarte. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig. 1929. 347 Seiten. Geh. 13,— RM., in Ganzleinen 15,— RM.

Welch ein Gegensatz! Nobiles Unternehmen stark abenteuerhaft, mit ungeheurem Aufwand von marktstreuerischer Reklame in Szene gesetzt — hier die gewissenhaft vorbereitete Expedition eines vielerefahrenen Weltreisenden, der alle Hemmnisse und unter Umständen eintretenden Widerwärtigkeiten in klugem Voraussehen abwägt. Bei dem jetzt erwachten Interesse für außereuropäische Expeditionen ist dies Buch besonders wertvoll. Even Hedin, der Name sagt viel, sehr viel. In Deutschland hat er einen besonders guten Klang. Sein Träger hat stets zu Deutschland gehalten, hat die Deutschen immer geschätzt. Und wenn er in der Einleitung seines neuesten Buches in bescheidener Weise seine Dankeschuld an die Teilnehmer der Expedition abträgt, dann spricht er besonders von den Deutschen: „Vor allem den Deutschen. Nie werde ich die Ritterlichkeit und das Entgegenkommen vergessen, die mir

von deutscher Seite erwiesen worden sind. Diese Zeit ist mir wie ein Märchen und ein Traum und wird immer zu meinen teuersten und liebsten Erinnerungen zählen.“ Dafür Dank dem treuen Freunde Deutschlands, Sven Hedin. — In diesem Buche liegt der Bericht über den ersten Abschnitt seiner letzten Expedition in Asien vor, den er schon jetzt auf Drängen seiner Freunde veröffentlicht, der Marsch durch die Wüste Gobi. Nach jahrelanger, unfreiwilliger Dause ist der Forscher wieder in Asien, seinem ureigensten Arbeitsfeld. Das beglückende Gefühl darüber kommt an mehreren Stellen geradezu ergreifend zum Ausdruck. Die innere Befriedigung, die ihn erfüllt, die Dankbarkeit, mit der er sich seinem rechten Element wiedergegeben fühlt, verleihen der Darstellung eine erhabene Ruhe, eine Art milde Heiterkeit. Prellereien und Schikanen vermögen sein Gleichgewicht nicht zu stören; er begegnet ihnen mit einem Lächeln und einer artigen Verbindlichkeit, die übrigens die besten Verteidigungswaffen zu sein scheinen. Keine Unannehmlichkeiten, keine Schwierigkeiten, keine Prüfungen können ihn auch nur für einen Augenblick verstimmen. Zwar ist Sven Hedin ein abgehärteter Mann, und er hat früher schon unzählige Male Probe von zäher Ausdauer, Tatkraft und Mut gegeben. Aber es gibt kaum eins seiner Bücher, das eine so harmonische Kraft widerspiegelt wie „Auf großer Fahrt“. Da das Buch vom Verlag hervorragend ausgestattet ist, eignet es sich vorzüglich als Geschenk.

Pater Dobrizhoffer S. J.: Auf verlorenem Posten bei den Abiponen. Nach der Originalausgabe bearbeitet von Prof. Dr. Walter von Hauff. Verlag F. A. Brodhauß, Leipzig. 1928. 158 Seiten. Halbleinen 2,80 RM., Ganzleinen 3,50 RM.

Abiponen? Ich hatte noch nichts von ihnen gehört. Mit Spannung griff ich nach dem Buche, dessen erste Ausgabe 1784 in lateinischer Sprache erschienen ist, und das nun den 21. Band der Sammlung „Alte Reisen und Abenteuer“ des Verlages F. A. Brodhauß bildet. Die Abiponen waren ein Indianerstamm in Paraguay. Als Hab- und Blutgier der Konquistadoren es fertigbrachte, in unglaublich kurzer Zeit skrupellos zwei Millionen „Rothhäute“ zu morden, rafften sich die Jesuiten in Paraguay empört auf, die dort ansässigen Indianer zu retten. Mit unermüdlichem Fleiß und organisatorischer Begabung gründeten sie den in der Geschichte einzig dastehenden Jesuitenstaat von Paraguay, herrschten jahrelang weise und erfolgreich über die Tausende Indianer, die sich freiwillig ihrer besseren Behandlung anvertrauten. Doch die portugiesische Regierung rief die Mönche ab, und lasterhafte Statthalter zerstörten das stolze Gebäude, von dessen verschwundenem Glanze nur noch Ruinen zeugen. Der wadere Mann, der als einer der letzten seine geliebten Indios verließ, hat sie und ihre, sowie seine Geschichte in dem Buche beschrieben, das W. von Hauff sehr geschickt bearbeitet hat. Man liest es mit recht gemischten Gefühlen, zwischen Entsetzen und Lachen schwankend, das ja auch im trostlosesten Elend nicht so spurlos verschwindet wie die stolzen Indianer der riesigen Wälder Paraguays.

Aloys Dreyer: Das Fensterln und andere lustige Geschichten aus dem bayerischen Hochland. Passenbacher Buchdruckerei und Verlagsanstalt Gebrüder Giehl, München. 1928. 94 Seiten. Geheftet 2,— RM., in Halbleinen 2,80 RM.

Aloys Dreyer ist uns kein Fremder. Als Direktor der Alpenvereinsbücherei hat er vor zwei Jahren das bibliographisch sehr bedeutsame Bücherverzeichnis der von ihm geleiteten Bücherei herausgegeben, ein Nachschlagewerk, das für jeden alpinen Bücherfreund unentbehrlich ist. In seinen Mußestunden aber ist er Dichter, und 1927 konnte ich seine Sammlung heiterer Gedichte in oberbayerischer Mundart „Bei uns dohoam“ hier anzeigen, das mit seinem liebenswürdigen Humor dem schon rühmlichst bekannten Dialekt-Dichter gewiß neue Freunde erworben hat. Heute liegt nun ein Band lustiger Geschichten vor. Famos, wie er hier wieder die Menschen sieht und darstellt. Entzückend der sprudelnde Übermut, befreiend der urwüchsige Humor. Wen der Alltag verstimmt hat, greife zu den frohlaunigen Geschichten dieses lustigen Buches. P. G.

Ein gutes Buch ist der beste Freund.

Mitglieder-Ecke

Verloren auf dem Alpenfest:

1. ein silbernes Armband, bestehend aus kleinen, etwa pfennigstückgroßen Silbermünzen (Maria-Theresiataler) mit ovalem Schieberverschluss,
 2. eine silberne Doppellente, in der Mitte in Art einer Brosche mit braunem Stein zusammengehalten, mit ovalem Schieberverschluss.
- Nachricht erbeten an die Geschäftsstelle der Sektion.

Geschäftliche Mitteilungen

Vorzugspreise.

Aus den Anzeigen verschiedener Firmen in unserer Monatschrift „Oetztaler Bergbote“ ist zu ersehen, daß unseren Mitgliedern mancherlei Vorteile beim Einkauf geboten werden. Heute können wir zu unserer Freude von einer weiteren Vergünstigung Kenntnis geben.

Das Admiralsbad,

das keinerlei Ermäßigungen auf die Rassenpreise gewährt, kann von unseren Mitgliedern und deren Angehörigen doch mit einer sehr beachtenswerten Begünstigung benutzt werden. Auf alle Bäder erhalten wir 30 Prozent Rabatt, wenn die Karten durch Herrn Friedrich Gurtner, Berlin-Friedenau, GutsMutsstr. 8, Fernspr. Rheingau 681, bezogen werden. Als Beispiel seien angeführt: Heißluft-Dampf-Hallen (russ.-römisches Bad) mit Ganzmassage statt 6,— RM. nur 4,20 RM.; Abonnement für 6 Bäder statt 30,— RM. nur 21,— RM. Elektrisches Lichtkasten-, resp. Dampfkastenbad mit Wannenbad und Massage statt 5,— RM. nur 3,50 RM.; Abonnement für 6 Bäder statt 25,— RM. nur 17,50 RM.

Wir werden darauf noch zurückkommen.

Einstweilen sei empfohlen, sich das Bäder-Preisverzeichnis vom Admiralsbad einzufordern und Karten gegen 30 Prozent Rabatt von Herrn Gurtner zu besorgen.

Das

Versicherungsbüro Söllner, Berlin, Dossauer Str. 311,

bringt in der heutigen Nummer ein Inserat, worauf wir ganz besonders hinweisen.

Die Versicherungsmöglichkeit für ernste Unfälle wird noch viel zu wenig von unseren Mitgliedern ausgenutzt, und wir empfehlen daher jedem Bergsteiger dringend den Abschluß einer erhöhten Unfallversicherung.

Das Büro Söllner ist bereit, allen Mitgliedern in allen sonstigen Versicherungs-Angelegenheiten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

**Bei jedem Einkauf sagen Sie,
bei jeder Bestellung schreiben Sie:
„Ich las Ihre Anzeige im Oetztaler Bergboten.“**

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluss ausgenommen worden: Nr. 28 bis 32, 34, 36, 38—40.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:

54. **Donath**, Emil, Studienrat,
NW 40, Flemingstr. 3
55. **Hellwig**, Konrad, Bankangestellter,
Neubabelsberg, Stahnsdorfer Str. 72
56. **Jaster**, Erich, Kaufmann,
Neukölln, Tellstr. 5
57. **Rasting**, Wilhelm, Volkswirt,
Pankow, Parkstr. 16
58. **Luther**, Martin, Bankangestellter,
Pankow, Riffingenstr. 1
59. **Obermeyer**, Wilhelm, Oberingenieur,
Niederschöneweide, Spreestr. 27
60. **Dr. Petersen**, Georg, Arzt,
Königswusterhausen, Bahnhofstr. 6
61. **Stodt**, Alfred, Dipl.-Ingenieur,
SO 36, Ratiborstr. 14 E
62. **Ulfamer**, Fritz, Kellerdirektor,
Schöneberg, Am Rathaus 3
63. **Weiß**, Robert, Rektor,
NW 21, Crefelder Str. 6
64. **Wittig**, Martin, Fabrikbesitzer,
Wilmsdorf, Mannheimer Str. 24

Vorgeschlagen von den Herren:

- W. Hauszig
E. Franz
G. Weßlau
W. Bräunig
R. Krause
A. Weczerek
M. Charlé
Prof. Dr. Ramme
G. Weßlau
W. Bräunig
P. Nowka
F. Maud
R. Zinkeisen
A. Grahl
H. Kramer
A. Lotter
Ch. Clemens
F. Düring
E. Gollmick
G. Bertram
F. Düring
Ch. Clemens

Aus der Sektion Allgäu-Immenstadt wünscht überzutreten:

65. **Dr. Reiter**, Caspar, Direktor,
SO 33, Moosdorffstr. 13

- A. Hinzpeter
W. Borchert

Aus der Jugendgruppe wünscht überzutreten:

66. **Krall**, Peter, cand. med. vet.,
Steglitz, Bismardstr. 75

- E. Krall
D. Prietsch

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 15. April 1929, im Langenbed-Virchow-Haus, NW 6, Luisenstr. 58-59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandsstube Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in geschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. April 1929.

Der Vorstand: **Ei z e n t h a l e r**.

Beiträge für das Mai-Heft müssen bis zum 18. April an den Schriftleiter **Paul Ge h r k e**, Berlin-Wilmsdorf, Weimarische Str. 1, Fernsprecher: Brabant 738, gesandt werden.

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. O. A.-V., Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111
Für die Schriftleitung verantwortlich: **Paul Ge h r k e**, Berlin-Wilmsdorf
Druck: **Hermann Klotow**, Berlin S 14, Alexandrinenstraße 77



Dehtaler Bergbote

Mitteilungen d. Sektion Mark Brandenburg d. Deutschen u. Oesterreichischen Alpen-Vereins e. V. + Geschäftsstelle: Berlin SW 48, Wilhelmstraße 111

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7

Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postsparkonto: Berlin 11108

Nr. 280

Mai 1929

31. Jahrgang

Sektionsversammlung

am Montag, dem 13. Mai 1929,

im großen Saal des Langenbed-Virchow-Hauses, Luisenstraße 58—59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag unseres Mitgliedes Herrn Oberschullehrer **Fritz Schink**:

Im Flugzeug über die Alpen.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauverein zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizuhalten ist.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Dehtaler Bergboten“ zugesandt wird.

Mitteilungen des Vorstandes.

1. **Neue Mitglieder rechtzeitig anmelden!** Die Reisezeit rückt heran; damit häufen sich die Anmeldungen zur Mitgliedschaft. Erfahrungsgemäß glauben nicht wenige Herren, ein Besuch im letzten Augenblick vor ihrer Abreise in die Berge genüge, um sich binnen wenigen Tagen die erstrebte Mitgliedskarte des D. u. De. A.-V. zu verschaffen. Dieser Auffassung wollen unsere Mitglieder nachdrücklichst entgegentreten! Sogenannte „Schnellaufnahmen“ finden nicht statt, denn

1. Die Tölzer Beschlüsse schreiben genaue Prüfung der Aufnahme Gesuche, zwei Paten usw. vor,
2. die Sektions-Geschäftsstelle ist satzungsgemäß in den Sommermonaten geschlossen,
3. die letzte Nummer des „Dehtaler Bergboten“ vor der Reisezeit wird Ende Mai (für Juni) zusammengestellt. Wer nicht spätestens in der Juni-Nummer zur Aufnahme gemeldet ist, kann keine Berücksichtigung seines Gesuches vor der Reisezeit erwarten.

Der Vorstand bittet daher, im Interesse der Besuchsteller, etwa beabsichtigte Aufnahme-Gesuche, die noch zum Sommer berücksichtigt werden sollen, sobald als möglich, spätestens bis zum 15. Mai 1929, der Geschäftsstelle zuzuleiten.

Genaue und erschöpfende Beantwortung der Fragen, Bemerkungen der Paten, Beifügung von zwei Passbildern unbedingt erforderlich! — Alpine Leistungen müssen vorhanden sein.

2. **Eine Liste für Turengesährten** liegt in der Geschäftsstelle aus. In diese Liste wollen solche Mitglieder, die einen Reisegegnossen suchen, ihre beabsichtigten Bergfahrten mit genauer Zeitangabe eintragen. Wer auf diese Weise keinen Gefährten findet, mag sich der Abteilung „Mitglieder-Ede“ im Juniheft bedienen.

3. **Wer in diesem Jahre ins Hüttengebiet fährt**, wird gebeten, seine Absicht der Geschäftsstelle mitzuteilen.

4. Die zweite verbesserte Auflage der Karte:

„Die Gletschertwelt der Inner-Dehtaler Alpen“,

das Arbeitsgebiet der Sektion Mark Brandenburg des D. u. De. A.-V. und die Gebiete der angrenzenden Sektionen, 1 : 50 000, erscheint Mitte Mai 1929 und ist von da ab in der Geschäftsstelle zum bisherigen Preise von RM. 3,50, aufgezogen RM. 5,—, erhältlich.

5. **Die Vorbestellung der „Zeitschrift 1929“** muß bis zum 15. Mai d. J. an die Geschäftsstelle erfolgen. Vorbestellpreis RM. 3,80. Der Band erscheint voraussichtlich im Herbst d. J.

Die Geschäftsstelle wird nur so viel Zeitschriften vom Haupt-Ausschuß anfordern, als bei ihr von seiten der Mitglieder Vorbestellungen eingegangen sind. Nicht vorbestellte Bücher können daher später nur vom Haupt-Ausschuß zum Preise von RM. 6,— bezogen werden.

Alpiner Sprechabend.

Montag, den 27. Mai 1929, abends 8 Uhr, im Saale des Restaurants „Atlas“, Friedrichstraße 105 (an der Weidendammer Brücke),
Turenpläne für die bevorstehende Sommer-Reisezeit.

Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem Freitag, 8—10 Uhr abends, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstraße 13: Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

Die Reisezeit ist nicht mehr fern. An langen Winterabenden wurden die Reisepläne bereits in großen Umrissen festgelegt; Reiseführer, Landkarten und Bücherwerke der Sektionsbücherei wurden mit Hingebung studiert, bei guten Freunden wird nun noch Rat eingeholt über den Schwierigkeitsgrad einzelner Turen, über Hütten- und Quartierverhältnisse; bis in alle Einzelheiten wird der Plan gewissenhaft vorbereitet. — Haben aber alle, deren Reiseziel die Berge sind, neben dieser mehr theoretischen Vorbildung auch daran gedacht, den Körper genügend vorzubereiten, ihn so zu stählen, daß keine vorzeitige Ermüdung den Genuß der Bergfahrten beeinträchtigt?

Noch ist Zeit, das vielleicht Versäumte nachzuholen durch regelmäßige Teilnahme an den Sektions-Turn- und Sportabenden.

Am 14. Juni, 8—10 Uhr abends,

Alpiner Seilabend.

Praktische Vorführungen im Gebrauch des Seiles unter Mitwirkung der Hochtouristischen Vereinigung.

Weiter Mitteilungen im nächsten Heft des „Dehtaler Bergboten“.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder

Karl Kopp, Mitglied seit 1920, verstorben am 21. 3. 1929,
Otto Origaleski, Mitglied seit 1922, verstorben am 26. 3. 1929,
Karl Strube, Mitglied seit 1921, verstorben am 4. 4. 1929.

Ehre ihrem Andenken!

A **mate**ur-**Photographen!** **148**
Beachten Sie die Anregung auf Seite
in der Mitglieder-Ede.

Sektionswanderung

1. Sonntag, den 12. Mai 1927,

nach **Zossen—Zesch—Zeupitz**

unter Führung des Herrn **Max Fürle**.

Abfahrt: Potsdamer Ringbhf., Bahnsteig f. Vorortzüge . . . 7,22 Uhr,

Ankunft: Zossen 8,16 Uhr.

Wanderung: Zossen — Notte-Kanal — Mellen — Wünsdorf (Frühstückspause im Freien) — Gr. Wünsdorfer See — Neuhoß — Wolziger See — Jachzenbrück — Kl. Zesch-See — Zesch (Bierpause) — Gr. Zesch-See — Egsdorf — Tornows Idyll (Kaffeepause); Motorbootfahrt über den Zeupitzer See nach Bhf. Zeupitz. — Länge der Wanderung ungefähr 26 km. Herren, die 8 km kürzen wollen, fahren 8,21 Uhr ab Potsdamer Bhf. nach Wünsdorf; Treffpunkt: Ostufer des Wünsdorfer Sees.

Rückfahrt: Zeupitz—Gr. Köris 19,34 Uhr,

Ankunft: Görlitzer Bhf. 20,39 Uhr.

Schlusschoppen im Gasthaus „Nicoleit“, Wiener Str.

2. Sonnabend, den 1., und Sonntag, den 2. Juni 1929,

in das **Wald- und Seengebiet von Lychen**

unter Führung des Herrn **Max Fürle**.

A. Für Herren, die am Sonnabend fahren:

Abfahrt: Stettiner Bhf. 12,44 Uhr,

Ankunft: Fürstenberg 14,48 Uhr.

Sonntagskarte nach Fürstenberg lösen.

Motorbootfahrt nach Himmelfort — Fhs. Wobliß — Gr. Lychensee — Lychen (gemeinsames Abendessen und Übernachten).

Nachzügler lösen Sonntagskarte nach Hohenlychen und benutzen den Zug

ab Stettiner Bhf. 15,15 Uhr,

Ankunft: Bhf. Lychen 17,55 Uhr.

Bindende Anmeldungen für die Übernachtung werden bis Mittwoch, den 29. Mai, in der Geschäftsstelle oder durch Fernsprecher: Amt Andreas 1492 (Max Fürle) entgegengenommen.

B. Für Herren, die am Sonntag fahren:

Abfahrt: Stettiner Bhf. 5,30 Uhr,

Ankunft: Bhf. Lychen 8,16 Uhr.

Sonntagskarte nach Hohenlychen lösen.

Wanderung: Bhf. Lychen — Wurlsee (Frühstück im Freien) — Markgrafenbusch — Oberpfuhl — Gr. Rüsttrinsee — (Baden, Bierpause) — Rüsttrimbach — Fegeseuer — Zenshaus — Zenssee — Fhs. Wuppgarten — Sängerslust (Kaffeepause); ungefähr 22 km. — Große Kürzungen sind möglich.

Rückfahrt: Hohenlychen 19,30 Uhr,

Ankunft: Stettiner Bhf. 22,19 Uhr.

Nach Fürstenberg evtl. Dampferfahrt.

Die Wanderkameraden wollen Mundvorrat, Feldflasche und Liederbücher mitbringen.

Die Angabe der Fahrzeiten erfolgte nach dem Winterfahrplan. Sollte der Sommerfahrplan Änderungen bringen, so werden die Abfahrtszeiten in der Sektionsversammlung bekanntgegeben.

Brandenburger

tragen bei allen Veranstaltungen der Sektion, also in Versammlungen, auf Ausflügen, bei den Festen, sowie auf Bergfahrten

neben dem Edelweiß das Sektions-Wappen!

Mitteilungen der Gruppen.

1. Hochtouristische Vereinigung.

Mittwoch, den 8. Mai 1929, abends 8 Uhr, Sitzung im Hotel Terminus, Potsdamer Straße 6:

I. 1. Lichtbildervortrag des Herrn **Hans Nölke**:

Bergfahrten im Dauphiné.

2. Besprechung der Pfingstkletterfahrt in das sächsische Felsengebirge. (Rathen.) — Zwecks Bestellung der Unterkunft sind schriftliche Anmeldungen mit genauer Zeitangabe (von . . . bis . . .) an Herrn Günther Peglow, S 59, Camphausenstraße 12, dringend notwendig.

II. Zahlreiches Erscheinen wird empfohlen. Vor der Sommer-Reisezeit findet nur noch die Juni-Sitzung statt. Es sei darauf hingewiesen, schon jetzt die Gelegenheit zu benutzen, Tourengefährten für die Sommerfahrt zu gewinnen.

2. Die Turngruppe

turnt jeden Mittwoch von 8 bis 10 Uhr abends in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6. Leiter: Turn- und Sportlehrer Walter Wokun.

Jeden letzten Mittwoch im Monat: Alpine Turnübungen. (Seil-anwendung.)

3. Schigruppe.

Es ist uns wieder gelungen, die Kabine 16 im Stadion zur Pflege des Ergänzungssports zu erhalten.

Ü b u n g s t a g e : Mittwoch und Sonnabend ab 5 Uhr nachmittags.

Leitung: Die Sportwarte.

Übungsbeginn: 15. Mai 1929.

4. Jugendgruppe.

D i e n s t a g , d e n 14. M a i 1929, nachmittags 1/26 Uhr: Sitzung in der Geschäftsstelle.

1. Die Pfingstfahrt nach der Sächsischen Schweiz.
2. Sommerfahrten.

Teilnehmer an der Sommerfahrt müssen Pfingsten an den Klettereien in der Sächsischen Schweiz teilgenommen haben.

Aus dem Sektionsleben

Sektions-Versammlung am 15. April 1929.

Der Vorsitzende, Herr Tizenthaler, eröffnete die Sitzung und begrüßte die anwesenden Mitglieder und Gäste.

Leider mußte auch dieses Mal wieder der Vorsitzende den Mitgliedern Kenntnis von dem erfolgten Ableben zweier lieber Kameraden — der Herren Rudolf Karg und Georg Eggers — geben. Während die Versammlung sich von ihren Plätzen erhob, widmete Herr Tizenthaler den Verstorbenen herzliche Worte freundlichen Gedenkens.

Im Anschluß daran teilte der Vorsitzende mit, daß der Vorstand beschlossen habe, den Verstorbenen in Zukunft — anstatt eines Kranzes — einen Edelweiß-Strauß mit den Alpenvereins-Farben als letztes Freundschaftszeichen zu widmen. Sektionsmitglieder, die Freunde eines durch den Tod Abberufenen

seien und daher früher als der Vorstand von einem Trauerfall Kenntnis erhalten, werden gebeten, sich beim Tod eines Mitgliedes mit der Geschäftsstelle in Verbindung zu setzen.

Darauf verlas der 1. stellv. Vorsitzende Herr Prof Prietsch die Namen der zur Aufnahme neu angemeldeten Mitglieder, die sich gleichzeitig der Versammlung vorstellten.

Die Herren, welche sich in der vorhergehenden Sitzung der Versammlung vorgestellt hatten, sind inzwischen aufgenommen worden.

Alsdann gab der Vorsitzende der Versammlung Kenntnis von einem in der Treptower Sternwarte stattfindenden Vortrag des Herrn Studienrats Satow über die Adelsberger Grotte und teilte ferner mit, daß — infolge Verhinderung des Vortragenden — der für den Alpinen Sprechabend am 22. d. M. angekündigte Vortrag des Herrn Hans Rud. Meyer: „Mit dem ‚Graf Zeppelin‘ nach Amerika“ auf den darauffolgenden Alpinen Sprechabend am 27. Mai verschoben werden müsse. An dessen Stelle werde am 22. April ein Filmvortrag über den „Dachstein“ von Herrn Professor Prietsch gehalten werden.

Damit war der geschäftliche Teil der Sitzung erledigt, und der Vortragende des Abends Herr Dr. B e r n h a r d R e n s c h kam nun zu Wort.

In eine ganz andere Welt, ganz ferne von dem Gewohnten und Bekannten, unter Menschen, Tiere und Pflanzen, die größtenteils noch der australischen Zone angehören und dem ältesten Teil der Erdgeschichte entstammen, führte uns der Vortragende ein.

Von den dürren Küstenwäldern der Insel Lombok stiegen wir mit ihm empor zu der in ungefähr 400 m Meereshöhe beginnenden Regenzone mit ihren undurchdringlichen Urwäldern und immer höher bis in die teilweise noch immer tätige Vulkan-Welt. Wir sahen dort oben den blauen, den grünen und den roten Kratersee, umgeben von gelben, ganz mit Schwefel überzogenen Felswänden.

Dann weilten wir bei den Einwohnern der Insel, unter denen die Ureinwohner — die Saffaks — an ihren Krausköpfen (wie bei den Papuas) sofort herauszufinden waren. Wir sahen ihre spitzen Wohnhütten, ihre Opferstätten, die terrassenförmig an Bergabhängen übereinander gelagerten Reisfelder mit dem wahrhaft genial angelegten Bewässerungssystem. Es bot sich des Interessanten und Wissenswerten so viel, daß es unmöglich war, alles zu fassen und im Geiste festzuhalten.

Wie ganz anders auf der nur durch die Lombokstraße von dieser Insel getrennten zweiten Insel Bali!

Hier Tier- und Pflanzenwelt der orientalisches-indischen Zone, Menschen malaischen Volksstammes, zum Teil schon europäische Kultur. So trennt eine schmale Meeresstraße Urzeit von neuerer Zeit!

Undächtig hatte die Versammlung dem Vortragenden gelauscht, nicht einer der Anwesenden hatte aus Angst um seine Garderobe versucht, früher zu gehen, und der laute Beifall bestätigte Herrn Dr. Rensch die Worte des Vorsitzenden:

Schade, daß es schon aus war! dt.

Alpiner Sprechabend am 22. April 1929.

Mit dem „Graf Zeppelin“ nach Amerika.

Ein übervoller Saal, sogar die Treppen besetzt. Eine große Zahl Mitglieder und Gäste mußte nach Hause gehen, ohne etwas zu sehen oder zu hören. Der Vorstand hatte einen guten Griff getan, als er unser Mitglied Herr Hans Rudolf Meyer bat, seinen Fahrtbericht zu geben. Dabei war offiziell in der letzten Sektionsversammlung bekanntgegeben worden, daß der Vortrag nicht stattfinden, da Herr Meyer einen neuen Flugfilm drehe und von München nicht abkömmlich sei. Die Streichungen am Lustetat des Reiches hatten aber bewirkt, daß Herr Meyer seine Arbeiten zunächst nicht ausführen konnte und daher zur richtigen Zeit in Berlin war, dafür aber vielleicht im Mai nicht abkömmlich ist. Wir nahmen also die Gelegenheit beim Schopfe und bestellten die drei Erjatzfilme wieder ab. Wir können wohl sagen, daß wir einen außergewöhnlichen Vortrag gehört haben und herrliche Fliegerbilder zu sehen bekamen. Herr Meyer wiederholte nichts, was man schon in den Zeitungen gelesen hatte, sondern gab uns seine Eindrücke als unerschrockener Kameramann mit allem Glück und Pech des stets auf der Lauer liegenden Bildberichterstatters.

Er leitete geschickt hinüber ins „Alpine“, indem er uns zuletzt einen fabelhaften Verkehrsfliegerfilm bot, der prachtvolle Bilder der verschneiten Hochgebirge zeigte. Er wollte als begeisterter Bergsteiger darauf nicht verzichten, da er zu einem „Alpinen Sprechabend“ unbedingt etwas Alpines zeigen mußte. So wurde der an sich schon großartige Amerikaflug noch gekrönt durch einzigartige Flugbilder im heimatischen Hochgebirge.

Wirklich ein ganz großer Abend, ein Glück nur, daß der Vortrag vorher schon einmal abgefragt wurde. Was wäre wohl geschehen, wenn, wie der Vorsitzende lächelnd erklärte, alle 3000 Brandenburger gekommen wären!

Der Vortrag wird voraussichtlich im Juni nochmals im Langenbed-Birchow-Hause gehalten werden, damit die vielen Freunde, die diesmal nichts sehen konnten, entschädigt werden.

Als vom Vorstande aus gefragt wurde, ob wohl auf den letzten Film verzichtet werden solle, weil sich der Amerikavortrag und -film ziemlich lange ausdehnte und dabei die vielen Anwesenden, die keinen Stuhl mehr gefunden hatten und von einem Bein auf das andere traten, da riefen alle Anwesenden wie aus einem Munde: „Alles wollen wir sehen.“

Ich glaube, Herr H. R. Meyer konnte keinen schöneren Dank wünschen, als diesen spontanen Ausdruck des Interesses und der Freude. Sogar hinter der Leinwand saßen die Mitglieder und entzifferten die seitenverkehrten Schriften des Films, denn die Bilder waren auch von der Rückseite schön. Das wurde in Kauf genommen, wie auch der Schreiber dieses den ganzen Abend auf dem Fußboden saß, damit die anderen sehen konnten.

C. D. R.

Ein gutes Buch ist der beste Freund.

Weshalb treiben wir Hochturistik?

Von Carl D. Koch.

In dem März-Heft der „Mitteilungen des D. u. Oe. A. B.“ setzt sich Alfred Steiniger in dem Aufsatz „Alpine Tat?“ in denkbar schroffsten Gegensatz zu Oskar Erich Meyer, dem Verfasser des Buches „Tat und Traum“. Das Buch ist unserem alpinen Nachwuchs oft empfohlen worden; der Dostal-Bergbote hat auch häufig hochalpine Fahrtenberichte veröffentlicht. Aus diesem Grunde sah sich die Schriftleitung veranlaßt, eine Aussprache über die Frage der Hochturistik herbeizuführen.

Nach meiner Auffassung wird uns Hochturisten die Abhandlung Steinigers mehr schaden als nutzen. Unbeschadet der Erwiderungen, die sicher in den „Mitteilungen“ kommen werden, — handelt es sich doch um ein Werk, das zu den besten gehört, die die alpine Literatur überhaupt besitzt, — liegt die Frage nahe, warum wir Hochturistik treiben.

Einer meiner Freunde, der gerade im März eine Reihe großer Gipfel bestiegen hat, antwortete auf meine Frage: Warum machst Du solche Hochtouren? — „Weils mi freut!“ Vielmehr können wir alle nicht antworten. Ich halte das ehrliche Bekenntnis für weit wertvoller als alle schwülstigen Begründungen. Wenn ich einen Maler schaffen sehe und beobachte, wie er seine Gedanken hinstreicht, dann wird mir klar, daß er einem inneren Drange folgt; für ihn ist das Entwerfen und auch die Darstellung eine verhältnismäßig einfache Sache. Dann kommt ein „Kunsthytiker“ und schreibt ein umfangreiches Werk über die Inspirationen des Künstlers, die der letztere in Wirklichkeit nie gehabt hat; er macht ein großes Geschrei um Selbstverständlichkeiten.

Wenn man überhaupt der Frage der Hochturistik näbertreten will, dann kann man nur eine Darstellung geben, wie man sich einen Hochturisten in Idealgestalt zu denken hat; ungefähr folgendes muß er können:

Großangelegte Fahrten selbständig ausführen, möglichst allen Unbilden der Witterung trocken und mit sicherem Auge immer durchzufinden wissen, ein guter Kamerad sein in jeder Stunde, kaltlächelnd den Freund am Seil halten und mit heißem Herzen an der Fahrt sich freuen, kurz, auf sich selbst verlassen können und Freude am Kampf haben in jeder Lebenslage. Das nennen wir einen Hochturisten.

Ich verweise vor allem auf die Worte Mummerys (My Climbs in the Alps and Caucasus), die mir gerade im Gedächtnis erscheinen: „Es gibt in der Gefahr eine erzieherische und reinigende Kraft, die man in keiner anderen Schule findet. Diese erzieherische Kraft hat sich als absoluter Gewinn auf andere übertragen können. Ein Volk, das solche Erziehungsmethoden hat, und das eine ganze Jugend bereit findet, sie zu befolgen, ist ein junges Volk, das überzeugt sein darf von seiner Lebensfähigkeit in der Gegenwart und von der Ausdehnung seiner Rasse in der Zukunft.“

Wir wollen zurück zur Einfachheit, zur Natur, dorthin, wo sie am unzugänglichsten zu sein scheint, wo sie unberührt ihre gewaltige Größe und Schönheit offenbart. Dort wollen wir das Treiben des Alltags, das nervöse Getue hypermoderner Großstädter vergessen. Erbauen wollen wir uns in der feierlichen Stille unserer Hochgebirgswelt, und Kräfte wollen wir sammeln, um den Anforderungen anstrengenden Berufslebens wieder gewachsen zu sein. Wir haben

mondänen Betrieb in hochgelegenen Gebirgsorten und meiden ihn; wir bauen unser Zelt weit ab von jenen Gegenden, wo es dem Städter noch möglich ist, seinen unvermeidlichen „Comfort“ hinzutragen. Wir entfachen uns selbst ein Feuer unter dem Himmelsdom und wollen uns wärmen an der Sonne dort, wo wir ihr am nächsten sein können. Dort fühlen wir uns mächtiger als alle unter uns.

Doch dahin gelangen wir nur im Kampf mit den Naturgewalten, dazu müssen wir unsern Körper stählen, uns mit der Technik des Bergsteigens befassen, um objektiven Gefahren von vornherein zu begegnen. Wir üben Auge, Fuß und Hand, um selbständig zu werden; wir müssen selbst Erfahrungen sammeln, um wieder jüngere Gleichbegeisterte führen zu können.

Fern liegt uns jede Fezerei, wir treiben Sport nur soweit, wie er Kampf mit den Naturgewalten bedeutet, nie Wettkampf mit Kameraden. Das schließt nicht aus, daß wir versuchen, um die objektiven Gefahren zu verringern, eine Bergfahrt ohne Biwak, also in einem Zuge, durchzuführen, obwohl dieselbe stets mit Biwak gemacht wurde. Das bedeutet noch lange keine Rekordsucht, keinen Wettkampf im gewöhnlichen Sinne. Wir wollen uns unabhängig machen von einer gewissen Art von Führern, die es leider gibt, denen es ganz gleich ist, wen sie am Seil haben und wie sie ihre Opfer auf den Gipfel bringen. Wir wollen damit das Ansehen der Alpenfreunde des Flachlandes bei den Alpenbewohnern zu heben versuchen, daß wir ihnen zeigen, es kommen immer weniger lächerliche Figuren; der Berggigerl soll aussterben.

Doch auch eine andere Seite hat der Zug zur Einfachheit. Wir wollen so dem fähigen Alpenfreund zeigen: Du brauchst kein reicher Mann zu sein, um die Schönheiten des Hochgebirges zu kosten, nein, du mußt dich nur bescheiden in deinen Ansprüchen und den Willen zur Tat, zum Erleben, zum Abenteuer haben.

Ich zitiere hier aus dem bekannten Werke von Wilh. Lehner „Die Eroberung der Alpen“, was er als Begründung für die moderne führerlose Bewegung ausführt: „Das Bergsteigen war bei den Engländern eben fast ausnahmslos eine Betätigung von Angehörigen der wohlhabenderen Kreise. Und hierin ist wohl der Hauptgrund dafür zu suchen, daß sie sich nicht dem führerlosen Gehen zuwendeten. Sie waren eben imstande, sich ohne weiteres die Beihilfe eines Führers bester Klasse zu leisten und damit sofort Touren zu machen, die bei einem Führerlosen eine lange Zeit der Vorbereitung und mühevollen Lehrjahre voraussetzen. Hingegen trug in den deutschen Alpenländern das Bergsteigen einen mehr demokratischen Charakter; es war zunächst ein Sport des Mittelstandes, vor allem der studierenden Jugend. Und besonders das führerlose Gehen hat sich dort sicherlich dadurch so rasch verbreitet, daß die Geldmittel zu großen Führerturen den deutschen Bergsteigern in der Regel fehlten, — nicht zum Schaden der Alpinistik.“

Und noch ein anderes ist in dieser Beziehung zu berücksichtigen. Die Engländer kamen als fertige Herrenmenschen in die Alpen. Es waren durchweg Männer von einem hohen Grad finanzieller Unabhängigkeit, die ihnen die Entwicklung persönlicher Charaktereigenschaften durch beliebige Wahl der Beschäftigung erleichterte. Der deutsche Alpinist dagegen entstammte in der Regel engeren Verhältnissen, widmete sich vielleicht sein ganzes Leben lang, ohne viel wählen

zu können, einem einseitigen Beruf; in seinem Alltagsleben bot sich ihm wenig Möglichkeit, ein ganzer Mensch mit eigenen Ansichten und eigenen Eigenschaften zu werden. Was also den jungen deutschen Alpinisten in die Berge zog — und auch heute noch zieht —, war im tiefsten Grunde die Freiheit, die er dort fand. In den Bergen suchte er sich selbst seine Persönlichkeit zu erringen, die ihm das bürgerliche Leben nicht zu geben vermochte. Im Vollbewußtsein ihres Herrtums konnten es sich die Angelsachsen leisten, mit den Führern auf die Gipfel zu steigen und hierbei ihre Abhängigkeit vom Führer und ihren Minderanteil an der bergsteigerischen Leistung zu übersehen, wogegen die Deutschen genötigt waren, im führerlosen Gehen die ihnen fehlende Freiheit, die eigene Persönlichkeit und das Ich zu suchen, das Bewußtsein des schlummernden Herrtums durch die Bergleistung zu erwecken.

An den Brüdern Zsigmondy und Purtscheller, an Lammer und Lorria ist gezeigt worden, daß die deutschen Führerlosen in den großen Eisgebieten der Westalpen verschiedene Leistungen aufzuweisen vermochten, die denen der besten Führer nicht nur ebenbürtig waren, sondern sie in verschiedener Hinsicht übertrafen. In der Entwicklung der Kletterturen in den heimischen Felsgebirgen der Ostalpen hatten die Führerlosen ebenfalls lange Zeit die Führung inne. Man braucht nur an die Namen Winklerturm, Schmittkamin und ähnliche zu denken. Diese Schulung aber, sei es nun auf Fels oder Eis, wurde allmählich immer wirtschaftlicher und planmäßiger und hatte damit zur notwendigen Folge die Ausbildung der führerlosen Hochturistik zu einem Sport für sich, — dem Kennzeichen der neuesten Zeit alpinistischer Entwicklung.“

Wir wissen, daß in der kurzen Zeit eines Sommer- oder Winterurlaubs der Flachländer nicht viel Zeit verwenden kann auf langsame Gewöhnung; viel muß er ersetzen durch eifrige Beschäftigung in seinen Mußestunden mit der Theorie des Alpinismus. Natürlich hat sich eine gewisse Wertmessung der Bergfahrten ergeben, da ja auch die Fähigkeiten des Einzelbergsteigers verschieden sind. So ist es auch möglich, an Versuchen und Vergleichen festzustellen, daß ein blendender Eisgänger noch lange keine Fleischbankostwand durchklettern kann, oder daß ein kühner Felsmann sofort die Nerven verlieren kann, wenn er den steingewohnten Fuß auf knisterndes, unsicheres Eis setzen muß.

Der Hochturist soll als Idealgestalt ein gleichguter Felsmann, Eisgänger und alpiner Schiläufer sein. Die besten dieser Art sind an den Fingern einer Hand abzuzählen, obwohl es über 250 000 organisierte Bergsteiger in Europa gibt. Wenn wir Freude am Rämpfen mit den Naturgewalten haben, sind wir noch lange keine „Muskelanbeter“, wir „werfen auch nicht das Leben willig hin“. Aber wir lehnen es auf das entschiedenste ab, Hochturistik und „Taten“ im Alpinismus mit „jenen Taten der Millionen Menschen, die ihr Leben im Kriege hingaben“ zu vergleichen. Es ist unverständlich, wie Steiniger das in einem Atem sagen kann.

Wir treiben eine edle Art der Geistes- und Körperbetätigung; wir freuen uns darüber, daß wir uns an der Hochturistik begeistern können. Dieses Tun will aber gesehen werden mit den verstehenden Augen eines gesunden Körpers, es soll nicht wandelnden Anschauungen unterworfen sein, die sich vom Alter und vom körperlichen Zustande diktieren lassen. Die Hochturistik wird ewig jung sein, und wir betreiben sie, „weils uns freut!“

In der Rosengartengruppe.

Von Rudolf Bernede, Jungmann der S. M. Br.

Tripp-trapp, tripp-trapp ging es schon den zweiten Tag bei glühender Hitze meist auf staubiger weißer Autostraße von der Pala-Gruppe zum Rosengarten. Mein Kamerad Faubel und ich hatten den schönen Weg über den Colbriconpaß gewählt, da wir auf dem Hinweg über den Rollepäß gekommen waren. Überall am Wege fanden wir Kriegserinnerungen; auch der Weg schien im Kriege entstanden zu sein. Unterstände und Hütten waren an die Felswände geklebt. Am Paß fanden wir Grundmauern von zerfallenen oder zerstörten Gebäuden. Beim Umblicken konnten wir die majestätische Gestalt der Cima della Madonna erblicken, schwer wurde die Trennung. Bald waren wir beim schnellen Abstieg auf der Autostraße vom Rollepäß, da der Kriegsweg diesen Umweg nicht scheute.

Die Sonne meinte es gut mit uns, die Rucksäcke taten ihr Übriges, und langsam ging es am ersten Tag bis Predazzo, wo wir gutes Quartier fanden.

Am nächsten Tag wanderten wir durchs Fassatal mit frischen Kräften der Rosengartengruppe entgegen. Bald sahen wir die ersten Felswände in der Morgen Sonne, die schnell höher stieg und unbarmherzig auf die baumlose Straße brannte. Am frühen Nachmittag kamen wir in San Vigo di Fazza an und begannen sogleich den Aufstieg über die Ciampedia-Hütte zur Gardecia-Hütte, wo wir ein nettes Zimmer bekamen.

Abends besprachen wir uns, was wir als Einführungstour am nächsten Tage machen wollten. Im Gallhuber, Führer durch die Dolomiten, fanden wir eine Beschreibung der Tour von dem Bajoklettofturn über die Süd-Ost-Wand: „Hervorragende Felswand, von den Erstersteigern mit der Marmolata-Südwand verglichen, nur bedeutend kürzer“. Eine genaue Schwierigkeitsbezeichnung war nicht angegeben. Da die Tour kaum wiederholt ist, fanden wir nichts Näheres darüber. Mit gutem Mut gingen wir schlafen, nachdem wir uns den herrlichen Sonnenuntergang angeschaut hatten, der die Felskuppen und -spitzen kupfern färbte. Am nächsten Morgen waren leider einige Wolken am Himmel, die die Spitzen umschleierten; aber deutlich sahen wir den Ostturm mit dem großen schwarzen Ramin, durch den der Weg führen sollte. Schnell stiegen wir bis zur Bajokletthütte, dann links vorbei, und nach kurzem Anstieg waren wir am Einstieg. Bald waren die Kletterschuhe umgezogen, auch seilten wir uns hier schon an.

Zuerst stieg Faubel durch einen schmalen Riß, der nach etwa 10 m sich zu einem mächtigen Ramin erweiterte. Im Grunde des Ramins geht es 20 m empor, dann versperrt ein mächtiger Block den Weg. Jetzt stieg ich nach. Wir fanden einen Mauerhaken, durch den ich sicherte, und Faubel versuchte an der Wand den Klemmblock zu umgehen. Bald sah ich nur noch seine Beine, die dann auch langsam verschwanden. Ich konnte nur sehen, wie sich das Seil langsam weiter bewegte, denn eine Verständigung war wegen des Klemmblocks ausgeschlossen. Es wurde bald kalt und naß im Ramingrund, auch die Zeit kam mir beim Warten recht lang vor; doch endlich hieß es: „Nachkommen!“

Schnell war das Seil frei gemacht, und ich stieg hinaus in die Wand. Jetzt sah ich, warum es vorher so langsam gegangen war: der Block mußte sehr weit umgangen werden. Die Wand war sehr steil und ausgefetzt, auch die Griffe waren dürftig. Endlich gelangte ich auf eine eigenartige Felskanzel, von der ich die Bajokletthütte liegen sah, vor der einige Italiener standen, die uns zusahen. Wir mußten weiter. Es ging wieder einige Meter im Ramin hinauf, bis dieser, weil überhängend, zum zweitenmal unpassierbar wurde. Nachdem wir links eine sehr brüchige Wand durchstiegen hatten, ging es wieder durch den Ramin bis an einen abermaligen Überhang, wo außerdem der Weg durch einen großen Klemmblock versperrt war. Als ich nachgestiegen kam, hatte Faubel schon den Weg gesucht, wo er weitersteigen mußte. Er saß gebückt in einer kleinen Felsnische, die er nun für mich frei machte, indem er sich im Ramin verpreizte. Auch hier war ein Mauerhaken. Ich schnappte einen Karabiner zum Sichern ein, und Faubel ging an die Arbeit. Im Führer stand, man müsse 6 m hinaus, dann erst aufwärts; aber das war wohl ein Irrtum, denn nach 3 m hörte die Weltgeschichte auf. Weil die Sicherung äußerst dürftig war, stieg Faubel sehr vorsichtig. Lange mußte er an der glatten Wand nach einem Griff suchen und endlich mit einem sehr mangelhaften vorliebnehmen. Vorsichtig zog er sich hinauf, bekam einen winzigen Reibungstritt, schob langsam den anderen Fuß nach, konnte — eng an die Wand gedrückt — den anderen Arm heben und nun glücklich einen besseren Griff fassen. Dies war ein kleines Loch, gerade groß genug, um zwei Finger hineinzustecken, wie es oft im Ralk zu finden ist. So aufsteigend gelangte er langsam, völlig ausgefetzt, bis zu einem schmalen Riß. Leider konnte ich noch nicht folgen, da dort die Sicherungsstelle noch schlechter war. Auch die Griffe und Tritte wurden dürftiger, im Führer steht ganz richtig: „winzig“. Es müssen fast 40 m Seil ausgeklettert werden, um einen neuen Sicherungsplatz zu finden. Als ich nachkletterte, mußte ich an meinen Kameraden denken, der das lange Seil nachschleppen mußte an Stellen, wo man selbst ohne Seilzug nach unten kein leichtes Steigen hat.

Das Schwierigste war nun überwunden, was wir jedoch in diesem Augenblick noch nicht wußten. Mit Schrecken sahen wir auf der Uhr, daß die im Führer angegebene Zeit für die ganze Tour fast erreicht war, wir jedoch erst ein knappes Drittel geschafft hatten. Zur Belohnung ging es nun wirklich durch einen leichten Ramin bis zur ersten Terrasse. Leider war es hier so brüchig, daß Faubel einmal einen wahren Steinregen abtrat, den ich mit dem Rücken parierte, den Kopf fest an die Wand gedrückt. Am liebsten möchte man sich für solche Stellen einen Besen mitnehmen und alles sauber fegen. Wie schön hat man es im allgemeinen in dieser Hinsicht in dem sächsischen Felsengebirge, wo alles saubergeklettert wird. Es ging jetzt über eine Terrasse, eine Wiese, die mindestens 60° Steigung hatte und daher für unsere Kletterschuhe mit Filzsohle schlecht begehbar war. Von hier führte zu einer weiteren Terrasse wieder ein Ramin, der durchschnittlich 50 cm breit war und überall gute Reibungstritte

Beachten Sie den Anzeigen-Teil!

hatte, so daß wir wie auf einer Leiter emporstiegen. Eine zweite Terrasse ließen wir rechts liegen, und bald waren wir auf der dritten und letzten, wo wir vor drei Rissen standen. Wir nahmen an, daß der linke der richtige wäre; denn er sah aus, als ob wir durch ihn schnell zum Gipfel kämen. Also stiegen wir in ihm schnell empor; aber bald war er zu Ende. Um nicht hinabsteigen zu müssen, versuchten wir zu einer senkrechten glatten Platte überzupreizen. Da Faubel etwas kleiner ist als ich, stieg ich vor. Ich konnte mit Mühe den untersten Griff fassen und mich mit einem Klimmzug auf die Platte ziehen. Nach Überpreizen des zweiten und dritten Ramins standen wir endlich auf dem Gipfel. Leider waren die Wolken von heute morgen zu uns gekommen, und die Aussicht war recht beschränkt. Oben fanden wir unter einem Stein einige Zettel mit Gipfeleintragungen, die meisten aus der Zeit vor dem Kriege, die leider durch Witterungseinflüsse verdorben waren. Ab und zu erblickten wir den Gipfel des Hauptturms, der aber keine große Schwierigkeit bietet. Daher stiegen wir gleich durch die Scharte ab, die von ihm gebildet wird, an einer spitzen Nadel vorbei, die ausfah, als ob sie durch einen Hauch umgeblasen werden kann. Sie ist jedoch etwa 10—15 m hoch und hat im Sockel ungefähr 2,5 m Durchmesser.

Bald waren wir wieder auf Geröllhalden, die unseren Kletterschuhen nicht gut taten; um sie für den anderen Bajoletturm zu schonen, ging ich auf Strümpfen. Die spitzen Steine drückten recht unangenehm; aber lieber ertrug ich die Schmerzen, als daß ich die Kletterschuhe beschädigte. In großem Bogen kamen wir endlich zum Einstieg. Schnell war der Rucksack vorgezogen, und nun ging es auf Nagelschuhen in großen Springen das Geröll hinab nach der Bajoletthütte. Vor ihrer Tür trafen wir den Hüttenwirt Piaž, der am nächsten Tag den Versuch wiederholen wollte, einen neuen Weg an der Rosengartenspitze von Norden zu finden, nachdem es ihm bereits dreimal mißglückt war. Die Hütte enttäuschte uns sehr; denn es herrschte dort ein richtiger Hotelbetrieb. Wir wurden wegen unserer kurzen Hosen scheel angesehen; an modernen Sommeranzügen und Kleidern fehlte es hier nicht. Eilig flüchteten wir und stiegen die 200 m zur Gardeciahütte ab, wo wir freundlich empfangen wurden, vor allen Dingen deutsch. Als wir am nächsten Morgen aufstanden, lachte wieder die Sonne zwischen den Wolken, so daß wir rasch entschlossen wieder in der Richtung nach der Bajoletthütte aufstiegen. Wir ließen sie links liegen und benutzten den Weg, der zum Gartl hinaufführt. Leicht konnten wir in dem ausgetrockneten Bachbett aufsteigen. Bald waren wir am Einstieg zum Delagoturm. Wir wollten die Überschreitung der drei südlichen Türme versuchen. Zum letztenmal in diesem Jahr zogen wir unsere Kletterschuhe an und gingen auf einem schmalen Band zwischen Piaž- und Delagoturm zur Südwestflanke. Plötzlich standen wir vor einer wohl 600 m hohen Steilstufe, die ins Purgametschtal zeigt. Das Gestein war sehr brüchig, so daß bei leisester Berührung große Blöcke losgingen. Nur einmal lösten auch wir einen Block. Er fiel an der Purgametschseite hinunter. Wir folgten ihm mit unseren Blicken, doch infolge der gewaltigen Höhe vermochten wir ihn nicht bis zum Ausprall zu beobachten, obwohl er einen gewaltigen Umfang hatte. Wir seilten uns nun an, und mit schlechter Sicherung stieg Faubel an der Kante empor, die so scharf war, daß sie als Griff benutzt werden konnte. Die beiden Felswände bilden

hier einen spitzen Winkel. Die ersten 50 m führen senkrecht an der rechten Seite, die nach dem Gartl zugekehrt und nicht sehr ausgefetzt ist. Ein Felsabbruch zwang uns, von dieser Seite nach der Purgametschseite zu queren. Trotz der landschaftlichen Schönheit des Purgametsch- und Tiersertals, die man von hier mit den Blicken bis Bozen verfolgen kann, ist man doch von der großartigen Exponiertheit gebannt, wenn man um die jetzt schon 650 m hohe, meist überhängende Kante tritt, die man wegen ihrer Schärfe als Griff benützt, während die andere Hand und die Füße weit drüben einige Reibungsgriffe haben.

Sucht man einen neuen Griff, so wird man durch die hochalpine Landschaft am Gartl gebannt; sucht man einen neuen Tritt, so blickt man unter sich in ein Nichts. Während des Kletterns hörten wir Hammerschläge, als ob ein Mauerhaken eingeschlagen wird. Sehen konnten wir wegen des Nebels, in den wir jetzt gekommen waren, nichts. Später erfuhren wir, daß das die Besteigung von Piaž war. Bald waren auch die schwierigsten Stellen überwunden, und als wir die letzten Meter zum Gipfel kletterten, fragte uns eine von der anderen, gewöhnlichen Seite kommende Führerpartie, woher wir denn kämen, der Weg sei ja falsch; aber bald merkten sie ihren Irrtum. Jetzt hatte es sich noch einmal aufgehellt, und unter uns lag das grün bewaldete Tal mit Bozen als Abschluß. Auch die Dehtaler, der Ortler und die Schweizer Berge ließen ihre weißen Häupter unseren Blicken frei. Doch als wir unsere Eintragungen ins Gipfelbuch vornahmen, zogen wieder neue Wolken auf, sogar sehr dicke, die zum schnellen Abstieg zwangen. Schnell seilten wir uns den Pichlriß ab, spreizten in der Delagoscharte zum Stablerturm über, und nach 50 m leichten Kletterns waren wir nach dreiviertel Stunden auf dem Gipfel des Stablerturms. Auf der anderen Seite stiegen wir wieder ab und gelangten über eine Schulter und nach 20 m Abseilen in die Stablercharte. Hier gab es wieder etwas Arbeit. Der Winklerturm, den wir jetzt besteigen wollten, ist auf allen Seiten überhängend. Es ging 20 m wohl schwierig, aber gar nicht ausgefetzt bis zu einem Abseilblock; denn die Überschreitung wird gewöhnlich von der anderen Seite gemacht. Bald war auch Faubel nachgestiegen, denn vom Delagoturm an hatten wir die Führung gewechselt. Weiter ging es eine schmale Rinne empor, und dann benutzten wir ein eigenartiges, wagerechtes Doppelband: Während die Füße auf dem unteren Band Halt fanden, griffen wir mit den Händen in Kopfhöhe an das obere. An einer Platte vorbei, die einen eigenartigen Hohlweg bildet, gelangten wir auf einem schräg ansteigenden Schüttband an eine Verschneidung. Unsere ursprüngliche Absicht, bis zum Winklerweg auf dem Schüttband weiterzugehen, gaben wir an dieser sehr feinen Verschneidung, die auch im Führer angegeben ist, auf. Schnell entschlossen wählten wir diesen Weg. Der Fels zeigte starken Eisengehalt, der stets auf Brüchigkeit deutet. Im Grunde von zwei rechtwinklig zusammenstoßenden Felswänden kamen wir direkt auf den Gipfel. Aber welch Schreck, als ich oben anlangte!

Besucht die deutschen Brüder in Süd-Tirol!

Das Wetter hatte sich stark verschlechtert, ein Gewitter war aufgezogen. Schnell kam mein Kamerad nachgestiegen. Ich war eben im Begriff, das Seil aufzurollen, während Faubel im Gipfelbuch die Eintragung machte, als ich plötzlich ein Krabbeln im Kopf verspürte und deutlich empfand, daß sich die Haare nach oben bewegten. Ich vermutete zunächst einen Scherz von Faubel, und dieser, der dieselbe Empfindung hatte, hatte mich im Verdacht. Dabei saßen wir 3 m auseinander. Das Krabbeln rührte von stillen Entladungen von den Wolken zur Turmspitze her. Als uns das zum Bewußtsein kam, machten wir uns schleunigst auf den Rückweg. Im Augenblick war das Seil um den Abseilblock geschlungen. Wir ließen uns hinunter, zogen das Seil vom Block und stiegen nicht den vorgesehenen langen Winkelriß abwärts, sondern sprangen das schmale Geröllband zur Stablerschlucht hinab. Noch einmal mußten wir uns abseilen, dann gelangten wir in die Scharte. Die elektrischen Entladungen waren zwar nur auf dem Gipfel zu merken gewesen, trotzdem zogen wir es doch vor, in wilder Eile das Couloir abzustiegen, um zu unseren Sachen zu gelangen. Schnell zogen wir die Stiefel an, und schon bekamen wir die ersten Regentropfen. Zur Bajolethütte zu gelangen, war unmöglich. So legten wir unsern Rucksack, die eisernen Karabiner und Haken abseits und stellten uns unter einen Überhang. In wenigen Minuten brach ein wahrer Wolkenbruch aus, vermischt mit Hagel, dessen Körner die Größe von Taubeneiern hatten. Unser Standplatz war denkbar ungünstig; denn wir befanden uns in dem ausgetrockneten Bachbett, das bald mit großen Wassermengen angefüllt war. Wo anders hinzugehen, war unmöglich, und so mußten wir uns trotz unserer Windjacken von oben und unten durchweichen lassen. Der Bach war bald so angeschwollen, daß er große Felsblöcke mitriß, so daß ich mir jetzt gut vorstellen kann, daß ein solcher Regen, wenn er längere Zeit andauert, alles im Tal zerstören kann. Unsern Rucksack, der auch in Bewegung kam, nahmen wir nun zu uns und warteten geduldig. Nach etwa einer Stunde hörte der Regen eben so plötzlich auf, wie er angefangen hatte. Wo noch vor kurzem alles ausgetrocknet war, schossen jetzt große Wassermengen herab, auch von den Türmen und Wänden kamen ganze Wasserfälle. Wer bei solchem Wetter an schwierigen Stellen ist, bekommt ein Brausebad, wie es ergiebiger nicht zu denken ist. Wir mußten oft lange überlegen, wie wir über das Wasser sollten, da der Weg in Serpentinien geht und oft den Bach kreuzt. An der Gardeciahütte war das Wasser aber fast versiegt, das Bächlein vor der Hütte war kaum größer geworden. Schnell ging es jetzt ins Bett, um uns zu trocknen.

Am nächsten Tag wollten wir noch die Rosengartenspitze machen. Doch leider war das Wetter nicht besser, der Regen hatte wieder angefangen, und da unsere Kletterschuhe stark mitgenommen waren, wir auch keine Zeit mehr hatten, mußten wir nach Bozen. Obwohl wir noch einmal durchweichten, werde ich immer gern an den Marsch denken, der uns durch so unbeschreiblich schöne Landschaften führte. Die Hochturen in diesem Sommer hatten ein Ende; mit neuen Plänen und Hoffnungen erwarte ich die Ferien in diesem Jahr.

Besucht die deutschen Brüder in Süd-Tirol!

Osterfahrt der Jugendgruppe ins Dektal.

Von Joachim Diemke, Mitglied der Jugendgruppe der S. M. Br.

In diesem schneereichen Winter sollte unser eifriges Schitraining eine besondere Krönung erfahren: eine Osterfahrt ins Dektal. Leider wurde es aber nur eine unvollkommene Krönung; denn das Wetter machte uns einen gehörigen Strich durch die Rechnung.

Am 27. April setzte sich der Münchener Zug um halb fünf Uhr nachmittags mit uns in Bewegung. Unsere Gruppe bestand aus 9 Mann unter Leitung des Herrn Günther Peglow. Nach langer Eisenbahnfahrt langten wir in äußerst guter Laune am Donnerstag, dem 28. April, um 21 Uhr, in Dektal an. Durch ruhigen Schlaf in guten Betten erquickt, fuhren wir am folgenden Morgen im Auto durch das wunderbar schöne Dektal nach Zwieselstein. Hier erlebten wir die erste unangenehme Überraschung: der bestellte Gepäckwagen nach Bent war nicht zur Stelle. Glücklicherweise konnten wir nach einigem Verhandeln wenigstens die vier schwersten Rucksäcke einem anderen Wagen mitgeben. So machten wir uns denn auf den Weg und trugen die übrigen Rucksäcke abwechselnd. Nach kurzem Kriegsrat in Bent beschloßen wir, noch an demselben Tage zum Hochjochospiz aufzusteigen, um nicht einen kostbaren Tag zu verlieren. Es war erst $\frac{1}{2}$ 17 Uhr, und wir gedachten in drei Stunden oben zu sein. Aber es kam zum zweiten Male anders, als wir gedacht hatten. Um nicht unnötig zu warten, teilten wir uns jetzt in zwei Gruppen, denn der Gepäckwagen sollte erst gegen 19 Uhr in Bent sein. Die erste Gruppe, zu der auch ich gehörte, brach unter Leitung unserer beiden Jungmänner sofort auf. Wir benutzten den neuen Weg zum Hochjochospiz. Den ersten Abschnitt dieses wundervollen Pfades, der leicht ansteigend über Wiesen führt, bewältigten wir spielend noch bei Tageslicht. Der zweite Teil — ein Weg in Felsen — bot schon etwas mehr Schwierigkeiten, d. h. die Schwierigkeit wurde durch die Dunkelheit hervorgerufen. Wir mußten auf dem schmalen Steige immer erst fühlen, wohin wir traten, um nicht abzugleiten. Als wir gegen $\frac{1}{2}$ 22 Uhr endlich die Wasser des Bernagtbaches rauschen hörten, atmeten wir auf; denn wir waren hauptsächlich durch das vorsichtige Gehen bei Nacht schon recht müde. Aber auch dieses Mal kam das dicke Ende erst zuletzt. Der Übergang über den Bernagtbach war ein Kapitel für sich. Man kann wohl nicht behaupten, daß es ganz einfach war, in der Dunkelheit von einem Stein zum andern zu springen, besonders da alles vereist war. Auf den sich anschließenden Schneefeldern sahen wir etwa ein Duzend Spuren. Wir folgten natürlich prompt einer falschen und mußten, bei jedem Schritt bis zu den Knien einsinkend, mühsam hinanschinden. So gelangten wir gegen Mitternacht zur Hütte, wo bereits alles zur Ruhe gegangen war. Die zweite Gruppe marschierte von 19 bis 4 Uhr, einschließlich einer zweistündigen Pause im Zelt, um auf den Mond zu warten.

Am nächsten Tag erholten wir uns. Unsere Beschäftigung bestand darin, daß wir in der Sonne vor der Hütte lagen oder uns auf dem Gletscher tummelten. Am Abend legten wir die Reihenfolge der Touren fest: Weißfugel,

Finailspitze und viele andere. Oh, wenn wir gewußt hätten, was später kam! Wir wären bescheidener gewesen.

Am Ostersonntag machten wir zur Einführung in den alpinen Schilau die Finailspitze. Der Weg begann gleich sehr unangenehm mit einem Steilhang, teils glatt, teils verweht, der zu überqueren war. Danach ging es teilweise sehr steil zum Hanslabjoch; und von dort erfolgte mit Steigeisen und Pickel der Aufstieg zur Spitze (3514 m). Nachdem wir den prächtigen Ausblick genossen und den bekannten Bergsteiger Allwein begrüßt hatten, stiegen wir wieder ab. In flottem Tempo fuhren wir im Pulverschnee ab. In einer Gletschermulde rasteten wir noch eine Zeitlang in dem herrlichen Sonnenschein. Für den nächsten Tag planten wir die Weißfugel. Aber Welch eine böse Überraschung am Morgen! Nebel und Schneetreiben. Was sollten wir tun? Um nicht ganz untätig zu sein, machten wir uns etwas verstimmt auf den Weg zu den Gusslarispitzen, von denen wir die vordere und mittlere bestiegen. Die Abfahrt war kein Genuß, denn dauernd hatten wir Pappschnee in Hülle und Fülle unter den Schiern.

Und wieder graute ein Morgen, an dem das Wetter genau so schlecht war wie am Vortage, so daß wir nur ein Stück zum Hochjoch und ein wenig auf dem Gletscher üben konnten. Trotzdem am Tage darauf im wesentlichen das Wetter noch unverändert war, beschlossen wir die Weißfugel anzugreifen. Nach 3½ Stunden Gletscherwanderung langten wir am Hintereisjoch an, wo wir vorerst im Zelt eine Pause machten. Inzwischen hatte der Nebel sich mehr und mehr verdichtet, so daß wir nach kurzer Überlegung die beabsichtigte Gipfelbesteigung aufgaben und abfuhren. Am nächsten Tage machte ich mit Herrn Wilhelm allein unter denselben Witterungsverhältnissen die Weißfugel. Vom Hintereisjoch ging es zuerst zwei Schneewände hinauf, die in einem Schneegrat endeten, und von dort aus über vereisten Fels steil zum Gipfel. Zum Aufstiege gebrauchten wir zwei Stunden.

Am folgenden Morgen versuchten die Kameraden nochmals, die Weißfugel zu bezwingen, mußten aber bald wegen des Nebels umkehren. Jetzt packten wir unsere Rucksäcke und stiegen ab. Nun hatten wir Gelegenheit zu sehen, was für ein schöner und für diese Verhältnisse bequemer Weg die neue Verbindung zwischen Bent und der Hütte ist. Am 16 Uhr waren wir wieder in Bent. Nach tüchtiger Stärkung kamen wir nach 2½ Stunden in Zwieselstein an, wo wir mit Hilfe des Fernsprachers endlich um 21 Uhr ein Auto erhielten, das uns in drei Stunden nach Innsbruck fuhr. Früh um 5 Uhr ging es dann weiter. Im Leipziger Hauptbahnhof beschlossen wir die Reise mit einem tüchtigen Abschiedessen.

Wohl haben wir einige Enttäuschungen erlebt, aber doch waren es schöne Tage. Berg Heil der Zukunft!

Wandern, Turnen, Spiel und Sport treiben alle Grillen fort



Ludwig Purtscheller in: Über Fels und Firn. Verlag F. Brudmann in München.

Auf den Bergen erhebt sich der Geist zu dem Unendlichen, Unwandelbaren, ewig Schönen und Großen, sie wirken auf die Jugend belehrend, auf den Mann weltversöhnend, auf den Geist tröstend und neubelebend. Der Alpinismus kann uns mehr als alle Weisheit und alles Gold der Welt eines geben: Gesundheit und Lebensfreude, Kraft und körperliche Wiedergeburt, Liebe zur Natur und Menschheit, Ausdauer und Seelenstärke im Kampfe mit Schwierigkeiten.

Joseph Ittlinger in: Führerloses Bergsteigen. Verlag Grethlein & Co. in Leipzig.

Jedem gibt der Alpinismus etwas, dem einen füllt er die Seele mit Begeisterung für die Schönheit der Natur, dem andern stillt er die Sehnsucht nach Abenteuern und Erfolg, diesem verleiht er einen gesunden und kräftigen Körper, jenen hebt er aus drückenden Verhältnissen des Lebens hinauf zu freieren reinen Höhen.

Emil Stigmondy in: Im Hochgebirge. Verlag Dunder & Humblot in München.

Turistik in unserem Sinne ist eine treffliche Schule für einen männlichen Charakter. Man lernt es, mit unbeugsamer Energie ein gefaßtes Ziel festzuhalten und ungeachtet der größten Schwierigkeiten eine einmal begommene Arbeit auch ihrem gedeihlichen Ende zuzuführen. Das Hochgebirge besitzt einen ewigen Reiz, welcher jeden umstrickt, der seine Schwierigkeiten und Gefahren erkannt und ihnen fest ins Auge geblickt hat. Dort findet man Aufgaben, die ihrer Lösung wert sind und eine solche auch finden werden. Darum hinauf im Hochsommer auf die wilden Felszinnen, hinaus auf die weiten Gletscherfelder!

Karl Hofmann in: Gesammelte Schriften.

Wer fühlt sich nicht freier und erhabener als die übrigen Menschen, wenn er auf der Spitze eines Berges steht und vor sich in unbegrenzter Ferne Gottes herrliche Natur ausgebreitet sieht? Da herauf dringt nicht Falschheit und Haß, nicht Eigennuß und Zwietracht, da ist alles kleinliche Streben und Treiben verschwunden und all das andere, was sonst dem Menschen Kummer und Sorge verursacht, und nur ein Gedanke: der der staunenden Bewunderung, erfüllt das Herz. —

Der Gesamteindruck ist zu großartig, als daß er mit Worten wiedergegeben werden könnte, er läßt sich nur fühlen, nicht aussprechen, und auch die begeistertste Schilderung bliebe weit hinter der Wirklichkeit zurück.

Kaufen Sie bei unseren Inserenten!

Deutschsüdtiroler Truglied.

Von Ehrentraud L a n n e r.

Es starrt von Feindeshorden des Brenners Scheidewand
und trennt vom deutschen Norden Deutschsüdtirolerland.
Ob es zerissen werde, daß heißes Herzblut sprüht,
es bleibt Tiroler Erde, es bleibt der deutsche Süd!

Ob niemand uns zu retten die letzte Lanze bricht:
Ihr könnt die Hände fetten, doch unsre Herzen nicht!
Mit Flammenlettern schreiben wir unser trugig Lied:
Wir woll'n Tiroler bleiben, wir sind der deutsche Süd!

Erhebt nun eure Hände zum Schwure hoch und hehr:
Wir führen es zu Ende, wir rasten nimmermehr,
bis auf die Berge wieder der Freiheit Sonne glüht
und wir Tiroler wieder im freien deutschen Süd!

Mitglieder-Ecke

Amateur-Photographen der Sektion Mark Brandenburg.

Bei genügender Beteiligung ist beabsichtigt, die Amateur-Photographen der Sektion in einer Gruppe zu vereinigen, um gegenseitig Erfahrungen auszutauschen und die photographische Tätigkeit in der Sektion zu fördern.

Die Amateur-Photographen, die Interesse für diese Sache haben, werden eingeladen, sich mit ihren Apparaten zunächst an einer Wanderung am Donnerstag, dem 9. Mai (Himmelfahrtstag), zu beteiligen.

Abfahrt: Anhalter Bahnhof, 8.27 Uhr (Sonntagsrückfahrkarte),

Ankunft: Trebbin 9.24 Uhr,

Fahrt mit Kraftpost nach Glau,

Rückfahrt von Trebbin: 18.23 Uhr,

Ankunft: Anhalter Bahnhof 19.23 Uhr.

Mundvorrat ist mitzubringen.

R ü h n , D o s e.

Für Angabe einer preiswerten, guten Pension (5 bis 6 M.) in Tölz, möglichst im Badenviertel, wäre ich dankbar.

D. Dunkel, Berlin-Steglitz, Bergstr. 82.

BRIEFKASTEN DER SCHRIFTLLEITUNG

Dem heutigen Heft liegt ein Prospekt der Landkartenhandlung Richard Schwarz, Berlin W 8, Jägerstr. 61, über Wanderkarten und Reiseführer bei. Die Firma unterhält ein vollständiges Lager in allen Spezialkarten des In- und Auslandes, so daß wir unseren Lesern einen Besuch des Geschäftes vor Antritt ihrer Reise nur empfehlen können.

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluss aufgenommen worden: Nr. 37, 41—51, 53.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren: Vorgeschlagen von den Herren:

- | | |
|--|----------------------------|
| 67. M a y , August, Regierungsoberinspektor,
Friedenau, Südwestkorso 12 | J. Schimpfe
D. Kraehmer |
| 68. N e u e n d o r f , Erwin, Kaufmann,
W 50, Regensburger Str. 5a | R. Conrad
R. Starke |
| 69. D r . T i m p e , Gustav, Syndikus,
Lichterfelde, Bahnhofstr. 35 | H. Lange
R. Tietzen |
| 70. B e i t h , Wilhelm, Ministerialamtmann,
Schöneberg, Bahnstr. 26 | W. Laurenz
D. Püschel |
| 71. D r . W o l t e r , Hans, Reichsbantrat,
Lichterfelde, Lilienstr. 2 | U. Rinast
W. Reekow |

Aus der Sektion Austria wünscht überzutreten:

- | | |
|---|----------------------------|
| 72. v. M a l o t t k i , Lothar, Graphiker,
W 15, Uhlandstr. 146 | U. Loose
Chr. Friedrich |
|---|----------------------------|

Aus der Sektion Bamberg wünscht überzutreten:

- | | |
|---|-----------------------|
| 73. H a n s e l m a n n , Walter, Reichsbantrat,
Schmargendorf, Cunost. 92 | R. Grave
R. Theise |
|---|-----------------------|

Aus der Sektion Stuttgart wünscht überzutreten:

- | | |
|--|-------------------------|
| 74. J e n t s c h , Walter, kaufm. Angestellter,
Neufölln, Kirchhoffstr. 17 | E. O. Koch
P. Gehrke |
|--|-------------------------|

Aus der Jugendgruppe wünscht überzutreten:

- | | |
|--|----------------------------|
| 75. B ö t t i g e r , Eberhard, kaufm. Lehrling,
W 30, Eisenacher Str. 97 | G. Böttiger
D. Prietsch |
|--|----------------------------|

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 13. Mai 1929 im Langenbeck-Birchow-Haus, NW 6, Luisenstr. 58-59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandsstube Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

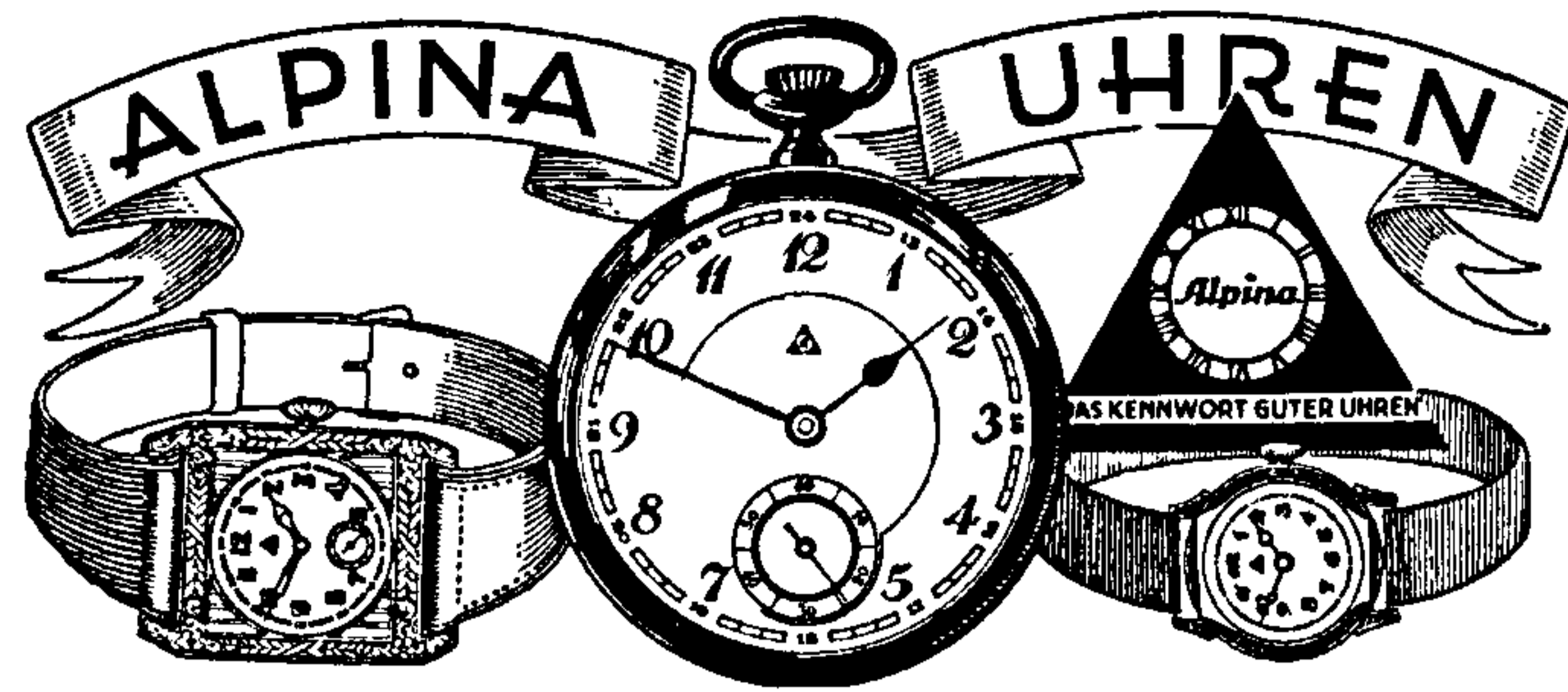
Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Mai 1929.

Der Vorstand: T i e n t h a l e r.

Beiträge für das Juni-Heft müssen bis zum 18. Mai an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. 1, Fernsprecher: Brabant 738, gesandt werden.

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. De. A.-V., Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul G e h r k e , Berlin-Wilmersdorf
Druck: Hermann Klotow, Berlin S 14, Alexandrinenstraße 77



**Preiswürdigkeit und Qualität
gewährleisten dauernde Zufriedenheit**

Alpina-Uhren sind zu haben bei den Sektionskameraden
im Osten: in Charlottenburg:

G. HANUSCH | A. JACOBSEN

O 27, Andreasstraße 3
(Nähe Schlesischer Bahnhof)

Charlbg., Berliner Str. 145
(an der Leibnizstraße)

Sektions-Mitglieder erhalten 5 % Rabatt

In jeder Hütte

muß Sökkelands Pumpernickel zu finden sein.

Jeder Tourist

muß Sökkelands Pumpernickel bei sich führen.

Sökkelands Pumpernickel in Dosen
ist unbeschränkt haltbar. Er sättigt,
stärkt und ist wohlbekömmlich.

Achten Sie auf die Marke

SÖKELAND

sie ist überall zu haben.



Deztaler Bergbote

Mitteilungen d. Sektion Mark Brandenburg d. Deutschen u. Oesterreichischen
Alpen-Vereins E. V. • Geschäftsstelle: Berlin SW 48, Wilhelmstraße 111

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7

Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postcheckkonto: Berlin 11108

Nr. 281

Juni 1929

31. Jahrgang

Sektionsversammlung

am Montag, dem 17. Juni 1929,

im großen Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses, Luisenstraße 58—59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag unseres Mitgliedes Herrn Dr. Ulrich Hofmann:

**Durch die schweren Wände des Wilden Kaiser
und der Dolomiten.**

Bergfahrten eines Brandenburgers.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauwerk zugewandt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizuhalten ist.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweis-karte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Deztaler Bergboten“ zugesandt wird.

Mitteilungen des Vorstandes.

1. **Das Mitgliederverzeichnis, Ausgabe 1929**, wird gleichzeitig mit diesem Heft versandt. Die letzte Ausgabe erschien im Jahre 1924, als die Sektion am 31. Mai des genannten Jahres das Fest ihres 25jährigen Bestehens feierte. In den 5 Jahren sind mancherlei Änderungen in dem Mitgliederbestande eingetreten: Der Tod hat eine nicht unbedeutende Zahl Sektionskameraden dahingerafft, verschiedene haben ihren Wohnsitz verlegt, andere sind ausgeschieden, eine recht erhebliche Zahl neuer Mitglieder ist hinzugekommen. So ist die Ausgabe 1924 völlig veraltet, eine neue Ausgabe war dringend notwendig geworden. Am 31. Mai, an dem Tage, da vor 30 Jahren die Sektion gegründet wurde, legt der Vorstand die neue Ausgabe in die Hände der Mitglieder.
2. **Unsere Karte Die Gletschertwelt der Inner-Dehtaler Alpen**, das Arbeitsgebiet der Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-B. und die Gebiete der angrenzenden Sektionen, 1:50 000, ist in zweiter verbesserter Auflage erschienen und in der Geschäftsstelle zum bisherigen Preise von 3,50 M., aufgezogen 5,00 M. zu haben. Der Karte ist ein Hüttenverzeichnis des in Frage kommenden Gebiets beigegeben. Weiteres ist aus dem dem heutigen Hefte beigelegten Prospekt zu ersehen.
3. **Auf den am 17. d. Mts. stattfindenden Vortrag** des Herrn Dr. Ulrich Hofmann weist der Vorstand besonders hin. Hierbei wird besonders auf die Vorbereitung und Ausbildung der Jung-Brandenburger für Felsfahrten aufmerksam gemacht, denen später eine entsprechende Ausbildung in Schnee und Eis folgen soll. Der Vorstand bittet um zahlreiches Erscheinen; Dr. Hofmann, einer unserer besten Felskletterer, wird viel Interessantes von schweren und schwersten Fahrten zu berichten haben.
4. **Unsere Hütten** werden, sofern es die Witterungsverhältnisse erlauben, wie folgt bewirtschaftet werden:
S a m m o a r - H ü t t e und
N e u e s H o c h j o c h - H o s p i z ab Mitte Juni,
B r a n d e n b u r g e r H a u s ab Anfang Juli.
5. **Bei schlechtem Wetter in der Hütte** sitzen, ist kein Genuß. Die Zeit des Wartens auf einen Witterungsumschlag läßt sich jedoch ertragen, wenn für eine entsprechende Unterhaltung gesorgt ist. Unser Hüttenwart möchte gern eine Gitarre, ein Schachspiel, ein Mühlespiel, ein Dominospiel u. a. bei seiner nächsten Fahrt mit aufs Neue Hochjoch-Hospiz nehmen. Er bittet, solche Spiele für diesen Zweck in der Geschäftsstelle abzugeben. Die freundlichen Spender können schon jetzt des Dankes der Bergwanderer sicher sein, die die Spiele benutzen werden.
6. **Die Geschäftsstelle** bleibt in der Zeit vom 15. Juli bis 15. September 1929 für den Verkehr unserer Mitglieder g e s c h l o s s e n. Da jedoch an einigen Tagen der Woche in der Geschäftsstelle gearbeitet wird, werden w i c h t i g e Zuschriften auch in dieser Zeit bearbeitet.

7. **Bei alpinen Unfällen** ist die Landesstelle Bayern für alpines Rettungswesen (Inhaber: Verein Bergwacht) in München, Hauptbahnhof — Südbau — telephonisch oder telegraphisch zu benachrichtigen. Die alpine Auskunftsstelle ist telephonisch zu erreichen unter München F 58 886 und der Vorsitzende Friedrich Berger, München, Wiener Platz 18, unter F 40936. Es empfiehlt sich, auch unsere Geschäftsstelle sofort von einem Unfall telephonisch in Kenntnis zu setzen. In jedem Fall sind aufs genaueste die letzten Nachrichten des Verunglückten zu melden, besonders letztes Quartier und Wanderziel.
8. **Die Sektionsbücherei** bleibt in der Zeit vom 1. Juli bis 15. September geschlossen. In dieser Zeit werden die Bücherbestände einer genauen Durchsicht unterzogen. Sämtliche entliehenen Bücher müssen unbedingt bis zum 30. Juni zurückgeliefert werden. Die Bücherei-Verwaltung bittet dringend, die Durchsicht nicht zu erschweren oder gar unmöglich zu machen. Persönliche Wünsche müssen im Interesse der Gesamtheit zurückgestellt werden.
9. **Reise-Tagebücher** zu führen, sei unseren Mitgliedern hiermit ganz besonders empfohlen. Das Reis-Tagebuch ist die beste Gedächtnisstütze, da die Eintragungen unter dem frischen Eindruck des Bergerlebens gemacht werden. An alle Mitglieder ergeht wieder die Aufforderung, nach beendeter Reise Berichte einzuschicken. Der „Dehtaler Bergbote“ soll im Winter eine große Reihe von Reiseschilderungen bringen. Schon jetzt erfolgt der Aufruf dazu, der sich an alle Mitglieder richtet. Deshalb seien alle Mitglieder aufgefordert, schon auf der Reise darauf bedacht zu sein. Für die geplanten Veröffentlichungen kommen etwa nicht nur Erstbesteigungen und „Gipfelleistungen“ in Betracht, sondern es soll ein getreues Bild davon gegeben werden, wie sich die einzelnen Sektionskameraden zu den Bergen einstellen. Neben den Felskletterern und Eismännern sollen auch die Sommerfrischler und Talbummler zu Worte kommen. Beobachtungen aus dem Volksleben, Schilderungen von Land und Leuten, Darstellungen von Sitten und Gebräuchen, Abhandlungen über Kunst und Kultur in den Alpenländern sind für das Gesamtbild ebenso notwendig wie die Berichte der unentwegten „Spitzenfresser“. Neben seitenlangen Berichten sollen auch kurze Erlebnisse, auch solche heiterer und scherzhafter Art in ganz knapper Form, also anekdotenhaft, gebracht werden. Darum auf zur Mitarbeit am „Dehtaler Bergboten“! Er ist unsere Zeitschrift.
10. **In den Hütten** kann man allerlei beobachten und erleben. Alle Sektionskameraden werden gebeten, besonders zu achten auf die Art der Vergabung der Bettkarten (es sollen nicht überall die Vorschriften darüber befolgt werden), Sauberkeit, Preise, Bedienung usw. und ihre Beobachtungen der Geschäftsstelle bekanntzugeben. Diese Mitteilungen über Erfahrungen in den Hütten sind äußerst wertvoll, mögen sie nun angenehmer oder unangenehmer Art sein, mögen sie auf den eigenen oder denen anderer Sektionen gemacht sein. Was unsere Mitglieder zu loben oder zu tadeln haben, möchten wir gern wissen. Alle Anregungen und Vorschläge werden genau geprüft werden.

Sektionswanderung

1. Sonnabend, den 22., und Sonntag, den 23. Juni 1929,
nach **Neuzelle — Schlaubetal — Mirdorf**
unter Führung des Herrn Eduard Eberhardt.

A. Für Herren, die am Sonnabend fahren:

1. Mit Vorortzug Erkner — Fürstenwalde über die Stadtbahn:

ab Friedrichstraße	12,19 Uhr,
ab Schlesischer Bahnhof	12,28 Uhr,
an Erkner	13,05 Uhr,
ab Erkner	13,10 Uhr,
an Fürstenwalde	13,40 Uhr,
ab Fürstenwalde mit Triebwagen	13,45 Uhr,
an Frankfurt (Oder)	14,43 Uhr.

Sonntagskarte nach Frankfurt (Oder) lösen.

Wanderung: Frankfurt — Wasserturm — Tschetschnow — Buschmühle.

ab Buschmühle	16,54 Uhr,
an Neuzelle	17,38 Uhr.

2. Ab Berlin Friedrichstraße, Fernbahnsteig	14,25 Uhr,
ab Berlin Schlesischer Bahnhof, Fernbahnsteig	14,45 Uhr,
an Frankfurt (Oder)	16,36 Uhr,
ab Frankfurt (Oder)	16,46 Uhr,
an Neuzelle	17,38 Uhr.

Wanderung: durch Neuzelle und Umgebung.

3. Nur zum gemeinsamen Abendessen und Übernachten:

ab Berlin Friedrichstraße, Fernbahnsteig	17,42 Uhr,
ab Schlesischer Bahnhof, Fernbahnsteig	18,03 Uhr,
an Frankfurt (Oder)	19,51 Uhr,
ab Frankfurt (Oder)	20,07 Uhr,
an Neuzelle	20,55 Uhr.

2. und 3. Sonntagskarte nach Frankfurt (Oder), dann Karte Frankfurt — Neuzelle lösen.

Gemeinsames Abendessen und Übernachten im Klostergasthof in Neuzelle (am Klosterteich), 10 Minuten vom Bahnhof.

Bindende Anmeldungen für Abendessen und Übernachtung sind bis 17. Juni an das Sektionsbüro oder an Herrn Eduard Eberhardt, Berlin SO 36, Mariannenufer 7 (Dönhoff 2600), zu richten, unter Angabe des Zuges, der benutzt wird.

B. Für Herren, die am Sonntag fahren:

ab Berlin Friedrichstraße, Fernbahnsteig	2,36 Uhr,
ab Schlesischer Bahnhof, Fernbahnsteig	3,00 Uhr,
an Frankfurt (Oder)	4,48 Uhr,
ab Frankfurt (Oder)	5,18 Uhr,
an Neuzelle	6,08 Uhr.

Gemeinsamer Frühstücks-Kaffee mit den Sonnabend-Fahrern im Klostergasthof.

Wanderung: Neuzelle — Schlaben — Rummro — Schwerzko — Offendordf — Wirschensee — Schaubemühle (Frühstückspause) — Rirschwitzer-Mühle — Bremsdorfer Mühle (Kaffeepause) — Forsthaus Siehdichum — Kupferhammer (Dämmerchoppen) — Mirdorf.

ab Mirdorf	20,15 Uhr,
an Frankfurt (Oder)	20,40 Uhr,
ab Frankfurt (Oder)	21,33 Uhr,
an Berlin Schlesischer Bahnhof	23,15 Uhr,
an Berlin Friedrichstraße	23,35 Uhr.

Kürzungen sind möglich.

2. Sonnabend, den 20., und Sonntag, den 21. Juli 1929,

nach **Brandenburg — Plaue**

unter Führung des Herrn Eduard Eberhardt.

A. Für Herren, die am Sonnabend fahren:

ab Berlin Potsdamer Bahnhof	14,05 Uhr,
an Brandenburg, Reichsbahnhof	15,26 Uhr,
ab Brandenburg, Städtebahnhof	15,35 Uhr,
an Bohnenland	15,56 Uhr.

Der Brandenburgische Städtebahnhof liegt 5 Minuten links vom Ausgang des Reichsbahnhofs.

Sonntagskarten nach Brandenburg, dann Fahrkarten nach Bohnenland lösen.

Wanderung: Bohnenlandsee — Kolonie Bohnenland (Kaffeepause) — am Rummelt — Ostufer des Gördensees (Freibad) — Kolonie Görden — Straßenbahn nach Brandenburg (gemeinsames Abendessen und Übernachten).

Bindende Anmeldungen für Abendessen und Übernachten sind in der Zeit vom 13. bis 16. Juli an Herrn Eduard Eberhardt, Berlin SO 36, Mariannenufer 7 (Dönhoff 2600), zu richten.

B. Für Herren, die am Sonntag fahren:

1. ab Berlin Potsdamer Bahnhof	6,45 Uhr,
an Brandenburg	7,46 Uhr.

Wanderung: Rundgang durch die Stadt (Neustadt — Dominsel — Altstadt — Marienberg — Steintor) — Straßenbahn bis zur Plane. Wanderung zum Neuen Krug (Frühstückspause), ungefähr 9 Kilometer.

2. Für Herren, die auf den Stadtrundgang verzichten:
 ab Potsdamer Bahnhof 8,08 Uhr,
 an Brandenburg 9,27 Uhr.

Straßenbahn (Linie „Altstädter Bahnhof“), Jakobstraße umsteigen, bis zur Plane (Umsteigefahrschein lösen) und dann geradeaus die Promenade zum Neuen Krug (Frühstückspause).

Weiter: Pautrierbrücke — Neue Mühle — Hohenzollernstein — Diebesgrund — Silberquelle — Forsthaus Gränert — Möser (Bierpause) — Heiligensee — Möser'scher Weinberg — Plauer Kanal (Übersehen) — Plaue (Kaffeepause) — Dampferfahrt nach Brandenburg. Ungefähr 20 Kilometer (ohne Stadtrundgang).

Rückfahrt: ab Brandenburg 20,09 Uhr,
 an Potsdamer Bahnhof 21,34 Uhr.
 Kürzungen sind möglich.

3. Sonnabend, den 17., und Sonntag, den 18. August 1929,

nach Wustrau—Ruppiner Schweiz

unter Führung des Herrn Max Fürle.

A. Für Herren, die am Sonnabend fahren:

Abfahrt: Stettiner Fernbahnhof 13,55 Uhr,
 Ankunft: Karwe 15,21 Uhr.
 Sonntagskarte nach Neu-Ruppin lösen.

Wanderung: Bahnhof Karwe — Alt Friesack — Wustrau; Motorbootfahrt nach Neu-Ruppin (gemeinsames Abendessen und Übernachten).

Nachzügler benutzen den Zug:

ab Stettiner Bahnhof 16,31 Uhr,
 an Neu-Ruppin, Rheinsberger Tor 18,23 Uhr.

Bindende Anmeldungen werden bis Mittwoch, den 14. August durch Fernsprecher: Amt Andreas 1492 (Max Fürle) entgegengenommen.

B. Für Herren, die am Sonntag fahren:

Abfahrt: Stettiner Bahnhof 6,55 Uhr,
 Ankunft: Neu-Ruppin, Rheinsberger Tor 8,36 Uhr.

Wanderung: Neu-Ruppin — Fhs. Pfefferteich — Hohler Baum — Kunsterspring — Steinberge (Bierpause) — Ralksee — Binenbach — Voltenmühle — Tornowsee — Fhs. Rottstiel — Fhs. Tornow (Kaffeepause); ungefähr 26 Kilometer. Kürzungen sind möglich. Dampferfahrt nach Neu-Ruppin.

Rückfahrt: Neu-Ruppin, Hauptbahnhof 19,41 Uhr,
 Ankunft: Stettiner Bahnhof 21,28 Uhr.

Wandern, Turnen, Spiel und Sport treiben alle Grillen fort

4. Sonntag, den 22. September 1929,

nach Leuenberg—Harnetop—Freienwalde

unter Führung des Herrn Max Fürle.

Abfahrt: Briezener Bahnhof 8,25 Uhr.
 Ankunft: Leuenberg 9,49 Uhr.

Sonntagskarte nach Leuenberg lösen.

Wanderung: Bhf. Leuenberg — Barssee — Krummer See — Finatensee — Markgrafensee — Röhsee — Harnetop — Blumental — Baasee (Kaffeepause) — Freienwalde; ungefähr 24 Kilometer. — Herren, welche die Wanderung um 7 Kilometer kürzen wollen, fahren bis Sternebeck und beginnen dort die Wanderung.

Rückfahrt: Freienwalde 19,20 Uhr,
 Ankunft: Stettiner Bahnhof 20,57 Uhr.

Die Wanderkameraden wollen Mundvorrat, Feldflasche und Liederbücher mitbringen. Das Frühstück wird im Freien eingenommen.

Sommer-Ausflug mit Damen.

Auf vielfach ausgesprochenen Wunsch findet

am Sonnabend, dem 15. Juni 1929,

eine Wanderung mit Damen unter Führung von Herrn Max Fürle statt.

Abfahrt vom Potsdamer Hauptbahnhof nach Wildpark: 2 Uhr.

Wanderung durch den Wildpark nach Ruhfort. Übersehen nach Werder. Gemütliches Beisammensein auf der Bismarckhöhe bei Tanz und Gesang. (Liederbücher mitbringen!)

Nachzügler treffen die Teilnehmer ungefähr ab 4 Uhr auf der Bismarckhöhe.
 E. Müller, Vorsitzender der Festleitung.

Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem Freitag, 8—10 Uhr abends, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstraße 13: Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

Zur besonderen Beachtung: Wie seit vielen Jahren üblich, findet auch in diesem Jahre zu Beginn der Sommer-Reisezeit ein

Alpiner Seilabend

unter Mitwirkung der Hochtouristischen Vereinigung statt, und zwar

Freitag, den 14. Juni 1929.

Beginn der praktischen Vorführungen im Gebrauch des Seiles: 8,10 Uhr. Erscheinen im Wanderanzug und Mitbringen von Seilen erwünscht.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Hochtouristische Vereinigung.

Mittwoch, den 12. Juni 1929, abends 8 Uhr, Sitzung im Hotel Terminus, Potsdamer Str. 6.

Lichtbilder-Vortrag des Herrn Hermann Hoerlin:

Zwei Erstbesteigungen am Peuterygrat im Winter 1929 durch deutsche Führerlose.

(Herrn Hoerlins Fahrten sowohl wie die hervorragende Qualität seiner Bilder sind bekannt genug, so daß es eines besonderen Hinweises auf die außergewöhnliche Darbietung nicht bedarf.)

Der Vorstand der H. B. erwähnt nochmals, daß der letzte Abend vor der Reisezeit vor allem der Zusammenstellung von Seilschaften dienen soll. Deshalb müssen alle tätigen Kameraden anwesend sein. Eine Reihe von Herren haben sich bereits bei der Maisitzung für die Sommerfahrten verbunden. Wir haben jetzt im roten Saal des Hotel Terminus ein Klubzimmer, in dem sich jeder Kamerad im Kreise von Gesinnungsfreunden wohlfühlen kann, eine Überfülle wie im Jagdzimmer wird hier so schnell nicht eintreten. Die Kameraden werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei uns Gäste gern gesehen sind, von denen das „Gerücht geht“, daß sie eifrige Bergsteiger sind oder es werden wollen. Jeder trage dazu bei, daß Klagen über Mangel an Tourengefährten nach diesem Sommer nicht auftreten. Führerlose Fahrten sind nur mit guten Kameraden zu unternehmen. Mit dem Gefährten aber steht und fällt die Aussicht auf Erfolg.

2. Die Turngruppe

turnt jeden Mittwoch von 8 bis 10 Uhr abends in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6. Leiter: Turn- und Sportlehrer Walter Wokun.

Jeden letzten Mittwoch im Monat: Alpine Turnübungen. (Seilanwendung.)

3. Schigruppe.

Es ist uns wieder gelungen, die Kabine 16 im Stadion zur Pflege des Ergänzungssports zu erhalten.

Übungstage: Mittwoch und Sonnabend ab 5 Uhr nachmittags.

Leitung: Die Sportwarte.

A m a t e u r - P h o t o g r a p h e n !

Beachten Sie die Anregung auf Seite 174/175
in der Mitglieder-Ede.

4. Jugendgruppe.

Dienstag, den 18. Juni 1929, nachm. pünktlich 5^{1/2} Uhr: Sitzung in der Geschäftsstelle:

1. Bericht über die Pfingstkletterfahrt,
2. Besprechung und Anmeldung zu der in den großen Ferien stattfindenden Bergfahrt:

Wetterstein — Karwendel — Kalkfögel.

Fahrtenplan: Garmisch — Eibsee — Riffelscharte — Höllentalhütte — Hupfleitensjoch — Kreuzed — Alpspize — Raintal — Schachen — Meilerhütte — Leutasch — Mittenwald — Hochlandhütte — Karwendelhaus — Kl. Alhornboden — Falkenhütte — Eng — Lamsenhütte — Zwerchloch — Hallerangerhaus — Hall — Innsbruck — Rematen — Adolf-Pichler-Hütte. Rückfahrt von Innsbruck.

Hochturen sind im Bereich der genannten Hütten geplant:

Kl. Riffelwandspitze, Alpspize, Höllentalspitzen, Dreitorspizen, Törlspitzen, Musterstein, Tieskarspize, Sdkarspizen, Birkkarspize, Lamsenspize, Marchreißenspize, Ochsenwände, Schlierseespize.

Kosten: 125 Mark. Anmeldung bis spätestens 18. Juni.

Führung: Herr O. Kraehmer.

Berücksichtigt werden nur die Teilnehmer der früheren Bergfahrten und der Pfingstkletterfahrt.

Für die letzten Besprechungen der großen Sommerfahrt findet eine Zusammenkunft am

2. Juli 1929, nachm. 6 Uhr,

in der Geschäftsstelle statt.

Brandenburger

tragen bei allen Veranstaltungen der Sektion, also in Versammlungen, auf Ausflügen, bei den Festen, sowie auf Bergfahrten

neben dem Edelweiß das Sektions-Wappen!

Der echte Alpinist steigt nicht dem Ruhme oder der Belohnung zuliebe; keine sich heifer johlende Menge wird seinem Erfolge applaudieren oder seinen Mißerfolg bespötteln. Er verwendet seine größte Geschicklichkeit und Kraft oben in der stillen Einsamkeit des Eises und Schnees, auf Felsen und Grat, einzig und allein dem Genuße zuliebe, den ihm die Kletterei bereitet. Er steigt, um seine Liebe zu den herrlichen Bergen zu betätigen und des Gefühls des absoluten Friedens und der Ruhe nach Mühe und Arbeit teilhaftig zu werden, welches er nur in den höheren Regionen der Alpen voll genießen kann.

L. Normann-Neruda, Bergfahrten. München, F. Brudmann.

Aus dem Sektionsleben

Sektionsversammlung am 13. Mai 1929.

Der Vorsitzende, Herr Eizenthaler, eröffnete die Sitzung und begrüßte die anwesenden Mitglieder und Gäste.

Der Zug des Todes setzt leider seinen unerbittlichen Marsch durch die Reihen unserer Sektions-Mitglieder ohne Unterbrechung fort. Auch an diesem Abend mußte der Vorsitzende den Versammelten von dem Ableben dreier lieber Kameraden — der Herren Karl Ropp, Otto Drigalski, Karl Strube — Mitteilung machen, zu deren Ehren sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben.

So schmerzlich die Kunde war, so begreiflich erschien sie doch, als Herr Eizenthaler mitteilte, daß Ende dieses Monats die Sektion schon auf 30 Jahre ihres Bestehens zurückblicken kann.

30 Jahre, so führte der Vorsitzende aus, sind seit dem Tage verflossen, da 16 bergbegeisterte Männer in Berlin den Entschluß faßten, neben der damals schon bestehenden Sektion „Berlin“ eine neue Sektion des D. u. O. A.-B. zu gründen, die sich aus christlichen deutschen Männern zusammensetzen sollte. Aus dem kleinen Samenkorn ist in den drei Jahrzehnten ein weitverzweigter Baum geworden. Im Jahre 1924 konnte die Sektion Mark Brandenburg voll Freude und Stolz das Fest ihres 25jährigen Bestehens feiern. Schon nach fünf Jahren wieder ein Fest zu feiern, hieße die Bedeutung der Feste herabmindern. Aber halt machen wollen wir heute auf unserm Wege, um Rückschau zu halten und dabei Rechnung abzulegen von unserem Tun. Das ist besonders notwendig für die Mitglieder, die erst kurze Zeit in unseren Reihen stehen. Die Lebensäußerungen der Sektion werden den Mitgliedern, soweit sie nicht an den Sitzungen teilnehmen, laufend durch die Sitzungsberichte zugänglich gemacht. Ein Rückblick kann darum nicht eine Wiederholung und Zusammenstellung sein; er hat vielmehr die Aufgabe, die Ereignisse der hinter uns liegenden Zeit in eine große einheitliche Linie zu bringen, also die Arbeit der Sektion in einem großen Rahmen und in ihrer Zielrichtung aufzuzeigen. Die Sektion Mark Brandenburg ist ein Glied, und nicht das unbedeutendste, des großen Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins. Hat dieses Glied in den drei Jahrzehnten seines Bestehens sich bemüht, den Zweck des Gesamtvereins an seinem Teile fördern zu helfen? Diese Frage stellen, heißt sie bejahen. Bei allen unseren Arbeiten haben wir nie das Ziel aus dem Auge verloren, das im ersten Paragraphen der Satzung wie folgt gekennzeichnet ist: „Die Kenntnis der Hochgebirge zu erweitern und zu verbreitern, das Bergsteigen zu fördern, das Wandern in den Ostalpen zu erleichtern, ihre Schönheit und Ursprünglichkeit zu erhalten und dadurch die Liebe zur deutschen Heimat zu pflegen und zu stärken.“

Bei ihren Arbeiten hat die Sektion Mark Brandenburg alle die Mittel angewandt, die im zweiten Paragraphen zur Erreichung der Vereinszwecke angegeben sind: Schriftstellerische Arbeit ist in unserer Monatschrift „Oetztaler Bergbote“ geleistet worden, der besonders in den letzten Jahren sehr beachtenswerte Beiträge gebracht hat; unsere Karte „Die Gletscherwelt der Inner-Oetztaler Alpen“, die jetzt in zweiter verbesserter Auflage erscheint, ist ein Werk, das mit den hervorragenden Karten, die der Gesamtverein herausgibt, in eine Reihe gestellt werden kann; an Sammlungen besitzen wir eine Bücherei, deren Schätze von Jahr zu Jahr vermehrt werden, und eine Lichtbilder-Sammlung; der Pflege des alpinen Schilaufs widmet die Sektion ihre Aufmerksamkeit; Turnen und Wandern wird in ausgedehntem Maße betrieben; die Jugend wird planmäßig zu tüchtigen Bergsteigern erzogen; des Verkehrs- und Unterkunftsweesen ist durch Erbauung von Hütten, sowie durch Anlegung neuer Wege gefördert worden; unsere geselligen Zusammenkünfte sind gesellschaftliche Ereignisse geworden; und unsere Vortragsabende stehen auf einer Höhe, die nicht übersehen werden kann; dazu hat die Sektion alle die Unternehmungen unterstützt, die vom Gesamtverein zur Erreichung der Vereinszwecke sonst noch veranstaltet worden sind. Seine Ausführungen klangen in dem Wunsch aus, daß die späteren Geschlechter auf dem jetzt geschaffenen Boden mit gleicher Kraft, mit gleicher Begeisterung, mit gleichem Idealismus weiterbauen mögen zum Heile der Sektion Mark Brandenburg, zum Heile des Deutschen u. Oesterreichischen Alpen-Vereins. Ein dreifaches begeistertes „Berg Heil!“ klang durch den Saal, das bewies, wie sehr der Vorsitzende allen Anwesenden aus der Seele gesprochen hatte.

Alsdann wurde in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten. Der Vorsitzende gab bekannt, daß die Herren, die sich in der vorigen Sitzung der Versammlung vorgestellt hatten, inzwischen sämtlich als Mitglieder aufgenommen worden sind.

Herr Dr. Tourbier verlas die Namen der neuangemeldeten Mitglieder, die sämtlich anwesend waren und sich der Versammlung vorstellten.

Herr Koch wies dann darauf hin, daß das Thema des nächsten Alpiner Sprechabends: „Turenpläne für die bevorstehende Reisezeit“ keinen Vortrag von seiten des Vorstandes bedeute, sondern den Mitgliedern Gelegenheit zu gegenseitiger Aussprache, zum Austausch gemachter Erfahrungen bieten solle, und bat um zahlreiche Beteiligung an der Aussprache.

Auf die aus der Mitte der Versammlung erfolgte Anregung zu schärferer Überprüfung der Damentrachten auf Kränzeln und Alpenfesten ging der Vorstand in zustimmendem Sinne ein.

Herr Koch machte dann noch auf die Bedeutung des im Juni stattfindenden Vortrages des Herrn Dr. Hofmann aufmerksam.

Damit hatte die Tagesordnung ihre Erledigung gefunden, und der Vorsitzende erteilte nun dem Vortragenden des Abends, Herrn F r i t z S c h i n k, das Wort zu seinem Vortrage:

Im Flugzeug über die Alpen.

Die Alpen aus der Vogelperspektive. Ein dem Alpinisten ganz ungewohntes, ganz neues Bild!

Eine neue Zeit kündigte sich hier an.

Wir, die wir als Ziel unseres höchsten alpinen Strebens betrachteten, unter Einsetzung unserer ganzen Persönlichkeit, aller unserer geistigen und körperlichen Kräfte die Berge zu bezwingen, sollen uns nun daran gewöhnen, nicht nur vom bequemen Sessel des Vortragsssaales auf der Leinwand, sondern auch vom weichen Sessel des Flugzeuges in der Natur selbst unsere geliebte Alpenwelt zu erschauen! Es bedurfte energischer Umstellung alpinen Denkens!

Und doch waren die vorgestellten Bilder so schön, boten des Interessanten so viel, und die begeisterten Worte des Vortragenden im Verein mit den vorgestellten ganz eigenartigen Gebirgs- und Landschaftsbildern wirkten so anregend, daß der Alpenschau aus dem Flugzeug an diesem Abend sicher viele Anhänger gewonnen wurden.

Lebhafter Dank der Versammlung wurde dem Vortragenden zuteil.

. . . . dt.

Bergführer-Tarif.

Um vielfach an uns gerichtete Fragen nach den gültigen Bergführer-Tarifen einwandfrei beantworten zu können, haben wir uns an den Haupt-Ausschuß des D. u. O. A.-V. in Innsbruck gewandt. Alle Fragen hier eingehend zu beantworten ist unmöglich; denn allein für das Dehtal sind nicht weniger als 445 Touren ausgeführt. Da diese im Jahre 1927 festgelegt sind, kommt nach der Mitteilung des H.-A. für 1929 eine Erhöhung von 10 bis 20 Prozent zu den Preisen hinzu. Wir veröffentlichen zunächst die Allgemeinen Bestimmungen und lassen dann einzelne Führertouren folgen. Die Zahl vor der Tour gibt die laufende Nr. aus dem Tarif an, die erste Zahl hinter der Tour die Zahl der Tage, die zweite die Übernachtung, die dritte den Preis nach dem Tarif von 1927.

Allgemeine Bestimmungen.

1. Der Führer hat sich überall selbst zu verpflegen und darf außer den Tariffähen keinerlei Nebengebühren beanspruchen. Die Entlohnung für die notwendigen Übernachtungen und für den Rückweg des Führers zu seinem Standort ist in dem Turentarif stets inbegriffen.

2. Der Führer hat dem Touristen das Führerbuch vor Beginn der Tour zur Eintragung des Namens, Standes und Wohnortes und nach der Tour zur Eintragung eines Zeugnisses vorzulegen.

3. Bei Hochtouren ist der Führer verpflichtet, bis zu 8 kg Gepäck, einschließlich des Proviantes und der Ausrüstung des Touristen, unentgeltlich zu tragen, und kann zur Übernahme von Mehrgewicht nicht verhalten werden. Übernimmt er dies dennoch, so gebührt ihm für jedes Kilogramm Übergewicht ein Zuschlag von 10 Groschen auf jeden Schilling des Tariffahes. Das Mehrgewicht muß vor der Tour festgestellt werden. Die erforderlichen Seile und Steigeisen des Führers kommen dabei nicht in Anrechnung.

4. Ein Führertausch auf der Tour darf nur bei gegenseitigem Einverständnis der Touristen und Führer stattfinden.

5. Wird ohne Verschulden des Führers die im Tarif für die Tour angelegte Zeit überschritten, so erhält der Führer außer der Tage eine Entschädigung von 8 Schilling für jeden angebrauchten halben Tag und 4 Schilling für jede im Tarif nicht vorgesehene Übernachtung.

Als ganzer Tag im Sinne des Tariffahes gilt die Zeit von frühmorgens bis abends desselben Tages oder von 12 Uhr mittags des einen bis 12 Uhr mittags des anderen Tages; als halber Tag die Zeit von morgens bis 12 Uhr mittags oder von 12 Uhr mittags bis abends.

6. Für im Tarif nicht enthaltene Touren bleibt die Entlohnung der freien Vereinbarung überlassen.

7. Bei Streitigkeiten zwischen Reisenden und Führern ist, mit Ausnahme der den zuständigen Gerichten vorbehaltenen Klagen, die Vermittlung der aufsichtsführenden Sektion in Anspruch zu nehmen, welche im Falle der Erfolglosigkeit die Beschwerde an die zuständige politische Behörde weitergibt. In dringenden Fällen tritt an die Stelle der Aufsichtssektion der Gemeindevorsteher.

8. Der Aufenthalt zum Zweck der Erlangung von Touren an anderen als den eigenen Standorten ist den Führern untersagt. Ausnahmen kann nur die Bezirkshauptmannschaft auf Antrag des mitwirkenden alpinen Vereins bewilligen.

9. Die vorstehenden Bestimmungen gelten in sinngemäßer Anwendung auch für Träger, beziehungsweise Führeranwärter, welche jedoch verpflichtet sind, auf gebahnten Wegen der Täler, zu Schutzhütten und über unvergletscherte Übergänge bis zu 15 kg, in den übrigen Fällen bis zu 8 kg Gepäck des Touristen unentgeltlich zu tragen.

Bei wesentlicher Verlängerung der Tour (§ 5) erhalten sie eine Entschädigung von 8 Schilling für jeden mehr gebrauchten halben Tag und 4 Schilling für jede nicht im Tarif vorgesehene Übernachtung.

Legitimierte Träger und Führeranwärter erhalten 80 Prozent der Führertage. Wird aber ein Führeranwärter oder Träger zu selbständigen Führerdiensten (vgl. Bergführerordnung) herangezogen, so gebührt ihm der volle Führerlohn.

10. Die Tariffähe gelten für alle Führer, welche im Geltungsbereich des Tariffahes Touren unternehmen, ohne Rücksicht darauf, ob sie in letzterem Bereich ihren Standort haben oder nicht.

Wird der Führer in fremde Gebiete, das sind Gebiete, die außerhalb des Bereiches des vorliegenden Tariffahes liegen, aufgenommen, so hat er Anspruch auf Vergütung des Rückweges zu seinem Standort und erhält (außer den Kosten der Bahnfahrt III. Klasse) für jeden benötigten halben Tag 8 Schilling.

11. Der Führer hat, ohne Rücksicht auf die Zahl der von ihm geführten Personen, die Gebühr für die Tour nur einmal zu fordern.

12. Für die Schibergfahrten kann der Führer einen Zuschlag bis zu 20 Prozent der Tage verlangen.

Zur Beachtung!

1. Für die Zeit der italienischen Grenzsperrung gelten die Tariffe auch in umgekehrter Richtung der Touren, wenn nach der Tour in einer Hütte auf der Südtiroler Seite des Rammes übernachtet wird. Wird aber der Rückweg nach Nordtirol noch am gleichen Tage durchgeführt, so erhöht sich der Tariffah nur um 5 Schilling.

2. Beschwerden über Führer und Träger sind an die Sektion Innsbruck des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins in Innsbruck, Kleiner Hofgarten, Rennweg Nr. 8, zu richten.

Und nun geben wir einige Touren mit Preisen in Schilling an:

I. Von Bent.

a) Nach den Schutzhütten:

Nr. 326 Brandenburger Haus und zurück (über Bernagthütte und Hochjoch-Hospiz) 1½ Tage, 1 Nacht, 26 Schillinge. 327 Brandenburger Haus und

zurück: 2, 1, 32. 328 Breslauer Hütte u. zur.: $\frac{1}{2}$, —, 8. 329 Breslauer Hütte u. zur.: $\frac{2}{2}$, 1, 16. 330 Hochjoch-Hospiz u. zur.: 1, —, 14. 331 Hochjoch-Hospiz u. zur.: $\frac{2}{2}$, 1, 18. 332 Sammoarhütte u. zur.: $\frac{1}{2}$, —, 8. 333 Sammoarhütte u. zur.: $\frac{2}{2}$, 1, 16. 336 Similaunhütte u. zur.: 1, —, 20. 337 Similaunhütte u. zur.: $\frac{2}{2}$, 1, 24. 338 Bernagthütte u. zur.: 1, —, 14. 339 Bernagthütte u. zur.: $\frac{2}{2}$, 1, 18.

b) Rundtur:

340 Breslauer Hütte—Bernagthütte—Hochjoch-Hospiz u. zur. oder umgekehrt: $\frac{2}{2}$, 1, 22.

c) Übergänge:

347 Gepatschhaus über Brandenburger Haus: $1\frac{1}{2}$, 1, 36. 349 Gurgl über Ramoljoch: 1, —, 21. 352 Karlsruher über Schalsfogeljoch: $1\frac{1}{2}$, 1, 24. 360 Weißfugelhütte über Brandenburger Haus: $1\frac{1}{2}$, 1, 56.

d) Gipfelturen:

365 Finailspitze u. zur.: $1\frac{1}{2}$, 1, 26. 367 Firmisanschneide u. zur.: 1, —, 24. 378 Guslarspitzen (alle drei) u. zur.: $1\frac{1}{2}$, 1, 24. 379 Hintereisspitzen (eine davon) u. zur.: 2, 1, 36. 384 Hintere Schwärze u. zur.: $1\frac{1}{2}$, 1, 40. 398 Kreuzspitze u. zur.: $1\frac{1}{2}$, 1, 22. 407 Similaun u. zur.: 2, 1, 28.

II. Vom Brandenburger Haus.

429 Hintereisspitzen (alle drei): $\frac{1}{2}$, —, 20. 432 Weißseespitze u. zur.: $\frac{1}{2}$, —, 10. 433 Weißfugel u. zur.: 1, —, 24.

III. Vom Hochjoch-Hospiz.

438 Wird der Führer im Hochjoch-Hospiz aufgenommen, so ermäßigen sich die Beträge der Turen 340, 365, 378, 379, 398 um je 6 Schilling.

439 Wird der Führer im Hochjoch-Hospiz aufgenommen und dort wieder entlassen, so ermäßigen sich die Beträge der Turen 365, 379, 398 um je 10 Schillinge.

IV. Von der Sammoarhütte.

442 Wird der Führer in der Sammoarhütte aufgenommen, so ermäßigen sich die Beträge der Turen 336, 337, 352, 365, 384, 398, 407 um je 5 Schillinge.

443 Wird der Führer in der Sammoarhütte aufgenommen und dort wieder entlassen, so ermäßigen sich die Beträge der Turen 365, 384, 398, 407 um je 9 Schillinge.

Lange Zeit wurde das Matterhorn nur von solchen Bergsteigern erklimmt, die mit wenigen Ausnahmen fähig waren, die technischen Schwierigkeiten zu überwinden, aber nach und nach teilte es das Geschick mit den leicht erreichbaren höchsten Gipfeln. Diejenigen Touristen, die sich bis dahin begnügt hatten, auf die großen Schneeberge hinaufgezogen zu werden, begannen nach größerem Ruhm, nach dem Aufstieg auf die großartigen Abhänge des Matterhorns zu trachten. Wenn man heutzutage bei günstiger Witterung nur eine halbe Stunde lang die aufsteigenden Partien beobachtet, so wird man zu der Überzeugung gelangen, daß der größte Teil derselben ebenso unfähig ist, den Berg zu besteigen, wie ein Wickelkind, zu sechten.

L. Normann-Neruda, Bergfahrten. München, F. Brudmann.

„Auch Führerlose“. Streiflichter vom Matterhornprozeß.

Von Carl O. Koch.

Erfreulicherweise kommt ein solcher Prozeß sehr selten vor! Für uns Bergsteiger war der Fall so wichtig und die vorhergegangenen Pressenotizen beschäftigten uns so sehr, daß sich vom Vorstande vier Herren bereitfanden, dem Prozeß beizuwohnen: Prof. Prietsch als Leiter unserer Jugendgruppe mit Günther Peglow, Dr. Warnemünde als unser juristischer Beirat und der Schreiber dieses, der in Hochturistik schwer belastet ist. Alle vier Herren gehören der Hochturistischen Vereinigung an.

Ich möchte nichts wiederholen, was die Tageszeitungen gebracht haben. So manchem Jungmann wird bewegt das Herz gepocht haben, weil vielleicht die Eltern weitere Turenteilnahme verbieten könnten, nachdem sie lesen mußten, wie dort zwei „Führerlose“ ihre Opfer auf die Berge losließen. Es ist auch der Versuch gemacht worden, hier zwei Weltanschauungen gegenüberzustellen, und zwar die von vor 50 Jahren und die heutige. Das sind aber Zwangsvergleiche. Es handelte sich gar nicht um so tiefgründige Dinge. Nein, hier wollten nur Stümper Führer, Jugendbildner sein. Herr B., Alpenwanderer sehr bescheidenen Formats mit den Erfahrungen einfachster Fahrten im Kaiser, maßte sich an, vollkommen unerfahrene Jünglinge auf das Matterhorn zu schleppen. Nach zweimaligem „Abgeschlagen“ ließ er sich nicht genügen, die Finger davon zu lassen, sondern stieß noch ein drittes Mal vor wie ein Amokläufer, bis das „Opfer der Berge“ fiel. B., nach meiner Auffassung der geborene Kandidat für alpine Unfälle, denn dreimal hat es ihn hintereinander erwischt, stellte sich auch noch vor den Richter und erklärte mit Pose: „Ich will die jungen Männer in der Gefahr erziehen! Bei Seilabenden, in Klettergärten, auf dem Turnboden lernen sie nichts, Männer werden erst in der Gefahr erzogen, das hat der Krieg bewiesen.“

Der Arme! Wir Bergsteiger sagen: Sicherheit zuerst, Bergheil zuvor, gut Gelingen vor allem! Jeder von uns, auch der Kühnste, will in erster Linie gesund und gekräftigt aus den Bergen heimkehren, in zweiter Linie seine Bergsteigerarbeit oder seinen Sport so anständig wie möglich ausüben, drittens soviel wie möglich stolzer Gipfelsiege heimbringen. Aber stets: Sicherheit zuerst! So haben es die Alten getan, so halten wir es und so werden wir es der Jugend einimpfen. Es ist unsere Bergsteigerarbeit dabei auf die klarste Formel gebracht worden.

Dabei haben es unsere Vorgänger in einer Art bedeutend leichter gehabt; bei ihnen lag wohl die Initiative zu großen Fahrten, für ihre Sicherheit bezahlten sie aber gerade die Führer! Wir legen aber Wert auf das führerlose Gehen — um wieviel bedachtsamer und um wieviel besser vorbereitet müssen wir an unsere Unternehmungen herangehen.

So war auch das Gutachten der Sachverständigen ganz in unserem Sinne. Vor allem sagte Prof. Endell, er verträte mit seinem Gutachten den vornehmen Alpinismus, so wie wir ihn übernommen haben und wie wir ihn weiterpflegen. Das Treiben dieser „Alpinisten B. und C.“ sei verwerflich und grob fahrlässig, ihre „Technik“ sei ihm unbekannt“. Ich kann Herrn Endell nur zu dieser klaren Stellungnahme beglückwünschen, er hat uns, die wir mitten in der Bergsteiger-

bewegung und dem Jugend-Alpinismus stehen, einen sehr großen Dienst getan, gleichzeitig hat er aber die anderen gerichtet.

Es war geradezu ein Hohn auf die Arbeit derer, die an der Heranbildung junger Alpinisten arbeiten, als einer der Angeklagten zu der Arbeit des Alpenvereins erklärte, das seien überwundene Ansichten, heute wolle man etwas ganz anderes, und wenn einer fällt, nun dann ist das ein Opfer des Sports, wie das ja bei allen Sportarten vorkommt. Das sind scheinbar die neuen „Moabiter Richtlinien“.

Ich bedaure nur, daß unser Herr Anselm Schulz, der das Treiben der Kolonne B. in Zermatt aus nächster Nähe beobachten konnte, nicht Zeuge vor Gericht war. Es wäre noch manches herausgekommen, das diese Bergsteiger mit ihrer „neuen Technik“ gekennzeichnet hätte.

Dieser 28jährige Knabe B. hat, trotzdem er sich „Führerloser“ nannte, sicher nichts von jener Aufopferung bis zum Außersten gehört, die auch ein Führerloser vollbrachte, kein Geringerer wie Lammer, der Lorria, seinen Kameraden, rettete am selben Berge, nur an weitaus schwierigerer Stelle. Wogegen sich B. unfameradschaftlich in höchstem Grade, hilflos und seiner Nerven nicht mehr Herr, bloß um wegzukommen, nach — — Chamonix wandte. Ausgerechnet!

Der Mann, der führen will, muß selbst erst etwas geleistet, und wenn er gar die Jugend zu führen sich anschickt, dann muß er jede Prüfung bestanden haben, sonst ist er in unseren Augen nie ein Führerloser, wohl aber ein loser Führer!

Viele unserer Besten haben Frau und Kinder daheim und wissen genau, was sie denen schuldig sind. Trotzdem haben sie auch Schneid, wenn einmal ein Griff sehr hoch liegt oder eine Spalte sehr weit ist. Doch nie darf die Sicherheit außer acht gelassen werden.

Ein Kamerad und ich hatten einmal einen langen Abstieg von einem schweren und sehr hohen Gipfel der Westalpen fast bewältigt. Wir konnten kaum mehr die Arme heben vom endlosen Seilsichern über Pickel und Felsen. Da bemerkte ich vor dem letzten Eishang, als ich zu dem mich rückwärts sichernden unter mir stehenden Kameraden aufschloß, daß das Seil statt bergwärts über den Pickelstiel, talwärts herumführte. Welche Folgen hätte dieser kleine Irrtum haben können? — Unabsehbare! —

Die Vorbereitung der Jungmannen nimmt gerade bei uns einen starken Teil des Vorstandes in Anspruch. Mit großer Gründlichkeit hat Herr Prof. Prietsch seine jungen Bergfreunde in alle Abarten des Wissens über die herrliche Bergwelt eingeführt, die Herren Gerischer, Schulz, Peglow, Schmeling und vor allem unserer Dr. Hofmann haben sich der Jungmannen in der praktischen Ausübung des Bergsteigens angenommen. Hier können wir mit Stolz von gründlicher Arbeit sprechen. Die Erfolge der Jüngeren sind so gute, daß ihre Meister zufrieden sein können. Sie werden auch gute Führer werden, jeder wird zuverlässiger Erster sein können im Seil, das den Lebenden vor dem Tode schützt. Sicherheit zuerst — wird ihnen stets eingehämmert sein.

Um den Sektionsmitgliedern ein Bild von unserer Arbeit an der Jugend zu geben und ihnen von deren Leistungen zu erzählen, hat der Vorstand unser Mitglied Herrn Dr. Ulrich Hofmann gewonnen, von seinen Fahrten mit unseren Jungmannen zu berichten. Wir bitten deshalb alle Mitglieder, die an der Arbeit unserer Sektion an ihrem alpinen Nachwuchs Interesse bekunden, dieses durch vollzähliges Erscheinen zu tun.

Kletterfahrt nach Rathen.

Pfingsten 1929.

Von Erwin Ritter, Jungmann der Sektion Markt Brandenburg.

Drei Festtage liegen vor uns. In Berlin drohen schwere, düstere Regenvölkchen. Unwillkürlich drängt sich uns die Frage auf: Wie wird das Wetter in den nächsten Tagen sein? Während der ganzen Fahrt wird sie erörtert, wiewohl doch jeder weiß, daß er sie nicht lösen kann. Dann ist der Pfingstmorgen da; es herrscht das übliche Pfingstwetter: es regnet! Aber das kann uns Jungen nicht abhalten. Am Talwächter, dem riesigen Felsen des Rathener Tales, werden die üblichen Probebesteigungen unternommen, um festzustellen, wie weit die Glieder in langer Winterszeit eingeroftet sind. Bald sind alle Wege und Stege mit Kletterern verstopft; lange muß ich warten, bis auch für meine Partie ein Weg frei ist. Der Uferweg ist am wenigsten begangen. Also los, aber wenn etwa 20 Mann an einem Felsen kleben, dann bleibt es oft bei dem einfachen „Los“. Noch manchmal müssen wir warten und frieren, bis uns der ersehnte Gipfelwind umweht. Doch Regen und Kälte treiben uns schnell wieder hinunter. Man weiß jetzt, was man sich zutrauen kann, und als nächster Gipfel wird die Türkenkopf-Südwand in Angriff genommen. Sie reizt uns vor allem deshalb, weil wir hoffen, dort noch einigermaßen trockenen Fels zu finden. Die Hoffnung trügt uns nicht, über gut griffigen Fels geht es hinauf bis zum Ring; aber da sind auf einmal alle Griffe verschwunden, auch nicht der kleinste Fingernapf ist zu finden. Alles geht auf Reibung bis zum Gipfel, wo dann die unangenehmen Seilmanöver anfangen, doppelt unangenehm deshalb, weil man sich an der Südwand kaum mit seinen Kameraden verständigen kann. Ein neuer Regenschauer treibt einen Teil von uns zurück nach Rathen. Andere steigen noch hinüber zur Lokomotive, um die Überschreitung zu machen, mit der auch jener berühmte Überfall verbunden ist, den man in jedem Postkartenstand in zehn verschiedenen Ausführungen sehen kann. Bald sieht man vom Tal aus, wie sich immer ein Körper nach dem anderen über den Spalt zwischen Pfeife und Esse legt, bis alle oben angelangt sind, wo sie mit Händedruck empfangen werden. Ein unangenehmer Regenguß treibt auch die Unermülichsten ins Quartier, und endlich sind alle, Hochtouristen, Turner, Jungmannen und Jugendgruppenmitglieder im Amstelgrundschlößchen zum wohlverdienten Abendessen vereint. — Am nächsten Tage ist gutes Wetter, d. h. es regnet nicht. Schnell werden die Felsen auf die einzelnen Seilschaften verteilt, um ein Anstehen wie am Vortage zu vermeiden. Und nicht allzu lange dauert es, so tauchen auch schon auf den Türmen die Gestalten der Kletternden auf. Die Gansfelsen scheinen den größten Besuch aufzuweisen; fast in jeder Spalte sieht man eine Partie, die je nach Können und Körperbau steigt oder sich in die Höhe würgt. Hier werden noch den Anfängern die ersten Kletterregeln beigebracht. Geführt von Jungmannen, müssen sie die einzelnen Ramine und Risse ausklettern, um das nachzuholen, was die anderen schon vor drei Jahren unter Führung der Hochtouristen im Bielatal gelernt haben. So können wir Jungmannen einen Teil des Dankes an unsere Lehrer abstaten, indem wir jetzt beweisen, daß wir damals etwas gelernt haben, das wir auch zu verwerten wissen dadurch, daß wir unsere Kameraden anleiten und führen. — Am Wehlturm kleben noch zwei Partien

von uns; die eine geht leicht und frei über die NW-Rante, und die andere schindet sich durch einen engen Riß der Ostwand empor. Auch auf der anderen Talseite sieht man, wie sich wieder die kleinen Menschenkörper über den Lokomotivpalt legen. — Gegen Abend heitert sich der Himmel auf und verspricht uns einen guten Abschlußtag. Am Morgen strahlende Helle; die Sonne scheint uns auf die Nase und treibt uns rasch ins Freie. Der letzte Tag für diejenigen, die eine kleine Nebenbeschäftigung haben, wie einer der Teilnehmer meinte, muß noch gut ausgenutzt werden. Im Sturmschritt geht es zur Rahmbanke, zur Steinschleuder-Südwand. Wieviel schöner ist es doch im Sonnenschein zu klettern als bei Regen und Kälte! Aber alles vereint sich nicht immer auf einmal: heute fehlt wieder die Zeit, um eine richtige Gipfelrast zu halten. So wird die Besteigung so schnell wie möglich durchgeführt, ohne aber auch nur einen Augenblick die nötige Vorsicht zu vergessen: Dann geht es noch einmal im Galopp zum Talwächter hinüber; denn der Pfeiler, der sich so trotzig an seine Talseite lehnt, hat es uns angetan. Heute muß er noch daran glauben. Nur schade, daß alles im Eiltempo geschehen muß. Wie schön wäre es, wenn man jetzt in aller Ruhe von Tritt zu Tritt, von Griff zu Griff steigen könnte! So aber droht immer die Uhr und dahinter Berlin mit seinem Häusermeer, das uns noch diese Nacht wieder in seine engen Mauern aufnehmen muß.

Die Alpen — das schönste Gebirge der Erde.

Es ist dies natürlich ein Wert- und Geschmacksurteil und als solches anfechtbar; es ist auch in mancher Hinsicht überhaupt nicht möglich, zwischen Landschaften und ihren gegebenen Reizen Vergleiche anzustellen. Wessen Herz mit allen Fasern an unseren Alpen hängt, der wird nach flüchtiger Schau in ein ihm auch innerlich fremdes Bergland leicht zu einem, ich möchte sagen, patriotischen Urteil verleitet werden, dessen Berechtigung so lange angezweifelt werden kann, als nicht eine objektivere Beweisführung als die der Herzensmeinung gegeben wird.

Eine solche Beweisführung hat nun kein Geringerer als der vor etwas über Jahresfrist verstorbene bekannte Wiener Geologe und Paläontologe Universitätsprofessor Hofrat Dr. Carl Diener zu geben unternommen. Als zusammenfassende Überschau über sein ausnehmend arbeits- und tatenreiches Gelehrtenleben, als Schlußfolgerung aller seiner Erfahrungen und Erlebnisse klingt das Schlußwort seiner gesammelten Schriften alpinen Inhalts in das Geständnis aus, daß die Alpen unbestritten das schönste Gebirge der Erde seien. Diese gesammelten Schriften bringen das in Bergsteigerkreisen längst erhoffte alpin-literarische Vermächtnis des großen Gelehrten und Bergsteigers. Schon der Titel dieses Werkes „Von Bergen, Sonnen- und Nebelländern“ deutet auf die zahlreichen, erdumspannenden Reisen Dieners, und sehen wir diese ausgewählten Schriften flüchtig auf den Inhalt durch, so müssen wir ohne Frage die Berechtigung zu einem so schwerwiegenden Urteil, wenn überhaupt jemandem, im Kreise der Bergsteiger ihm zuerkennen. In den mexikanischen Anden und auf den Inseln der Südsee, in den Felsengebirgen Nordamerikas und im Kitakamigebirge auf Japan, im Kaukasus und in den Pyrenäen, in der Arktis jenseits des Polarkreises und in den Wüstengebirgen Vorderasiens, in Indien und vor allem im Himalaja, die wichtigsten und charakteristischsten Gebirge hat Diener bereist und als Gelehrter auch erarbeitet.

Gewiß, auch in Dieners Urteil ist ein gut Stück Herzensmeinung mit dabei. Die Alpen waren seit früher Jugend Ziel und Sehnsuchtstraum des angehenden Wissenschaftlers. Diener gehörte zu den engeren Turengesährten Emil Zsigmondys und später Purtschellers. Fast sein ganzes wissenschaftliches Arbeiten hat er den Bergen und insbesondere den Alpen gewidmet, davon ja die sachliche Mitarbeit an den Werken „Bau und Bild von Österreich“ und „Die Erschließung der Ostalpen“ auch über Fachkreise hinaus bekannt wurde; in den früheren Jahrgängen der „Zeitschrift“ und der *De U. Z.* begegneten wir häufig seinem Namen, aber auch die wissenschaftlichen Arbeiten in zahllosen Fachblättern stehen irgendwie mit den Bergen in Zusammenhang. Diener war lange

Jahre Präsident des Österreichischen Alpenklubs, er war der einzige österreichische Bergsteiger, der je zum Ehrenmitglied des Alpine Club in London ernannt worden war. Seine alpinen Schriften haben also vornehmlich Berechtigung, neben denen Zsigmondys und Purtschellers zu stehen und auch von der jungen Bergsteigergeneration gewürdigt zu werden, der sein Name und sein, nur hoher geistiger Arbeit gewidmetes Leben leider fast unbekannt geblieben ist. Dies nebenbei; es sollte ja eigentlich nur angedeutet werden, daß Dieners Werturteil über die Alpen autoritativ ist, und dies freut uns um so mehr, als es damit unsrer subjektiveren Meinung und Liebe entgegenkommt.

Es ist hier nicht der Raum, die in dem erwähnten Kapitel des Dienerschen Bergbuches klar herausgearbeitete Beweisführung eingehend wiederzugeben. Der Kernpunkt liegt letzten Endes darin, daß die Alpen in ihrer glücklichen und räumlich überschaubaren Vereinigung menschlicher Kultur und erhabensten Sdlandes der Höhe allen Gebirgen der Erde überlegen seien; Diener weiß in allen anderen Gebirgen die Besonderheiten und unseren Alpen in irgendeiner Hinsicht weit überlegenen Verhältnisse unparteiisch hervorzuheben. Die Vereinigung alles dessen, was schön und erhaben, großartig, furchtbar und lieblich ist, findet er aber doch nur in diesen zur ästhetischen Vollendung gezeichnet; wo aber in anderen Erdteilen der landschaftliche Reiz und Zauber der Gebirge über jeden Vergleich erhaben ist, führt Diener ein wichtiges und uns Bergsteigern mit allerhand Taten- und Fremdlandschmuck vielleicht nicht immer bewußtes Moment auf, das uns die Alpen für alle Ewigkeit seelisch verbundener machen muß. Denn „jenen Landschaften fehlt eines: sie haben keine Geschichte, keine Romantik. Nie sind über die Pässe dieser Gebirge kaiserliche Heere gezogen, nie aus trotzigem Burgen die Lieder von Minnesängern erklingen. Die Poesie der Romantik jedoch, die unsere Alpen mehr als jedes andere Hochgebirge der Erde verklärt, fordert die Weihe von Überlieferungen und die Verkettung mit längst verschwundenen Zeiten“.

So klingt das schöne, reiche Buch Dieners „Von Bergen, Sonnen- und Nebelländern“ in der begeisterten Lobpreisung unserer Alpen aus, und schließt, als wollte er seiner eigenen bedeutsamen Meinung doch auch einen Kronzeugen geben, mit den schönen Sätzen: „Alles in allem genommen, glaube ich den Alpen das Beiwort des schönsten Gebirges auf unserem Planeten zuerkennen zu dürfen. Ich verstehe daher auch die Stimmung, in der ein so viel gereifter Forscher wie Victor Jacquemont sich beim Anblick des Himalaja von Darjeeling zu dem Ausruf hinreißen ließ: O wie schön sind Europas Alpen!“

Hans Fischer.



Walther Flaig, Der Arlberg und die Klostertaler Alpen mit den Grenzgebieten des südlichen Bregenzer Waldes. Ein Hochgebirgsführer mit 2 Karten und 15 Anstiegsbildern, sowie 10 Bildern in Kupfertiefdruck. Verlag Wagner'sche Universitäts-Buchhandlung, Innsbruck, 1929, Taschenformat, 360 Seiten.

Die Verlagsbuchhandlung, die schon eine ganze Reihe recht brauchbarer Führer herausgegeben hat, füllt mit diesem ihren neuesten Bande eine Lücke aus, die schon mancher bedauernd empfunden hat, führt er doch in ein Gebiet, das bisher recht stiefmütterlich behandelt worden ist. Es ist das Gebiet östlich und westlich des Flerenpasses zwischen Lechtal, Klostertal und Arlberg, in dem die Kaiserjochhütte, die Leutkircher, Ulmer, Stuttgarter, Ravensburger, die Freiburger, Göppinger, Biberacher Hütte, die Ditteshütte und die Fraffenhütte liegen, die alle in schönen Kupfertiefdruckbildern dargestellt sind. Kein Berufener als Walther Flaig konnte dies Gebiet bearbeiten, das seine Wahlheimat geworden ist. So ist es auch nicht zu verwundern, daß das Buch mit großer Liebe und kaum zu übertreffender Sorgfalt geschrieben ist. Alle Bücher des Verfassers weisen eine persönliche Note auf, so auch dieses, was darauf zurückzuführen ist, daß Flaig fast alle Fahrten selbst ausgeführt hat. Wie er sein Gebiet kennt, erweisen ganz besonders die

sehr anschaulichen Anstiegsbilder, sowie die genauen Beschreibungen der Rundsicht und der Fernschau von den Hütten und Gipfeln. Die lebendigen Schilderungen der Erstiehungsgeschichte, die eingeschalteten volks- und naturkundlichen Hinweise erhöhen den Wert des Buches, das viele Freunde finden wird.
P. G.

Julius Gallhuber, Dolomiten. Ein Führer durch die Täler, Orte und Berge der gesamten Dolomiten. 3 Bände.

- I. Band: Allgemeines, Täler, Straßen und Orte. Mit 2 Plänen und 1 Übersichtskarte. 138 Seiten.
- II. " : Östliche Dolomiten. Hütten, Übergänge, Bergfahrten: Sertener, Östliche und Westliche Ampezzaner, Prager, Soldiner. Mit 2 Karten und 36 Anstiegs- und Kammverlaufsskizzen. 317 Seiten.
- III. " : Westliche Dolomiten. Hütten und Zugänge, Übergänge, Bergfahrten: Peitlerkofel, Grödener, Rosengarten, Marmolata, Fleimstaler, Pala. Mit 4 Karten und 38 Anstiegs- Kammverlaufsskizzen. 427 Seiten.

Reichenstein-Verlag, Wien VII, Rindlgasse 19/21. 1928. 3 Bände in Ganzleinen. 16, — M.

Die Dolomiten! Ein Zauberland, ein Märchenland voller unvergleichlicher Schönheiten aller Art! Jeder findet dort, was er sucht: Der stille Genießer der Natur, der an einem schönen Platze wochenlang verweilt, der Vergnügungsreisende, der recht bequem leben will und ohne große Anstrengung hohe Aussichtspunkte gewinnen kann, der Wanderer, der in dem weiten, welligen Hügellande mit den saftigen Matten und ihrer üppigen Vegetation bizarre Felsgebilde von einer Höhe, einer wundersamen Form und Farbe auftragen sieht wie nirgends anders in den Alpen, der Jochbummler und nicht zuletzt der Hochturist, der Felskletterer schärfster Richtung, dem sich die reizvollsten und interessantesten Kletteraufgaben bis zum schwierigsten Grade darbieten. Sie alle werden dies umfangreiche Führerwerk mit Gewinn zur Hand nehmen und dankbar Anregungen, Hinweise, Belehrungen in Fülle daraus schöpfen. Von ganz besonderem Werte ist es, daß hier alles vereinigt ist, was über die Dolomiten zu wissen nötig ist. Ich greife nur einiges heraus: Bahnlilien, Zoll- und Grenzbehandlung, Waffen, Feuerzeuge, Photographien, Reisepläne. Ausgezeichnet ist der Abschnitt „Zur Landeskunde“, der in die geologischen Verhältnisse, die Pflanzen- und Tierwelt einführt und das Wichtigste für italienische Sprachkenntnisse bringt. Vorzüglich ist auch der Auszug aus dem umfangreichen Schrifttum über die Dolomiten, in dem, übersichtlich geordnet, das wesentliche angeführt ist, das dem Spezialfreunde dieser oder jener Gruppe die Unterlagen zu geben vermag, sich an Hand ausführlicher Werke und Zeitschriftenbeiträge näher zu orientieren. — Um zu zeigen, wie eingehend die einzelnen Berge behandelt sind, nehme ich als Beispiel die Grohmannspitze, deren Name an den ersten und größten deutschen Dolomitenerstieher erinnert. Von diesem „Berg der Gegensätze“ finden wir zwei Anstiegsblätter, von Süden und Norden, mit genauer Einzeichnung aller Routen. Eingehend beschrieben werden die Wege: a) über die West-Wand, b) vom Sellajochhaus über die Südwest-Wand, c) über den Schmittweg, d) vom Sellajochhaus über die Süd-Wand, e) vom Sellajochhaus über die Südost-Wand, f) von der Langkofelhütte über die Nord-Wand (Lorenzweg), g) von der Landkofelhütte über die Nord-Wand (Jahnweg), h) über den Ostnordost-Grat (Leitweg, Kraftweg, Fichtlweg und Enzenspergerweg).

Daß alle Orte zunächst deutsch bezeichnet sind und daneben in Klammern den neuen italienischen Namen führen, sei besonders betont. — Niemand sollte in die Dolomiten reisen, ohne dies hervorragende Werk studiert zu haben, es ist der Dolomitenführer schlechthin.
P. G.

Henry Hoek, Der denkende Wanderer. Reichenstein-Verlag, Wien VII, Rindlgasse 19/21. 1929. 190 Seiten. Ganzleinen 7,— M.

Schon mehrfach habe ich an dieser Stelle Bücher von Henry Hoek angezeigt. Alle Bücher dieses feinsinnigen Schriftstellers und Dichters fesseln durch ihre wunderbare Sprache, durch die lebenswahre Darstellung des Geschauten und Erlebten. Denn gesehen

und erlebt hat er mehr als Hunderte anderer zusammen. Von Stockholm bis Athen, von London bis Konstantinopel führte ihn sein Weg. Jahrelang weilte er als Geologe in den Kordilleren, auf den höchsten Bergen der Anden hat er gestanden, die Hochfläche von Bolivien und die Urwälder des Gran Chaco hat er durchstreift, im hohen Norden hat er das Rentier gejagt, die bedeutendsten Gipfel der Alpen hat er bestiegen und für den alpinen Schilaf ist er bahnbrechend tätig gewesen. Nun hat er die Schwelle der Fünzig überschritten, hat die Gipfelhöhe des Lebens hinter sich. Aber nicht eine schwere und bittere Erkenntnis ist ihm das; denn er weiß, daß es nicht nur möglich, sondern leicht ist, die Berge zu genießen, auch wenn die stürmende Kraft der Jugend uns verlassen und wenn Fahrten größter Schwierigkeit nunmehr Erinnerung wurden und Traum. „Die tiefste Liebe will begreifen und verstehen, will im Erschauern, in Beschaulichkeit erfassen. Wer die Berge liebt, wird ihrer froh sein — auch wenn ihm die Gipfel ver sagt sind. Glücklich, wem diese Liebe gegeben.“ Ein tiefes Buch, ein reifes Buch. Ich wünsche ihm recht viele Leser.
P. G.

Der Bergsteiger. Halbmonatschrift für Bergsteigen, Wandern und Skilaufen. Hauptschriftleiter Julius Gallhuber. Wien VII, Rindlgasse 19/21.

Die Zeitschrift, die nun schon im 7. Jahrgang erscheint, erfreut sich mit Recht großer Beliebtheit. Ihr reichhaltiger Inhalt bietet sowohl dem Hochturisten wie auch dem Alpenwanderer, ja selbst dem Nichtalpinisten eine Menge des Lesenswerten. Das mir heute vorliegende 8. Heft bringt außer manchem anderen einen Beitrag von Fritz Pfeiffer „Im Schneesturm über den Nadelgrat“, von Carl J. Luther „Es apert“, von Rudolf Hans Bartsch eine Geschichte „Dreifache Portion“ und von Dr. Hans Rägele „Sonderbare Totenbräuche in den Alpen einen besonders uns Brandenburger interessierenden Bericht von Prof. D. E. Meyer, der am 20. August 1928 von unserer Sammoarhütte aus erstmalig die Nutmalspitze von Norden erstiegen hat. — Bei der vornehmen Ausstattung der Zeitschrift (hervorzuheben sind die prächtigen Bilder) ist der Bezugspreis von 3,30 M. für das Vierteljahr als äußerst preiswert zu bezeichnen.
P. G.

Ein Dichter des Hochgebirges.

Wie kein zweiter unter unseren großen Dichtern ist Conrad Ferdinand Meyer ein Dichter des Hochgebirges. Das Leben dieses Sohnes der Schweiz war vom tiefen Blau des Gebirgshimmels, vom weißen Glanz der Schneegipfel und von dem satten Grün der Matten heimatisch umschlossen. Jubelnd hat er sich ihnen zugelobt:

Wie pocht das Herz mir in der Brust
trotz meiner jungen Wanderlust,
wenn, heimgewendet, ich erschaut'
die Schneegebirge, süß umblaut,
das große, stille Leuchten!

Nie prahlt' ich mit der Heimat noch
und liebe sie von Herzen doch!
In meinem Wesen und Gedicht
allüberall ist Firnelicht,
das große, stille Leuchten!

Was Conrad Ferdinand Meyer zum Dichter des Hochgebirges emporhebt, ist nicht allein heimatische Zugehörigkeit und tiefe Vertrautheit; es ist stärker noch die Verwandtschaft seines zum Heroischen und Gewaltigen strebenden und zugleich das Liebliche und Zarte umfassenden Wesens mit der trohigen und

paradiesischen Gebirgsnatur. Wie die Höhe, Reinheit und Stille, so findet er hier auch das Wagnis und den unerschrockenen Kampf, wovon seine Gedichte und seine Erzählungen immer wieder Zeugnis ablegen. Ein Beispiel hierfür im Kleinen seien die wenigen Verse, die er „Die Felswand“ überschrieben hat:

Feindselig, wildzerrissen steigt die Felswand.
Das Auge schrickt zurück. Dann irrt es unstill
daran herum. Bang sucht es, wo es haftet.
Dort! Über einem Abgrund schwebt ein Brücklein
wie Spinnweb. Höher um die scharfe Kante
sind Stapsen eingehauen, ein Wegesbruchstück!
Fast oben ragt ein Tor mit blauer Füllung:
Dort klimmt ein Wanderer zu Licht und Höhe!
Das Aug' verbindet Stiege, Stapsen, Stufen.
Es sucht. Es hat den ganzen Pfad gefunden,
und gastlich, siehe, wird die steile Felswand.

So erklärt es sich, daß uns in Conrad Ferdinand Meyers Dichtungen die Hochgebirgsnatur geradezu greifbar und rätselhaft umweht — daß wir ihren hohen Glanz, das Rauschen und Klingen der Sturzbäche, das Verhalten des Herdengeläuts, den würzigen Duft und die herbe Luft wahrhaft schmecken und fühlen. Hochgebirgsluft atmen aber nicht nur diejenigen Werke Conrad Ferdinand Meyers, die in dieser Landschaft spielen: „In meinem Wesen und Gedicht, allüberall ist Firnelicht“. Ragende GipfelgröÙe leuchtet uns auch von den gewaltigen Menschen der Erzählungen dieses Dichters entgegen. Mag es sich dabei um Jürg Jenatsch, den Sohn der Berge, handeln, um Dante, Ulrich von Hutten, den Feldherrn Pescara oder die Richterin Stemma. Und jäh und gewaltig wie die Berge offenbart sich das über den Alltag entrückte Geschehen in diesen Meistererzählungen. Wer das Hochgebirge liebt, dem wird auch Conrad Ferdinand Meyer ein Freund sein.

Soeben sind die Gedichte von Conrad Ferdinand Meyer, in einer neuen Ausgabe im Deutschen Verlagshaus **B o n g & C o.** in Berlin erschienen. Der Ganzleinenband, der 251 Seiten umfaßt, kostet 2,40 RM. Mit dieser Ausgabe hat sich der Verlag ein Verdienst erworben.

Mitglieder-Ecke

Amateur-Photographen der Sektion Mark Brandenburg.

In der Mai-Nummer war ein photographischer Ausflug für den 9. Mai angekündigt worden. Wenn auch der Himmelfahrtstag vielleicht nicht gerade sehr glücklich gewählt und das Ziel das gleiche war wie bei der letzten Sektionswanderung, so beweist doch die Teilnahme von sechs Sektionsmitgliedern, daß für solche photographischen Spezialausflüge Interesse vorhanden ist.

Die kleine Schar traf programmäßig in Trebbin ein; auf die Fahrt mit der Kraftpost nach Glau wurde verzichtet, was sich später als äußerst glücklicher Entschluß erwies. Bei sommerlicher Hitze führte der Weg über die Glauer Berge und Glau nach Blankensee;

unterwegs konnte manche schöne Aufnahme gemacht werden. Bei der Annäherung an Blankensee zog sich ein schweres Gewitter zusammen. Schnell wurden noch einige Aufnahmen gemacht, und kaum waren wir im Dorfstrug (diesmal ist der Wirt nicht vor uns ausgerückt), als auch schon die ersten Tropfen fielen. Wären wir mit der Kraftpost nach Glau gefahren, so hätte uns das Gewitter mindestens 4 Kilometer hinter Blankensee überrascht. Der Regen hörte freundlicherweise erst auf, als wir schon wieder, etwas äußerlich angefeuchtet, auf dem Bahnhof in Trebbin waren.

Da sich inzwischen noch einige Interessenten gemeldet haben, ist eine zweite photographische Wanderung für

Sonntag, den 9. Juni, nach Oranienburg

angefest worden, zu der alle Amateur-Photographen der Sektion freundlichst eingeladen werden. Es ist jeder Amateurphotograph im weitesten Sinne des Wortes damit gemeint, einerlei ob er einen großen oder kleinen Apparat hat, ob er seine Bilder selbst entwickelt oder nicht.

Abfahrt Stettiner Bahnhof nach Oranienburg 8,22 Uhr.

Ankunft in Oranienburg 9,09 Uhr.

Rückfahrt nach Berlin zwischen 6 und 7 Uhr.

Mundvorrat ist mitzubringen.

Rühn. D o j e.

Zu verkaufen.

1 Paar Bergstiefel, Größe 43/44, fast neu, für Gletscherturen geeignet, preiswert bei Curt Marquardt, Cöpenick, am Bahnhof.

Vorschriftsmäßig beschlagene Bergstiefel, Länge 26 cm, für Knaben, sehr billig bei E. R a n k e, Pankow, Florapromenade 23.

2 Paar Gebirgstiefel, Länge 27 und 28 cm, billigt. Anfragen an Fernsprecher: Kurfürst 3238.

Turengesährten gesucht.

Für Mitte August bis Mitte September in die Tauern: Ruffstein — Strippenjoch — Ellmau — Ribbühl — Paß Thurn — Mitterfüll — Rudolphütte — Stüdlhütte — Gr. Glodner — Heiligenblut — Sonnblid — Ankogel usw.

Alter: Anfang 50.

Oberingenieur B a r t e l, Eberswalde, Kaiser-Friedrich-Str. 8 I.

Für Juli (2 bis 3 Wochen) mittelschwere Touren in den Oetzaler Alpen.

Alter: 36 Jahre.

Erich S t e i d e, Friedenau, Bachstr. 6, Fernspr.: Rheingau 1003.

Vom 9. bis 15. Juli mittelschwere Touren in den Oetzaler Alpen: Übergänge und einzelne Besteigungen vom Raunfertal aus.

Alter: 50 Jahre.

Studienrat F r i t z S t e p h a n, Charlottenburg 9, Fredericistr. 11 II.

Für August in die hohen Tauern (Hütten und Gipfel) Reisegefährte von 51jährigem, langsamem, aber ausdauerndem Bergsteiger gesucht.

Obersteuerinspektor F. K l e i n e r t, Friedrichshagen, Friedrichstraße.

Ab 21. August 1929 auf 3—3½ Wochen für Sertner und Grödener Dolomiten und Rosengartengruppe. Bedingung: Guter Kletterer und verträglicher Kamerad.

Anschriften unter „Dolomitenfahrten“ an die Geschäftsstelle der Sektion.

Ein gutes Buch ist der beste Freund.

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluss aufgenommen worden: Nr. 33, 52, 54—66.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren: Vorgeschlagen von den Herren:

- | | |
|---|-------------------------------|
| 76. Ahrens, Willy, Ober-Turnlehrer,
Pankow, Wollankstr. 13 | R. Rahn
R. Pfühner |
| 77. Andrews, Erich, Verlagsbuchhändler,
Südende, Berliner Str. 13b | M. Gotthardt
U. Reinede |
| 78. Bremer, Erich, Rechtsanwalt,
Lankwitz, Dürkheimer Str. 14 | R. Latke
E. Stolte |
| 79. Damast, Heinrich, Bankbeamter,
D 112, Liebigstr. 11 | P. Schmidt
D. Möbius |
| 80. Drechsler, August, Bankbeamter,
Friedenau, Wielandstr. 39 | P. Regel
U. Schäder |
| 81. Endres, Richard, Bankrevisor,
N 58, Rhinower Str. 3 | R. Schaffert
W. Vollmer |
| 82. Fischer, Paul, Generalagent,
W 15, Fasanenstr. 64 | G. Seiffert
Ch. Friedrich |
| 83. Geide, Helmuth, Vertreter,
S 42, Ritterstr. 86 | D. Prietsch
Holzmann |
| 84. Grade, Hans, Theaterinspektor,
NW 21, Birkenstr. 75 | R. Bloch
Dr. Tourbier |
| 85. Dr. Heuer, Georg, Diplomingenieur,
Steglich, Ahornstr. 19 | H. Kramer
Dr. W. Meyer |
| 86. Klaus, Lothar, Ministerial-Amtmann,
Friedenau, Stubenrauchstr. 67 | Dr. F. Körner
W. Neumann |
| 87. Dr. Krüger, Hans-Egon, Chemiker, Dipl.-Ing.,
Dahlem, Ihnestr. 27 | M. Ehrich
Dr. Pider |
| 88. Krüger, Max, Steuer Syndikus,
N 58 Rhinower Str. 3 | C. Roberstein
U. Thomas |
| 89. Ruferow, Fritz, Techniker,
Karlsborst, Auguste-Viktoria Str. 29 | R. Mahn
D. Franke |
| 90. Matusch, Edwin, Bankbeamter,
NW 40, Alt-Moabit 122 | P. Jaenede
H. Schraermeyer |
| 91. Dr. Padberg, Kurt, wissenschaftl. Hilfsarbeiter,
SW 61, Baerwaldstr. 7 | G. Schmeling
C. D. Koch |
| 92. Philipp, Gustav, Prokurist,
Steglich, Bergstr. 26 | F. Ewest
F. Fikentscher |
| 93. Quisow, Johannes, Juwelier,
S 42, Oranienstr. 50 | U. Ufmann
H. Müll |
| 94. Renn, Bodo, Prokurist,
Tempelhof, Berliner Str. 15 | D. Schoele
F. Müller |
| 95. Samel, Joachim, Ulrich, stud. phil. nat.,
ND 18, Elbinger Str. 84 | W. Samel
H. Samel |
| 96. Sange, Alfred, Korrespondent,
W 30, Aschaffener Str. 8 | R. Wolff
G. W. Bailly |
| 97. Schlöter, Emil, Oberingenieur,
Pankow, Hartwigstr. 32 | R. Praße
P. Graß |

Voraussichtlich werde ich zum Reichskriegertage in München (20. und 21. Juli) fahren. Im Anschluß daran beabsichtige ich nach St. Anton am Arlberg oder einem in der Nähe gelegenen Orte zu fahren, mich in den Lechtaler Bergen und in der Ferwallgruppe einzulassen, die Heilbronner Hütte auf einige Tage aufzusuchen und mich in die Silvretagruppe zu begeben, um Gletscherturen zu machen und einige Gipfel zu besteigen. Damit ließe sich leicht ein Abstieg ins Engadin und eine Besteigung des Piz Bernina verbinden. Bei ungünstigen Schneeverhältnissen würde ich das Salzkammergut und im Anschluß daran das Ankogelgebiet aufsuchen.

Dauer der Reise: 3 bis 4 Wochen. Mittleres Alter.

Rechnungsrat B e n d t, Neukölln, Bergstr. 46.

Für Wanderung durch die Dehtaler Alpen und die Dolomiten. Dauer ungefähr 20 Tage. Beginn mit dem Ferien-Sonderzug am Sonnabend, dem 10. August. Geplante Wanderung: Dehtal — Ramoljoch — Breslauer Hütte — Brandenburger Haus — Meran — Bozen — St. Ulrich — Schlern — Rosengarten — Cortina — Drei-Zinnen-Hütte — Innichen.

Erwin Rosenblatt, Berlin N 113, Czarnikauer Str. 21, 2. Ausgang.

Beschäftliche Mitteilungen

Dem heutigen Hefte liegt ein Prospekt über unsere Karte

Die Gletschermwelt der Inner-Dehtaler Alpen

bei, das besonderer Beachtung empfohlen sei.

Auf den diesem Hefte beigegebenen Prospekt der

Wagnerschen Universitäts-Buchhandlung in Innsbruck

sei empfehlend hingewiesen. Der Verlag hat eine Reihe wertvoller Führer auf den Büchermarkt gebracht, die gerade jetzt zu Beginn der Sommer-Reisezeit gute Dienste leisten werden.

Versicherung.

Das Büro Söllner, Berlin SW 11, Dessauer Str. 31 — Telephon Kurfürst 31 655 und 3258 —, die Versicherungsstelle des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins und des Deutschen Schi-Verbandes, hat neben der Unfall-Versicherung eine Reisegepäck-Versicherung neu eingeführt. Alles Nähere enthalten die Prospekte, die unserem heutigen Hefte beigelegt sind. Das Büro Söllner arbeitet auch in allen sonstigen Versicherungs-Branchen und ist gern bereit, allen Mitgliedern kostenlos mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen.

Mit Zelt und Faltboot

wandern, diese neue Art sportlicher Betätigung hat seit einigen Jahren außerordentlich zugenommen, da man sehr schnell ihre gesundheitlichen Vorteile erkannte. Besonders die Umgebung Berlins mit seinen vielen Wasserläufen und Seen eignet sich gut für die Ausübung dieses Sportes.

Die uns allen gutbekannte Firma Albert Ehrlich, Berlin W 8, Mauerstr. 95, hat ein Lager der bewährten Schwarzhauptzelte und -boote übernommen und in den Geschäftsräumen eine kleine Ausstellung veranstaltet, zu deren Besichtigung sie die Sektionsmitglieder einladet.

Bei dieser Gelegenheit weisen wir darauf hin, daß der Inhaber der Firma seit mehr als 30 Jahren Hochtourist ist (seit 1901 Mitglied unserer Sektion), wodurch unsere Mitglieder bei Einkäufen die beste Gewähr haben, fachmännisch beraten zu werden und geeignete, erprobte Ausrüstungsstücke für die Berge vorzufinden.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren: Vorgeschlagen von den Herren:

98. Schmid, Hans, Prokurist,
Werder (Havel), Phöbener Str. 26

99. Dr. Schulze, Paul, Arzt,
Wittenau, Oranienburger Str. 70

100. Sellge, Max, Konditor,
Zehlendorf, Heidestr. 6

101. Stöhr, Franz, Kaufmann, Mitglied des
Reichstags, Steglitz, Rüdertstr. 1

102. Thier, Anton, Kaufmann,
SW 68, Ritterstr. 39

103. Better, Hans-Joachim, Assistent bei Prof.
v. Raab-Brockmann, Schöneberg, Vorbergstr. 6

104. Dr. Vogelsang, Erich, Arzt,
Neukölln, Berliner Str. 44-46

105. Wilke, Willi, Kaufmann,
Lichterfelde, Manteuffelstr. 11

F. Pontow

W. Pontow

R. Müller

S. Felgenträger

F. Pfennigwerth

M. Fürle

R. Lattke

M. Ehrich

W. Richter

B. Raether

M. Hoffmann

U. Goepel

Dr. E. Krohn

W. Simon

R. Streitberger

S. Richter

Aus der Sektion Berlin wünscht überzutreten:

106. Weise, Fritz, Architekt,
NW 21, Bochumer Str. 13

G. Böge

U. Billerbeck

Aus der Jugendgruppe wünschen überzutreten:

107. Büren, Hans, kaufm. Volontär,
Südende, Berliner Str. 23

P. Schröder

Dr. Büren

108. Dubrow, Erich, stud. jur.,
Steglitz, Heinrich-Seidel-Str. 4

E. Dubrow

R. Götte

109. Greiling, Willi, Kaufmann,
S 59, Rottbuser Damm 8

P. Friedrich

D. Prietsch

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 17. Juni 1929 im Langenbeck-Birchow-Haus, NW 6, Luisenstr. 58-59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in geschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Juni 1929.

Der Vorstand: **T i e n t h a l e r.**

Beiträge für das Oktober-Heft müssen bis zum 17. September an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. 1, Fernsprecher: Brabant 738, gesandt werden.

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. De. A.-V., Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf
Druck: Hermann Klotow, Berlin S 14, Alexandrinenstraße 77



Deztaler Bergbote

Mitteilungen d. Sektion Mark Brandenburg d. Deutschen u. Oesterreichischen
Alpen-Vereins E. V. • Geschäftsstelle: Berlin SW 48, Wilhelmstraße 111

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3-7

Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postcheckkonto: Berlin 11108

Nr. 282

Oktober 1929

31. Jahrgang

Außerordentliche Hauptversammlung

am Montag, dem 14. Oktober 1929,

im großen Saal des Langenbeck-Birchow-Hauses, Luisenstraße 58-59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Die festlichen Veranstaltungen der Sektion im Winter 1929/30.
4. Bericht über die 55. Hauptversammlung des D. u. De. A.-V. in Klagenfurt.
Hierzu vergl. Seite 189 ff. des vorliegenden Heftes.
5. Beschlussfassung über die Höhe des Mitgliedsbeitrages für das Geschäftsjahr 1930.
Der Vorstand schlägt vor, den Beitrag unverändert zu belassen (20 M.).
6. Verschiedenes.
7. Lichtbildervortrag des Herrn Generalmajor a. D. Theodor von Lerch-Wien:
Hochturen in Japan.

Der Ertrag der Sammelbüchsen soll den durch ein großes Brandunglück betroffenen Einwohnern von Matsch zur Linderung ihrer Not überwiesen werden.

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizubehalten ist.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Deztaler Bergboten“ zugesandt wird.

Mitteilungen des Vorstandes.

1. **Ein Bordruck für den Reisebericht** ist dem heutigen Hefte beigelegt. Alle Mitglieder werden gebeten, ihn ausgefüllt recht bald der Geschäftsstelle einzusenden. Auch solche Alpenreisenden, die keine Gipfel bestiegen oder die sommerfrischelnd an einem Orte geweilt haben, bitten wir um Ausfüllung und Einsendung des Reiseberichts.
2. **Jetzt in die Sektion eintretende Mitglieder** brauchen für den Rest des Geschäftsjahres, das am 31. Dezember abläuft, keinen Beitrag mehr zu zahlen. Sie haben nur das Eintrittsgeld zu entrichten. Wollen sie jedoch die Jahresmarke noch in diesem Jahre für einen Hüttenbesuch benutzen, so können sie solche gegen eine Gebühr von 5,00 RM. erhalten.

Außerordentlicher Vortragsabend

an Stelle eines Alpinen Sprechabends,

Dienstag, den 29. Oktober 1929, abends 8 Uhr,

im großen Saale des Langenbeck-Virchow-Hauses, Luisenstr. 58/59.

Herr **Ingo Maria Verhous** spricht über das Thema:

Als Südtiroler 17 Monate in italienischen Kerker.

Der Redner war der Hauptangeklagte im Hochverratsprozeß von Verona.

Sektions-Veranstaltungen im Winter 1929/30.

Montag,	14. Oktober	1929:	Sektionsführung mit Lichtbilder-Vortrag.
Sonntag,	20. Oktober	1929:	1. Alpines Kranzl.
Sonntag,	17. November	1929:	2. Alpines Kranzl.
Montag,	18. November	1929:	Sektionsführung mit Lichtbilder-Vortrag.
Montag,	16. Dezember	1929:	Sektionsführung mit Lichtbilder-Vortrag.
Sonnabend,	28. Dezember	1929:	Weihnachts-Kranzl.
Montag,	20. Januar	1930:	Sektionsführung mit Lichtbilder-Vortrag.
Sonntag,	26. Januar	1930:	4. Alpines Kranzl.
Montag,	17. Februar	1930:	Sektionsführung mit Lichtbilder-Vortrag.
Sonnabend,	8. März	1930:	Großes Alpenfest.
Montag,	17. März	1930:	Ordentliche Hauptversammlung.
Montag,	14. April	1930:	Sektionsführung mit Lichtbilder-Vortrag.
Montag,	19. Mai	1930:	Sektionsführung mit Lichtbilder-Vortrag.
Montag,	16. Juni	1930:	Sektionsführung mit Lichtbilder-Vortrag.

An jedem Freitag: **Sektions-Turn- und Sportabend.**

Außerdem in jedem Monat ein **Alpiner Sprechabend** und eine **Sektions-Wanderung**. Daten werden jeweils im Dehtaler Bergboten bekanntgegeben; ebenso die Veranstaltungen der einzelnen Gruppen.



Waldemar Egenthaler sechzig Jahre!

Am 19. August 1929 jährte sich zum sechzigsten Male der Tag, an dem unser allverehrter Vorsitzender Herr Waldemar Egenthaler die Wanderung durch die Täler und über die Berge des Lebens antrat. Arbeit zum Wohle der Sektion Mark Brandenburg und Dienst am hohen, verantwortungsvollen Amte ihres ersten Sachwalters waren Wegweiser für mehr als ein Siebentel seines bisherigen Erdenwallens, reichster Erfolg, freudige Anerkennung und uneingeschränktes Vertrauen heißen die Gipfel, auf die es ihn führte. In verehrender Dankbarkeit wünscht die Sektion ihrem bewährten Führer von Herzen, daß Gesundheit und Frohmut noch lange wie bisher ihn führen mögen bei neuen Taten zu gewohntem Gelingen und verdienten Ehren. Bergheil heute und allezeit unserm Egenthaler!

Sektion Mark Brandenburg D. u. De. A. V.

Sektionswanderung

Sonntag, den 13. Oktober 1929,
nach **Brix—Brodowin—Chorinchen**
unter Führung des Herrn **Mar F ü r l e**.

Abfahrt: Stettiner Bhf. 7.20 Uhr,
Ankunft: Brix 8.33 Uhr.
Sonntagskarten nach Chorinchen lösen.
Wanderung: Brix — Die kalten Wasser — Chorinchen (Frühstücks-
pause im „Gasthaus zum Klostersteig“) — Forsthaus Liepe — Brodowin
— Herrscherberg — Plageberge — Chorinchen (Kaffeepause); ungefähr
25 Kilometer. Kürzungen sind möglich.
Rückfahrt: Chorinchen 17.55 Uhr,
Ankunft: Stettiner Bhf. 19.27 Uhr.

Die Wanderkameraden wollen Mundvorrat und Liederbücher mitbringen.
Schlusschoppen im Restaurant Baltic.

Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem Freitag, 8—10 Uhr abends, in der Turnhalle des Friedrich-
Wilhelm-Gymnasiums, Kochstraße 13: Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen
für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige
Verpflichtungen.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Fabrikbesitzer **Paul Funke**, Mitgl. seit 1927, verstorben am 11. Mai 1929,
Prokurist **Karl Guth**, Mitgl. seit 1924, verstorben am 2. Juni 1929,
Fabrikant **Hans Fiedler**, Mitgl. seit 1913, verstorben am 18. Juli 1929,
Bankbeamter **Wilhelm Heine**, Mitgl. seit 1922, verstorben am 23. Juli 1929,
Bankvorsteher **Fritz Lonsky**, Mitgl. seit 1921, verstorben am 25. Juli 1929,
Rechnungsrat **Karl Bendi**, Mitgl. seit 1920, auf froher Wanderung in den
Bergen ermordet am 11. August 1929,
Bankprokurist **Otto Hill**, Mitgl. seit 1921, verstorben am 26. August 1929,
Fabrikant **Paul Christoph**, Mitgl. seit 1903, verstorben infolge Herz-
schlags inmitten seiner geliebten Berge bei Hirterriß in Tirol

Ehre ihrem Andenken!

1. Alpines Kranz!

Sonntag, den 20. Oktober 1929,
im Gartensaal des Restaurants „Zoologischer Garten“
(Eingang Adler-Portal, Budapester Straße.)

Anfang 4 Uhr.

Die Garderobenräume werden nicht vor 1/4 Uhr geöffnet.

Erscheinen nur in **Alpentracht** (nicht Gesellschaftsanzug, Juristenanzug, Phantasia-
Kostüm) gestattet.

Teilnehmer in unpassender Kleidung werden zurückgewiesen. Eine Er-
stattung des Eintrittsgeldes erfolgt auf keinen Fall. Es wird nachdrücklich auf
die Trachtenvorschrift hingewiesen, die unseren Mitgliedern im vorigen
Jahre zugestellt worden ist. Wer über die Kleidung im unklaren ist, erhält
in der Geschäftsstelle Rat und Auskunft. Besonders sind einzuführende Gäste
mit der Trachtenvorschrift vertraut zu machen.

Zugelassen sind lediglich Landestrachten aus Oberbayern und Tirol, z. B.
Schliersee, Tegernsee, Miesbacher, Berchtesgadener, Sarntaler und die
anderer bekannter Alpentäler; denn wir wollen ein Trachtenfest, aber nicht
einen Kostümball begeben.

Namentlich werden unsere verehrten Damen auf die Vorschriften auf-
merksam gemacht. Ihnen sind auch vorschriftsmäßige Dirndlkleider aus ge-
blühten oder zweifarbig kleinkarierten Stoffen gestattet, die auch mit geringen
Geldmitteln zu beschaffen sind. Spitzer und Rock müssen aus demselben Stoff
gefertigt sein.

Zu jeder Damentracht müssen eine Schürze, weiße Strümpfe und schwarze
Schuhe getragen werden! — Am Saaleingang wacht die Trachtenkontrolle.

Nur Mitglieder erhalten Eintrittskarten.

Die Eintrittskarten kosten:

- a) für Mitglieder, deren Ehefrauen und Kinder (jedoch nur solche, die wirt-
schaftlich nicht selbständig sind und dem Haushalt des Mitgliedes an-
gehören): 1,50 M. (Mitgliedskarten) einschließlich Steuer,
- b) für Gäste (von den Mitgliedern eingeführte sonstige Angehörige und
Freunde): 3,00 M. (Gästekarten) einschließlich Steuer.

Vorausbestellungen finden nicht statt.

Die Ausgabe der Karten erfolgt am Montag, dem 14. Oktober, Mittwoch,
dem 16. Oktober, und Freitag, dem 18. Oktober, nachmittags 3 bis 7 Uhr in der
Geschäftsstelle. Hierbei sind die Mitgliedskarten vorzulegen.

Es empfiehlt sich frühzeitige Abholung der Karten. Zusendung der Karten
findet nicht statt. Die Karten sind beim Empfang in der Geschäftsstelle zu
bezahlen. (Keine Einzahlung durch die Post.) Unbenutzte Karten werden nicht
zurückgenommen.

Die Mitglieder werden gebeten, das Sektions-Abzeichen anzustecken. (In der
Geschäftsstelle für 1,50 M. zu haben.)

Die Damen mögen von dem Rechte, das „Edelweiß“ zu tragen, Gebrauch machen.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Hochtouristische Vereinigung.

Mittwoch, den 9. Oktober 1929, abends 8 Uhr: Sitzung im Hotel Terminus, Berlin W 9, Potsdamer Str. 6, Roter Saal.

Fahrtenberichts-Abend.

Es ist schon einiges durchgesichert, daß unsere Mitglieder in diesem Sommer allerhand schöne Bergfahrten in den Ost- und Westalpen gemacht haben. Die Werbung im Winter war also erfolgreich. Nun werden wir uns bei einem Schoppen zusammensetzen und freiweg erzählen, was wir geschafft haben. Nicht nur, wo wir stolz die Gipfelpfeife rauchten, sondern auch, wo wir den Hammer hängen ließen, soll berichtet werden. Photos mitbringen. Im Anschluß an die Fahrtenberichte wird Herr Martin Bock sprechen über: „Neuere Kletterfahrten im sächsischen Felsengebirge“ (mit Lichtbildern).

Im Dezember findet wie alljährlich unser Hüttenabend im neuen Heim (Hotel Terminus, Roter Saal) statt. Da in diesem Jahre ein besonderer Anlaß zum Feiern gegeben ist, werden die Vorbesprechungen bereits in der Oktober-Sitzung stattfinden.

Die diesjährigen schriftlichen Tourenberichte müssen von den tätigen Mitgliedern bis zur November-Sitzung an den Schriftführer der H.V. abgegeben werden.

2. Die Turngruppe

turnt jeden Mittwoch, abends von 8 bis 10 Uhr, in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6.

Gäste willkommen!

3. Schigruppe.

Monatsversammlung am Mittwoch, dem 23. Oktober 1929, abends 8 Uhr, im Hotel und Restaurant Terminus, Potsdamer Str. 6, Jagdzimmer.

Tagesordnung:

1. Festsetzung des Jahresbeitrages für das Geschäftsjahr 1. Oktober 1929 bis 30. September 1930.
2. Bericht über die Vertretertage des DSB. und NSB.
3. Lichtbildervorträge über verschiedene Winter-sportgebiete.
4. Besprechung über die Weihnachtsfahrt.
Danach gemütliches Beisammensein.

4. Jugendgruppe.

Dienstag, den 15. Oktober 1929, nachm. pünktlich 1/26 Uhr, Sitzung in der Geschäftsstelle:

1. Bericht über die Sommerbergfahrten.
2. Vorbesprechungen der Winterfahrten.

Die Seile sind in der Geschäftsstelle abzugeben.



Da der Wettergott in diesem Sommer uns besonders mit gutem Wetter bedacht hat, haben auch fast alle Har'nschlager Gelegenheit genommen, ihre Erholung gewohnheitsgemäß in den Bergen zu suchen. Aber nicht nur der Erholung allein galt die Fahrt, die engere Fühlungnahme mit der Bergbevölkerung mußte dem Studium der Trachten und neuer Volkstänze dienen, haben sich doch die Har'nschlager zur Aufgabe gemacht, durch ihre Arbeit und ihr Können den wahren Rhythmus des Alpenlandes in die Feste der Sektion zu tragen. — Das Können zeigt sich aber nur nach ständigem Üben, und so werden die Har'nschlager auch in diesem Jahre ihre an jedem Donnerstag um 8 Uhr abends im Restaurant Pfefferberg (Schönhauser Allee 176) stattfindenden Übungsabende mit dem 3. Oktober beginnen. Jedes Mitglied der Sektion, welches besonderes Interesse für die alpinen Tänze hegt, ist uns bei der Mitarbeit an unserem Wirken herzlich willkommen. In Sonderheit möchten wir diesen Willkommensgruß den jungen Mitgliedern der Sektion zurufen. —

Herrenübungsabende: 17. Oktober, 14. November, 19. Dezember, 23. Januar 1930. Ein Anplatteln findet nicht statt. — Auf geht's! Tschner.

Aus dem Sektionsleben

Sektionsversammlung am 17. Juni 1929.

Herr Professor Prietsch eröffnet in Abwesenheit des Vorsitzenden die letzte Sitzung vor der Reisezeit.

Herr Dr. Tourbier stellt die Herren vor, die sich um die Aufnahme beworben haben.

Es wird vom Vorstand darauf hingewiesen, daß Meldungen für die Teilnahme an den Festlichkeiten der S.-B. in Klagenfurt bis Ende Juli an die Geschäftsstelle zu richten sind. Wer sich nicht rechtzeitig vormerken läßt, wird kaum damit rechnen können, daß er gut untergebracht wird.

Die Mitglieder werden gebeten, die Karte der „Innereöztaler Gletscherwelt“ möglichst auch in den Talorten der Alpen zu verlangen, damit dieselbe in den einschlägigen Geschäften allgemein geführt wird.

Herr Burmeister weist auf das erfolgte Ableben des Herrn Funde hin; der Vorstand erwidert, daß ihm der Todesfall so verspätet mitgeteilt wurde, daß eine Todesanzeige im „De. B.“ nicht mehr erscheinen konnte.

Herr Doose teilt noch mit, daß das nächste Treffen der Foto-Wanderer am 14. Juli stattfindet und bittet um rege Beteiligung.

Dann erteilt Herr Prof. Prietsch dem Redner des Abends, Herrn Dr. Ulrich Hofmann, das Wort zu seinem Vortrage. Herr Dr. Hofmann leitete seinen Vortrag damit ein, daß er betonte, er und seine Freunde hätten in den Felsen weder Lehrer noch Meister gehabt, alles, was sie könnten, wäre aus sich selbst heraus entstanden: sowohl die Vorliebe für immer bessere Touren wie auch die Fähigkeit zu immer größeren Leistungen. Die beste Vorleschule sei ihnen das Sächsische Felsengebirge gewesen, und so habe er auch die Brandenburger Jungmänner zuerst mit dessen Eigenarten vertraut gemacht. Wenn er heute mit den Jungmännern auch die ausgefallenste, schwerste Kletterfahrt ausführen könne, so bewiese das nichts anderes, als daß die Brandenburger die Vorbereitungen zu größeren Leistungen systematisch betreiben. Wenn sieben Jungmänner Kletterfahrten führerlos ausführen könnten, die auch von Münchener und Wiener Kletterern als erstklassig anerkannt wären, so erfülle ihn das mit stolzer Freude, und er danke der Sektion Mark Brandenburg dafür, daß sie helfend eingegriffen habe, wenn es sich darum handelte, die Bergsteigerei unter den Jüngeren zu unterstützen.

Die Schilderung der Fahrten in freier Rede war über jedes Lob erhaben; die Lichtbilder wirkten sehr anschaulich, trotz der außergewöhnlichen Schwierigkeiten, so kühnliche Situationen im Bilde festzuhalten. Die anerkennenden Worte und der Dank des Vorstandes an Herrn Dr. Hofmann, vor allem für seine auf-

opfernde Arbeit an der Jungmannschaft, fanden in der Versammlung außergewöhnlich starken Beifall.

Nach Schluß der Versammlung gab ein Mitglied seiner Freude über die Entwicklung der Jung-Brandenburger und seiner Anerkennung für die bisherigen Leistungen dadurch Ausdruck, daß er Herrn Dr. Hofmann einen — Fünfundzwanzigmarkschein für die Jungmannschaft überreichte. Vivant sequentes! (Herr Dr. Hofmann sollte öfter reden.) Carl D. Koch.

Die 55. Hauptversammlung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins in Klagenfurt. 23. bis 25. August 1929.

Von Dr. Richard Tourbier.

Hatte die Wiener Tagung des D. u. De. A.-V. vor zwei Jahren im Zeichen des Anschlußgedankens gestanden, so galt es, durch die diesjährige Pilgerfahrt zum fernen, ach so fernen Klagenfurt den Dank und die Anerkennung des Alpenvereins zu bezeugen den Kärntner Volksgenossen, die just vor zehn Jahren mit Waffe und Stimmzettel ihr Verbleiben bei der großen Gemeinschaft aller Deutschen durchgesetzt haben. Und dennoch, der Gründe, die der werbenden Kraft dieses Gedankens entgegenstanden und damit einen erfolgreichen Verlauf der 55. Hauptversammlung in Frage zu stellen schienen, waren nicht wenige: Galt es doch für uns Norddeutsche, eine Entfernung zurückzulegen, die in vielen Fällen der von Berlin nach London gleichkam. Auch die Tagesordnung konnte nicht eben reizvoll genannt werden; rauschende Festlichkeiten, das schier unvermeidliche Lockmittel heutiger Kongresse, waren nicht zu erwarten auf einer als „Arbeits-tagung“ ausdrücklich angekündigten Versammlung. Finstere Wolken hatten zu alledem noch kurz zuvor am innenpolitischen Himmel Österreichs plötzlich sich zusammengeballt, und noch im letzten Augenblick schien ein schreckliches Eisenbahnunglück auf der Hauptzufuhrstrecke das Gelingen der Versammlung in Frage zu stellen. Wenn diese gleichwohl einen überraschend guten Besuch aufweisen konnte, so ist das nur ein Beweis mehr für die werbende Kraft, die der alpine Gedanke und mit ihm das Gefühl der Zusammengehörigkeit im großen Deutschen und Österreichischen Alpenverein auf dessen Mitglieder von jeher ausübt. Auch wir Brandenburger legten dafür würdiges Zeugnis ab: Neben unseren amtlichen Vertretern — Prof. Prietsch, Dr. Tourbier und Oberbaurat Zinkeisen (der Vorsitzende, Herr Eigenthaler, war infolge einer Erkrankung verhindert, an der Tagung teilzunehmen) — waren von uns zur Stelle: die Herren Alexander Donner, Edmund Fischer, Arthur Fraissinet mit Gattin, Otto Riediger und Richard Steinmez nebst Sohn. Sie alle bewiesen durch ihr Kommen aufs neue, daß die Träger des roten Adlers zwar nur alpenferne, doch darum durchaus nicht weniger begeisterte Anhänger des Alpinismus und seiner Verkörperung im Alpenverein sich nennen dürfen. —

Große Tagungen in kleinen Städten haben unter anderem den Vorzug, daß sie im Ortsbilde wirklich und wirksam in die Erscheinung treten. So ist es auch mit der unseren in der freundlich-sauberer Hauptstadt Kärntens.

Schon am Bahnhof zeigt eine stattliche, mit den Farben Österreichs, Deutschlands und Kärntens geschmückte Ehrenpforte dem einrückenden Festgast, daß man sein Kommen wohl zu schätzen wisse, und überall im Städtchen selbst bieten heimische und deutsche Flaggen in friedlichem Wettstreit ihm freundlichen Willkommen. Ein Gang in die Festkanzlei bringt ihm neben einer inhaltreichen literarischen Festgabe der rührigen Sektion Klagenfurt die Gewißheit, daß hier schon in den gewöhnlich als „Vortag“ etwas vernachlässigten ersten vierundzwanzig Stunden der Hauptversammlung ernste Arbeit geleistet wird. Bereits am Vormittag haben die „Bergsteiger“ in einer Vollversammlung ihre Sonderziele besprochen, abends gibt Altmeister Paulde durch Wort und Lichtbild seine wertvollen Beobachtungen über Lawinenbildung bekannt, und noch um zehn Uhr versammeln sich die österreichischen Sektionen, um für die kommenden Verhandlungen ihre gemeinsame Marschrichtung festzulegen. Daß man nach so viel Anstrengung auch der Erholung bedarf, ist nur selbstverständlich; man sucht und findet sie und einen guten Tropfen beim „Zwanglosen Beisammensein“ im Burgkaffee, im historischen Josephi-Saal und vor allem im feucht-fröhlichen Weinkeller des Landhauses. —

Am Sonnabend, dem 24. August, morgens 9.15 Uhr, eröffnet der neue erste Vorsitzende des D. u. De. A.-B., Oberbaudirektor Rehlen, die „Vorbereitung“ im großen Saale des Hotels „Sandwirt“. Seine erste öffentlich vollzogene Amtshandlung besteht darin, daß er der Presse — und damit leider auch uns — die Berichterstattung über die als vertraulich zu betrachtenden Verhandlungen untersagt. Wir bedauern, diese übrigens auch durch die Geschäftsordnung uns auferlegte Schweigepflicht erfüllen zu müssen, nicht nur, weil dadurch bei manchen Nichtteilnehmern ungerechtfertigte und daher schädliche Vermutungen wachgerufen werden können, sondern viel mehr noch deshalb, weil eine eingehende Darstellung der Vorbesprechung gleichbedeutend wäre mit einer abermaligen glänzenden Rechtfertigung der entschieden ablehnenden Haltung, die wir der geltenden Geschäftsordnung gegenüber seit ihrer vor drei Jahren erfolgten Einführung einnehmen. Also beschränken wir uns auf die Feststellung, daß neben der Zeit nun auch die praktische Erfahrung für unsere Ansichten bezüglich der G.-D. wirken wird; sie beide werden schließlich bringen, was uns und unseren zahlreichen Freunden in dieser Angelegenheit bislang versagt blieb. — Im Anschluß an die mehr als drei Stunden währenden Verhandlungen tagten die Freunde der Alpenvereinsbücherei und der Verein zum Schutze der Alpenpflanzen in Sonder-Versammlungen. Beide schlossen noch rechtzeitig genug, um nach hastig eingenommener Mittagsmahlzeit den zur Rundfahrt auf dem Wörther See bereitliegenden Dampfer an der 4 km entfernten Landestelle zu erreichen. Das stattliche, in großer Flaggengala prangende Schiff führt seine überzahlreichen Fahrgäste in flotter Fahrt bis nach Velden am westlichen Ende des Sees, um sie alsdann auf der Rückfahrt zu kurzer Rast in Pörtlach, dem schönsten der zahlreichen dortigen Badeorte, an Land zu setzen. Es ist wohl nur die Schuld der Festgäste, wenn sie vom angekündigten Empfang durch die Kurkommission recht wenig, von der gleichfalls vorher angezeigten „Bewirtung“ aber gar nichts bemerken. Sie halten sich bei auch hier schon unentbehrlich gewordenen Jazzklängen an den leiblichen Genüssen des größten „Etablissements“ schadlos und bewundern neben der Schönheit des Sees die geradezu legendäre

Höhe der Preise. — Nach der Stadt zurückgekehrt, gilt es sich dazuhalten, um beim „Begrüßungsabend“ im Sandwirt noch ein Plätzchen zu erwischen. Überaus starker Besuch und fröhliche Stimmung vom Anfang bis zum harmonischen Schluß sind der schönste Lohn, den die festgebende Sektion sich wünschen kann für ihre erfolgreichen Bemühungen, den Abend nach Form und Inhalt würdig zu gestalten. Der Dank der Besucher hallt wider in ihrem Beifall für den vom Sektions-Vorsitzenden Prof. Dr. Paschinger selbst verfaßten poetischen Vorspruch: Carinthia, die Personifikation des Landes Kärnten, grüßt im seil- und pickelbewehrten Bergwanderer den Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein. Unsere Gefühle werden in Worte gefaßt vom Vereinsvorsitzenden Oberbaudirektor Rehlen, der in seiner Erwiderung auf die Begrüßungsrede Dr. Paschingers, dem vaterländischen Unterton der gesamten Tagung entsprechend, den Kärntnern als unerschrockenen Verteidigern deutscher Erde und deutschen Volkstums die verdiente dankbare Anerkennung der deutschen Bergsteiger ausspricht. Seine historischen Hinweise werden erläutert und vertieft durch die großangelegte Festrede des Archiddirektors Dr. Max Wutte, der als ehemaliger wissenschaftlicher Beirat der Friedensdelegation von Saint Germain und bewährter Vorkämpfer für Kärntens Freiheit wohlberufen ist, über „Kärnten als Grenzland“ der Versammlung wertvolles zu sagen. Dann wird der künstlerische Höhepunkt des Abends erreicht mit schlechtthin hervorragenden Darbietungen des Sängergaus Klagenfurt. Seine mit hinreißendem Schwung und feinstem Kunstempfinden gebotenen Vorträge von Volks- und Heimatgesängen erinnern uns daran, daß wir in der Heimat Roschats, im Lande der Lieder und der Seen zu Gäste sind. Manche Wiederholung wird erzwungen, und der Beifall ist endlos nach dem Gesange von Suppans „Mariasaal G'laut“. Der nächste Vortrag „Kärntens Berge in Dichtung und Bild“ führt an Hand herrlicher Lichtbilder aus den Tälern, wo solche Lieder gemacht und gesungen werden, hinauf zu den höchsten Gipfeln des Landes. Dann schließt der genussreiche Abend mit froh-übermütigen Volkstänzen der Sektionsjugend in kurzer Wils und G'wandl.

Am Sonntag, dem 25. August, früh 9.15 Uhr, eröffnet der erste Vorsitzende die 55. Hauptversammlung des D. u. De. A.-B. im prächtig geschmückten Saale des Musikvereinsgebäudes. Sein erster Gruß gilt dem allverehrten Ehrenvorsitzenden Erzellenz Dr. v. Sydow, der nicht nur heute erschienen ist, sondern auch schon an den beiden Vortagen der Vorbesprechung und der Sitzung des Hauptausschusses in altgewohnter Frische von Anfang bis zu Ende beigewohnt hat. Weitere Begrüßungen werden dargebracht dem Landeshauptmann Dr. Lemsch, dem Bürgermeister der Stadt Klagenfurt Dr. Bercht und dem Generalkonsul des Deutschen Reiches Dr. Haas. Die formvollendete Erwiderung des Landeshauptmanns betont den durch und durch deutschen Charakter Kärntens und klingt aus in einem Dank an den Alpenverein, dem das Verdienst gebühre, die Schönheit des Landes erschlossen zu haben, und der mit Recht von den Karawanen bis zum Nordmeere geschätzt werde als Wegbahner deutschen Geistes. Die in herzlichster Form gehaltene kurze Ansprache des Stadtoberhauptes ist eine neue Bestätigung der aus der Haltung der gesamten Bürgerschaft längst gewonnenen Überzeugung, daß wir als Deutsche unter Deutschen am rechten Orte sind. — Nach kurzem Dank an die Presse für die der Tagung ge-

widmeten Sonderausgaben und an Hans Fischer für die dem Alpenverein dargebrachte Widmung seines neuen Glodnerbuches. gibt der Leiter der Versammlung sodann einen kurzen Rückblick über die Hauptereignisse des abgelaufenen Geschäftsjahres. Die Verlegung des Vereinsfizes von München nach Innsbruck, der gerade vor sechzig Jahren erfolgte Zusammenschluß des ehemaligen Deutschen und des Oesterreichischen Alpenvereins zum jetzigen D. u. O. A. V. und die im letzten Jahre erlittenen Verluste an wertvollen Mitarbeitern finden Erwähnung. Erschüttert hören wir, daß auch einer der Unseren, der Vorsitzende der Sektion Aue, auf dem Wege nach Klagenfurt als Opfer des Unglücks von Loifarn seine Treue zum Alpenverein hat mit dem Leben bezahlen müssen. — Den glücklich heimgekehrten Teilnehmern an den beiden Auslands-Expeditionen wird wohlverdiente Anerkennung gezollt für die durch ihre Taten bewirkte Mehrung des deutschen Ansehens in der Welt. Auch im laufenden Jahre sind Angehörige des D. u. O. A. V. zu Forschungszwecken mit Unterstützung des H. A. in die fremden Bergwelten gezogen: Die Sektionen Hochland und Oberland haben den Himalaja, Jungmannen der „Austria“ und „Bayerländer“ den Kaukasus zum Arbeitsgebiet gewählt. Wie sie den Ruhm deutschen Bergsteigertums mehren helfen, so sollte jeder von uns an seinem Teile bestrebt sein, durch Reisen ins geraubte Deutsch-Tirol den Brüdern zu helfen, die unter der Gewaltherrschaft übermütiger „Sieger“ täglich aufs neue fühlen, daß sie gleich uns um gegebene Zusagen betrogen wurden. Wenn man jetzt sogar dazu übergehe, ihnen den ehrlichen deutschen Namen im Leben und auf dem Grabstein zu verwehren, so werde dies ebenso erfolglos bleiben wie das Verbot unseres Alpenvereinsabzeichens; denn wie jeder deutsche Südtiroler den Bedrückern zum Trotz sein Deutschtum sich bewahrt in treuer Brust, so trage der Alpenvereinsmann, der zu ihm komme, sein Abzeichen und alles, was es umschließt, wenn er es nicht mehr am Hute zeigen dürfe, um so fester im Herzen.

Nach diesen mit warmem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Vorsitzenden treten die Abgesandten der vertretenen 320 Sektionen in die eigentlichen Verhandlungen ein. Punkt 1 der T.-O., Wahl der Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Verhandlungsschrift, ist rein formaler Natur. Punkt 2 dagegen, Jahresbericht 1928/29, führt zu eingehender Erörterung der Frage, ob eine als Beilage der Zeitschrift gedachte und in den Druckplatten bereits fertiggestellte Karte der Pala-Gruppe dem Wunsche des Hauptauschusses entsprechend „aus völkischen Gründen“ vorläufig zurückgehalten werden soll oder nicht. Die Vertreter der Sektionen teilen nicht die Ansicht des Hauptauschusses, daß die Pala-Gruppe, weil fast ausschließlich im welschen Sprachgebiet liegend, von der Vereinsarbeit ausgeschlossen werden müsse. Sie sind im Gegenteil mit Erzellenz v. Sydow der Meinung, daß die in dieses Gebiet ziehenden Deutschen von den durchweg italienisch eingestellten dortigen Führern durch Besitz einer guten Karte baldmöglichst unabhängig gemacht werden müssen und daß der Wunsch der eingefessenen Südtiroler Bergsteiger deutscher Zunge nach diesem Wegweiser für ihre Bergfahrten erfüllt werden soll. Also wird der Jahresbericht genehmigt mit der Änderung, daß die Palakarte, entgegen den Wünschen des Haupt- und Verwaltungsausschusses, 1930 der „Zeitschrift“ beizufügen ist. — Der unter Nr. 3 vorgelegte Rassenbericht findet einstimmige Billigung. — Nicht so die unter 4 gemachten Vorschläge des Hauptauschusses

betreffend Beihilfen für Hütten und Wege. Die Mahnung des Vertreters der Sektion Rostock, man solle mehr die kleinen als die großen, an sich schon vermögenden Sektionen mit Unterstützungen bedenken, erscheint durch die vorliegende Liste der zu bewilligenden Beihilfen zu sehr gerechtfertigt, als daß die Entschlüsse des Hauptauschusses einmütigen Beifall finden könnten. Man hört vergnügt die humorvollen Darlegungen seines Referenten Dr. Forcher-Mayer, denen zufolge lediglich die Frage des wirklichen Bedürfnisses bei den Zuweisungen von Baugeldern entscheidend gewesen sei, und aus der Gegenüberstellung seiner Ausführungen mit der Höhe der gewährten Beträge zieht man als Vertreter einer großen Sektion den hochfreulichen Schluß, daß — in diesem Jahre wenigstens — das größte Einsehen in die Dringlichkeit alpiner Neuschöpfungen unbedingt auch bei den größten Sektionen vorhanden gewesen sein muß. Die Vorschläge des Hauptauschusses werden schließlich gegen eine geringe Minderheit genehmigt. — Unter Punkt 5 beantragt der Hauptauschuß die grundsätzliche Zustimmung der Versammlung zur Errichtung eines Angestellten-Pensionsfonds. Die Frage, ob vollwertige Kräfte nur durch Verleihung der Pensionsberechtigung dem Alpenverein gewonnen werden können oder ob Anstellung lediglich nach dem im kaufmännischen Leben geltenden Grundsatz einer der Leistung entsprechenden auskömmlichen Besoldung zur Erreichung dieses Zieles genüge, findet sehr verschiedene Beantwortung. Dementsprechend wird der Antrag nur gegen den Willen einer ansehnlichen Minderheit angenommen. Noch lebhafteren Kampf der Geister weckt Punkt 6 der Tagesordnung: Ein Antrag des Hauptauschusses, für Förderung des Vortragswesens in den kleinen Sektionen 3000 RM. zu bewilligen. Drei auf dem Gebiete der alpinen Vorträge besonders erfahrene Sektionen, München, Hochland und Bayerland, bekämpfen diese Vorlage mit der Begründung, die Dürftigkeit des Vortragswesens bei so vielen kleinen Sektionen beweise, daß man in ihnen etwas betreibe, was niemals lebensfähig sein könne. Persönlicher Austausch von Erfahrungen und kurze Berichte der Mitglieder müßten bei solchen Sektionen an die Stelle des kranken Vortragswesens treten. Dem tritt der Berichterstatter des Hauptauschusses entgegen mit der Feststellung, daß nicht Stützung eines kranken, sondern Neuschaffung eines bisher nicht vorhandenen, möglichst gesunden Vortragswesens der Zweck der Vorlage sei. Die Abstimmung ergibt überwältigende Mehrheit für die Gewährung der 3000 RM. — Unter Nr. 7 der Tagesordnung wird einstimmig beschlossen, die Erinnerung an den um die Gründung des ehemaligen Deutschen Alpenvereins hochverdienten Kuraten Franz Senn dauernd festzuhalten durch Gründung einer seinen Namen tragenden „Widmung“, aus deren Mitteln Unterstützungen zu gewähren sind an bedürftige Angehörige von Hochgebirgsgemeinden, insbesondere an solche, die sich um die Sache des Alpenvereins verdient gemacht haben. — Der unter Nr. 8 gestellte Antrag der Sektionen Hochland und Oberland betreffend die Ausbildung von Sektions-Schilhrern kommt nicht zur Besprechung, da er zurückgezogen ist. — Unter 8 a wird ein vom Hauptauschuß in letzter Stunde eingebrachter Antrag, der die geldliche Unterstützung leistungsfähiger junger Bergsteiger bei heimatfernen Bergfahrten bezweckt, einstimmig gutgeheißen. — Zu dem unter Nr. 9 gedruckten Voranschlag für das Jahr 1930 macht der Vorsitzende der Sektion Austria, Hofrat Pichl, einige auch für uns recht interessante Ausführungen.

Zwar, wenn er als einmütige Ansicht der österreichischen Sektionen verkündet, daß die auch beim Alpenverein immer fühlbarer werdende Geldknappheit in keinem Falle durch eine, wenn auch nur geringe Erhöhung der Abgaben an den Hauptverein behoben werden dürfe, so schlägt er damit ein Thema an, das durch ständige Wiederholung seitens der Österreicher auf den letzten Hauptversammlungen weder neuer noch wohlklingender geworden ist. Aber die Versammlung horcht auf, als er den gegenwärtigen laufenden Unfallversicherungsvertrag mit der „Iduna“ einer schonungslosen Kritik unterzieht. Sie vernimmt erstaunt, daß eine österreichische Gesellschaft bereit ist, bei gleicher Prämienhöhe wie bisher im Todesfalle 1000 Schilling, statt der von der Iduna gewährten 170 Schilling, und bei dauernder Invalidität 8000, statt bisher 1700 Schilling, an verunglückte U.-B.-Mitglieder zu zahlen. Gewiß sind diese Mitteilungen für den Gesamtverein, für die Sektionen und auch für das Einzelmitglied von höchstem Interesse, aber für die „Freunde“ der §§ Geschäftsordnung gewinnen sie noch besonderen Gehalt, als plötzlich der rührige Vertreter der Sektion Hamburg den Vorsitzenden darauf hinweist, daß sie eigentlich nicht hätten zugelassen werden dürfen auf Grund eben jener Verhandlungsvorschriften, die wir bekämpfen und deren Widersinn auf dieser Tagung allein nun schon zum zweiten Male praktisch erwiesen wurde. — Nachdem dann auf Antrag der Sektionen Freiburg und Konstanz die Redezeit — ausgenommen für die Berichterstatter des Hauptausschusses! — auf zehn Minuten beschränkt worden ist, verkündet der Vorsitzende, daß der unter Nr. 10 anstehende Antrag der Sektion Klagenfurt betreffend Schiedsgerichte in Streitigkeiten über Arbeitsgebiete zurückgezogen worden ist. Damit kommt die Versammlung zur Behandlung des Punktes 11, der auf Grund seines Inhalts und der in der Vorbesprechung schon durch ihn ausgelösten Wechselreden im Brennpunkt des allgemeinen Interesses steht. Erstrebt doch durch ihn die Sektion Bayerland nicht mehr und nicht weniger als die Sperrung aller Beihilfen beim Bau neuer Hütten und Wege im Sdlandgebiete, d. h. im Gebiete über der Almregion und außerhalb der menschlichen Bewirtschaftung. Ferner sollen bei Pflege und Änderung bestehender Anlagen die Forderungen des Naturschutzes beachtet werden, und schließlich will die Antragstellerin den Hauptausschuß verpflichten, bei den Landesregierungen und den maßgebenden Körperschaften jederzeit und nachdrücklich auf Maßnahmen zum Schutze des Sdlandgebietes hinzuwirken. Der Hauptausschuß schlägt unter teilweiser Annahme des Antrages vor, ihm eine Form zu geben, durch die er selbst beauftragt wird, mit den Leitungen der anderen alpinen Vereine und den politischen Landesstellen darüber in Verhandlungen zu treten, ob auch sie den Naturschutz im Sinne der Antragsteller sich zu eigen machen, und bereit sind, dieser Auffassung durch Erlass entsprechender Bestimmungen in ihrem Wirkungskreise praktische Geltung zu verleihen. Zugleich ist er genötigt zu erklären: „Heute kann nicht unbedingt nach der Geschäftsordnung verfahren werden; auch prinzipielle Gegner haben das Wort.“ Also bestätigt der Hauptausschuß selbst, was wir Brandenburger dieser Geschäftsordnung, seinem eigenen Kinde, stets vorgeworfen haben, und eben jener muntere und zugleich fördernde Kampf der Geister, der von Geschäftsordnungswegen verboten ist, kann nun doch entbrennen. Heiß wird gerungen um die Erkenntnis des allein Richtigen.

Soll man durch Annahme des Antrags sich selbst die Hände binden beim Bau von Hochhütten und dadurch anderen, vielleicht weniger zum Naturschutz neigenden Vereinigungen oder gar Privatunternehmern das Sdland überlassen? Soll der Bau alpiner Stützpunkte, der unter Umständen direkt zur Notwendigkeit werden kann, zum Vorrecht jener vermögenden Sektionen gemacht werden, für deren Bauvorhaben die Verweigerung vielfach nicht einmal erbetener Beihilfen völlig belanglos wäre? Das kann nicht die Meinung des Alpenvereins sein. Aber zu einer Erweiterung der Rechte, die dem Hauptausschuß aus der Wege- und Hüttenbau-Ordnung und den Tölzer Richtlinien zustehen, kann man sich ebensowenig entschließen wie für einen Antrag der „Austria“, der mit unwesentlichen Änderungen im Wortlaut das gleiche will wie der des Hauptausschusses. Schließlich findet die Meinung der Versammlung ihren Ausdruck durch den Vorsitzenden der Sektion Niederelbe, der ausführt, daß man Gesetze schaffen wolle, die schon da seien und daß es auch noch Bergsteiger gebe, die nach der Tur die Ruhe auf der Matratze einer Sdlandhütte dem Schlafe auf ihren Lorbeeren weiter unten entschieden vorzögen. Sein Vorschlag, alle Anträge zur Sdlandfrage abzulehnen, wird in einem umständlichen, nicht eben praktisch durchgeführten Abstimmungsverfahren zum Beschluß erhoben, und als Ergebnis langer Wechselreden bleibt allein die Weisheit jenes Praktikers, der in der Vorbesprechung spöttisch aber treffend sagte: Wir können nicht jedesmal die Tölzer-Richtlinien verschärfen, und es braucht nicht jeder jedes Jahr nachzudenken, wie viele Punkte er noch hinzufügen kann. — „Naturschutz“ ist auch der Gegenstand des unter Nr. 12 zur Beratung stehenden Antrags Klagenfurt: „Die Hauptversammlung wünscht, daß die Mitteilungen des D. u. De. U.-B. Aufsätze über die Naturschutzbewachung aufnehmen und regelmäßig über alle dem Naturschutz dienenden gesetzgeberischen Maßnahmen in den Arbeitsgebieten des D. u. De. U.-B. berichten.“ Die vom Vorsitzenden der antragstellenden Sektion gemachte Mitteilung, man wolle die gesamten Wasserkräfte der südlichen Tauernabflüsse zu industriellen Zwecken zusammenfassen, ist nur geeignet, das ohnehin im Alpenverein rege Verlangen nach wirklich berechtigtem Schutz der Berge vor „Technisierung“ zu stärken und verhilft dem Antrag zu einstimmiger Annahme. — Der dann folgende Antrag von Sektionen der Bergsteigergruppe, welcher die Sektionen verpflichten will, bis zum 1. Oktober jedes Jahres dem Hauptausschuß Bericht über den Winterzustand ihrer Hütten zwecks Veröffentlichung zu erstatten, wird auf Vorschlag des Vorsitzenden ohne Erörterung angenommen. Dieselbe rasche Erledigung findet Nr. 14, ein Antrag aus gleicher Quelle, der die Wirtschaftler der U.-B.-Hütten zur Beachtung der Punkte 4 und 5 der Richtlinien und überdies zur Bereitstellung eines einfachen und nahrhaften Gerichtes zu billigstem Preise verpflichtet. Auch der unter Nr. 15 gedruckte Antrag der Sektion Oberland, welcher bestimmte Härten, die bisher in der Fürsorge-Einrichtung für Hütten Schäden bestanden, beseitigen will, findet widerspruchslöse Zustimmung. — Unter Nr. 16 wirbt ein Fremdling aus dem Norden, der einzige in dieser Tagesordnung, bei den Sektionen um das Wohlwollen, das ihm von Seiten des Hauptausschusses leider versagt blieb. Es ist der bekannte Antrag der Sektion Mark Brandenburg, der den Schutz der Jugend vor bergunkundigen Führern auf ihren Wanderungen in den Alpen bezweckt. Ist es schon Pech für ihn, daß er an einer Stelle der Tages-

ordnung Platz nehmen muß, bei deren Besprechung erfahrungsgemäß bei vielen Sektionsvertretern das Interesse für Abfütterung größer ist als das für Abstimmung, so ist es noch viel trauriger für den armen Norddeutschen, daß er den nicht gerade stattlichen Resten der Versammlung vorge stellt wird mit der negativen Empfehlung: Der Hauptausschuß beantragt Ablehnung. Ja, nicht einmal eine Begründung für diese lieblose Behandlung hat man ihm beigelegt oder seinen Vätern mitgeteilt, auch ihre Bekanntgabe in der Versammlung selbst, gleichfalls entgegen sonstigem Brauch, nicht angekündigt. So waren denn wir Erzeuger des unglücklichen Kindes nicht wenig verlegen, als wir daheim und selbst noch vor der Versammlung von zahlreichen Sektionen und einem ganzen Sektionsverband nach ihr befragt wurden. Aber in Klagenfurt angekommen, hörten wir auf zu klagen und zu fragen, ob denn dem Hauptausschuß nichts bekannt sei von dem unglückseligen Matterhornprozeß oder den üblen Erfahrungen mit sogenannten Jugendführern, die seitens der Bergwacht wiederholt veröffentlicht wurden. Wir grübelten auch nicht länger nach über den Widerspruch, den wir erblicken müssen zwischen dem fortgesetzten Aufwand großer Summen und Mühen für die sichere Führung erwachsener Einzelgeher einerseits und der unbegründeten Ablehnung einer geringen Ausgabe und Arbeitsleistung für den Schutz unmündiger Massenwanderer vor gefährlichen Führern andererseits. Wir suchten zu retten, was zu retten war und fanden den Weg zur Verwirklichung unserer von ehrlicher Sorge um die bergwandernde Jugend eingegebenen Absichten in einem Übereinkommen, das bekannt wird als der Referent für Jugendwandern im Hauptausschuß, Direktor Dr. Mumelter, verkündet: „In einer eingehenden Aussprache mit dem Vertreter der Sektion Mark Brandenburg wurde eine Einigung dahin erzielt, daß die Gesamtheit der Vorschläge der Sektion Mark Brandenburg dem Unterausschuß für alpines Jugendwandern überwiesen wird. Der Unterausschuß wird in seiner im Herbst stattfindenden Tagung diese einschlägigen Fragen einer eingehenden Aussprache unterziehen und die geeigneten Schritte in enger Zusammenarbeit mit dem D. u. De. A.-B. einleiten. Der Unterausschuß betont bei diesem Anlaß, daß er als der berufene Verfechter des alpinen Jugendwanderns gerade der Frage der Fernhaltung Ungeeigneter unter besonderer Verantwortung der Führer seine besondere Tätigkeit zugewendet hat. Mit Rücksicht auf diese Erledigung dieser Angelegenheit hat sich der Vertreter der Sektion Mark Brandenburg bereit erklärt, den Antrag zurückzuziehen.“ — Nachdem dann noch zu Punkt 17 der Hauptausschuß ermächtigt worden ist, die Bücherei-Ordnung zeitgemäß umzugestalten, wird unter Nr. 18 die Aufnahme einer neugegründeten Sektion Chile mit dem Sitz in Santiago de Chile einstimmig gutgeheißen. Auch die unter Nr. 19 vorgeschlagenen Ersatzwahlen für drei Hauptausschuß-Mitglieder und ein Mitglied des Verwaltungsausschusses erfolgen ohne Widerspruch.

Die Verhandlungen schließen um 1,30 Uhr mit warmen, wie stets erstaunlich frischen und beredten Dankesworten des Ehrenvorsitzenden Erzellenz Dr. v. Sydow an den Haupt- und den Verwaltungsausschuß und mit einer Erwiderung des Vorsitzenden, der bekanntgibt, daß die Hauptversammlung des Jahres 1930 in Freiburg i. Br. tagen wird. Für 1931 liegt bereits jetzt eine Einladung der Gemeinde und der Sektion Bad Gastein vor.

Das große Treffen der Sektionen ist zu Ende. Es erhielt sein besonderes Gepräge nicht durch den vaterländischen Stimmungsgehalt, der bei Alpenvereins-Versammlungen einen ungeschriebenen, darum aber nicht minder wirksamen Teil der Tagesordnung zu bilden pflegt. Gewiß mag der Drang zur Bekundung deutschen Denkens und Fühlens bewußt und unbewußt bei allen Teilnehmern stärker als sonst vorhanden gewesen sein auf jenem südöstlichen Vorposten unseres Volkstums, den Klagenfurt zu halten hat, und den wir besuchten in einem Augenblick, da gar nicht weit von dort Deutsche gegen Deutsche Gewehr bei Fuß standen. Was der 55. Hauptversammlung des D. u. De. A.-B. ihr besonderes Gesicht gab, war das erneute Emporstreben des radikal-idealistischen Zuges im A.-B., der — scheinbar zurückgedrängt oder sich selbst beschränkend — einige Jahre geschwiegen hatte und nun im Antrage zur Odlandfrage, mehr aber noch in dessen eingehender Erörterung, sein Fortbestehen so eindrucksvoll bekundete. Daß dabei Funken springen mußten, ist nur selbstverständlich nach dem Gesetz, daß Reibung entsteht, wo Ideal und Wirklichkeit sich kreuzen. Der Alpenverein hat keinen Grund, diesen Idealismus und die aus seiner Bekundung unvermeidlich sich ergebenden Gegensätze auch nur im geringsten zu bedauern. Im Gegenteil: Gedankeninhalte, wie der Sprecher der Sektion Bayerland, Ministerialrat Ammon sie bei Besprechung des erwähnten Antrages so formvollendet und so ehrlich begeistert zum Vortrag brachte, dürfen in mehr als einer Hinsicht als beachtlich, ja zum Teil sogar als wegweisend für die Zukunft bezeichnet werden schon wegen des hohen Ethos, das man ihnen zugestehen muß auch dann, wenn man in der Sache selbst bis in die allerletzten Schlußfolgerungen ihnen nicht beipflichten kann. Mögen dem Alpenverein allezeit Männer beschieden sein, die nicht nur das edle Streben, das hier zutage trat, selbst besitzen, sondern als Lenker und Leiter seiner Geschicke es zu führen wissen zu schöner Ehe mit den Erfordernissen der rauen Wirklichkeit: Idealismus, eingeschränkt durch gesunden Realismus, Wirklichkeitsinn, verklärt und geadelt durch Achtung vor der rein geistigen Einstellung zu unserer Betätigung in und an den Alpen, das ist die Markierung, die unserem D. u. De. A.-B. den Weg weist zur kraftvoller, erfolggekrönter Zukunft, das das Fundament auf dem er stehen wird, ewig und fest wie seine Berge.

Nur Kleinigkeiten.

Von Paul G e h r t e.

Blid nicht im tollen, wilden Vorwärtsjagen
nur einzig und allein dem fernen Gipfel zu.
Schau rechts und links, genieße mit Behagen,
manch köstlich Bild erhascht du so im Nu.

Nicht von gewaltigen Bergfahrten, von stolzen Siegen will ich berichten; plaudern will ich nur von kleinen, an sich unbedeutenden Beobachtungen. Und anregen möchte ich dadurch, unserem „Dehtaler“ Beiträge einzusenden. Ganz falsch ist die Ansicht, die mir verschiedentlich ausgesprochen ist, daß nur solche Berichte im „Dehtaler“ veröffentlicht werden würden, die von ganz gewaltigen, durchaus erstklassigen Bergturen handeln. Schon im Juni 1928 schrieb ich: „Für die Veröffentlichungen im „Dehtaler Bergboten“ kommen nicht nur Erst-

besteigungen und „Gipfelleistungen“ in Betracht; sondern es soll dadurch ein getreues Bild gegeben werden, wie sich die einzelnen Sektionskameraden zu den Bergen einstellen. Neben den Felskletterern und Eismännern sollen auch die Sommerfrischler und Talbummler zu Worte kommen. Beobachtungen aus dem Volksleben, Abhandlungen über Kunst und Kultur in den Alpenländern sind für das Gesamtbild ebenso notwendig wie die Berichte der unentwegten „Spitzenfresser“. Neben seitenlangen Berichten sollen auch kurze Erlebnisse, auch solche heiterer und scherzhafter Art, in knapper Form, also anekdotenhaft, gebracht werden.“ Irgend etwas hat doch jeder beobachtet und erlebt. Das der Schriftleitung mitzuteilen, sollte sich jeder verpflichtet fühlen. „Schau rechts und links, genieße mit Behagen, manch köstlich Bild erhaschst du so im Nu.“

★

Es war in Salzburg. Mein Freund Max Engel und ich hatten die Absicht, recht bald nach Gosau zu gelangen, um an den Gosau-Seen vorüber die Adamekhütte zu erreichen, von der wir den Dachstein besteigen wollten. Unser kurzer Aufenthalt in der wunderschönen Stadt sollte nur dazu dienen, uns nach langer Bahnfahrt Berlin—Salzburg in der berühmten gemütlichen Stiftskellerei St. Peter durch ein kräftiges Frühstück für die Bergfahrt zu stärken. Als wir diese Absicht in einem kurzen Gespräch einem Straßenbahnschaffner ausdrückten, erwiderte dieser entrüstet: „Meine Herren, drei Tage müßten Sie mindestens hier bleiben; denn Salzburg ist die schönste Stadt der Welt!“ Kann Liebe zur Heimatstadt und Stolz auf sie besser und kürzer ausgesprochen werden?

★

Rast in Abtenau. Die Schaufenster einer Gemischtwarenhandlung ziehen die Blicke an. Was der Bergsteiger braucht und noch vieles mehr ist dort ausgestellt, alles künstlerisch geordnet, mit einem Wort „erstklassige Aufmachung“, obwohl die Besitzerin Fanni Zweimüller noch nicht durch die Reklameschau angeregt ist. Und „Dichterin“ ist sie auch. Da prangen auf einer Tafel die Worte:

„Zur Bergfahrt verleiht frische Kraft
Himbeer-, Orangen- und Zitronensaft“,

und im zweiten Fenster:

„Doch kommst Du von den Bergen her,
stärk Dich mit Wein und mit Liqueur!
Und diese Gottesgaben
sind alle hier zu haben.“

Diese Werbe-Dichtung erinnerte mich an eine andere Inschrift, die ich, wenn meine Erinnerung mich nicht täuscht, in Ruffstein an der Weinstube zum „Auracher Löchl“ gelesen habe:

„Der größte Feind der Menschheit Wohl,
das ist und bleibt der Alkohol!
Doch in der Bibel steht geschrieben:
Du sollst auch Deine Feinde lieben!“

Originelle Inschriften aller Art, besonders humorvollen Inhalts, sind gar nicht selten zu finden, sei es an Häusern, auf Marterln usw. An alle Sektionskameraden richte ich hiermit die herzliche Bitte, mir solche einzusenden.

★

Auf dem Gosaugletscher trafen wir mit einem jungen Münchener Ehepaar zusammen. An der Windluke vertauschten wir die Bergstiefel mit den Kletterstiefeln. Die Gipfelbesteigung war ein Genuß. Prächtiges Wetter, angenehme Gesellschaft, herrliche Aussicht, gemütliche Gipfelrast. Kann man noch mehr verlangen? — Sowohl auf dem Gletscher wie im Fels hatte die junge Frau tapfer Schritt gehalten. Das veranlaßte meinen Freund zu der Frage, ob sie schon vor ihrer Verheiratung Bergsteigerin gewesen wäre. „Nein, durchaus nicht“, war die Antwort, „erst nach der Hochzeit ging das Bergsteigen los. Und wissen's, wohin mich mein Mann zuerst geführt hat? — Auf's Totenkirchl! — Wie ich da am Seil gehangen habe, da habe ich geschworen, nie wieder mitzugehen. Aber dann ist's anders gekommen. Jetzt machen wir alles zusammen. Für morgen haben wir die Bischofsmütze geplant.“

★

Von der Adamekhütte gingen wir über den Linzer Weg nach der Hospürgelhütte. In dem bekannten Buche „Von Hütte zu Hütte“ von Dr. Josef Moriggl sind für den Weg in der von uns benutzten Richtung als Gehzeit 2½ Stunden angegeben. Obwohl wir durchaus nicht gebummelt hatten, brauchten wir doch 4 Stunden. Da wir festgestellt hatten, daß Moriggl sonst die Zeiten sehr treffend angibt, wunderten wir uns über den Unterschied. Das gab uns Veranlassung, zwei Herren aus Hallein, die am gleichen Tage den Weg zurückgelegt hatten, nach ihren Erfahrungen zu fragen. Sowohl diese, wie auch der Hüttenwirt der Hospürgelhütte bestätigten uns, daß 4 Stunden durchaus nötig sind. Alle Sektionskameraden, die irgendwelche Unstimmigkeiten im „Moriggl“ festgestellt haben, bitte ich, mir diese mitzuteilen.

★

Auch auf der Zugspitze sind wir gewesen. Anstieg von Ehrwald über die Wiener-Neustädter Hütte. Im Münchener Hause war ein „Betrieb“, wie ihn sich die Erbauer der Hütte wahrlich nicht gedacht hatten. Ein Herr in städtischem Anzug mit Strohhut auf dem Kopfe und einer Aktentasche unter dem Arme war noch eine „leidliche“ Erscheinung. Was sonst noch die Zugspitzbahn hinaufbrachte, will ich lieber nicht schildern. Auch Bergsteiger mit Eispickeln waren da. Einen Pickel sah ich, wie ich ihn bisher noch nicht gesehen hatte; er war mit — von mir nachgezählt — 14 Stöcknägeln „geziert“. Da ich befürchten mußte, daß mir das schwer geglaubt werden könnte, zeigte ich den Pickel zwei befreundeten Sektionskameraden. — Auch moderner Alpinismus?

Beachten Sie den Anzeigen-Teil!

Vom Büchertisch

Der Herbst hat seinen Einzug gehalten, und die letzten Sommer-Turisten sind heimgekehrt. Schon sind die Abende lang, und gern greift man nun nach dem Buch, um sich vom Schriftsteller und Dichter in die Ferne führen zu lassen. Auf einige Bücher aufmerksam zu machen, die dem Wander- und Naturfreunde Freude machen können, dürfte deshalb angebracht sein.

Arzem erschien in dem rührigen Verlage von Ludwig u., Berlin, dessen Inhaber unser Sektionsmitglied ist:

Die Schweiz. Schweizer Land, du herrlich Land! Beschrieben von Carl O. Koch. 96 Seiten Quartformat, einfache Ausgabe 3,25 RM., Ganzleinen-Ausgabe 5,00 RM.

Der Band reiht sich den bereits erschienenen Bänden würdig an, die die Reihe „Die deutschen Bücher“ darstellen. Die kurze Einleitung ist in dem frischen Tone geschrieben, den die Leser des „De. B.“ an unserem Carl O. Koch schätzen. Als Bergsteiger, der die Schweiz oft besucht hat und sie kennt wie wenige, war er der Berufenste, diesen Band zu bearbeiten. Die wirkungsvoll wiedergegebenen Bilder sind sehr fein ausgewählt: Gewaltiges wechselt mit Freundlichem, Erhabenes und Wuchtiges mit Stimmungs- und Gemütvollem ab. Die kurzen Unterschriften zu den Bildern lassen den Bergfreund und Künstler erkennen. Wer die Schweiz kennt, dem wird das Buch schöne Erinnerungen wachrufen; und in den anderen wird beim Durchblättern der Wunsch entstehen, das Land zu besuchen, in dem sich auf kleinstem Umfange die größte Fülle von großartigen Naturschönheiten zusammendrängt. „Schweizer Land, du herrlich Land!“ Ich wünsche dem Buche recht viele Käufer. Auch als Geschenkwerk — schon beginnt man ja an Weihnachten zu denken — ist es sehr geeignet. Der Band liegt in unserer Geschäftsstelle zur Ansicht aus und kann dort auch käuflich erworben werden.

Von Hütte zu Hütte. Führer zu den Schutzhütten der Ostalpen. Herausgegeben im Einverständnis mit dem Hauptauschuß des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins von Dr. Josef Moriggl. Verlag von S. Hirzel in Leipzig.

Dieser Führer sollte allen Bergwanderern bekannt sein; denn er vermag jedem Rat zu erteilen, dem Bergsteiger schärfster Richtung sowohl, der es neben dem „Hochturisten“ gut verwenden kann, als auch dem Jochwanderer, der von Hütte zu Hütte zieht. Von jeder Hütte sind die Zugänge, die Übergänge und die Gipfelfuren angegeben. An der Hand der recht übersichtlichen Kartenskizzen lassen sich die Touren leicht zusammenstellen. Der Text bietet das unbedingt Nötige; er ist erschöpfend und bringt alles, was der Bergwanderer über die einzelnen Gebiete zu wissen wünscht. Da die meisten hüttenbesitzenden Sektionen und Vereine Beiträge geliefert haben, ist ein durchaus zuverlässiger Führer entstanden. Daß einige Unstimmigkeiten noch darin enthalten sind, führt der Verfasser darauf zurück, daß die Korrekturen zu spät eingetroffen sind. Jedoch sollen diese bei Neuauflagen richtiggestellt werden. In diesem Jahre sind der 1. Band in vierter und der 5. Band in zweiter Auflage erschienen. In den Neuauflagen ist nicht nur der Text verbessert, sondern auch bedeutend erweitert.

Der neue Band 1 behandelt auf 344 Seiten folgende Gebiete: Bregenzer Wald, Allgäuer Alpen, Tannheimer Gruppe, Lechtaler Alpen, Wettersteingebirge und Mieminger Kette, Karwendelgebirge, Brandenberger Alpen, Bayerische Voralpen westlich des Inn. Der Preis von 8,00 RM. (in unserer Geschäftsstelle 5,50 RM.) für den vorzüglich ausgestatteten Band in biegsamem Ganzleinen ist als gering zu bezeichnen. — Eine Unstimmigkeit wird in der Neuauflage richtiggestellt werden müssen: Auf Seite 177 und 198 wird die Höhe der Ehrwalder Alm mit 1493 m, auf Seite 196 jedoch mit 1520 m angegeben. Daß der Tilsfufalm ein selbständiger Abschnitt gewidmet ist, halte ich nicht für nötig.

Der neue Band V behandelt die Gebiete: Goldberg-, Kreuzed-, Antogel-, Reifedgruppe, Niedere Tauern, Norische Alpen, Gailtaler Alpen, Karnische Hauptkette, Julische Alpen, Karawanken, Steiner Alpen. Der Band enthält auch die Gailtaler Alpen, die in der 1. Auflage dem Band IV zugewiesen waren. Sein Umfang ist gegenüber der 1. Auflage, die 193 Seiten und 15 Karten enthielt, auf 430 Seiten mit 52 Karten angewachsen. Trotzdem kostet er nur 9,00 RM. (in unserer Geschäftsstelle 6,00 RM.). Jeder Benutzer dieses geradezu mustergültigen Führers — und das sollte jeder Alpenwanderer sein — wird dem Verfasser und dem Verleger für das Werk dankbar sein. Wer schon jetzt an neuen Planen geht, sollte in erster Linie Moriggls „Von Hütte zu Hütte“ zu Rate ziehen.

Taschenbuch für Alpenvereins-Mitglieder. Herausgegeben im Einverständnis mit dem Hauptauschuß des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins. Redigiert durch Dr. Schmidt-Wellenburg, 2. Sekretär des Hauptauschusses des D. u. O. A.-V. Alpiner Verlag, Wien. 1929.

In diesem Taschenbuch ist wohl restlos alles erfasst, wonach ein Alpenvereins-Mitglied fragen wird, wie: Schutzhütten des A.-V., Richtlinien, Hüttenordnung, Hüttengebühren, Bewirtschaftung, Hütten Schlüssel, Bergführerwesen, Bergführer-Ordnung, Bergführer-Liste (erste Veröffentlichung), alpines Rettungswesen, Reise- und Paß-Vorschriften usw. Sehr ausführlich sind auch die vielfachen Fahrbegünstigungen, die den Mitgliedern alpiner Vereine zustehen, behandelt und ersichtlich gemacht, welche Ersparnisse bei Benützung derselben zu erzielen sind. Ein sorgfältig zusammengestelltes Gaststätten-Verzeichnis weist den Lesern den Weg zu jenen alpenländischen Unterkunftsstätten, die besonderen Wert auf touristische Kreise legen. Das Taschenbuch, das einen Umfang von 300 Seiten aufweist, ist für 1,00 RM. in unserer Geschäftsstelle zu haben.

Das Gefäße und seine Berge. Ein Landschafts- und Bergsteigerbuch. Herausgegeben von Julius Gallhuber. Reichenstein-Verlag, Wien VII, Randlgasse 19/21. — 196 Seiten, 4 mehrfarbige Kunstdruckblätter, 40 Kunstdrucktafeln und 70 Textbilder. Vornehmer Ganzleinenband 12,00 RM.

Dem sehr gewandten Herausgeber, den die Absicht leitete, dies romantische und doch wilde Gebiet in Wort und Bild zu schildern und dadurch für es zu werben, ist es gelungen, vortreffliche Mitarbeiter zu gewinnen. Aus jedem Abschnitt erkennen wir deren große Liebe zu der wundervollen Landschaft. Da berichtet Franz Kleinhanns, wie der Admonter Reichenstein das erstemal bestiegen ward, Emil Zsigmondy erzählt von einem aufregenden Erlebnis „Im Fels verirrt“, Egid Fiket, Rudolf Walter Kraus, Heinrich Hef, Paul Preuß, Eduard Pichl, Sepp Dobiasch, Heinrich Pfannl, Karl Prusik, Hans Püchler haben Beiträge beigezeichnet, und alle klingen zu einer wundervollen Harmonie zusammen. Den jungen Bergsteigern gibt das Buch Kunde von stolzen Taten, von erstem Wägen und mutigem Wagen ganzer Männer, die ihnen Vorbild sein können und sollen. Die Ausstattung des Bandes ist mustergültig.

Auf lichten Höhen. Gedichte von Aloys Dreyer. Buchschmuck von Adolf Stois. Bergverlag von Rudolf Rother, München 1929. — 94 Seiten, Pappband 3,00 RM.

Aloys Dreyer, der Direktor der Alpenvereins-Bücherei, hat uns nicht nur durch das bibliographisch bedeutsame Bücherverzeichnis einen großen Dienst erwiesen, sondern er hat uns auch verschiedentlich durch dichterische Gaben erfreut. Denn in seinen Mußestunden ist er Dichter. Erst im April d. J. konnte ich an dieser Stelle die Sammlung lustiger Geschichten „Das Fensterln“ anzeigen und 1927 den Gedichtband in oberbayerischer Mundart „Bei uns dahoam“. Heute habe ich einen neuen Band von ihm in Händen. Schlichte, doch innig empfundene Gedichte sind darin gesammelt, die alle den feinsinnigen Natur- und Bergfreund erkennen lassen. Wer in unserer wirren Zeit reine Klänge vernehmen will, greife zu dem Buche, das der Verlag durch stimmungsvolle Federzeichnungen von der Hand Adolf Stois' reizvoll ausgestattet hat. — (Siehe Seite 203 dieses Heftes.)

Ein gutes Buch ist der beste Freund.

Die Entdeckung des Kaiser-Franz-Joseph-Landes. Die österreich-ungarische Nordpolexpedition 1872/74 von Julius Payer. Leipzig 1929, Verlag F. A. Brockhaus. — 158 Seiten. Halbleinen 2,80 RM., Ganzleinen 3,50 RM.

Julius von Payer; wir Bergsteiger kennen ihn als den wagemutigen Erschließer der Ortlergruppe, in deren Gebiet die Payer-Hütte seinen Namen der Nachwelt überliefert. Karl Hofmann nannte ihn den „Matador der deutschen Bergsteiger“. In diesem Bande, dem 45. der Sammlung „Reisen und Abenteuer“, lernen wir ihn auch als furchtlosen Polarforscher kennen. Die von ihm geleitete Nordpolexpedition hatte er in einem großen Reiseverke beschrieben, das leider der Vergessenheit anheimgefallen war. Der vorliegende Band ist eine gekürzte Bearbeitung des Originalwerkes, das von J. V. Zeljko bearbeitet wurde, der ihr einen kurzen Lebensabriß des kühnen Forschers voranschickt. Ich hätte es begrüßt, wenn darin auch Payers Pioniertätigkeit auf alpinem Gebiet mindestens erwähnt wäre. Eigentümlich berührt es, wenn der Herausgeber berichtet, daß Payer am 30. September 1915 in Wien gestorben sei, während er in Wirklichkeit am 31. August 1915 in Belledes in Krain verschieden ist. — Payers Bericht dürfte in unserer Zeit, in der immer wieder neue Nordpolexpeditionen ausgerüstet werden, ganz besonderes Interesse wachrufen. Voller Spannung verfolgen wir den Verlauf des mühseligen Unternehmens, das reich an Abenteuern war. Wohlthuend wirkt in der schlichten Schilderung die Selbstverständlichkeit, Beschwerden zu ertragen, Kameradschaft zu üben, die Hoffnung nicht sinken zu lassen, unverzagt vorwärts zu streben und den Humor nicht zu verlieren. Der Verlag hat den Band, der 29 Abbildungen und 3 Karten enthält, vorzüglich ausgestattet.

Simba. Filmabenteuer in Afrikas Busch und Steppe. Mit 59 Abbildungen und einer Karte von Martin Johnson. Leipzig 1929, Verlag F. A. Brockhaus. — 240 Seiten, geheftet 6,00 RM.; Ganzleinen 7,50 RM.

Der Film „Simba, der König der Tiere“ erregte mit Recht großes Aufsehen. Näheres von den Menschen zu erfahren, die diese Aufnahmen gemacht haben, war der Wunsch vieler. Dieser wird mit dem angezeigten Buche erfüllt. Schon im Februar hatte ich die Leser des „D. B.“ mit dem Kameramann Martin Johnson bekanntgemacht, als ich sein Buch „Mit dem Kurbelkasten bei den Menschenfressern“ hier besprach. Der Verfasser und seine tapfere Frau Osa fanden nach jener abenteuerlichen Fahrt daheim keine Ruhe, ihr Wandertrieb führte sie darauf nach Afrika, um dort das Großwild zu filmen. Was sie dort erlebt haben, in welche schlimmen Lagen sie dabei gekommen sind, aus denen zu befreien ihnen immer wieder gelang, welche Gefahren sie überwunden haben, wie sie sich mit allem abfanden, was unerwartet, überraschend in ihr Leben trat, das muß man in dem Buche nachlesen, das bis zum Ende fesselt wie ein spannender Reiseroman. Daß der Verlag das Werk vollendet ausgestattet hat, ist bei Brockhaus selbstverständlich. P. G.

CARL BATH, Buchhandlung u. Antiquariat, BERLIN NW 1, Neustädtische Kirchstr. 4-5

NEUERE ALPINE LITERATUR

Schulze. Sonnennähe — Erdensferne. Erlebnisse eines Bergsteigers. Mit 79 Fotos des Verfassers. Lwd. Mk. 20.— / Gos. Zermatt und sein Tal. Mit vielen Lichtbildern. Mk. 8.50 / Schätz. Berge und Bergsteiger. Mit 48 Abbildungen Mk. 7.— / Brosch. Salzkammergut. Mit 52 Abbildungen geb. Mk. 5.50 / Moeschlin. Das Engadin. Mit 52 Abbildungen geb. Mk. 2.50 / Pichl. Führer durch die Karnische Hauptkette. Mit 15 Fotos und 8 Anstiegszeichnungen. 1929, geb. Mk. 7.50 / Von Hütte zu Hütte. Bd. I 4. Auflage 1929, geb. Mk. 8.— / Bd. V 2. Auflage 1929, geb. Mk. 9.— / Ohlenschläger. Bergpartien um Berchtesgaden. Mk. 1.80 / Prusik. Ein Wiener Kletterlehrer. Lehrgang des Kletterns. Illustriert. Mk. 3.20 / Stampfer. Schlösser und Burgen in Meran und Umgebung. Illustr. Mk. 2.75 / Diener. Von Bergen, Sonnen- und Nebelländern, Erlebnisse in europäischen und außereuropäischen Hochgebirgen. Lwd. Mk. 6.50 / Zsigmondy. Hochgebirgswanderungen. Mit vielen Bildern. Lwd. Mk. 6.70 / Steiner. Ein Führer in Bildern. Mk. 3.60 / Koch. Schweiz. Reich bebildert. Mk. 3.25 / Flaig. Der Arlberg und die Klostertaler Alpen. Hochgebirgsführer mit 2 Karten und 15 Anstiegsbildern sowie 10 Bildern in Kupferstichdruck. 1929, geb. Mk. 7.20 / Baedekers, Tirol und Etschland. 1929. Mit 58 Karten, 12 Plänen und 12 Panoramen. Mk. 12.50 / Fischer. Der Großglockner Das Buch des Königs der deutschen Berge. Mit 2farbigen Bildern und 64 Kunstdrucktafeln. Mk. 12.— / Förderreuther. Die Allgäuer Alpen. Land und Leute. 3. Auflage. 1929. Groß-Oktav. Mit 300 Abbildungen im Text, 18 größtenteils farbigen Kunstdruckblättern und 3 Karten. Lwd. Mk. 33.—.

Fernsprecher: Merkur 8380

Postcheck-Konto: Berlin Nr. 35057.

Herbst.

Von Alons Dreyer.

Des Hochwalds Blätterfahnen
sind worden gelb und rot;
die Flur durchbebt ein Ahnen,
vom Berge steigt der Tod.
Auch mir ist Herbst gekommen,
und trüber wird mein Blick.
Ach wann, frag ich beklommen,
erfüllt sich mein Geschick?

Es wallen Nebelschleier
rings um den Bergeshang,
in Lüften schwebt ein Geier
den dunklen Wald entlang.
Es weht ein leiser Schauer
durch die erstorb'ne Flur,
es spiegelt meine Trauer
das Antlitz der Natur
und meines Leids Beschwerde. —
Wie ist die Seele wund!
Ich werf' mich hin zur Erde
und wein' aus Herzensgrund.

Es wogt ein herbstlich-kühler Hauch
durch Wald und Heide;
die Berberitze flammt am Strauch
im Purpurkleide.
Müd knistert welches Laub herab
von Ast und Zweige;
so ging mein Hoffen leis zu Grab. — —
Mein Herz, ach schweige!

In Nebel ist der Wald getaucht,
sie wogen auf und nieder;
die Bäume zittern frostumhaucht
im bunten Herbstgefieder.
Aus weiter Ferne traurig klingt
ein Glöcklein traumversonnen,
wie leis ans Herz Erinn'ung dringt
an Glück, das längst zerronnen.

Aus dem Gedichtbände „Auf lichten Höhen“. (Vgl. Seite 201.)

Neuaufnahmen.

Die im „Deztaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluss aufgenommen worden: Nr. 67 bis 90, 92—99, 101—104, 106—109.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:	Vorgeschlagen von den Herren
110. Grumbt, Ernst, Direktor, Friedenau, Ringstr. 42	D. Emanuelsohn D. Sasse
111. Jehnichen, Erich, Stadtoberinspektor, NW 21, Essener Str. 2	C. Nowak U. Müffig
112. Raese, Martin, Reichsbankinspektor, Schlachtensee, Hubertusstr. 7	R. Grave W. Reekow
113. Dr. Kliesch, Richard, Referent im Verein Dt. Maschinenbau-Anstalten, Charlottenburg 1 Berliner Str. 58	H. Seck L. Ruffig
114. Lautenbach, Rudolf, Kaufmann, Tempelhof, Moltkestr. 2	P. Crafz W. Lautenbach
115. Mietzke, Kurt, Kaufmann, N 24, Friedrichstr. 129	C. Cramer H. Kernke
116. Schmidke, Richard, R., Architekt, Charlottenburg 4, Sybelstr. 25	R. Holle D. Beder
117. Thomczyk, Alfred, Kaufmann, Schöneberg, Bahnstr. 27	U. Hirsch R. de Marche
118. Dr. jur. Wiegert, Karl, Rechtsanwalt und Notar, Charlottenburg 5, Kantstr. 89	W. Beyer D. Bierhoff

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 14. Oktober 1929 im Langenbeck-Virchow-Haus, NW 6, Luisenstr. 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Oktober 1929. Der Vorstand: **T i s e n t h a l e r.**

Beiträge für das November-Heft müssen bis zum 20. Oktober an den Schriftleiter **Paul G e h r k e**, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. 1, Fernsprecher: Brabant 738, gesandt werden.

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. O. A.-V., Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111
Für die Schriftleitung verantwortlich: **Paul G e h r k e**, Berlin-Wilmersdorf
Druck: **Hermann Klotow**, Berlin S 14, Alexandrinenstraße 77



Deztaler Bergbote

Mitteilungen d. Sektion Mark Brandenburg d. Deutschen u. Oesterreichischen Alpen-Vereins e. V. • Geschäftsstelle: Berlin SW 48, Wilhelmstraße 111

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7

Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 283

November 1929

31. Jahrgang

Außerordentliche Hauptversammlung

ohne Lichtbilder-Vortrag

am Montag, dem 18. November 1929,

im großen Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses, Luisenstraße 58—59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Amtsniederlegung des Herrn Georg Jahn.
2. Die Anlage des Sektionsvermögens.
3. Verschiedenes.

Zu dieser Sitzung haben nur Mitglieder Zutritt. Diese werden gebeten, beim Eintritt ihre Mitgliedskarte vorzuzeigen und sich in die ausliegenden Anwesenheitslisten einzutragen. Gäste und Damen können nicht zugelassen werden.

Mitteilungen des Vorstandes.

1. **Berichte über unsere Hütten**, in denen die Mitglieder ihre Beobachtungen niedergelegt und recht beachtenswerte Vorschläge gemacht haben, sind auf Anregen des Vorstandes in so großer Zahl eingegangen, daß es nicht möglich ist, jedem Einzelnen für die aufgewandte Mühe besonders zu danken. Die Vorschläge werden eingehend geprüft werden.
Im allgemeinen haben sich die Berichterstatter recht lobend und anerkennend über die Bewirtschaftung, Sauberkeit der Hütten, das Benehmen des Personals usw. ausgesprochen. Der Vorstand spricht hiermit allen Einsendern seinen aufrichtigen Dank aus und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß er auch in Zukunft in der gleichen Weise von den Mitgliedern, die unsere Hütten besuchen, unterstützt werde.
2. **Reiseberichte** sind bereits in großer Zahl eingegangen; jedoch steht noch eine beträchtliche Zahl aus. Es wird hiermit auf die Verpflichtung der Mitglieder zur Einreichung des Reiseberichtes hingewiesen.
3. **Ein Schi-Trocken-Kursus** für Sektionsmitglieder beginnt Mitte November. Leiter: Sektionsmitglied Stutta, amtlich geprüfter D. S. V.-Schilehrer, Berlin-Friedenau, Rembrandtstr. 10, an den Meldungen zu richten sind. Der Unterricht erfolgt unentgeltlich. An Unkostenbeitrag werden, nach der Teilnehmerzahl, höchstens 5,— M. erhoben.

Sektionswanderung

Sonntag, den 10. November 1929,
nach **Hangelsberg—Fürstenwalde**
unter Führung des Herrn **Max Fülle**.

Abfahrt: Bhf. Friedrichstr. 8,19 Uhr,
Ankunft: Hangelsberg 9,24 Uhr.
Wanderung: Hangelsberg — Fhs. Kleine Heide — Trebuser Graben —
Wirtshaus Miegel (Frühstückspause) — Trebuser See — Fürstenwalde
— Spreetal — Fhs. Kleine Tränke — Schleuse Große Tränke — Abl.
Wiegenest — Abl. Zettelberg — Hangelsberg (Kaffeepause); ungefähr
25 km. Eine Kürzung von 3 km ist möglich.
Rückfahrt: Hangelsberg 18,10 Uhr,
Ankunft: Schlesiſcher Bhf. 19,08 Uhr.

Die Wanderkameraden wollen Mundvorrat und Liederbücher mitbringen.
Schlußschoppen im Restaurant „Alhambra“, Andreasstr.

Kaufen Sie bei unseren Inserenten!

Alpiner Sprechabend.

Montag, den 25. November 1929, abends 8 Uhr, im Saal des Restaurants „Atlas“, Friedrichstr. 105 (an der Weidendammer Brücke).

Tagesordnung:

1. - Berichte aus unserem Arbeitsgebiete und über unsere Hütten.
2. Lichtbildervortrag unseres Mitgliedes Herrn **Paul Gehrke**:

Auf einsamen Pfaden durch Tirol.

Die Sektion beklagt den Tod ihres Mitgliedes
Stadtammann Georg Elsholtz, Mitglied seit 1908,
verstorben am 19. Oktober 1929.
Ehre seinem Andenken!

Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem Freitag, 8—10 Uhr abends, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstraße 13: Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

Das 1. Alpine Kranzl am 20. Oktober 1929.

Graue Herbstwolken hängen am Himmel. Im Tiergarten tropft es von den Bäumen. Welche Blätter rascheln am Boden. Herbst im Land. — Über im Gartensaal des Zoo strahlt helles Licht, lustige Weisen ertönen, und die Madln und Buan drehen sich im Tanz, lachend die Sorgen des grauen Alltags vergessend. Duftende Lannengewinde ziehen sich von Säule zu Säule, bunte Fahnen und Bänder bringen eine lustige Note in das Bild, das den alten Kranzlern lieb und vertraut ist. Wieder, wie schon so oft, erfreuen uns unsere Har'nschlager durch die wohlgelungenen Darbietungen; ob sie den Hausboamer, den Bayrisch-Zeller oder den Steyrer Figuren-Tanz vorführen, immer finden sie den verdienten Beifall. — Die Musikkapelle leistet ihr Bestes, jetzt wird sie gar verstärkt: Fräulein Grahl spielt die Violine. Im Parade-marsch ziehen die frohen Scharen durch den Saal. „Deutschland, Deutschland über alles“ ertönt im Anschluß daran, und ein Straußscher Walzer lockt. Die Stimmung wird immer vergnügter. Unter den rund 500 Teilnehmern herrscht eitel Frohsinn und Heiterkeit. Nun erscheint, schnell improvisiert, ein Brautzug im Saale. Unter dem Liede „Wir winden dir den Jungfernkranz“ wird das Brautpaar umtanzt, um dann gelupft zu werden. Schöne Stunden waren es, Stunden ungetrübten Lebensgenusses. Und brauchen wir solche nicht auch in dieser Zeit?
P. G.

2. Alpines Kranz

Sonntag, den 17. November 1929,

im Gartensaal des Restaurants „Zoologischer Garten“

(Eingang Adler-Portal, Budapester Straße.)

Anfang 4 Uhr.

Die Garderobenräume werden nicht vor 1/2 4 Uhr geöffnet.

Erscheinen nur in Alpentracht (nicht Gesellschaftsanzug, Juristenanzug, Phantasielkostüm) gestattet.

Teilnehmer in unpassender Kleidung werden zurückgewiesen. Eine Erstattung des Eintrittsgeldes erfolgt auf keinen Fall. Es wird nachdrücklich auf die Trachtenvorschrift hingewiesen, die unseren Mitgliedern im vorigen Jahre zugestellt worden ist. Wer über die Kleidung im unklaren ist, erhält in der Geschäftsstelle Rat und Auskunft. Besonders sind einzuführende Gäste mit der Trachtenvorschrift vertraut zu machen.

Zugelassen sind lediglich Landestrachten aus Oberbayern und Tirol, z. B. Schlierseer, Tegernseer, Miesbacher, Berchtesgadener, Sarntaler und die anderer bekannter Alpentäler; denn wir wollen ein Trachtenfest, aber nicht einen Kostümball begeben.

Namentlich werden unsere verehrten Damen auf die Vorschriften aufmerksam gemacht. Ihnen sind auch vorschriftsmäßige Dirndlkleider aus geblühten oder zweifarbig kleinkarierten Stoffen gestattet, die auch mit geringen Geldmitteln zu beschaffen sind. Spenzer und Rock müssen aus demselben Stoff gefertigt sein.

Zu jeder Damentracht müssen eine Schürze, weiße Strümpfe und schwarze Schuhe getragen werden! — Am Saaleingang wacht die Trachtenkontrolle.

Nur Mitglieder erhalten Eintrittskarten.

Die Eintrittskarten kosten:

- a) für Mitglieder, deren Ehefrauen und Kinder (jedoch nur solche, die wirtschaftlich nicht selbständig sind und dem Haushalt des Mitgliedes angehören) 1,50 M. (Mitgliedskarten) einschließlich Steuer,
 - b) für Gäste (von den Mitgliedern eingeführte sonstige Angehörige und Freunde): 3,00 M. (Gästekarten) einschließlich Steuer.
- Vorausbestellungen finden nicht statt.

Die Ausgabe der Karten erfolgt am Montag, dem 11. November, Mittwoch, dem 13. November, und Freitag, dem 15. November, nachmittags 3 bis 7 Uhr in der Geschäftsstelle. Hierbei sind die Mitgliedskarten vorzuzeigen.

Es empfiehlt sich frühzeitige Abholung der Karten. Zusendung der Karten findet nicht statt. Die Karten sind beim Empfang in der Geschäftsstelle zu bezahlen. (Keine Einzahlung durch die Post.) Unbenutzte Karten werden nicht zurückgenommen.

Die Mitglieder werden gebeten, das Sektions-Abzeichen anzustechen. (In der Geschäftsstelle für 1,50 M. zu haben.)

Die Damen mögen von dem Rechte, das „Edelweiß“ zu tragen, Gebrauch machen.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Hochtouristische Vereinigung.

Mittwoch, den 13. November 1929, abends 8 Uhr: Sitzung im Hotel Terminus, Berlin W 9, Potsdamer Str. 6, Roter Saal.

Lichtbilder-Vortrag des Herrn Dr. Günther Herbst:

Dachstein-Südwand und Hochtor-Nordwand.

Wegen Raummangels haben außer den Mitgliedern nur eingeführte Gäste Zutritt.

2. D'Hagenschlager.

Am Sonnabend, den 9. November 1929, Eisbeineffen im „Pfefferberg“, Schönhauser Allee 176 (am Untergrundbahnhof Senefelder Platz).

Alle Freunde und Bekannte der Gruppe sind hierzu herzlich eingeladen. Karten sind zu haben bei Herrn Paul Heinz, Bochumer Str. 5, und der Firma A. Steidel (Leisegang), Rosenthaler Str. 34—35.

3. Die Turngruppe

turnt jeden Mittwoch, abends von 8 bis 10 Uhr, in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6.

Gäste willkommen!

4. Schi Gruppe.

I. Monatsversammlung am Donnerstag, dem 14. November, abends 8 Uhr, im Restaurant Terminus, Potsdamer Str. 6, Jagdzimmer.

Tagesordnung:

1. Lichtbildervortrag unseres Mitgliedes Maximilian Niedzielski: „Kreuz und quer durch Rübzahl's Winterreich.“
2. Besprechung über die Weihnachtsfahrt.
3. Verschiedenes.

Danach gemütliches Beisammensein.

II. Die Mitglieder werden gebeten, den Jahresbeitrag möglichst bald zu zahlen, und zwar entweder auf das Postscheckkonto Dr. Engelhardt, Berlin 86737 oder auf der Sektions-Geschäftsstelle.

5. Jugendgruppe.

Dienstag, den 19. November 1929, nachmittags 1/6 6 Uhr: Sitzung in der Geschäftsstelle.

Vortrag von Kurt Zernede: Kaiserklettereien.

Reiseberichte einschicken! Nicht vergessen!

Leicht der Hochturistischen Vereinigung.

Der Fahrtenberichtsabend der Hochturistischen Vereinigung gab ein wirkungsvolles Bild von der Tätigkeit der Mitglieder dieser Gruppe in dem Bergsommer 1929. In allen Gebieten der Alpen wurden bedeutende Bergbesteigungen durchgeführt. Die Jüngeren bevorzugten die bekanntesten Klettergebiete der Ost-Alpen, da bekanntlich der Jugend der Fels mehr zusagt als Schnee und Eis. So wurden im Wilden Kaiser von einer Reihe von Mitgliedern der Gruppe folgende hervorragenden Fahrten gemacht: Das Totenkirchl wurde wiederholt an seinen steilsten Wänden begangen, wie: West-Wand, Süd-West-Wand, Süd-Ost-Wand, direkte West-Wand u. a. Die Fleischbank-Ost-Wand war eine besonders bevorzugte Aufgabe der Felsmänner, die sie auch alle lösten. Im Gesäuse wurde u. a. die Hochtorn-Nord-Wand von unseren Mitgliedern durchstiegen. Aus den Dolomiten sind an bemerkenswerten Fahrten zu nennen: Überschreitung des kleinen Zinnenstodes (schwerste Zinnenfahrt überhaupt), Kleine Zinne Nord-Wand und Süd-West-Wand, Kleinste Zinne Preußisch, Einsler, Zwölfer, Drei-Schuster-Spitze, ferner Torre del Diavolo (freie Begehung), Campanile di Val Montanaia, Cima della Madonna (Schleierkante), Bezzana u. v. a. Aus anderen Gebieten: Dachstein-Süd-Wand, Triglav-Nord-Wand (Bayerländerweg dritte Begehung, in der oberen Hälfte Wegänderung Erstbegehung), Fuschertarkeopf westliche Nord-Wand (Erstbegehung), Glognerwand über Glognerwandkamp.

Auch in den West-Alpen waren die Brandenburger nicht müßig. Wie alljährlich, erhielten auch dieses Jahr von uns Besuch: Finsteraarhorn, Großes Aletschhorn, Mönch und Jungfrau, im Wallis außer anderen prachtvollen Gipfeln auch das Matterhorn. Die weit hinten liegenden Gipfel des Dauphiné, Les Ecrins und La Meije, wurden überschritten. In den Grajischen Alpen wurden Gran Paradiso und Grivola gemacht. Aus dem Montblanc-Gebiet ist die Überschreitung der beiden Hauptgipfel der Grandes Jorasses sowie die Überschreitung des Montblanc über den Peuterey-Grat durch eins unserer Mitglieder zu berichten. Der Versuch einer Überschreitung der Monte Rosa Ost-Wand scheiterte nach dreitägiger Belagerung an Regen, Neuschnee und Lawinengefahr. Eine Rettung fremder Bergsteiger aus Bergnot durch Brandenburger sowie die Bergung eines Toten aus steiler Wand an der Kleinen Halt im Kaiser seien noch erwähnt.

Die Bergsteiger berichteten mit der ihnen eigenen Sachlichkeit, so daß man von den eigentlichen Erlebnissen erst in den Vortragsabenden der Gruppe im kommenden Winter etwas Näheres hören wird. Die Bergfahrten der Mitglieder der Hochturistischen Vereinigung wurden sämtlich ohne Führer und — ohne Unfall durchgeführt, was bei einem Anmarsch von 700—1400 km den Wert der Fahrten wesentlich erhöht.

Bergsteiger sind oft sehr mäßige Gäste. So wurde uns im Hotel Terminus eröffnet, daß wir 35 Mann nur 18 Mark Zeche gemacht hätten und daß wir in Zukunft für jeden Abend einen bestimmten Betrag garantieren müßten, wenn wir den Saal behalten wollten. Mit diesen „Sorgen“ endete ein genußreicher Bergsteigerabend, der eine Schar von tatkräftigen Brandenburgern vereinigt hatte.

Carl O. Koch.

Außerordentliche Hauptversammlung

am 14. Oktober 1929.

Der Vorsitzende begrüßt die Erschienenen in der ersten Sitzung nach den Ferien und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß alle Wünsche in diesem langen und schönen Bergsommer in Erfüllung gegangen seien.

Zur Ehrung der verstorbenen Mitglieder, denen der Vorsitzende einen tiefempfundenen Nachruf widmet, erhebt sich die Versammlung von den Sitzen.

Nachdem Herr Prof. Prietsch die Bewerber um die Mitgliedschaft vorgestellt hat, gibt Herr Carl O. Koch den Fahrtenbericht der Hochturistischen Vereinigung bekannt, der mit Beifall aufgenommen wird. (Siehe Seite 210.)

Die für den Winter 1929/30 geplanten festlichen Veranstaltungen werden einstimmig von der Versammlung genehmigt. (Vgl. Seite 182 im Oktoberheft des Dektaler Bergboten.)

Zu dem Bericht von der Hauptversammlung des D. u. De. A.-V. in Klagenfurt, den Herr Dr. Tourbier ausführlich im De. B. Seite 189 (Oktoberheft) gegeben hat, liegen keinerlei Wortmeldungen vor.

Dem Vorschlag des Vorstandes, den Jahresbeitrag für 1930 in der Höhe von RM. 20,— zu belassen, wird stattgegeben und dieser Betrag einstimmig beschlossen.

Zum Vortrage des Herrn J. Verhouz am 29. Oktober wird für Mitglieder kein Eintritt erhoben, doch erwartet der Vorstand, daß jeder Besucher zur Unterstützung notleidender Volksgenossen in Südtirol ein Scherlein in die Sammelbüchsen werfe.

Auf den soeben erschienenen „Deutschen Alpenkalender“ weist Herr Gehrke noch hin, der von einem Brandenburger herausgegeben wurde (Verlag L. Simon) und bei bester Ausstattung sehr preiswert ist. Ferner wird noch auf den ersten Trocken-Schifurs aufmerksam gemacht, den Herr Skutta kostenlos für Sektionsmitglieder ab 5. November abhält.

Herr Eigenthaler begrüßt dann Herrn Generalmajor a. D. Theodor von Lerch als Vertreter unserer österreichischen Brüder und erteilt ihm das Wort zu seinem Vortrage.

Ein echter Österreicher sprach hier zu einer norddeutschen Hörerschaft. Innerhalb weniger Sätze hatte er die Verbindung mit den Herzen der Anwesenden hergestellt. Das Thema, einen sehr interessanten Stoff bietend, wurde vom Redner oft in recht heiterer Weise behandelt, so daß ihm mehrmals mitten während seines Vortrags stürmischer Beifall gezollt wurde. Den Beschluß der vielen Fahrten in den Hochgebirgen Japans bildete die erste winterliche Besteigung des Fudschijama auf Schiern. (Der Redner war von der japanischen Regierung beauftragt, den Schilauflauf beim japanischen Heere und damit in Japan überhaupt einzuführen.) Mit einem wundervollen Gedicht, das ihm der damalige Oberbefehlshaber Japans, Feldmarschall Nogi, nach seiner Erstbesteigung des Fudschijama gewidmet hatte und das eigentlich eine Hymne an das Vaterland darstellte, verabschiedete sich der Redner von den Brandenburgern, die ihm außergewöhnlichen, langanhaltenden Beifall zollten. Auch an dieser Stelle sei Herrn General von Lerch nochmals der Dank der Sektion Mark Brandenburg ausgesprochen.

C. O. K.

Fuscherkaropf.

Erste Begehung über die westliche Nordwand.

Von Dr. G. Herbst.

Heute sollte Ruhetag sein. Die mörderische Hitze im Gletschergebiet des Glockner hatte unsere Birnen erweicht, und Freund Seppel lag kampfunfähig in der Hütte, Sonnenbrand und Fieber mit Muskateller kühlend. Schon morgens um 9 Uhr, als ich schlaftrunkenen Auges mir die Stoppeln vom Rinn zu kratzen strebte, sogen Helios' sengende Strahlen mir unbarmherzig den letzten Saft aus den Knochen. Mein reichliches Frühstück verdauend, lag ich vor der Oberwalder Hütte und schaute hinauf zu des Himmels unendlichem Blau, hinüber zur erhabenen Majestät des Großglockner, hinunter in das breite Gletscherbecken, das die träge unförmige Masse der Pasterze wie ein schlummernder Riesenwurm ausfüllt. Ich mußte des wahnsinnigen Hagelsturms denken, der uns zwei Tage zuvor beim Aufstieg zur Mainzer Hütte überfiel und uns zwang, unser Adamskostüm keusch zu verhüllen. Die blauen Flecke auf Brust und Schultern von dem rohen Angriff waren noch jetzt zu sehen. Heute sah ich im tiefsten Frieden der Natur, sicher vor Lawinen, Steinschlag und Gletscherspalten. Wer weiß, ob es immer so harmlos abgehen würde wie gestern, als beim Aufstieg zum Johannisberg eine freche Spalte ihre kalten Finger verlangend nach mir ausstreckte. Allerdings hatte sie nicht mit unserem neuen 40-m-Seil gerechnet, mit dessen Hilfe Seppel mich ihrem kühlen Grunde wieder entriß. Sie grollt gewiß noch heute, daß ihr der heimtückische Plan mißlungen war.

Stunden verrannen, die Hitze nahm noch zu. Um beim Abendessen nicht durch Appetitlosigkeit aufzufallen, beschlossen Klingmann und ich endlich, einen kleinen Spaziergang zu unternehmen.

So überschritten wir zwei den von der Bodarscharte herunterziehenden Pasterzenzufluß und standen mittags 12 Uhr in der Fuscherkarscharte. Zur Rechten lockte der Fuscherkaropf mit einer herrlichen, 500 Meter hohen Eiszwand. Noch einmal wurde der Purtscheller zu Rate gezogen, indem nur trocken zu lesen stand, daß auch die steile Nordflanke schon erstiegen wäre. Diese Nordflanke, zu deren Einstieg wir noch eine halbe Stunde absteigen mußten, stellt einen gratartigen Ausläufer der Nordwand dar und bietet mit ihrem durchschnittlich 45 Grad geneigten Eisaufschwung den bequemsten Anstieg über die an allen anderen Stellen viel steilere Nordwand. Zum Einstieg noch einmal abzusteiigen, nein, das war entschieden zu viel. Und daß an steileren Stellen die Nordwand noch nie erstiegen war, war eine günstige Laune des Schicksals. Verbrechen wäre es gewesen, diesen Wink zu versäumen. Drum flugs die Eisen an die Füße, und auf, der jungfräulichen Wand entgegen.

Wir schritten schnell über Firn empor. Die Eisen saßten vorzüglich, es war eine Lust zu steigen, und in direkter Linie ging es aufwärts zu der schon von unten sichtbaren Randluft. Dort, wo wir die Randluft erreichten, wird sie von einer durch ihre dunklere Färbung weithin erkennbaren Lawinen- und

Steinschlagrinne gekreuzt. Der letzte Neuschnee lag mehr als eine Woche zurück, so daß wir Lawinengefahr nicht zu fürchten brauchten.

Wir standen an der Randluft. Sie war durch lockere Schneemassen ausgefüllt, in denen der sondierende Pickel widerstandslos versank. Jenseits der Luft begann die eigentliche Eiszwand mit senkrechtem Abbruch, um sich dann in einer Neigung von 50—60 Grad zurückzulegen. Zunächst galt es, die Randluft und die Steilwand zu überwinden. Wir wählten die niedrigste Stelle aus; immerhin noch 3 Meter lotrechte Eiszwand. Bald war eine Stufenleiter mit Griffen für die Hände gehakt, ich kletterte empor. Fast oben, schlug ich die Spitzhaxe ins blanke Eis, um mich dran hinaufzuziehen. Doch ich hatte nicht mit der Tücke des Objekts gerechnet. Ich zog nicht mich am Pickel hinauf, sondern ihn zu mir herab, und beide purzelten wir herunter. Gerade konnte ich mich noch von der Wand wegdrücken, so einen Sturz in die Randluft vermeidend, und landete unfreiwillig wieder neben Klingmann, dem ich um ein Haar mit meinem Steigeisen auf die Zehen gesprungen wäre. Dies war die erste Lektion. Ihr folgte sogleich die zweite. Wir standen noch ratschlagend beieinander, da spürte ich plötzlich einen Schlag auf der rechten Schulter. Also doch Steinschlag, entgegen unserer Berechnung. So waren wir genötigt, neben der Eisarbeit stets aufwärts zu sehen zum brüchigen Gipfelgrat, um jeder Gefahr ausweichen zu können. Beim zweiten Versuch bezwang ich die Steilwand und betrat nun die eigentliche, zunächst 45—50 Grad geneigte Eiszwand. In kurzen Serpentinaugen ging es aufwärts, nur zur Sicherung schlugen wir hin und wieder einige Stufen. Als der Berg sah, daß wir ihm ernstlich zu Leibe rückten, rüstete er sich zur Abwehr. Der Zweikampf — menschlicher Wagemut gegen Naturgewalt — begann.

In kurzen Abständen von mehreren Minuten jagten Steinlawinen die Wand herab. Wir standen direkt in der Steinschlagrinne, weil uns dort die Neigung der Wand am zuvorkommendsten schien. Während der eine stieg, blieb der zweite sichernd stehen und spähte empor, seinen Kameraden durch Zuruf rechtzeitig vor dem Steinschlag zu warnen. Wir blickten eine direkte Eisflucht von 300 Metern hinauf. Im mittäglichen Sonnenschein konnten wir gegen den tiefblauen Himmel jeden einzelnen Stein erkennen, lange bevor er bei uns war. Wie übermütige Kinder sahen wir sie lustig übers Eis hüpfen und über unsere Köpfe hinwegspringen. War aber einer der tollen Gesellen mal zu früh abgesprungen, so fauste er nach 20—50 Meter freiem Fall direkt auf uns zu, und dann hieß es ausweichen. Ein kleines Steinchen konnte der Rücken ja schlimmstenfalls vertragen, aber mit den älteren Brüdern, den oft mannskopfgroßen Brocken, war nicht zu spaßen. Allmählich wurde uns klar, warum die Wand noch unerstiegen war. Oft mußten wir untätig stehen bleiben und uns das Pfeiffkonzert anhören, das durchaus nicht unmelodisch war. Jeden Muskel gespannt, jeden Gegner mit den Augen grüßend, klebten wir an der Wand. Das kostete viel Zeit; und da diese Tätigkeit allmählich ihren Reiz verlor, beschlossen wir, den steinschlaggefährdeten Wandteil zu verlassen und nach links zu queren.

Haben Sie schon Ihren Reisebericht eingeschickt?

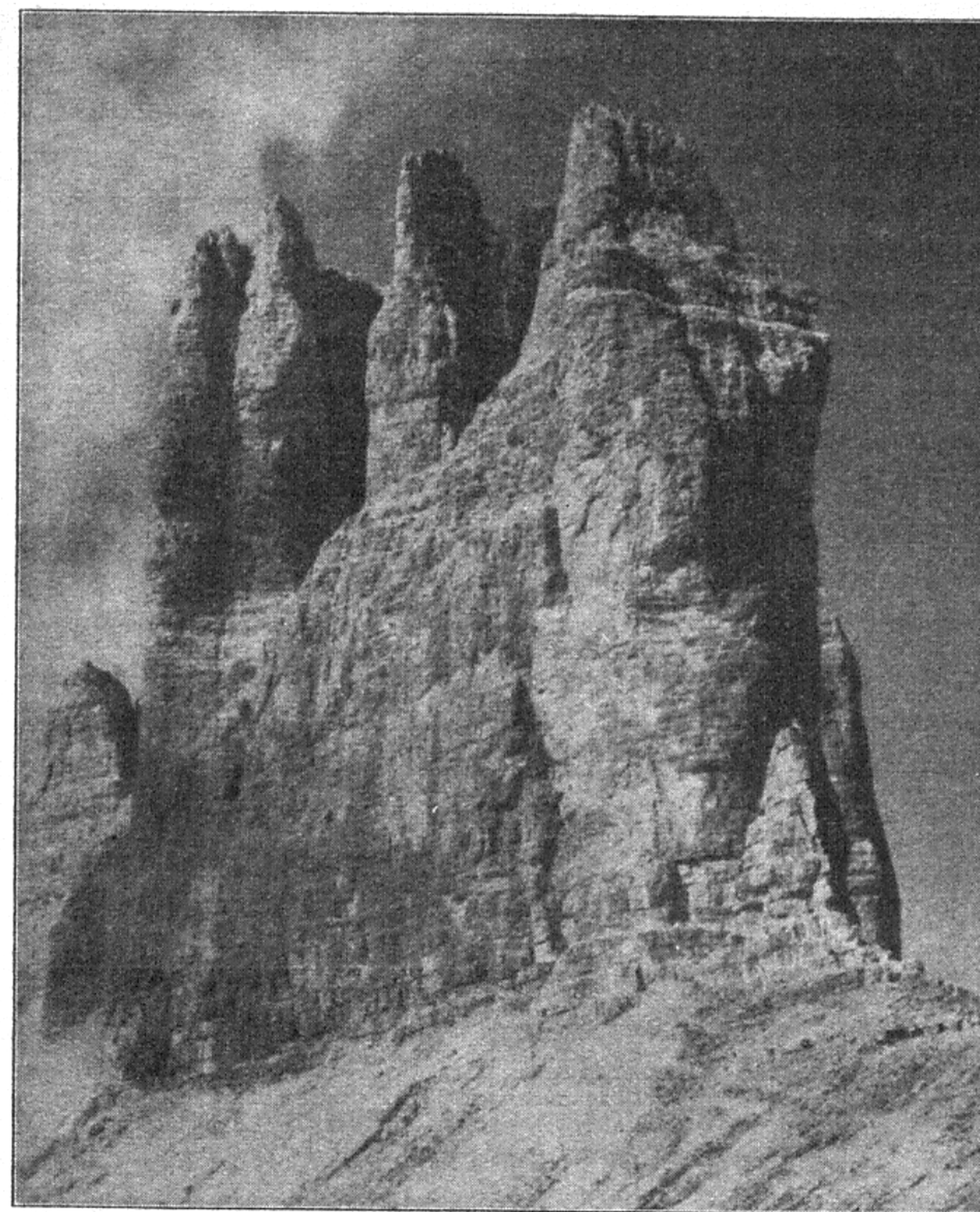
Vergessen Sie es ja nicht!

Wir hatten lange mit dem Ausweichen gezögert, weil zur Linken ein brausender Wasserfall durch die Eiswand schoß und wir beide von Natur wasserföu sind. Aber schließlich blieb uns kein anderer Ausweg; außerdem war heute Sonnabend, das Reinigungsbad war fällig. Ich stürzte mich hinein, schlug im Wasserfall stehend einige Stufen und gewann das rettende Ufer. Leicht abgekühlt, zog ich das triefende Seil ein, und auch Freund Klingmann schüttelte sich wie ein nasser Pudel.

Dem Steinschlag waren wir nun glücklich entronnen, jedoch neue Schwierigkeiten bereitete uns die widerspenstige Wand. Es ward steiler und steiler. Eine Weile ging es noch halb rückwärtsgehend aufwärts, wenn auch die Fußgelenke, durch die ungewohnte Stellung ermüdet, schmerzten. Doch noch lag die steilste Stelle vor uns, und endlich mußten wir uns dazu bequemen, für jeden Tritt eine Stufe oder wenigstens eine Kerbe zu schlagen. Die Neigung betrug jetzt 60 Grad. Eine kleine Pause, in der schnell eine Aufnahme gemacht wurde, dann begann das härteste Stück Arbeit. Für jeden Schritt eine tiefe Stufe, denn ohne sicheren Tritt war das Eishacken kein Genuß; und genutzreich soll doch dem Hochturisten jede Bergfahrt sein. Daß die Sicherung an solcher Steilwand in erster Linie eine moralische war, die im Ernstfall vielleicht versagte, war uns beiden klar. Die Sonne brannte unbarmherzig und entlockte der Wand mehrmals ein unheimliches Krachen, als ob sie in sich zusammenstürzen wollte. Unter der Eisdecke, auf der wir standen, vernahmen wir unaufhörlich das eintönig murmelnde Geräusch plätschernden Wassers. Jede frisch gehauene Stufe verwandelte sich unter unseren Augen in eine flache Wasserpfütze. So ging es vier bis fünf Seillängen empor, dann lag das Ärgste hinter uns. Es wurde jetzt flacher, allerdings durchsetzten tückische Spalten die Wand. Hartes Eis, in dem die Eisen kaum fassen wollten, wechselte ab mit heimtückischen Schneeflecken. Wir waren erheblich angestrengt, und es dauerte lange, bis wir das Stufenschlagen wieder durch das schneller vorwärtsbringende, aber anstrengendere Steigeisengehen ersetzten.

In gerade Richtung hielten wir auf den Gipfel zu, den wir nur ahnen konnten, da sich die Wand im obersten Teil zurücklegte. Am Rand eines Schneefeldes hielten wir nochmals Kriegsrat, ob wir es wagen durften, die trügerische Schneedecke zu betreten, oder ob eine Umgehung klüger wäre. Die Steilheit des Hanges und die schmelzende Kraft der Sonne mahnten zu äußerster Vorsicht. Endlich wagten wir es und stapften, tiefe Spuren im lockeren Schnee hinterlassend, drüber hinweg. Bevor wir die letzte Eiswand betraten, galt es nochmals eine kleine Randkluft zu überwinden, was uns dank der weiter unten gesammelten Erfahrung mühelos gelang. Nun winkte der Gipfelgrat, den wir 10 Meter westlich des Gipfels betraten. Um 18 Uhr drückten wir uns auf dem Gipfel die Hand.

Vergessen waren alle Mühen und Gefahren, vergessen alle Schwierigkeiten und vergoffenen Schweißtropfen. Wußten wir doch, daß wir eine Wand bezwungen hatten, die vorher noch niemand erstiegen hatte. In hartem Kampfe hatten wir die Mächte der Natur wieder um einen Schritt zurückgedrängt und dem Menschen Neuland erobert.



Überschreitung des Massivs der Kleinen Zinne.

Von Georg Klingmann, Jungmann der Sektion Mark Brandenburg des D. u. De. A.-V.

Wir befanden uns in einer eigenartigen Lage: Die Überschreitung des Massivs der Kleinen Zinne war nicht vorgesehen, nur die Nordwand der „Kleinen“ war uns gewährt worden. Denn Herr Dr. Ulrich Hofmann hatte die Absicht, einen Haufen Volks über den gewöhnlichen Weg auf die „Kleine“ zu führen, und wir — d. h. Herr Dr. B. und ich — sollten gegebenenfalls für Hilfeleistungen beim Abstieg bereit stehen. Aber, aber, bei diesem Wetter (schon um 6 Uhr morgens der geschätzte „warme“ Fels) noch warten? Nein, das kann man nicht aushalten! Also leise, leise entweichen wir dem Schlafräum und ziehen nach vollzogener Morgenakung dem Paternsattel zu, malerisch geschmückt mit Seilen, Kletterschuhen und sonstigem Zubehör. Schon von der Dreizinnenhütte aus erkennt man in der Nord-Ost-Wand der kleinsten Zinne als feinen schwarzen Strich den Preußriß, dem wir zunächst unsere Aufwartung zu machen gedachten. Nach einem Gerücht soll im Verlauf der Kämpfe am Paternsattel eine Granate ein Stück aus ihm herausgeschlagen und ihn fast ungangbar gemacht haben, was uns jedoch nicht schrecken konnte und sich auch später als nicht zutreffend erwies. Nach kurzer Umkleidepause steigen wir über einige häßliche, abschüssige und schuttbedeckte Bänder, schließlich über eine natürliche

Brücke zum eigentlichen Einstieg des Risses, der ein Ramin ist, hinan. Zurückschauend erblicken wir hinter uns eine andere Zweierpartie, die bei unserem Anblick ihrem Zorn in rauhen Worten Luft macht und uns zu sämtlichen Teufeln wünscht. Wir haben uns aber im Verlauf der Überschreitung, von einigen Steinwerfereien abgesehen, recht gut mit ihnen vertragen, jedenfalls besser als sie untereinander.

Die ersten fünf Meter des Einstiegs zum Preußriß sind der schwerste Teil der ganzen Überschreitung. Da ich bei der ersten schweren Stelle gewöhnlich Hemmungen habe, muß ich Herrn Dr. B. den Vortritt für dies Stück lassen, das er in bekannt großer Form bewältigt. Der Preußriß selbst ist schwere, aber idealste Spreiz- und Stemmaarbeit. In griffigem, festem Fels. Man wünscht, daß er überhaupt nie aufhören möge. In den ersten zwei Dritteln durchwegs senkrecht bis überhängend, legt er sich dann allmählich zurück und führt direkt auf den Gipfel der kleinsten Zinne. Warmer Fels bleibt in Nordwänden meist ein frommer Traum, und so begrüßen wir freudig die Gipfelsonne, obwohl allmählich aufsteigender Nebel immer länger werdende Schattenpausen einschaltet. Ein Grund, sich nicht zu lange aufzuhalten. Durch Ramine und Risse, stellenweise abseilend, geht es hinunter zur Scharte zwischen kleinster Zinne und Punta Frida. Ein enger, brüchiger, stark hinausdrängender Riß zieht von hier aus hinaus in die Nord-Wand der Punta. In buntem Wechsel führen Wandstellen, Ramine und Quergänge in denkbar schönster Kletterei auf den Nord-West-Grat, und nach wenigen Schritten stehen wir auf dem Gipfel. Mächtig baut sich vor uns die berühmte Nordwand der Kleinen Zinne auf, ein in seiner schlichten Erhabenheit überwältigendes Bild. Herr Dr. Ulrich Hofmann ist inzwischen mit seinen Jüngern auf dem Gipfel der „Kleinen“ eingetroffen. Wir nehmen die Gelegenheit wahr und führen von Gipfel zu Gipfel „trauliche Zwiesprache“ über unsere beiderseitigen bergsteigerischen Fähigkeiten.

Schade, daß die Nordwand zu „der“ Modetur der Dreizinnengruppe geworden ist. Der Einstieg zu ihr wird auch jetzt wieder förmlich belagert. Sechs mutige Knaben warten auf dem Nordwandsattel, im unteren Teil liegt eine Dreierpartie in heftigem Kampf mit dem Fels, der unter ihren kräftigen Fäusten in kleine Stücke zerbricht und zu Tale donnert. Ein ängstlicher Ruf: „Guida, guida!“ lenkt unsere Aufmerksamkeit auf die Umpezzaner Schleife, an der ein rosa bestrumpfter, heftig zappelnder Italiener sich bemüht, seine verlorengangenen Tritte wiederzufinden. Von allen Seiten erschallt der gern und oft gebrauchte Ruf: „Hißt!“ („Gute“ Kletterer dürfen nach Dr. Hofmann in solchen Lagen rufen: „Zieh doch das Seil etwas ein, es hängt mir ja schon vor den Füßen rum!“) und von den kräftigen Armen seines Führers gezogen, entschwebt der kühne Kletterer in leichteres Gelände.

Wir beschließen, die überfüllte Wand zu meiden und uns der Nord-Ost-Rante zuzuwenden, die zwar schwerer, aber felslandschaftlich wie Klettertechnisch wesentlich schöner ist. Gleich zu Beginn einige schwere Wandstellen, die dem Einstieg zum Preußriß nicht viel nachstehen, in festem Gestein um die eigentliche Nord-Ost-Rante herum, über einen sehr ausgesetzten, klein- aber gut-griffigen Quergang, und dann durch ein anschließendes Raminstück auf die Schulter. Den letzten Teil der brüchigen Rante schenken wir uns und wählen den Innerkoflerkamin. Nebenan im Sigmundkamin wird gerade der „Sohn

der Berge“ von kräftigen Führerfäusten abgeseilt. Zur Vermeidung großer Geschwindigkeit hat er Bauchreibung am Fels gewählt.

Zu später Stunde erst stehen wir auf dem letzten unserer heutigen Gipfel. Das hat den Vorteil, daß er von den Allzuvielen bereits geräumt ist und wir im Genuß unserer Gipfelstunde nicht von schnatternden Italienern gestört sind. Im Westen baut sich in wuchtigen Pfeilern und Wänden die Ostwand der großen Zinne auf, in der Draufsicht abschreckend senkrecht erscheinend. Nach den anderen Seiten geht der Blick weit über das schöne, schöne Südtirol. Alto Udige nennen sie es jetzt. Wie lange noch? — Bei einfallendem Nebel steigen wir ab auf dem gewöhnlichen Weg, über Geröll zum Paternsattel und zurück zur Hütte.

Wochen sind seitdem vergangen. Ich sehe dich vor mir, als ob ich dich gestern verlassen hätte. Und immer wieder fehlen sich die Gedanken fort aus dem Alltag und fliegen zu dir und deinen beiden Trabanten, du stolze Kleine Sinne! Wohl fand ich oft, was Herz und Auge mir ergöhte, Doch nie, was meine Berge mir ersetzte!

Nachflänge zur Hauptversammlung des D. u. De. A. B. in Klagenfurt.

Von Paul P a p f t.

Der Bericht unseres zweiten stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Tourbier über die Hauptversammlung in Klagenfurt war so erschöpfend, daß es vermessen wäre, noch etwas dazu zu sagen. Die beauftragten Vertreter der Sektion Mark Brandenburg waren aber durch die Beteiligung an der Vorbesprechung, der Hauptversammlung und den wissenschaftlichen Darbietungen so in Anspruch genommen, daß ihnen nicht viel Zeit zur Teilnahme an den nebenher laufenden Veranstaltungen der Sektion Klagenfurt blieb. Das war uns, die wir nur zum Vergnügen in Klagenfurt weilten, möglich; und da das Wetter lockte, flohen wir die überfüllten Versammlungen und fuhren während der Tagungen lieber an den herrlichen Wörther See, um dort zu baden und zu jausen. Die Strandbadanlagen der Stadt Klagenfurt sind sehenswert. Außer mächtigen, lang gestreckten Zellenbauten, Spielplätzen, Turngeräten, einem großen Seesteg mit Sprungturm ist ein prachtvolles massives Gebäude aufgeführt, in dem man alles haben kann, was das Herz begehrt; es gibt Mittagessen in einer großen Halle, man kann zum Konzert unter Sonnenschirmen Kaffee trinken, ein Friseur sorgt für die Verschönerung der Badegäste, ein Buchladen für die geistige Unterhaltung. Daneben sind Liegeplätze, Brausebäder, springende Brunnen, Blumenanlagen usw. vorhanden, so daß sich jeder den Tag angenehm machen kann. Es ist erstaunlich, was die doch immerhin nur kleine Stadt für das Wohl ihrer Bevölkerung und ihrer Sommergäste getan hat. Im Vergleich zu dem der Millionenstadt Berlin dienenden Freibad am Wannsee besitzt Klagenfurt jedenfalls eine prachtvolle Anlage.

Zu den Sonderveranstaltungen der Sektion Klagenfurt gehörten auch Autofahrten am Sonntag Nachmittag in die weitere Umgebung. Ich beteiligte mich an der Fahrt in das ehemalige Abstimmungsgebiet. Daß die genügende Zahl von Autos an der Abfahrtsstelle nicht sogleich zur Stelle waren, lag wohl

nicht — wie manche der Wartenden behaupteten — an der mangelhaften Organisation, sondern daran, daß die Herren des Festausschusses mit vielen Arbeiten belastet waren, so daß die Sache zunächst nicht klappen wollte. Schließlich wurden aber Hotel- und Postautos herangeholt, und alle konnten abbefördert werden. Meine Fahrt in einem kleinen Hotelauto ging über Maria Rain, einen herrlich über der Drau gegenüber den Karawanken gelegenen Wallfahrtsort, und alsdann über die Drau hinweg in die Karawanken hinein zum Loiblpaß, der die Grenze gegen Jugoslawien bildet. Die Weiterfahrt führte zurück an der Karawankenkette unter der Wandflucht der Roschuta hin durch die Dörfer des Kärntnerlandes. In Ferlach, dem Hauptort des Rosentals, hielt plötzlich der Wagen; wir stiegen aus und wurden in einen Wirtsgarten geführt, wo lange Tische bereit standen und uns der Sängerkor des Rosentals erwartete. Andere Autos folgten; unter den Ankommenden befanden sich auch der Vorsitzende des Alpenvereins Oberbaudirektor Rehlen, Erz. v. Sydow und mehrere Vorstandsmitglieder. Als bald begann der Sängerkor mit seinen Darbietungen. Nach einer Begrüßungshymne folgten ergreifend vorgetragene kärntnerische Volkslieder, von denen einige wiederholt werden mußten. Auf eine Begrüßungsansprache des Obmanns des Sängerkors und des Vorsitzenden der Alpenvereinssektion, in der die treudeutsche Gesinnung und Denkart der Grenzbewohner im Rosental und der lebhafteste Wunsch auf baldige Vereinigung mit dem Reiche zum Ausdruck kam, antwortete Herr Rehlen mit innigen Dankworten für den Empfang und dem Hinweis, daß der Volksstamm der Kärntner als früher eingewanderte Bayern uns Reichsdeutschen näher stehen, als man aus der entfernten Lage ihrer Wohnstätten an der südlichen Grenze gegen Jugoslawien schließen könnte. Nach etwa einstündigem Aufenthalt in dem schattigen Garten und der von den Sängern zum Schluß ausgesprochenen Aufforderung, bald wiederzukommen und vor allem unseren norddeutschen Brüdern von ihnen zu erzählen, insbesondere daß sie als Deutsche die baldige Vereinigung mit dem Reiche ersehnen, fuhren wir in gehobener Stimmung weiter. In den Dörfern wurden wir von den vor ihren Besitzungen oder bei der Feldarbeit uns erwartenden Bewohnern mit lauten Heilrufen und Tücherschwenken begrüßt. Man sah den Leuten an, daß unser Besuch ihnen ein Fest, ein großes freudiges Ereignis bedeutete. Die Fahrt ging durch das Vorland der Karawanken, ein liebliches, zu geruhfamer billiger Sommerfrische einladendes Gebiet. Spät abends kamen wir nach Klagenfurt zurück und trennten uns mit Dank für die erhebenden Eindrücke. Von den Klagenfurter Veranstaltungen wird mir diese Autofahrt, die mir einen tiefen Einblick in das Volksleben und die Gesinnung unserer deutschen Brüder im Südosten gegeben hat, am lebhaftesten in der Erinnerung bleiben.

BRIEFKASTEN DER SCHRIFTLICHTUNG

Ein großes zweites alpines Preisausschreiben für jedermann enthält der neue Pracht-Katalog für Schilaf und Wandern vom weltberühmten Sporthaus Schuster, München 2 C 7, Rosenstraße 6. Die Beteiligung am Preisausschreiben ist kostenlos. Der Katalog mit einer reich illustrierten humorvollen Beigabe wird auf Verlangen unberechnet und postfrei zugesandt.

Kleinigkeiten.

In dieser neuengerichteten Abteilung sollen kurze Mitteilungen, kleine Plaudereien, Anekdoten ernster und heiterer Art veröffentlicht werden. Die Bezeichnung „Kleinigkeiten“ bezieht sich nur auf den Umfang, nicht aber auf den Inhalt. Meine Aufforderung zur Unterstützung bei der Ausgestaltung dieser Abteilung ist nicht vergeblich gewesen. Eine Reihe Beiträge ist bereits eingegangen. Um weitere Einsendungen bittet

die Schriftleitung.

Ein Brandenburger erhält die Rettungsmedaille.

Die Preussische Staatsregierung hat unserem Mitgliede Herrn Oberingenieur Oskar K e t e m e y e r, Charlottenburg, Suarezstraße 58, die Rettungsmedaille für Rettung eines Menschenlebens vom Tode unter eigener Lebensgefahr (es handelte sich um Todesgefahr durch Ertrinken) verliehen. — Herzlichen Glückwunsch. P. G.

Treue Arbeit in engem Kreis.

Auf der Pferdealm, eine gute Stunde unterhalb des Hochobir-Hauses, sitze ich rastend. Zutraulich kommen die Pferde heran; ich spreche mit ihnen, sie streichelnd und kraulend. Da, hinter mir, daß ich leicht erschrecke, eine menschliche Stimme: „Hoab'n's nit den Onkel g'sehn?“ Ich wende mich um, ein junges Mädchen steht da. Es wartet auf den Hüttenwirt, der jetzt mit dem Tragtier kommen muß. Der Muli geht zu rasch für den alten Mann, der etwas kurzatmig ist; deshalb will sie ihn unterstützen. Jetzt kommen sie in Sicht, der Muli weit voran. Endlich haben sie uns erreicht. Meinen Rucksack läßt das brave Tier gegen zwei Zuderl geduldig auf seinen Rücken legen. Das Mädchen geht mit ihm weiter, ich folge mit dem Alten langsam. Er atmet schwer. D r e i u n d z w a n z i g J a h r e ist er diesen Weg nun schon gegangen, der „Beobachter“ vom Hochobir. Bald wird er es nicht mehr können. Sommer für Sommer, Winter für Winter ist er oben gewesen, hat er den Weg zurückgelegt, ungezählte Male; aber bald, vielleicht sehr bald. . . Wortfarg war er, der Alte, wie die steilschiffigen Karawankenberge, wie die einsame Hochgebirgswelt da oben, die sein Leben und Arbeiten umschließt. Br., ein alter Brandenburger.

Einsamkeit.

Ich steige in Eisentappel, an der jugoslawischen Grenze, herum. Alte Gassen, Winkel; ein kleines, ganz eingebautes Häuschen, viele Blumen im winzigen Gärtchen, behagliche kleine Laube, eine alte Frau. Ich bleibe einen Augenblick stehen. „Kommen S' nur eini, hier können S' guet rasten!“ Ich muß mich setzen und hören vom im Krieg gefallenen Sohn, von teuren Zeiten, von der Blumenzucht an der Laube, von winterlicher Einsamkeit und Krankheit. — Keine Frage nach dem Woher? Wohin? — Einfachste Voraussetzung menschlicher Teilnahme an menschlichem Alltag und Lebensschicksal. — Wer wird sie begraben, die alte einsame Frau; wer wird ihrer gedenken? Br.

Ja, ja, die Geographie.

Fragt mich da ein alter Mann, ein Einheimischer, mit dem ich auf einer Bank am Flußufer in Steyr plaudernd sitze, nach meiner Heimat. „Also oa Deitscher soan' S', a so? — Aus Pommern? O mei, dös ist doch in Polen? Doa hoab'n S' woll noch vüll mit dena Wölf' zu tun?“ Br.

Dialekt-Schmerzen.

Steiler Weg zum Hochstadlhaus. Wer ihn kennt, weiß auch, daß an der Quelle auf halbem Wege gut rasten ist. Da sitzt eine alte Frau. Schokolade habe sie nicht oft gegessen, meint sie, als ich mit ihr teile. Sie geht dann voran, redet ununterbrochen. Ich verstehe kaum ein Wort, sie spricht wohl „Oberdrauburgisch“ oder so etwas; ich sage nur dann und wann: „Ja, ja!“ oder „Dös is gescheit“, „So is recht“. — Plötzlich starres Stehenbleiben, Umsehen, Kopfschütteln: „Sö san woll oa Ausländer?“ — Sie hatte mir vom Tode ihres Mannes etwa eine halbe Stunde erzählt, und ich hatte gerade gesagt: „Dös is aber nett“. — Von jetzt ab grunze ich nur etwas ganz Unverständliches, wenn ich den Dialekt der Einheimischen nicht verstehe. Br.

Dichter-Wettstreit.

Im oberen Gailtal fand ich bei St. Lorenzen auf einem Wegeschild die folgende Inschrift, die unten in deutschen Buchstaben wiedergegeben ist. Zwischen die einzelnen Zeilen hatte ein Wanderer die „Dichtung“ eingetragen, die mit lateinischen Buchstaben wiedergegeben ist:

Lieber Leser, merk Dir das:

Lieber Bauer, sag' Deinem Vieh,
Geh auf den Weg und nicht ins Gras,
daß es den Weg betrete nie;
damit man leicht und ohne Müh'
denn was es fallen läßt, ist Dung,
Dich unterscheiden kann vom Vieh!
und davon hast Du nie genug!

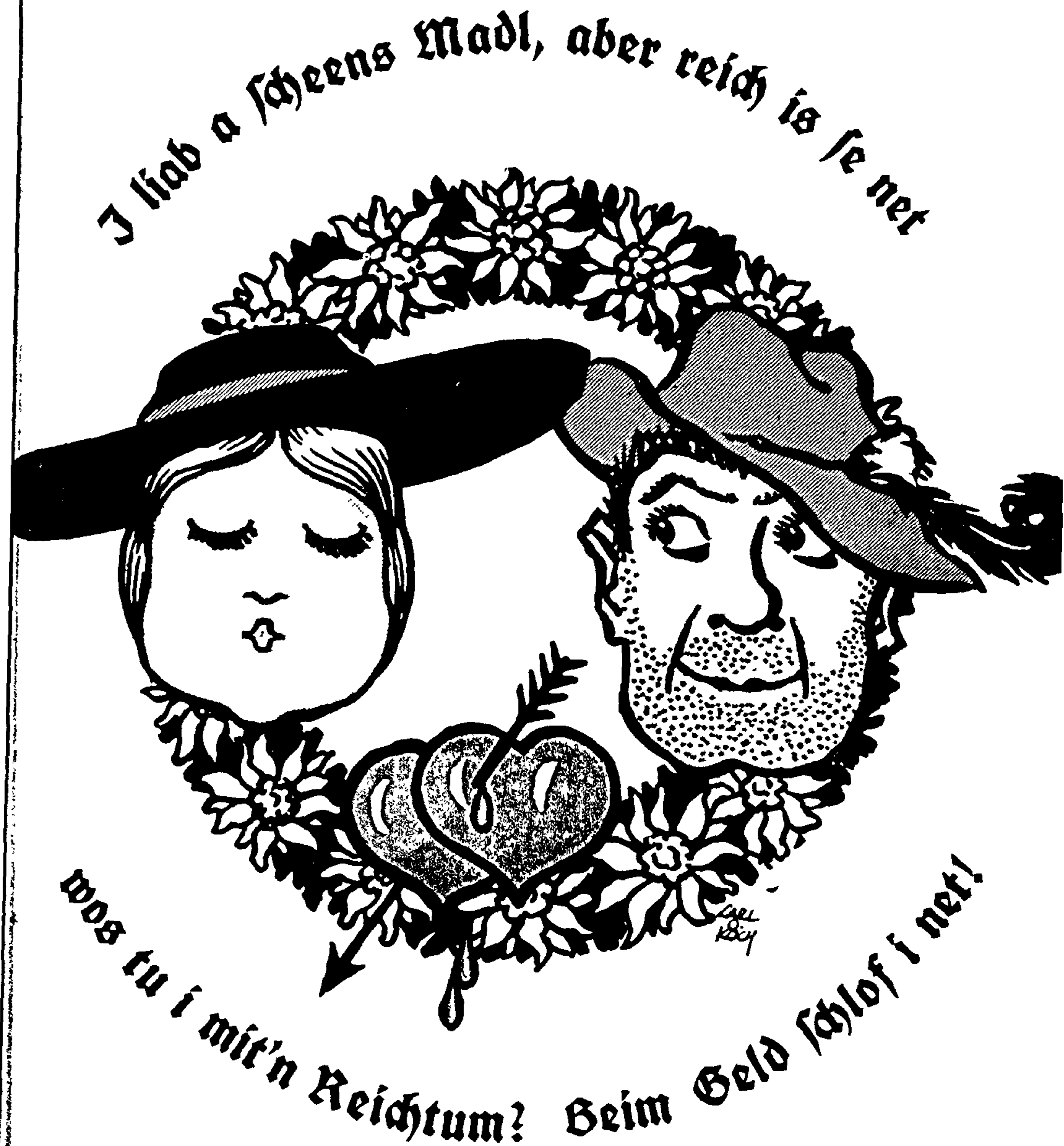
R. S.

Eine Kleinigkeit?

Mein Freund ist ein Alpinist mit allen Tugenden eines solchen — auch im Appetit. Seinem Grundsatz beim Essen: „Gut — aber viel!“ bleibt er stets treu. Saßen wir da einst im Bräustübl in Garmisch. Die Resi servierte am Nebentisch eine Kalbshaxe, die allen an eine solche zu stellenden Anforderungen entsprach; es war ein gar verlockender Anblick: saftig, braun, gut und — viel. Sie — nicht die Resi — hatte es ihm angetan, also bestellt; aber o weh: „Har'n san schon aus“. Am nächsten Abend hatte mein Freund mit der erstrebten Kalbshaxe das gleiche Pech. „Ja Resi, wann kriege ich denn endlich eine Haxe?“ — „Kommen's der Herr nur morgen zum Mittag und fragen's, ob's am Dabend welche hat.“ Das war des Schicksals Stimme. Am nächsten Mittag ist mein Freund pünktlich zur Stelle. „Ja, es hat heut Dabend zwoa Har'n. Wenn der Herr oane habn wolln, müßens oane Mark anzahl'n, dann bestell i glei die größte.“ Strahlend in Erwartung des Genusses zahlt er und erhält am Abend eine Kalbshaxe, fast eine Kalbsteule: gut und — viel! Ein Staunen geht durch den Saal, wie sie die Resi serviert. Ich und manch anderer hätte sie nicht bewältigt; aber er bezwang sie, für ihn war's eben — eine Kleinigkeit. E.

Beiträge für das Dezember-Heft müssen bis zum 20. November an den Schriftleiter Paul Gebrcke, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. 1, Fernsprecher: Brabant 738, gesandt werden.

Herausgeber: Sektion Mari Pranden: rg des D. u. De. A.-V., Berlin - M 18, Wilhelmstr. 111
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Gebrcke, Berlin-Wilmersdorf
Druck: Hermann Rietow, Berlin S 14, Alexandrinenstraße 77



Sport-Ehrich

Charlottenburg 4

Wilmersdorfer Straße 104

an der Mommsenstraße, 3 Minuten vom Bahnhof Charlottenburg

Fernsprecher: Bismarck 3773

Wintersport-Ausrüstungen

Schie-Anzüge

für Damen und Herren,
aus imprägnierten Stoffen,
von M. 40,— bis 110,—.

Einzelne Schiehosen,
Stiefel, Mützen,
Gamaschen, Schals,
Handschuhe, Wind-
jacken usw.



Schneeschuhe

fertig mit Bindungen und
Stöcken von M. 20,— an.

Deutsche und Nor-
weger Markenschier
in Esche u. Hickory.

Bindungen aller Art,
Deutsche und Nor-
weger Wachse, Schie-
stöcke, Rennstöcke.

Lumberjacks und Norweger Wetterblusen mit Reißverschluß.

Sachgemäße Ausführung jeder Reparatur von Schneeschuhen,
Bindungen und Schiestiefeln.

Huiffeldbacken nach Arlberg-Methode.

Mitglieder erhalten 5% Rabatt.



Mitteilungen
der Sektion Mark Brandenburg
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins C. V.

Nr. 284

31. Jahrgang

Dezember 1929

Weihnachts-Kranz!

Sonnabend, den 28. Dezember 1929

Näheres siehe Seite 225 dieses Heftes

Ihre Wintersport-Ausrüstung

Skis, Bindungen, Stöcke, Stiefel, Bekleidung, ferner Schlittschuhe, Eislaufstiefel, Eishockey-Geräte und Spielrequisiten (Tisch-Tennis), erhalten Sie nirgends besser und billiger als in meinem Spezialgeschäft.

Sporthaus Schütze

(Gegr. 1841) * Berlin SW 68, Kochstr. 35

Fernsprecher: Dönhoff 4033

Verlangen Sie meine Winterpreisliste! Mitglieder 5% Preisermäßigung!

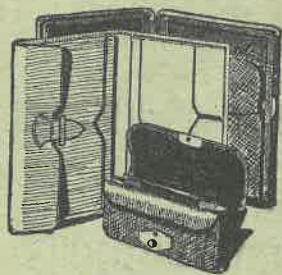
Paul Rudolph · Berlin C

Gegründet 1848

Breite Str. 20 nahe Gertraudenstraße
E 1 Berolina 2511/12

Zweiggeschäfte:

Berlin O, Frankfurter-Allee 314 — Friedenau, Rheinstraße 61



Zum Weihnachtsfest

empfehle ich passende

Geschenkartikel

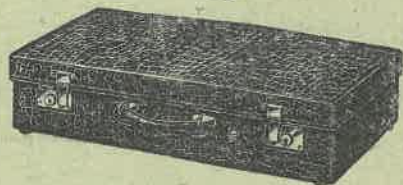
Damentaschen, Börsen, Besuchstaschen, Aktenmappen, Brieftaschen, Necessaires, Schreibmappen, Lederkoffer mit u. ohne Einrichtung, Handschränkoffen

eigener Fabrikation!

Mitglieder und Angehörige 5% Rabatt

Inh. F. Dreßler, Mitgl. der Sekt. M. B.

Ich bitte genau auf meine Firma zu achten, auf **Paul** kommt es an



Möbel-Pohl

Innungsmeister, vormals Rudolph Möbius

Berlin N, Ackerstraße 130

Speisezimmer M. 500 Schlafzimmer M. 550

Herrenzimmer „ 350 Küchen . . . „ 100

Ruhebetten. . „ 50 Sofas . M. 135 usw.

Große Auswahl / Billige Preise / Bequeme Zahlweise / Eigene Tischler- und Polsterwerkstatt / Autolieferung / Gegründet 1892

PEEK & CLOPPENBURG

Berlin C 19 — Gertraudenstr. 25-27 — Roßstr. 1-4

Alpentrachten

für

**Damen und Herren
in reicher Auswahl**



Mäßige

Preise!



**Die Kunst zu schenken,
ist die Kunst zu wählen**

Ein nicht alltägliches Geschenk zu finden, etwas zu wählen, was eine persönliche Note trägt, das ist die Kunst des Schenkens.

Ich möchte gern beim Einkauf von Uhren und Schmucksachen Ihr Berater sein.



A. LÜNSER

Friedrichstraße 89b, Ecke Mittelstraße
Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Bestecke
Sektions-Mitglieder mit Ausweis 5%

VERKAUFSSTELLE DER ALPINA GRUEN
GILDE UHRENFABRIKEN



Winter-Sport- Geräte Bekleidung

Schneeschuhe, Rodel, Schlittschuhe, Ski-
Anzüge für Damen u. Herren, Windjacken,
Mützen, Handschuhe, Stiefel, Gamaschen

usw.

*Die neue Preisliste mit vielen Ab-
bildungen ist erschienen und wird
kostenlos versandt. Den Mitgliedern des
D. und Oc. A. V. 50% Rabatt, ausgenommen
Marken-Artikel und Reparaturen*

Gustav Steidel

**NUR Leipziger Straße 67-70
und nirgendwo anders.**

Theodor Rudolph

Gegr. 1850 *Juwelier und Goldschmied*

Fernsprecher
E1 Berolina
Nr. 2595
Berlin C25, Prenzlauer Str. 38
nahe dem Alexanderplatz

Werkstätten für Juwelen

Gold- und Silberschmuck

Tafelgeräte und Silberwaren aller Art

Herrn- und Damenuhren

Besetcke in jeder Ausführung

Spezialität: Neuanfertigung und Umarbeitung
nach eigenen und gegebenen Entwürfen

Mitglieder 5% Rabatt

Im Gegensatz zu den meisten älteren Firmen führe ich mein Geschäft
nach wie vor am alten Platze; die dadurch ersparten hohen Spesen wirken
sich in der Preisstellung zugunsten meiner geschätzten Kundschaft aus

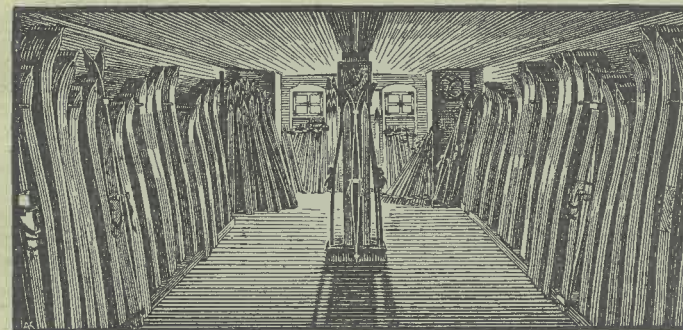
Für Wintersporttreibende Mitglieder der Sektion Brandenburg
aus **SKI-JORDAN'S** reich illustr. **Kunstdruck-Ski-Katalog 1929!**

SKI-AUSRÜSTUNGEN

Fachmännische
Bedienung!

Größte Auswahl!

Sachgemäße
Beratung!



Führendes
Fachgeschäft

Alles für
s. Skisport,
sportgerecht
und
preiswert

Eigene Ski-
Werkstätten
Fabrikation,
Montage,
Reparaturen

Mitglieder
erhalten
RABATT!

Unser Riesen-Ski-Stall Nr. 3

Skier	Jord „Spezial“ prima Esche	RM. 18,50	17,50	16,50
	„Feldberg“ Fischer Frbg.	29,50	28,—	24,—
	Hickory-Ski, flach	30,50	29,—	27,50
	Jugend-Ski			12,—

Ski-Stiefel	garantiert schneefest und wasserdicht
Jugend-Ski-Stiefel	RM. 19,50 16,—
Ski-Stiefel — „Watzmann“	27,50 25,50
„ — „Allgäu“	29,50 28,50
„ — „Prima“	36,— 33,—
Jordans Garantie-Stiefel „Extra“	45,— 41,—

Ski-Anzüge in Qualität sportgerecht,
Pafiform **unerreicht!**
Sonderangebot! Jordans guter Ski-Anzug für Damen und
Herren etc. aus blau Melton, reißfest, imprägniert . . . RM. 39,50

Sehr preiswert:

Damen-Ski-Anzüge, schwer Trikot-Tuch	RM. 86,—	59,—	56,—
Herrn- „ „ „ „ „ „	89,—	72,—	59,—
Jugend- „ „ „ „ „ „		52,—	49,50
Ski-Hosen	28,—	20,50	16,—

Ski-Socken • Ski-Mützen • Windjacken
Für Eislauf: Schlittschuhe, Schlittschuh-Stiefel

SKI-JORDAN

BERLIN-SCHÖNEBERG / Hauptstraße 97
gegenüber Untergrundbahnhof. Telefon: Stephan 126 und 4612.
Mitglied der Sektion Mark Brandenburg.

..... und dann vergessen Sie nicht, für die Festtage

Tiroler Natur-Edelweine

die Weine des Bergfreundes und die Überraschung für Ihre Gäste.

Die feintönigen, zarten, rubinfarbenen

Tiroler Natur-Edelweine

Rot

ohne Glas
1928 er Kalterer Prälät Seewein „Spätlese“ . . . „Natur“ Fl. M. 2,10
1926 er Torggelblut (Burgundertraube) „Natur“ Fl. M. 2,50
1926 er Muri Kloster „Auslese“ „Natur“ Fl. M. 3,-

Die goldfarbenen, gehaltvollen

Tiroler Natur-Edelweine

Weiß

1928 er Terlaner Glockenthäler „Natur“ Fl. M. 2,25
1928 er Tiroler Muskateller „Natur“ Fl. M. 2,50
1927 er Traminer Rosengarten „Gewürztraminer“ „Natur“ Fl. M. 2,60
1928 er Burggräfler „Spitzenlese“ „Natur“ Fl. M. 3,-

bilden durch ihre **hohe Qualität und feine Eigenart** eine Klasse für sich.

Meine **neue Preisliste** bietet Ihnen reiche Auswahl in gutgepflegten

**Mosel- und Saarweinen
Rhein- und Pfalzweinen
Bordeaux- und Burgunderweinen
Südweinen und Schaumweinen
Spirituosen**

Preisermäßigung für Mitglieder:

Frei Haus bei Abnahme von 10 Flasch. Stillwein = 3% Ermäßigung
„ „ „ „ „ 25 „ „ = 5% „ „
„ „ „ „ „ 50 „ „ = 7½% „ „
„ „ „ „ „ 100 „ „ = 10% „ „

Beachten Sie bitte:

Seit 1861

C. Friebe, Weingroßhandlg.

BERLIN W 57 · BÜLOWSTRASSE 9

Fernsprecher: Lützw 248

Mitglied der Sektion



Dektaler Bergbote

Mitteilungen d. Sektion Mark Brandenburg d. Deutschen u. Oesterreichischen Alpen-Vereins E. V. • Geschäftsstelle: Berlin SW 48, Wilhelmstraße 111

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7

Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postcheckkonto: Berlin 11108

Nr. 284

Dezember 1929

31. Jahrgang

Sektionsversammlung

am Montag, dem 16. Dezember 1929,

im großen Saal des Langenbeck-Birchow-Hauses, Luisenstraße 58—59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagessordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Wahl von 3 Rechnungsprüfern.
4. Verschiedenes.
5. Lichtbildervortrag unseres Mitgliedes Herrn Studienrat R. Steinhäuser:

Mit der Kamera durch Nord- und Südtirol.

1. Unsere Dektaler.
2. Bergfahrten im Ortlergebiet und in den Dolomiten.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauverein zugewandt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizuhalten ist.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweis Karte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Dektaler Bergboten“ zugesandt wird.

Mitteilungen des Vorstandes.

1. **Der Jahresbeitrag für 1929** ist durch einstimmigen Beschluß der außerordentlichen Hauptversammlung vom 14. Oktober auf 20,— RM. festgesetzt worden.

Die Einzahlung kann in der Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf das Postscheckkonto der Sektion (Berlin 111 08) erfolgen. Zu letzterem Zwecke ist dem heutigen Hefte eine Zahlkarte beigelegt. Da die Sektion ihre Verpflichtungen gegen den Hauptauschuß erfüllen muß, wird um recht baldige Zahlung gebeten.

Bei Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke und auf Wunsch die Marke für die Ehefrau sofort ausgehändigt. Bei Überweisung auf das Postscheckkonto wird die Mitglieds-Jahresmarke durch die Post zugesandt. Soll auch eine Marke für die Ehefrau geschickt werden, so muß auf dem Zahlkartenabschnitt ein entsprechender Vermerk gemacht werden.

2. **Beiträge für die Gruppen** bitten wir nicht auf das Postscheckkonto der Sektion zu überweisen, sondern den Beauftragten der Gruppen zuzuleiten.
3. **Zum Schatzmeister der Sektion** wurde vom Vorstand auf Grund von § 18 der Satzung an Stelle des ausgeschiedenen bisherigen Inhabers dieses Amtes Herr Bankprokurist **Alfred Heidenreich** gewählt.
4. **Reiseberichte** sind bereits in großer Zahl eingegangen; jedoch steht noch eine beträchtliche Zahl aus. Es wird hiermit auf die Verpflichtung der Mitglieder zur Einreichung des Reiseberichtes hingewiesen.
5. **Zum Weihnachtsfest** kann man dem Bergsteiger durch geeignete Geschenke große Freude bereiten. Die Anzeige unserer Geschäftsstelle im Anzeigenteil vermag bei der Auswahl gute Dienste zu leisten, weswegen wir darauf besonders hinweisen. Nachdrücklich empfehlen wir die baldige Beschaffung von Führern, da nach deren Ausverkauf die angekündigten Vorzugspreise nicht mehr gewährt werden können. (Siehe Seite XIV grün).

An die verehrlichen Gewerbetreibenden unter unseren Mitgliedern und Freunden.

Die Zeit der großen Sektionsfeste naht und mit ihr eine schwere, aber gern geleistete Arbeit fleißiger Geister und Hände in unserer Festschmiede. Unter den vielfachen Vorbereitungen, die es zu treffen gilt, ist die der **Tombola** besonders zeit- und — geldraubend. — „**Tombola**“ ist zwar ein Fremdwort, aber es klingt dennoch gut: Hoffnungen auf Gewinne für ihre Getreuen und für die glückbereitende Sektion Mark Brandenburg, Hochachtung vor dem Opfermut großherziger Nietenzieher und dankbares Erinnern an die freundlichen Gabenspenden der Vorjahre liegen für uns in ihm beschlossen. An die letzteren wenden wir uns heute wieder mit der Bitte: Laßt den so oft und so glänzend bewährten Spendersinn in unseren Reihen nicht erlahmen und bringt auch diesmal wieder

von dem, was Ihr in Lager oder Laden bereithaltet Euren, wenn auch noch so bescheidenen Beitrag für unsern Gabentisch. Erhöhter Glanz unseres Weihnachtskranzls bzw. unseres Alpenfestes und das erhebende Bewußtsein, unsere Sektion Mark Brandenburg gefördert zu haben in ihren idealen Bestrebungen, werden schönster Lohn sein dem, der da gibt leichten Herzens trotz schwerer Zeit.

Freundliche Spenden für die Tombola des Weihnachtskranzls oder des Alpenfestes — oder Anmeldungen zur Abholung — erbitten wir baldgefl. an die Geschäftsstelle der Sektion Mark Brandenburg, Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111, solche für die Tombola des Weihnachtskranzls bis spätestens den 23. Dezember. Sämtliche gespendeten Tombolagewinne gelangen mit Namen und Adresse des freundlichen Spenders versehen zur Verlosung.

Der Vorstand
der Sektion Mark Brandenburg des D. u. De. A.-V.

Sektionswanderung

Sonntag, den 15. Dezember 1929,
nach **Lehniß—Grabow-See—Birkenwerder**
unter Führung des Herrn **Max Fürle**.

Abfahrt: Stettiner Vorort-Bhf. 8,42 Uhr,
Ankunft: Lehniß 9,25 Uhr.

Wanderung: Lehniß — Lehniß-See — Stint-Graben — Grabow-See — Schmachtenhagen (Frühstückspause im Gasthaus Mochlau, am Anfang des Dorfes) — Spitzkopf — Andreaskreuz — Teufels-See — Brieße — Kol. Brieße (Kaffeepause im Gasthaus zur Brieße) — Birkenwerder; ungefähr 25 Kilometer. Größere Kürzungen sind möglich.

Rückfahrt: Birkenwerder 17,41 Uhr,
Ankunft: Stettiner Bhf. 18,18 Uhr.

Die Wanderkameraden wollen Mundvorrat und Liederbücher mitbringen.

Schlusshoppen im Gasthaus „Baltic“.

Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem **Freitag, 8—10 Uhr abends**, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, **Kochstraße 13**: Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Hochturistische Vereinigung.

Sonnabend, den 7. Dezember 1929, abends Punkt 8 Uhr,

Hüttenfest

anlässlich des 22jährigen Bestehens der Hochturistischen Vereinigung im Restaurant „Atlas“, Friedrichstr. 105 (an der Weidendammer Brücke)

— Großer Tunnel —

Gemeinschaftliches Abendessen.

Lichtbildervortrag von Carl O. Koch:

„Sieben Tage Kampf um den Peutereygrat.“

Ehrung zweier verdienter Senioren. — Musikalische und andere künstlerische Darbietungen in urwüchsigter Bergsteigerart. — Zünftiger Hüttenzauber. — Näheres durch besondere Einladungen.

2. Die Turngruppe

turnt jeden Mittwoch, abend von 8 bis 10 Uhr, in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6.

Gäste willkommen!

3. Schigruppe.

I. Monatsversammlung am Mittwoch, dem 11. Dezember, abends 8 Uhr, im Restaurant Terminus, Potsdamer Str. 6, Rotes Zimmer.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Dr. Engelhardt: Grundlagen der Urbergtechnik.
2. Lichtbildervortrag des Herrn Hein: Aus dem Schiparadies von Davos mit dem Parjengebiet.
3. Verschiedenes.

II. Die Mitglieder werden nochmals an pünktliche Zahlung des Beitrages erinnert. Die Zahlung kann erfolgen, entweder auf Postcheckkonto Dr. Engelhardt, Berlin 867 37, oder auf der Sektionsgeschäftsstelle.

III. Schifahrten in der Umgebung Berlins an den verbandsfreien Sonntagen: Treffpunkt 10 Uhr Bahnhof Potsdam zur Fahrt in die Ravensberge. Leitung die Sportwarte.

4. Jugendgruppe.

Dienstag, den 17. Dezember 1929, nachmittags 1/2 6 Uhr: Sitzung in der Geschäftsstelle.

Vortrag von Martin Bod: Neuere Kletterturen in der Sächsischen Schweiz.

Weihnachts-Kranz!

Sonnabend, den 28. Dezember 1929,

im Marmorsaal, Bankettsaal und deren Nebenräumen
des Restaurants „Zoologischer Garten“.

Eingang: Adler-Portal in der Budapester Straße

Beginn des Festes: 6 Uhr / Ende: 3 Uhr

Öffnung der Eingangstüren: 5 Uhr 30 Minuten.

Erscheinen nur in Alpentracht (nicht Gesellschaftsanzug, Turistenanzug, Phantasielkostüm) gestattet. Wir verweisen auf unsere öffentlichen Trachtenvorschriften und nehmen an, daß diese nunmehr unseren Mitgliedern hinreichend bekannt sind. Teilnehmer in unpassender Kleidung werden zurückgewiesen. Eine Erstattung des Eintrittsgeldes erfolgt auf keinen Fall.

Nur Mitglieder erhalten Eintrittskarten. Diese kosten

- a) für Mitglieder, deren Ehefrauen und Kinder (jedoch nur solche, die wirtschaftlich nicht selbständig sind und dem Haushalt des Mitgliedes angehören): 2,00 RM. (Mitgliedskarten) einschließlich Steuer,
- b) für Gäste (von den Mitgliedern eingeführte sonstige Angehörige und Freunde): 4,00 RM. (Gästekarten) einschließlich Steuer.

Vorausbestellungen finden nicht statt. Die Ausgabe der Karten erfolgt am Mittwoch, dem 18., Freitag, dem 20., Montag, dem 23. und Freitag, dem 27. Dezember, nachmittags 3 bis 7 Uhr in der Geschäftsstelle. Hierbei sind die Mitgliedskarten vorzuzeigen.

Es empfiehlt sich frühzeitige Abholung der Karten, Zusendung findet nicht statt. Die Karten sind beim Empfang in der Geschäftsstelle zu bezahlen. (Keine Einzahlung durch Postcheck.) Unbenutzte Karten werden nicht zurückgenommen.

Schon beim Abschluß der Verhandlungen mit der Verwaltung des Zoo im Sommer sahen sich Festleitung und Vorstand gezwungen, infolge der höheren Saalmiete und der teureren Musik das Eintrittsgeld für dies Kranz! von 1,50 RM auf 2,00 RM zu erhöhen. Wir hoffen, daß trotz dieser kleinen Erhöhung unsere Mitglieder sehr zahlreich erscheinen werden und auch viele Freunde und Bekannte mitbringen.

Wie alljährlich wird unser Weihnachts-Kranz! eine stimmungsvolle Feier werden. Für die Kinder sind ganz besondere Überraschungen vorgesehen. Vielleicht erscheint sogar der Weihnachtsmann in eigener Person, d. h. wenn er von seiner Arbeit in den Tagen vorher nicht zu erschöpft ist.

Allen aber winkt eine

vorzüglich ausgestattete Tombola.

Wer möchte da wohl fehlen?

Siehe auch Seite 228 dieses Heftes.

Zur Aufklärung!

Lieber Sektionskamerad!

Also, Sie meinen wirklich im Ernst, ohne „echte“ und noch dazu „ganz alte“ Tracht für die Weibslcut, ohne Lederne und Gamsbart für die Mannsen könnte man nicht gut hinkommen zu den Kranzln und Alpenfesten der Sektion Mark Brandenburg?! Daß ich nicht lach'! Haben Sie sich denn noch gar nicht gefragt, wo die vielen „Museumsstücke“ an Frauenkleidung, von denen Sie haben fabeln hören, herkommen sollen, und wer die zahllosen „Hosengamsen“ zur Strecke bringen sollte, die nötig wären, wenn der jährliche Zugang an männlichen Kranzlern wirklich in „echt Gams“ erscheinen müßte? Und wenn das alles ginge, bliebe da nicht immer noch die leidige Kostenfrage? Ja, wenn man aus Steuerzetteln — bezahlten und unbezahlten — Hosens machen lassen könnte, das gäbe wirklich ein Paar kräftige „Krach“lederne für jeden von uns. So aber haben wir auch in dieser Hinsicht gelernt, uns hübsch zu bescheiden: Die kurze Wachs aus Velveton, weißes Bauernhemd, lederne Hosenträger, bunter Bauernknoten am Kragen sind das einzige, was wir uns besonders schaffen müssen, und schon steht der Bua kranzlfertig da. Weiter brauch't's wirklich nir! Denn Hut oder Jade wäre schon überflüssig, weil geradezu lästig beim „G'strampfen“, so wie wir ihn aufs Parkett legen. Das Deandl aber, das zu jedem rechten Buan gehört, ist gar noch schneller nudelsauber beisammen: Ein paar Meter geblühter oder kleinfariertter (aber ja nicht gestreifter!) Rattun oder Musselin sind heutzutage leicht vom Wirtschaftsgeld schmugemacht, einen abendlang Nähmaschine, und — ein Blick in den Spiegel zeigt der angehenden Kranzlerin, daß sie nicht nur malerischer, sondern auch noch jünger als im kostbarsten ihrer mondänen Ballkleider erscheint. Nur darf sie nicht vergessen, daß der Ausschnitt viereckig, die Schuhe schwarz und die Strümpfe weiß sein müssen, und eine Schürze unerläßlich ist. Meint sie aber, daß all solche Arbeit viel zu umständlich und zeitraubend sei, schön, dann geht sie einfach mit, wenn Vater bei einem der zahlreich im Dehtaler Bergboten angezeigten Ausstattungsgeschäfte sich „einpuppt“, und beide zusammen kommen dann vielleicht auch zu der von andern vorher schon oft gewonnenen Erkenntnis, daß man am besten, preiswertesten und schönsten sich ausrüstet, wenn man sein G'wandl von der Stange kauft. — Also nun sind unsere Kranzler fertig auf Jahre hinaus, und der Gedanke, daß es zum ersten Male im Leben unabhängig vom steten Wechsel der Mode, frei von Sorgen ob zu kurz oder zu lang, zu eng oder zu weit, pliffiert oder glatt, ist dem Frauchen eben so beglückend, wie seinem Eheliebsten das Erstaunen über die Geringfügigkeit des Opfers, mit dem so viel reine Freude in dieser sonst so freudarmen Zeit sich noch erkaufen läßt. — Wegen der „Betriebskosten“ haben Sie noch Bedenken? Weinzwang? Auch so ein Märchen! Gewiß, wer beim großen Alpenfest durchaus im größten und schönsten Saal des Zoo oder in einem seiner Nebenräume sitzen will, der muß schon einen Korben springen lassen. Das ist aber auch die einzige Gelegenheit und die einzige Stelle auf allen unseren Festen, wo wir Flaschen auf den Tischen stehen haben. In den unteren Räumen jedoch und insbesondere bei allen unseren Kranzln sind wir einmütig darauf bedacht, daß die Berliner Brauereien leere Fässer kriegen. —

Was drückt Sie noch? Die Tanzfrage?! Keine Sorge! Meister Hirche mit seiner Bauernkapelle „macht“ gern und oft einen Walzer oder einen Hupfer für die ältere (jetzt auch schon wieder für die jüngere) Generation. Unsere Modernisten kommen zwischendurch zu ihrem Recht. Wie meinen Sie? Hagenschlager?! Aber nicht doch! Ganz ungefährlich! Schlagen ja nur die eigenen Hagen! Das aber so gründlich, so kräftig und so formvollendet, daß uns begeisterte Zuschauer stets die Schenkel schmerzen vom bloßen Sehen.

Und nun nicht länger gezögert und Karten geholt für den 28. Dezember, zum Weihnachtskranzln, der schönsten aller unserer Veranstaltungen nach dem Alpenfest. Wir tagen im beliebtesten Prunksaal Berlins, dem Marmor-saal, den einer der Unseren erst vor einem Jahre neu hergerichtet hat. Eine stimmungsvolle, weit über den Rahmen der Sektion berühmte Weihnachtsfeier ist auch dies Jahr vorgesehen, und wertvolle Geschenke, lieber Kamerad, sind Ihnen sicher, wenn Sie — in der Tombola Glück haben. — r.

Das 2. Kranzln am 17. November 1929

hatte rund 600 lustige Madln und Buan in den Gartensaal des Zoo gelockt. In unserer unruhigen, jagenden, hastenden Zeit, die immer etwas ganz Neues, Niedagewesenes, Erstmaliges bieten zu müssen glaubt, ist es eine Freude, zu beobachten, daß auch das gute Alte seine Anziehungskraft noch nicht verloren hat. Die Überlieferung — doch jetzt muß ich Fremdwörter anwenden — die „Tradition“, die das Bewährte pflegt und der „Sensationen“, der „Novitäten“ nicht bedarf, hat auch noch jetzt ihre Anhänger. Das beweisen unsere Kranzln immer wieder. Der mit Lannengewinden und Kränzen, mit bunten Bändern und Fahnen geschmückte Saal wird als schon etwas ganz Selbstverständliches hingenommen. Man würde sich allenfalls wundern, wenn es anders wäre. Und daß die Mitglieder der Festleitung am Morgen, wenn die lieben Festteilnehmer in aller Gemächlichkeit ihr Frühstück genießen, den dann noch recht nüchternen Saal zu dem stimmungsvollen Rahmen des frohen Festes am Nachmittag umwandeln, kommt den fröhlichen Tänzern gar nicht zum Bewußtsein. Es muß ebenso sein. Und ebenso muß es sein, daß alle Festteilnehmer sich fröhlich und ungezwungen, voller Heiterkeit und freudiger Lebensbejahung mit strahlenden Augen begrüßen. Denn der Besuch unserer Kranzln ist für viele unserer Mitglieder halt ebenfalls „Tradition“.

Getanzt wurde, daß auch die Zuschauenden ihre Freude hatten. Straußsche Walzer lockten, „moderne“ Tanzweisen erklangen; aber hellster Jubel erschallte, als die Musik eine alte Kreuzpolka anstimmte. Das gab Anreiz, noch mehr aus der alten Ritze herauszuholen. Die Vogelhochzeit und die Holzauktion im Brunwald standen im denkbar schärfsten Gegensatz zu den allermodernsten Tanzschöpfungen, die wir zu hören bekamen. Herr J. Presburg, der selbst anwesend war, hatte die Noten zu einem von ihm komponierten Liede und Tango „Ich kenn' ein kleines Mädelchen“ den Musikern gereicht, die diese „neueste Sensation“ schmissig wiedergaben, und Herr Wilhelm Leben, ein Mitglied unserer Hauskapelle, begleitete seine neuesten, hier zum ersten Male gespielten Kompositionen selbst am Flügel. Aber nach diesen „Novitäten“ verlangte man

stürmisch den „traditionellen“ Parademarsch, der wie immer mit dem Deutschland-Liede schloß, das die Versammelten begeistert sangen.

Ganz prächtig waren wie immer die Vorführungen unserer Har'nschlager. Der Reitwinkler Tanz mit dem Verbandsschlag, der Wendensfelder und der Traunsteiner wurden diesmal von ihnen dargeboten. Sehr flott wurde der lustige Burschentanz ausgeführt. Sei, wie das knackte und krachte! Und singen können die Buam!

„Aber hüho, wir soan die lustigen, hüho Schuhplattlerbuam.
Aber hüho, wir sing'n um platteln, hüho bis in die Fruah.
Aber hüho, mein Boater is oa lustiger, hüho Säckel gewest.
Aber hüho, Geld hat er niemals gehabt, hüho is oan Schuhplattler
gewest.“

Die Stimmung war ausgezeichnet, so daß man eine Steigerung kaum für möglich halten kann. Und doch glaubt die Festleitung zum nahen Weihnachts-Kranzl, am Sonnabend, dem 28. Dezember, im Marmorssaal des Zoo etwas ganz Besonderes versprechen zu können. Die getreue Kranzl-Gemeinde wird ja vollzählig daran teilnehmen; aber auch die Mitglieder, die unsere Feste noch nicht kennen, sollten die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, sie kennenzulernen.

Zum Schluß noch ein Wunsch oder eine Bitte: Kommt alle, bringt auch viel Gäste mit! Und damit: Fröhliche Weihnacht! P. G.

(Siehe auch Seite 222, 225 und 226 dieses Heftes.)

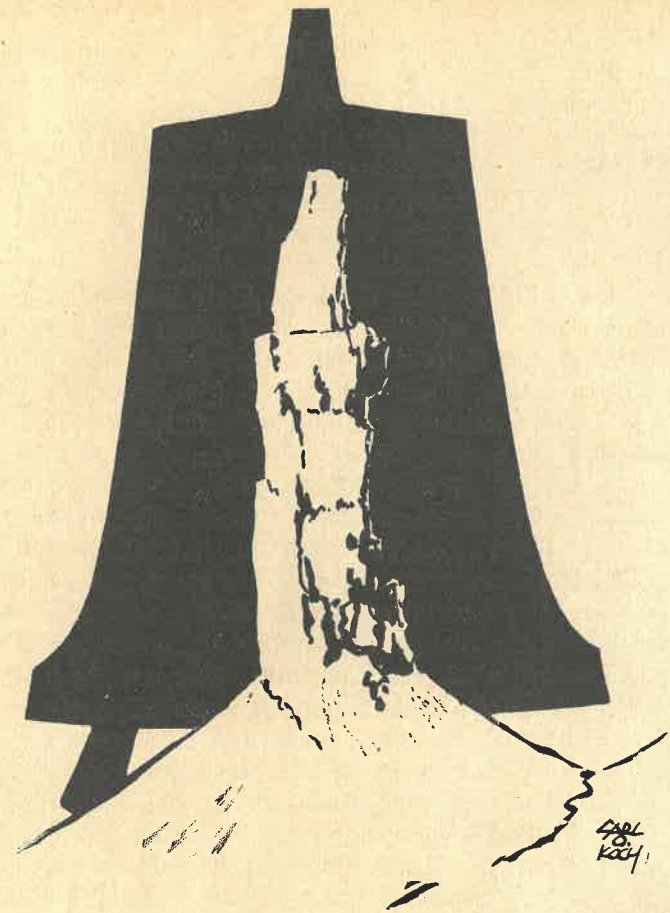
Alpiner Sprechabend, 25. November 1929.

„Auf einsamen Pfaden durch Tirol.“ Kein alltägliches Thema, doch eines, was uns alle fesseln mußte. Insbesondere hatte Herr G e h r k e mit kundiger Hand alle Seen herausgefunden, die dem Alpenfreund Überraschungen bieten, wenn er sie aufsucht; denn viele von den Seelein liegen weit hinten, von einigen hatte man überhaupt keine Ahnung. Sage und Geschichte schmückten seine anschaulichen Schilderungen, die von wirklich guten Lichtbildern aufs wirkungsvollste unterstützt wurden. Herr G e h r k e konnte reichen Beifall einheimsen, von ihm wird man gerne bald wieder etwas hören wollen.

Zu Anfang des Abends hatte unser 1. Hüttenwart, Herr Oberbaurat S i n k e i s e n, über Hütten und Zugänge in unserem Arbeitsgebiet gesprochen, die Unterhaltung darüber wurde in der allgemeinen Aussprache noch fortgesetzt, leider wurde sie vom Vorsitzenden unterbrochen, als der Hüttenwart von Schmugglern und Wildschützen sprechen wollte. Der Schreiber dieses hätte gern etwas davon gehört; denn je verbotener die Frucht, desto besser schmeckt sie. Vielleicht gibt mir der 1. Hüttenwart gelegentlich ein Privatissimum.

E. O. R.

Beachten Sie den Anzeigenteil!



Der Campanile di Val Montanaia.

Von Günther P e g l o w.

In Erwartung.

Stumm gehen wir unsres Weges. Der Rucksack drückt. Abwechselnd ziehe ich die Schulter und lege die Hand unter den Riemen. Es hilft aber nichts. In unversehämter Steilheit führt unser breiter Weg hinauf und hinein ins Talagonatal. Die Auto- und Bahnfahrt hat doch müde gemacht. Da es aber nur zwei Stunden bis zum Pra di Toro sein soll, so sind wir noch um 5 Uhr nachm. aufgebrochen. Hätten wir nichts zu tragen, würden wir auch merken, daß wir durch schönen Wald steigen. Langsam sinkt das breite Quertal zurück. Verdammst fauer wird es mir. Aber was schadet es. Als Belohnung winkt der berühmte Glockenturm. Der dritte des edlen Dreigespanns Guglia, Bajolet, Campanile. Zärtlich flüstere ich den Namen als Begleitung zum langsamen, schweren Schritt. Unser Atem geht rasch. Ich nehme den Hut ab. Denn unermüdlich läuft mir der Schweiß über die Stirn. Na endlich, der Atem wird ruhiger, der Schritt elastischer. Eben ist der Weg. Wir müssen jetzt durch ein trockenes

Bachbett, das mit seinen groben Steinen nicht angenehm zu begehen ist. Aber drüben ist ja wieder Wald. Wir trauen unseren Augen nicht. Der Karrenweg darin fällt vom Himmel. Einer sagt: Die 16. Terasse. Alles geht vorüber. Auch dieser Weg. In der Dämmerung treten wir aus dem Wald heraus. Auf einer Wiese voraus liegt unser Ziel die Rifugio Padova.

In der Frühe beim Morgensonnenschein geht es weiter. Jetzt aber bedeutend besser als gestern. Ein guter Schlaf — kein Rucksack — das sind Vorbedingungen zum Wohlbefinden. Unsere Augen sehen heute blank in die Welt. Der Wald wird von den Latschen abgelöst. Bald sind auch diese fort. Die Schütt- und Geröllzone ist erreicht. Das Tal gabelt sich hier. Geradeaus, langsam steigend, gehts zur Forcella Monfalcone, rechts ab einen endlosen Geröllschinder hinauf zur Forcella Montenaia. Das ist unser Weg. Wie kann es auch anders sein. Ein wertvoller Berg muß verdient werden. Nach einer kurzen Pause gehen wir weiter. Zuerst ist der Geröllhang hart. Aber dann. Jeder Schritt ein Kampf. Kampf mit den Steinen, Kampf mit dem zurückschreitenden Körper. Das macht müde. Immerfort das Gewicht verlegen. Wir versuchen die Wände rechts der Rinne zu erreichen. Nach neuem Kraftaufwand gelingt das. Manchmal geht es hier etwas besser, die Forcella können wir jetzt sehen, aber näher kommen wir nicht. Weit auseinander, versucht jeder mit besonderer Technik sein Ziel zu erreichen. Geduld, Geduld, auch die Forcella kriegen wir, und drüben winkt der Campanile. Wie mag sie sein, die Stütztraverse? Hände auf dem Band, Füße auf verborgenen Tritten und ausgelehrt? Nun wir werden sehen. Ob wir beim Glandellriß Steigbaum machen müssen? Nun wir werden sehen. Wird beim Abseilen unser Seil reichen? Werden wir auf der Kanzel ankommen, oder werden wir auch schwingen müssen, um dort anzulangen? Nun wir werden sehen. Die Selbstgespräche haben mich vorwärts gebracht. Nur noch wenige Meter. Die Scharte fällt langsam, der Himmel darüber wird größer. Nun noch wenige Schritte. Ich eile mit zusammengekniffenen Lippen hinan, hin oben, und . . .

Die Enttäuschung.

Der Campanile. Dort, dort . . . Wie ein Riesenfinger streckt er sich gen Himmel. Seine Spitze aber liegt tief, tief unter uns. Von seinem Fuß ziehen Geröllhalden hinauf zu den Wänden, die den Kessel umranden, an dessen Anfang er steht. Inzwischen sind alle oben angekommen. Auf aller Gesicht steht die Enttäuschung. $1\frac{1}{2}$ Tage sind wir unterwegs, jetzt stehen wir hier, und dort steht der Campanile. Dazu gestern die Steigung mit Rucksack und heute den Schinder, daß einem die Zunge . . . Halt! Wir sind doch Bergsteiger und dazu keine Anfänger. Die können nicht wissen, wofür sie das alles auf sich nehmen. Entbehrung, Hunger, Durst, Anstrengung, glühende Hitze, Regen ohne Erde. Das beseelende Gefühl der alpinen Tat muß man kennen. Inzwischen hat sich unser Körper ausgeruht. Wir sind ruhiger geworden. Unser Blick läuft über den kleinen Kerl da unten weg, hinein in die Karnischen Voralpen. Viel Liebe haben sie bis jetzt nicht gewonnen. Überall mächtige Schutthalden. Wie wird das Endergebnis? Nun wir werden sehen! Hintereinander fahren wir auf dem Geröll hinab ins Montanaiaatal. Der Campanile wächst. Schon zwingt er Achtung ab. Auf dem welligen grünen Karboden gehen wir langsam an ihn

heran. Von rechts etwas absteigend kommen wir zum Südfuß des Turmes. Auf einem ebenen Fleckchen wechseln wir die Schuhe.

Die Erfüllung.

In der Südwand fallen Steine. Eine Truppe Nürnberger müht sich unter erheblichen Stimmenaufwand in die Höhe. Wir warten daher noch. Unser Platz ist malerisch. Er liegt dort, wo die Felsen des Turmes aufhören und ein steilabfallender Latschenhang anfängt. Ungehindert dringt unser Blick in die Karnischen Voralpen hinein. Weiße Haufenwolken geben dem Bild einen prächtigen Hintergrund. Ein einsames, verlassenes Gebiet. Wer wenig Menschen treffen will, muß hierher gehen. In unseren Augen haben diese Berge nur einen Nachteil. Das sind die Schutthänge. Diese stehen einer intimen Freundschaft im Wege. Doch oben ist es jetzt ruhig geworden. Wir drehen uns um. In imponierender Steilheit steht der Campanile da. Wir legen das Seil an und gehen zusammen von der Südostede über Schrofen schräg links aufwärts. Als Wegweiser dient eine Kaminreihe. Schnell und leicht erreichen wir diese. Froh darüber, endlich etwas Vernünftiges in den Händen zu haben, steigen wir im Kamin leicht empor. Er ist nicht hoch. Von seinem Ende queren wir auf einem Band nach links bis etwa zu einem Spalt in der Wand. In einer Höhe von 4 Meter hat die Wand in ihrer ganzen Breite einen Bauch vorgeschoben, der für uns zu einem Überhang wird. Aber Griffe sind da. Sauber und fein, dicht an die Wand geschmiegt, steigen wir darüber hinweg. Wieder geht es auf einen Kamin zu. Nach genauer Untersuchung wird er an seiner rechten Wand gepackt. Oben wird er eng, doch handartig werden wir nach rechts hinaus in die Wand geleitet. Über kleine Absätze erreichen wir einen Schuttplatz. Von dieser Stelle an ist der Weiterweg klar gezeichnet. Oben in der Wand zu unserer Linken sehen wir die Kanzel. Der Weg dorthin sieht leicht aus. Über Rippen und Bänder steigen wir empor; er ist wirklich leicht, und wir erreichen die Kanzel. Jetzt bitte ein Schnaufserl, denn wir stehen auf historischem Boden. In Gedanken sehen wir temperamentvolle Italiener im Angriff auf die senkrechte Wand über dem Cozziriß. Doch vergeblich ist ihr Bemühen. Dann kommen Glandell und Saar. In ruhiger Überlegung mit dem unbeugsamen Willen zur Tat stehen auch sie über dem Riß. Die Wand darüber ist nicht zu machen. Aber wie wäre es nach links. So haben sie den Schlüssel zur Erststeigung gefunden. Inzwischen sind Jahrzehnte ins Land gegangen. Der große Krieg hat die Berge einsam gemacht, und alljährlich sind es nur wenige, die den Weg in dieses einsame Hochtal finden. Jetzt ist die Reihe an uns. Mit den schönsten Beschreibungen ausgerüstet, rücken wir der unglaublich kühnen Riesennadel zu Leibe. Wieviel weniger ist unsere Arbeit zu bewerten, als die der Erstbesteiger! Schon seit langem mit den einzelnen Schwierigkeiten vertraut, fast bekant mit jedem Griff und Tritt gehen wir unseren Weg. Und doch haben wir große Freude daran. Wenn sie auch erst auf der Enttäuschung gewachsen ist, ständig wurde sie größer, wuchs mit jedem Schritt und Tritt. Bis sich ihr etwas zugesellte: Erstarrten. Von der Kanzel ungefähr 3 bis 4 Meter gerade hoch zieht der Cozziriß. Bedächtig untersuchen die Augen. Als Riß nicht zu machen. Nur die linke Kante kommt in Frage. Also angepackt. Fest muß ich zufassen, Griffe und Tritte sind schlecht, talwärts geneigt. Wieder

kommt das Erstaunen. So bist du, Campanile. Nicht umsonst bist du berühmt. Hier schüttelst du deine Angreifer. Ich blicke nach unten und sehe die schadenfroh lächelnden Gesichter meiner Begleiter. Wartet nur, bald seid ihr auch dran. Langsam strecke ich mich, greife hoch und ziehe, ziehe, erlange Stand für meine Füße und bin oben. Jetzt kommt ihr da unten ran, jetzt lache ich. Dann gehts nach links auf ein schönes Band, d. h. schön ist es nur einige Schritte, dann schiebt sich ein Überhang vor. Wir treten 1 Meter tiefer auf ein fingerbreites Gefimse. Unsere Hände tasten auf dem Band weiter. Wir stehen auf der Stütztraverse. Der Blick fliegt in die Tiefe. Jedes Steinchen, das hier fällt, landet, ohne anzustoßen, auf dem Karboden. Nicht lange dauert es, dann ist die restlos lustige Angelegenheit vorüber, der Überhang weicht, wir treten einen Schritt hoch und stehen wieder auf dem nun wieder etwas breiteren Band. Nach einigen Metern verläuft es sich. Gerade dort setzt kaum sichtbar der Glatwellriß an. Überhängend, ausgesetzt. Eine herrliche Stelle. Im Riß ist auch ein Ring. Schnell wird der Karabiner eingehängt, schon läuft das Seil über die Schulter des Zweiten. Der Körper wird herausgedrückt und schiebt sich langsam über den Überhang weg. Dann wird es leichter. Der Knödel ist überlistet. Wir stehen auf einem großen Schuttband. Jetzt haben wir noch den Gipfelaufbau vor uns. Auf einer Rippe, links von einer Verschneidung, gehts leicht hoch. Mit einem Male hören wir Stimmen. Wir sehen hoch und — tatsächlich!. In der Verschneidung kleben noch die Nürnberger. Der eine hat gerade einen mächtigen Block abgesprengt. Unter Donnergepolter saust er in die Tiefe. Gut, daß wir nicht unter ihnen stehen. Wir queren nach rechts in die Verschneidung und steigen ganz vorsichtig hoch, denn hier ist wirklich alles locker. Gleich nach den Nürnbergern betreten wir den Gipfel. Unser Ziel ist erreicht. Zwei Stunden halten wir Gipfelrast. Zwei Stunden der Einkehr und Ruhe. Groß ist unser Erstaunen, als wir, an einem Dreifuß aufgehängt, eine Glocke vorfinden. Behutsam schlagen wir sie an. Leise schwingen sich die Töne in die Luft. Sie durchheilen den Äther und verkünden: Zum 2. Mal besuchen mich heute Brandenburger. Keine Mühe war ihnen zu groß, um zu mir zu gelangen. Dafür habe ich sie belohnt. Eine Tat habe ich ihnen geschenkt und damit Erinnerungen. Nehmt sie mit, tragt sie hinaus in die Welt. Ründet von mir, wenn ihr wieder daheim seid, mit Sehnsucht im Herzen an Altes denkt und Neues wünscht. Ründet daheim, er ist so einsam, daß er Sehnsucht und Wünsche erweckt. Da klang ein Lied auf, erst schüchtern, dann stärker. Reichsdeutsche und Österreicher saßen auf dem Campanile di Val Montanaria und sangen:

Erhebet nun die Hände
zum Schwure hoch und hehr:
Wir führen es zu Ende,
wir rasten nimmermehr,
bis auf die Berge wieder
der Sonne Freiheit glüht
und wir Tiroler wieder
im freien deutschen Süd.

Weihnacht in Berchtesgaden.

Von Wilhelm Büngner.

Den ganzen Tag hatte es im Tale getracht von den Freudenschüssen der Berchtesgadener, die von ihrem uralten Brauch des Weihnachts- und Silvester-schießens nicht abgehen, auch nicht in der modernen Zeit, ebensowenig wie von ihren sonstigen alten und frommen Bräuchen. Nach dem Berchtesgadener Blättlein waren 21 Zentner Pulver und 95 000 Zündkapseln eingeführt worden, um in diesem Jahr das Fest recht kräftig einzuschließen. Das ganze Jahr sparen die Vereine dazu. Der Himmel weiß, was die Ursache des Brauches ist. Wollen sie den Herrgott besonders aufmerksam machen auf seine frommen Berchtesgadener, damit er sie nicht vergißt, oder ist es Freude am Knallen und am Widerhall der Berge? Wer weiß es heute noch? Jedenfalls sie knallern, daß es nur so kracht. Aus altertümlichen Pistolen, richtigen Handkanonen mit ziemlicher Maulweite, die voll Pulver gestopft werden, wird geschossen, und aus den Bergeschlünden hallt es grollend wider.

Ein prachtvoller Abend senkte sich hernieder, und im Lichte der untergehenden Sonne leuchteten der Untersberg und der Hohe Göll. Langsam verglomm die Pracht, und dunkel, sternenlos wurde die Nacht. Überall tauchten die Lichter der Häuser auf und funkelten im Dunkeln.

Um die siebente, achte Stunde begannen die Weihnachtsbäume zu strahlen, und die Bescherungen fanden wohl stat. Wir feierten mit bei unseren Wirten am Berge nach Schönau. Still und einfach war die Feier wie die Menschen dort sind. Mit Gebet begann es, am Fenster ein kleines Porzellanbild der heiligen Jungfrau, im Schein des Lämpleins. Weihnachtsrosen waren an den letzten schneefreien Tagen zum Schmuck für sie hoch vom Berge geholt worden.

Draußen knallten die Schüsse immer stärker durch die Nacht. Immer toller wurde das Böllern. — Keine stille Nacht! — Gegen 11 Uhr gingen wir mit unseren Wirtsleuten nach Berchtesgaden zur Christmette. Überall leuchteten die Fenster und blickten die Schüsse auf. Wie eine brennende Weihnachtspyramide haute sich Berchtesgaden gegen das dunkle Bergmassiv auf. Im Ort war viel Volk versammelt und sah dem Schauspiel der Scheinschlacht zu. Drüben am Salzberg stand eine lange Kette von Schützen. Einzelfeuer und Rollsalven erschütterten die Nacht. Raketen und Leuchtbomben flogen auf und nieder, Rot- und Grünfeuer flammten hin und wieder in den dunklen Hängen auf. Aber die Berchtesgadener wehrten sich tapfer und schossen von vielen Seiten gegen die Unter- und Obersalzberger mit aller Kraft.

Ihr Hauptquartier schien hoch über dem Ort, an der Kreuzigungs-Kapelle des Passionsweges zu liegen unter einem riesigen leuchtenden Stern, dem Stern von Betlehem, der sich prachtvoll vom dunklen Berge abhob.

Hin und her wogte die Schlacht. Im Orte sammelte sich vor der Kirche das Volk, das weither geströmt war zur heiligen Messbehandlung.

Vor der Kirche leuchtete eine haus hohe Tanne im Lichterschein, herrlich prangend im schlohweißen Blauweiß. Durch die offene Tür der Stiftskirche leuchtete der prunkvolle Altar. Neben der Kirche, auf dem Friedhofe leuchteten Hunderte von kleinen Lichtlein, die in kleinen Reihen die Gräber umsäumten

oder an Tannenbäumchen brannten, die die frommen Angehörigen nach ihrer häuslichen Feier auf die Gräber gebracht hatten. Besonders in dieser Weise geschmückt waren zwei Gräber verstorbenen Kirchenherren, darunter dasjenige des im Sommer plötzlich auf einer Bergfahrt verschiedenen Probstes. Hoch oben am Jenner, an glühendheißem Tage, an einem wunderschönen Plazel, wie unser Wirtstochterlein erzählte, war er plötzlich vom Geschick abgerufen worden, in den von ihm so oft seinen gläubigen Kirchenbesuchern verheißenen Himmel. Mitten im vollen Genuß des Ausblickes auf Höhen und Täler des Berchtesgadener Landes war er abgerufen worden, ohne Todesqual. Glückliches Ende!

Punkt 12 Uhr ertönten Kommandos vom Hauptquartier am Stern, und eine mächtige Salve rollte zum Abschluß des Kampfes durch die Täler, donnernd, grollend, von den Bergen zurückgeworfen. Dann stille Nacht.

Das Volk drängte, strömte in die Kirche zur Christmette. In drangvoll fürchterlicher Enge stand alles und lauschte der heiligen Handlung, die von den in goldenen Gewändern gekleideten Priestern, alten Bräuchen folgend, ausgeübt wurde.

Dann leerte sich die Kirche, und still gingen alle nach ihrer Heimat.
Hin und wieder knallten vereinzelt Schüsse.
Stille folgte!
Stille, heilige Bergnacht.

Als Südtiroler 17 Monate in italienischen Kerker.

Außerordentlicher Vortragsabend, 29. Oktober 1929.

Bedauerlicherweise war die Boranzeige für diesen Vortrag im „De. B.“ zu wenig hervorgetreten, so daß sie von vielen übersehen wurde. Der große Saal im Langenbeck-Virchow-Hause wies deshalb einige Lücken auf. Im anderen Falle hätte Herr J. Verhouz auf ein übervolles Haus rechnen können. Wir Brandenburger sind sonst vollzählig da, wenn es die Interessen der Südtiroler zu vertreten heißt. Das sagte auch der Vorsitzende dem Redner, eigentlich brauche er in diesem Kreise gar nicht zu werben, diese Hörerschaft wäre ihm so sicher wie keine andere.

Der Redner ließ in jugendlichem Feuer alle seine dramatischen Erlebnisse im geraubten Südtirol an unseren Augen vorüberziehen. Es wurde für uns, die wir ergriffen seinen Worten lauschten, ein feierlicher Abend. Kein Bild an der Leinwand unterstützte den Redner, und doch zog jede Einzelheit so plastisch an unserem Auge vorüber, daß wir aufgerüttelt wurden und hinüberschauten zu den Brüdern, denen die Muttersprache zu gebrauchen verboten ist. Wir wünschten dem „Südtiroler Volksschutz“, in dessen Auftrag Herr Verhouz sprach, vollen Erfolg für seine mühevollen und opferreichen Arbeit. Die Sektion Mark Brandenburg hielt es für ihre Pflicht, die geknechteten Südtiroler durch einen Vertreter zu uns sprechen zu lassen, der am eigenen Leibe all' die Unbill eines unerbittlichen Bedrückers erfahren hat.

Herrn Verhouz aber sei nochmals herzlichster Dank gesagt, er wird gute Deutsche stets mitten ins Herz treffen.
C. D. R.

Ein neuer Bergsteigerfilm.

Die weiße Hölle von Piz Palü.

Ein sensationelles Plakat an den Litfassäulen und ein spannender Filmtitel locken in den Ufapalast. Bisher sind wir Bergsteiger nur mit der größten Zurückhaltung an die bergsteigerischen Produkte der Filmwelt herangegangen. So auch diesmal. Aber wer beschreibt unsere Überraschung! Wir sehen einen Bergfilm, wie wir ihn uns seit der Zeit wünschten, da man uns die bisher gedrehten, zusammengekleisterten und verkitschten Bergfilme vorgefetzt hat. Herrliche Bergwelt, entfesselte Natur, stimmungsvolle Hüttenbilder und eine glaubhafte Handlung. — Das alles sehen wir. Eine Tragödie in den Bergen, die alle Herzen erzittern läßt. Ein Teil der Handlung ist auf alpinen Ehrgeiz aufgebaut, den wir zwar leider nicht immer von unseren Bergen fernhalten können, der aber immer, wenn in so starkem Maße wie in diesem Film, zur Katastrophe führen muß. „Du mußt deinen Ehrgeiz aus den Bergen lassen“, heißt es an einer Stelle. Der Inhalt des Films ist kurz folgender.

Ein Brautpaar verbringt glückliche Tage auf der Diavolezzahütte, bis sich ein Dritter zu ihnen gesellt. Ein Alleingehrer, der vor Jahresfrist seine Frau bei der Besteigung des Piz Palü verloren hat. In den unergründlichen Spalten der weißen Hölle hat der Dämon der Berge sie gefangen genommen. Seit dieser Zeit ist er der ruhelose Wanderer über Gletscher und Grate geworden. Eine Seite des Berges ist noch jungfräulich. Es droht Gefahr, daß sie von einer anderen Partie genommen wird. Da vereinigen sich die drei Hüttenbesucher und bestürmen die Wand. So sind zwei Partien am Berge. Vom Ehrgeiz getrieben, lassen sie sich zu Tollkühnheiten verleiten und müssen dafür büßen. Während eine Lawine die Fünferpartie hinabreißt, bringt eine andere die drei in Bergnot. Tage und Nächte müssen sie warten, bis es erst einem Flieger gelingt, ihren Standort festzustellen. In unermüdlicher Arbeit wird dann das halberfrostene Brautpaar von einer Rettungskolonie geborgen. Der Alleingehrer bleibt seinem Berg für ewig treu. Jeder Bergsteiger wird diesen Film mit größtem Interesse ansehen und sich darüber freuen, daß wir endlich unsern Bergfilm haben. Ohne die hervorragenden Leistungen der Schauspieler noch besonders zu würdigen, muß ich sagen, daß jeder von uns die Maria des Films ans Seil nehmen würde. Bravo, Dr. Fand, weiter so fort! G. P.

Nus Tirol.

In Innsbruck ist der Leiter des Tiroler Landesverkehrsamtes, Hofrat Dr. Heinrich Rohn, gestorben. Tirol verliert in ihm einen Mann mit großem, vielseitigem Wissen, besonderen organisatorischen Fähigkeiten und zielbewußtem Schaffen, der sich um die Hebung des Fremdenverkehrs in Tirol Verdienste von dauerndem Werte erworben hat.

„Tirolerland“, Winterausgabe 1929/30. Die Winterausgabe der vom Tiroler Landesverkehrsamte herausgegebenen Broschüre „Tirolerland“ ist soeben erschienen. Das Büchlein gibt zunächst einen Überblick über die Entwicklung des Wintersportes in Tirol, dann folgt die Beschreibung der einzelnen

Gebiete und Orte. Die Ortsangaben enthalten außer den Sehenswürdigkeiten alles Wissenswerte über Seehöhe, Bahn- und Postverbindung, Arzt, Apotheke, Ausflüge, Wintersportmöglichkeiten, Schikurse, Schutzhütten, Hotels und Gasthöfe, Privatbetten mit Preisangaben, sowie die örtlichen Auskunftsstellen. Eine Reihe von Bildern aus den einzelnen Wintersportgebieten schmücken den Inhalt dieses Büchleins.

Von derselben Stelle ist ein vierseitiges Flugblatt mit herrlichen Winterbildern herausgegeben, das „Tirol im Winter“ betitelt ist und in gedrängter Form alles Wissenswerte für den Winterturisten enthält, der das schöne Land Tirol im Winter zu besuchen beabsichtigt. Mit Recht wird Tirol als ideales Wintersportgebiet geschätzt, dessen Schönheiten noch viel zu wenigen bekannt sind.

Sowohl die Broschüre „Tirolerland“, Winterausgabe 1929/30, wie auch das Flugblatt „Tirol im Winter“ sind in unserer Geschäftsstelle zu haben.

Neue Straßen in Tirol. Eine der wichtigsten Forderungen des tirolischen Verkehrslebens, der Ausbau der Zillertalstraße, ist nun der Verwirklichung nahe. Eine Bürgermeisterversammlung in Zell am Ziller hat den grundsätzlichen Beschluß gefaßt, die Zillertaler Straße zunächst in der Strecke von Kaltenbach nach Mayrhofen in den nächsten Jahren in einer Breite von 5½ Meter auszubauen, damit sie für den modernen Verkehr leistungsfähig wird.

Auch eine andere bedeutende Straße in der Unteren Schranne, die eine bessere Verbindung zwischen Tirol und Bayern im Ruffsteiner Grenzgebiet schaffen würde, soll nach einem Antrag im Tiroler Landtag bald gebaut werden, die Straße über den Wildbichl und über Marquartstein—Röffen.

Auf der Strecken Rempfen—Pfronten—Reutte ist am 23. November 1929 eine neue Kraftpostlinie als gemeinsames Unternehmen der deutschen und österreichischen Postverwaltung zur Ergänzung der Bahnverbindung eröffnet.

Kleinigkeiten.

Durststillung auf Vorrat.

An einem schönen blauen Montag hatten wir die Partnachklamm durchwandert und suchten nun beim Eibauern ein Plätzchen, um uns zu erfrischen. Das fanden wir denn auch an einem Tisch, an dem schon zwei Holzhauer hinter ihren Maßkrügen saßen. Wir kamen bald ins Gespräch und unterhielten uns prächtig mit ihnen. Nach einer Weile begehrten sie zu zahlen; die Kellnerin kam: „I hoab neun Moaß“, verkündete der eine, worauf ich nicht umhin konnte, meine Anerkennung über diese Leistung auszudrücken.

„Sie, dös is sei goarnix“, warf hier die Kellnerin ein, „der andere hier hat gestern achtzehn Moaß g'trunkn!“

„Achtzehn . . .!“

„Ja schaun's Herr“, erklärte der Tüchtige, „dös is oa so: jekt steig'n man wieder nauf in Wold, in Holzschloag, und bleib'n drob'n bis am Samstagoabend; durtn gibt's foa Wirtshaus net und foa Bier oa net, und z'wegen dös müaß' ma halt s' Bier für die ganz' Wuchn af oa Moal trinkn!“ Ph. Pl.



Weihnachten steht vor der Tür, das Fest der Liebe, das Fest der Freude. Wer mit seinen Geschenken Freude bereiten will, muß sie mit Liebe auswählen. Dem Bergsteiger bereitet nun nichts größere Freude als Bilder und Bücher, die ihm Erinnerungen wachrufen an schöne Stunden in hehrer Bergeswelt und ihn veranlassen, neue Taten zu planen. Auf einige sei hier deshalb besonders hingewiesen.

Der Verlag E. A. Seemann in Leipzig, der wegen seiner farbigen Gemäldewiedergaben längst rühmlich bekannt ist, hat durch ein neues Bilder-Unternehmen den Alpenfreunden eine vorzügliche Gelegenheit gegeben, sich für wenig Geld ganz herrliche Bilder zu beschaffen. Es sind die:

Glanzpunkte der Alpen. Nach Gemälden von Hans Maurus sind auf kräftigem rauhen Karton in der Größe 31 × 37 cm in farbigem Kupferdruck Bilder im Format von 20 × 27½ cm hergestellt, die vermöge einer neuen Technik Wiedergaben von einer bisher nicht gekannten Leuchtkraft der Farbe ergeben. Aus der Fülle der Bilder, von denen ein illustrierter Prospekt kostenlos abgegeben wird, seien genannt: Wettersteingebirge, Eibsee, Pfandlhof im Wilden Kaiser, Dachstein, Berchtesgaden, Königssee u. v. a. Die Blätter, die auch in besonders abgestimmten Rahmungen lieferbar sind, kosten je 2,00 RM. — In derselben wundervollen Technik sind auch zwei große Gemälde von E. S. Compton (Matterhorn mit Riffelsee und Königssee) in der Blattgröße 100 × 70 cm und Bildfläche 70 × 50 cm für je 15,— RM. vervielfältigt.

Eine der bedeutendsten Erscheinungen auf dem Gebiete der alpinen Literatur der letzten Zeit ist das Buch:

Sonnennähe — Erdenferne von Ernst Schulze, das der Verlag Haessel in Leipzig soeben in zweiter Auflage zum Preise von M. 12,50 in Ganzleinen herausbringt.

Wer den Vortrag des Verfassers in unserer Sektion im Januar 1927 noch in Erinnerung hat, der wird den Wunsch haben, seine gesamten bergsteigerischen Leistungen kennenzulernen, die in diesem Buche dargelegt werden. Die seelische Einstellung des Verfassers zu den Bergen nimmt uns gefangen, zwingt uns in seinen Bann; innerlich fühlt er sich den Bergen verbunden, seine begeisterungsfähige Seele empfängt aus ihnen Offenbarungen, die seine Liebe zur Natur in meisterhafter Schilderung und formvollendeter Sprache darstellen läßt. Ich wünsche dem Buche recht viele Leser.

Die deutsche Forschung marschiert. Deutschland ist nach Jahren erzwungener Untätigkeit allmählich wieder in den Kreis der großen Entdeckungsnationen eingetreten. Mit Stolz lesen wir in den Tageszeitungen von den Erfolgen unserer Expeditionen nach Asien. Mit Freude können wir feststellen, daß auch das Ausland die Erfolge anerkennt. So ging durch die englische Presse neidlos, fettgedruckt der Triumph: „Der Sikkim-Himalaja-Rekord gebrochen! Die Deutschen 24 500 Fuß hoch!“ als am 5. November die „Fulda“ in Colombo die Anker lichtete, um die Mitglieder der Deutschen Himalaja-Expedition unter Paul Bauers Leitung, die 7450 Meter Höhe erreicht haben, in ihre Heimatstadt München zu befördern. Das sollte uns veranlassen, uns mit den Berichten anderer Expeditionen in die noch unerforschten Gebiete Asiens zu beschäftigen. Besonders auf zwei Bücher weise ich hin:

Emil Trinkler, Im Lande der Stürme. Mit Yak- und Kamelkarawanen durch Innerasien. Mit 124 bunten und einfarbigen Abbildungen nach Aquarellen und Aufnahmen des Verfassers und einer Karte des Reiseweges der Debschen Zentralasien-Expedition 1927/28. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, 1930. 243 Seiten. Geheftet M. 13,00. Ganzleinen M. 15,00.

Schon als er noch auf der Schulbank saß, war in dem Verfasser der Plan entstanden, eine Expedition in die unerforschten Hochgebirgsregionen Zentralasiens zu unternehmen. Nun hat der Geograph eineinhalb Jahre lang die Hochgebirge und Wüsten Innerasiens in Begleitung seines Freundes, des Geologen Dr. de Terra, und des Schweizer Kaufmanns W. Bosphard bereist. Im Mai 1927 brach die Karawane von Srinagar im Norden Indiens, am Fuße des Himalaja auf und erreichte nach Durchquerung der Himalajaketten das mehr als 5000 m hohe Hochland von Westtibet. Unter furchtbaren Entbehrungen (an einer Seuche und Futtermangel gingen sämtliche Yaks der Karawane ein, und nur die genügsamen Bergschafe retteten ihnen das Leben) erreichten die drei schließlich die Karakorum-Straße und Chinesisch-Turkistan. Trotz ungeheurer Temperaturschwankungen zwischen mehr als 20 Grad Kälte und glühender Hitze wurde die gefährdete Wüste Takla-Makan durchforscht. Reiche Funde aus geheimnisvollen, unter Sand begrabenen Städten erzählten den Forschern von uralten Kulturen. Die Durchforschung der riesigen Hochländer ergaben reiche Aufschlüsse über den Aufbau unserer Erde. Da trifft die Gelehrten ein harter Schlag, den Dr. Trinkler für schlimmer als alle Strapazen der Reise bezeichnet: Das Photographieren und Sammeln archäologischer Fundstücke wird ihm untersagt. Bosphard gelingt es, die bereits beschlagnahmten Sammlungen frei zu bekommen und durch Rußland nach Hause zu bringen, während die beiden anderen an den Ausgangspunkt ihrer Reise zurückkehren. — Ohne viel Aufhebens zu machen, ohne Heldenpose berichtet der kühne Forscher, fast zu bescheiden stellt er seine Leistungen dar. Aber verehren muß man den Mann, der sich selbst als ein Stück Natur betrachtet. — Die hervorragend schöne Ausstattung durch den Verlag macht das Buch zu einem wertvollen Festgeschenk.

Wilhelm Filchner, Om mani padme hum. Meine China- und Tibetexpedition 1925/28. Mit 103 Abbildungen und Skizzen sowie einer Übersichtskarte. 2. Auflage. 1929. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig. 352 Seiten. Geheftet RM. 13,—. Ganzleinen RM. 15,—.

Wilhelm Filchner. Wer die Berichte über die großen Forschungs Expeditionen verfolgt, kennt den Namen dieses bedeutenden Deutschen, der in unermüdlicher Forscher-tätigkeit Großes geleistet hat, das von den Wissenschaftlern der Welt anerkannt wird. Schon sein im Jahre 1905 erschienenenes Buch „Das Rätsel des Matschu“ erregte Aufsehen. Mit seinem neuesten Buche, das im Herbst d. J. bereits in zweiter Auflage vorliegt, hat er sich ein Denkmal geschaffen, das nicht übersehen werden kann. Noch ist in Erinnerung, wie dieser hervorragende Forscher, dessen letzte Reise die größte Anerkennung gefunden hat, einfach, schlicht, ohne das geringste Gepränge nach Berlin kam, wo ihm hätte ein Empfang bereitet werden sollen, wie er solchen verdienten Männern gebührt; aber er ist ja „nur“ wissenschaftlicher Arbeiter und kein — Preisboger oder Filmstar. Er arbeitet nicht für Riesens-Dollar-Summen, sondern er will den Beweis verstärken, „daß im deutschen Volk trotz Not und Unglück noch der alte Idealismus lebt und der Glaube an die eigene Kraft“. — „Om mani padme hum“, nennt er sein Buch, zu Deutsch: „O du heiliges Kleinod im Lotos, Amen.“ Stündlich murmeln Tausende frommer Tibeter dies heilige Gebet, millionenfach leiern es die Gebetsstrome und -mühlen herunter. Mit Recht hat der Verfasser diesen Titel gewählt, bedeutet er doch den Schlüssel zum Wesen des uns schwer verständlichen Asiaten, enthüllt er uns doch mit seinem Buche eine fremde Welt. So schlicht wie der Mensch, so schlicht ist sein Bericht, so schlicht seine Sprache, so einfach und wohl gerade deshalb so zu Herzen gehend. Erschüttert liest man, wie ihm Schwierigkeiten aller Art entstehen, wie sich scheinbar unüberwindliche Hindernisse vor ihm aufstürmen: Mangel an Geldmitteln, Ausbleiben der erhofften Unterstützung, Verbote von Regierungen und Gouverneuren, Hitze, Durst, Kälte, Hunger. Trotz schwerer Gallensteinanfalle, einer gebrochenen Hand, erfrorener Füße gelingt es ihm, sein umfangreiches, wissenschaftliches Programm durchzuführen. Es ist schwer, das spannend geschriebene Werk aus der Hand zu legen, das ein kostbares Geschenk an das deutsche Volk darstellt.

U. Freiherr von Wangenheim, Das Ende Westroms. Odoaker, ein Germanenschickal. Kulturgeschichtlicher Roman. Verlag von Theodor Weicher, Leipzig. 433 Seiten. Geheftet RM. 4,50. Gebunden RM. 6,—.

Auf dies Buch, dessen Verfasser unser Sektionsmitglied ist, wurde bereits nach seinem Erscheinen an dieser Stelle hingewiesen. Nunmehr liegt die zweite Auflage davon vor. Was vor drei Jahren hier geschrieben wurde, sei heute wiederholt: Das Buch sollte gerade im D. u. De. U.-B. manchen Leser und Freund finden. Diefem Kreife werden besonders auch die padenden Schilderungen alten deutschen Volkslebens in der Berchtesgadener und Salzburger Gegend, in der Steiermark usw. willkommen sein. Ein kraftvoll wirkendes Buch.

Zur Jahreswende ist eine Zahl von Abreißkalendern erschienen.

Deutscher Alpenkalender, 1. Jahrgang mit 53 fein ausgewählten und vorzüglich auf Kunstdruckpapier wiedergegebenen Bildern und Wochenprüchen aus den Werken bedeutender Alpinisten. Verlag Ludwig Simon, Berlin. Trotz erstklassiger Ausstattung nur 1,45 M. In unserer Geschäftsstelle zu sehen und zu kaufen.

Blodigs Alpenkalender, 5. Jahrgang mit 111 Bildern, 11 einfarbigen, 3 mehrfarbigen Kunstdruckbeilagen und 4 Anstiegsblättern. Begleitet von Dr. Blodig. Verlag Paul Müller, München 2 NB 8. Dieser Jahrgang ist technisch vollkommener und reicher ausgestattet als die bisherigen Jahrgänge. Preis 3,20 M.

Spemanns Alpen-Kalender, Jubiläums-Jahrgang (25.) mit 16 Extra-Kunstbeilagen, darunter 4 eigens für den Kalender gezeichnete Karten. Dieser altberühmte Kalender bringt wieder herrliche Alpenaufnahmen und Tourenbeschreibungen, mit besonderer Berücksichtigung auch der Skihochtouristik. — M. 2,40.

Spemanns Wander-Kalender, 5. Jahrgang mit 16 Extra-Kunstbeilagen, darunter 4 eigens für den Kalender gezeichnete Karten. Herausgegeben unter Mitwirkung des Verbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine. Hervorragende Landschaftsaufnahmen aus Nord-, Mittel- und Süddeutschland, Flora und Fauna, Naturstimmungen. — M. 2,40.

Spemanns Kunst-Kalender, 28. Jahrgang mit 16 Extra-Kunstbeilagen. Prächtige Wiedergaben klassischer Kunst und Architektur, Porträts führender Persönlichkeiten auf dem Kunstgebiet, angewandte Kunst in Musterbeispielen. — M. 2,40.

Spemanns Literatur-Kalender, 9. Jahrgang mit 16 Extra-Kunstbeilagen. Porträts bedeutender lebender und verstorbener Dichter und Schriftsteller, Schauspieler und hervorragender Kinogrößen, Geburtsstätten, Denkmäler, Bibliotheken. — M. 2,40.

Spemanns Musik-Kalender, 8. Jahrgang mit 16 Extra-Kunstbeilagen. Bilder berühmter lebender und verstorbener Musiker, Virtuosen, Komponisten, Geburts- und Wohnhäuser, Denkmäler, Kunststätten. — M. 2,40.

Laßt Bergstimmung
ins Heim!

Alpine Gemälde
in bekannter Ausführung von 10 RM an
Friedrich Beuermann, Maler und Graphiker
Atelier Charlottenburg, Fasanenstr. 13
Unverbindlicher Besuch mit Auswahlmustern auf Wunsch

Mitglieder-Ecke

Lichtbildner-Vereinigung.

In aller Stille haben sich die Lichtbildner innerhalb der Sektion Mark Brandenburg zusammengeschlossen. Diese Vereinigung hat sich zur Aufgabe gemacht, die Lichtbildnerlei wanderfroher Sektionsmitglieder zu fördern.

Unter der eifrigen und zielbewußten Führung der Herren Dose (Fernsprecher: Oberschöneweide 501) und Kühn (Fernsprecher: Rheingau 3278), wurden von den Mitgliedern bereits ganz hervorragende Aufnahmen auf den beliebten Lichtbildner-Wanderungen gemacht.

Sektionsmitglieder, die im Besitze eines Apparates sind und sich an den Wanderungen und abendlichen Zusammenkünften beteiligen wollen, erfahren Näheres bei den oben genannten Herren und auf der Geschäftsstelle der Sektion.

J. A.: Otto Schittkowski (Fernsprecher: Merkur 7767),
Schriftführer der Lichtbildner-Vereinigung.

1 Paar Damen-Schiffeskel,

Größe 38, viermal getragen, verkauft

Ritter, Suarezstr. 47, Fernspr.: Wilhelm 470.

Die Zeitschrift des D. u. De. A. B.,

Jahrgänge 1881 bis 1897 und 1899 bis 1928, gebunden und gut erhalten, will ein Sektionsmitglied in ganzer Reihe preiswert verkaufen. Angebote erbeten an die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen:

- 1 goldgesticktes schwarzes Nieder,
- 1 grünseidenes, buntbesticktes Schultertuch,
- 1 grünseidene, buntbestickte Schürze,
- 1 rotseidener, buntgemusterter Rock.

Frau E. Michaleis, Charlottenburg, Königin-Luise-Str. 16 IV.

Gesucht

Seehundsfelle und Schirucksack,

Abzugeben: 1 Paar Damenschier mit norwegischer Bindung für Größe 1,65.

Kurt Derda, Steglitz 2148.

Geschäftliche Mitteilungen

1. Wie der Alpinist im Hochgebirge die unbedingt zuverlässige **Alpina-Gebrauchsuhr** benötigt, so muß er auch im täglichen Leben über eine formvollendere feine Präzisionsuhr verfügen. Alpina-Uhren tragen den Stempel auserlesenen Geschmacks. Aber auch durch ihre Werk-Qualität wird die Alpina-Uhr ihr dauernder Begleiter. In Anbetracht des bevorstehenden Weihnachtsfestes bitte ich Sie schon jetzt, vollkommen unverbindlich mein reichhaltiges Lager zu besichtigen. Ich empfehle mein Inserat Ihrer geschätzten Beachtung.

2. Wer im Winter will mit Schiern in die Berge gehn, muß zeitig sich mit guten Karten auch versehen.

Landkarten-Handlung **Richard Schwarz**, Jägerstr. 61.

3. Das **Sporthaus Jordan**, Schöneberg, Hauptstr. 97, hat einen ausgezeichneten reich illustrierten Wintersport-Katalog herausgegeben, den es gern auf Anfordern unseren Mitgliedern zustellt. Die Wintersportler seien darauf nachdrücklich hingewiesen.

4. Wie ich es mit Weihnachtsarbeiten halte? Ohne das Tun und Lassen anderer kritisieren zu wollen — ich bin für das vereinfachte Verfahren. Ich gehe in einen Singer Laden — sie sind ja überall —, sehe mir Vorlagen an, suche aus und kaufe mir ein Aufplättmuster dazu. Kann ich mich nicht gleich entschließen, dann nehme ich ein paar Vorlagen, sie kosten ja nichts, und lasse mir die naturgroßen Muster schicken. Stoff und Zutaten kaufe ich mir, wo es mir beliebt, zu manchen Sachen besorgt es auch bereitwilligst die Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft. Ich arbeite dann auch, weil die Beschreibungen die Arbeit genau erklären, auf der Maschine. Eine oder zwei Arbeiten richte ich mir für Handarbeit ein, damit ich, wenn Besuch kommt, nicht an der Maschine zu sitzen brauche. Allerdings, sind wir Freundinnen unter uns, dann bleibt es bei der Maschinenarbeit. Wir nehmen die tragbare elektrische „Singer“ mit und nähen und sticken elektrisch um die Wette. Wir fühlen uns bei dem leisen Motorsummen höchst behaglich.

5. Bergsteigen und Schilaulen gehören seit langem zusammen. Wir verweisen auf die heutige Beilage des bekannten Sporthauses **A. Steidel**, Rosenthaler Str. 34/35, welche von besonderem Interesse für jedes Sektionsmitglied sein wird.

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluss aufgenommen worden: Nr. 91, 105, 110—114, 117, 118.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren: Vorgeschlagen von den Herren:

- | | |
|--|-------------------------------|
| 119. Beyer, Bruno, Oberstudienrat,
Tempelhof, Richnowstr. 2 | Dr. Knappe
Dr. Otto |
| 120. Dr. Cuno, Walter, prakt. Arzt,
Charlottenburg 1, Berliner Str. 148 | H. Teschner
Prof. Heinrich |
| 121. Engmann, Reinhard, Bankbeamter,
N 58, Granseer Str. 4 | B. Lehmann
F. Winkler |
| 122. Finger, Fritz, Prokurist,
W 30, Rosenheimer Str. 3 | G. Generlich
W. Maas |
| 123. Hagemeyer, Maximilian, Direktor,
Zehlendorf, Herderstr. 5 | A. Ladner
Dr. W. Meyer |
| 124. Helgenberg, Gustav, Ingenieur,
SW 11, Dettauer Str. 11 | W. Rier
R. Höppner |
| 125. Herms, Wilhelm, Bezirkschornsteinegermstr.,
D 17, Rudolphplatz 2a | C. Otte
G. Ludwig |
| 126. Lachmann, Josef, Kaufmann,
Steglitz, Thormaldsenstr. 30 | P. Krause
H. Lattmann |
| 127. Meißner, Max, Werkmeister,
Neukölln, Hohenzollernplatz 6 | Fr. Krubsack
A. Meyer |
| 128. Nietmann, Gerhard, Geschäftsführer,
Charlottenburg 4, Kantstr. 32 | G. Burgstaller
B. Uhse |
| 129. Schepke, Richard, Student,
Lichterfelde, Manteuffelstr. 31 | Dr. R. Tourbier
R. Bloch |
| 130. Dr. Ulrich, Werner, Zoologe,
Steglitz, Preffelstr. 12 | R. Laur
Dr. W. Bolle |
| 131. Vermter, Walter, Kaufmann,
Trepow, Eisenstr. 29 | R. Bernhardt
R. Linke |

Aus der Sektion Hall wünscht überzutreten:

- | | |
|--|-----------------------|
| 132. Taubert, Hermann, Lehrer,
Wilmerisdorf, Augustastr. 40 | P. Gehrke
M. Engel |
|--|-----------------------|

Aus der Jugendgruppe wünscht überzutreten:

- | | |
|--|-------------------------|
| 133. Woll, Erwin, Kalkulator,
Segel, Hauptstr. 17 | H. Rothe
D. Prietsch |
|--|-------------------------|

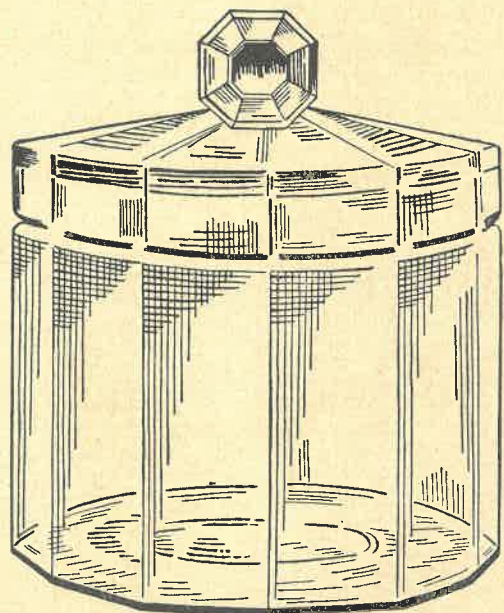
Berichtigung: In der Oktober-Nummer des „Dehtaler Bergboten“ muß unter den Neuaufnahmen bei Nr. 110 der Name des ersten Paten lauten: Emanuelsson.

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 16. Dezember 1929 im Langenbeck-Birchow-Haus, NW 6, Luisenstr. 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandsstiße Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Dezember 1929.

Der Vorstand:
Tizenthaler



Geschenkpackung:
Honigdose mit ca. 1 Pfund
Nook's Bienenhonig **1⁷⁵**
in Lebensmittelgeschäften erhältlich.

Beiträge für das Januar-Heft müssen bis zum 20. Dezember an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. 1, Fernsprecher: Brabant 738, gesandt werden.

Herausgeber: Sektion Mart Brandenburg des D. u. De. A.-V., Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf
Druck: Hermann Klotow, Berlin S 14, Alexandrinenstraße 77

Paul Blume

Merkur 8342

Berlin W 8, Charlottenstraße 56
am Gendarmenmarkt

Solide Preise
Gute Qualität

Sektionsmitglied. 5% Rabatt

Pelzwaren

Große Auswahl aller Pelzsorten

Maßanfertigung

Herrenpelze, Damen-Pelzmäntel

Alpina-Uhren
Geschätzt wegen ihrer Zuverlässigkeit
und ausgesprochenen Schönheit!



VERKAUFSTELLEN

FÜR DEN OSTEN FÜR CHARLOTTENBURG

G. HANUSCH | **A. JACOBSEN**
ANDREASSTR. 3 | **BERLINER STR. 145**

Mitglieder erhalten 5% Rabatt

RADIO-RADING

Inh. Ernst Rading (Sektionsmitglied)

Bln.-Steglitz, Rheinstraße 41

Tel. Steglitz 5279

(gegenüber Kaiserallee)

Erstes Radio-Spezialhaus am Platze

Akkumulatoren-Ladestation

Reparaturwerkstätte

Ernst Lauprecht Fernsprecher
Bergm. 5975

Berlin SW 48, Friedrichstr. 238, beim Halleschen Tor

Geschenk-Artikel

Bernstein-, Elfenbein- u. Meerschamwaren, Raucherartikel, Schirme u. Stöcke



Schach und andere Spiele. **Moderne Ketten**

Mitglieder erhalten Rabatt



Ihre alpine und Wintersport-Literatur kaufen Sie ein für allemal am besten

Fahrverbindung: Stadt- und
U-Bahn-Bahnhof, 4 Minuten
Straßenbahn 2, 51, 57, 75, 78,
2 Minuten

Bus:
Unter d. Linden (Schadowstraße)

bei

August Reher, Fachbuchhandlung
für Leibesübungen

Berlin NW 7, Dorotheenstraße 23

Ski-Läufer

kaufen Schneeschuhe
und Zubehör am bil-
ligsten direkt aus der

SKI-FABRIK EMIL WEISS

Berlin-Weißensee, Max-Steinke-Str. 32

Telefon: Weißensee 3963

Firma gegr. 1863 · Auf Wunsch Zahlungserleichterung!

SPORT-PETERS

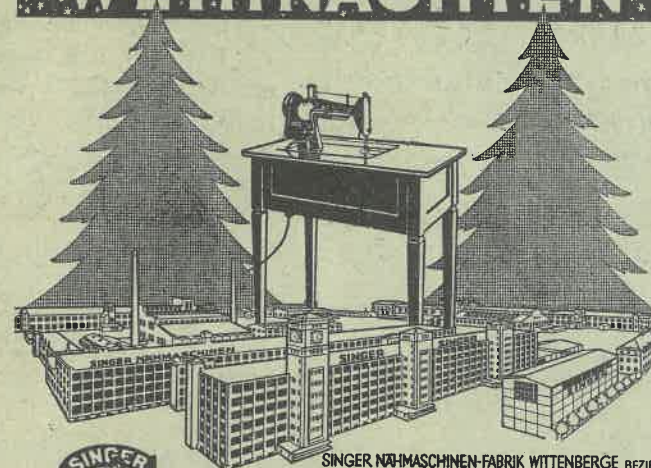
Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 152

(zwischen Bismarck- u. Berliner Straße) — Fernruf: C 4 Wilhelm 4559

Das Fachgeschäft für jeden Sport

Schneeschuhe, Markenfabrikate, von 19.50 M. an, Skistiefel 32.50, 39.50 M., Ski-Socken,
Ski-Mützen, Ski-Anzüge für Damen u. Herren in allen Preislagen. Starke Woll-Sweater,
Pullover, Lumberjacks sehr preiswert, sowie sämtliche Kleinartikel für den gesamten
Wintersport / Preisliste franko. Mitglieder gegen Ausweis 5% Rabatt!

WEIHNACHTEN



SINGER

Weltweitgehende Zahlungserleichterungen  Mäßige Monatsraten

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Singer Läden überall

Für den Wintersport:

Schneeschuhkarten
und Skiführer
aller Gebiete

wie:

Riesengebirge,
Ostalpen
und Schweiz



Stets vorrätig in der

LANDKARTENHANDLUNG

RICHARD SCHWARZ

Jägerstr. 61 (a. d. Friedrichstraße)

Telephon: Merkur Nr. 8979

Soeben erschien
die zweite unveränderte wohlfeile
Auflage

SONNENNÄHE ERDENFERNE

Erlebnisse eines Bergsteigers
von

ERNST SCHULZE

Mit 79 photographischen Auf-
nahmen des Verfassers
278 Seiten 8^o auf feinem holz-
freien Papier. Ganzlbd. RM 12.50

**H. HAESSEL,
COMM.-GESCH.
LEIPZIG**

Johann Uhler

Pelzwaren-Spezialgeschäft

Berlin SW19, Kommandantenstr. 79

Gründung 1891 :: Nähe Dönhoffplatz

Reichhaltiges Lager jeder Art Pelzwaren eigener Herstellung. Ausführung jeglicher Pelzarbeiten direkt im Hause Tel. Merkur 7767

Solide Preise! — Sektionsmitgliedern 5% — Streng reell!

Seit 1910: Inhaber Otto Schittkowski, Sektionsmitglied

Rudolf Krüger

Eisenwarenhandlung

Berlin NO55, Greifswalder Str. 227 a. Königstor

gegr. 1888

Fernsprecher: Königstadt 58 und 130

gegr. 1888

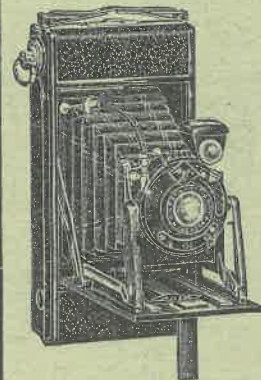
Fachgeschäft für Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte

Weihnachtsgeschenke!

Obstmesser
Tortenheber
Geflügelscheren
Taschenmesser
Nichtrostende
Stahlwaren
Rauchservice

Kaffeervice
Krümelschaufeln
Kaffeemaschinen
Elektrische
Rauchverzehrer
Zigarrenanzünder
Staubsauger

Vogelbauer
Gasherde
Gaskocher
Elektrische Kocher
Plätteisen
Backapparate
Schnellkochtöpfe

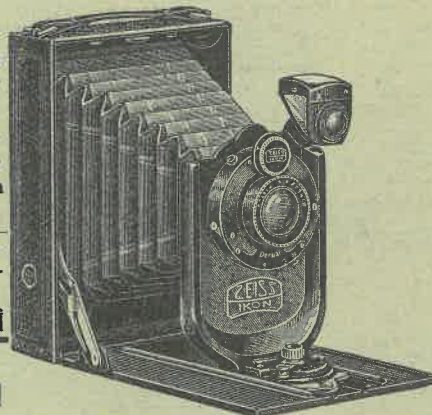


Agfa Billy

Das schönste Weihnachts-Geschenk ist eine moderne Rollfilm-Spring-Klapp-Kamera 6x9

Agfa Billy F: 8,8 RM. 36.—
Voigtländer Bessa F: 7,7 . . . RM. 36.—
Zeiss Ikonta F: 6,3 RM. 48.—
Dr. Nagels Vollenda F: 4,5 . . RM. 58.—

Unter Benutzung unserer neuen Rollfilme von 21 u. 23° Scheiner können Sie selbst jetzt noch im Winterhalbjahr Momentaufnahmen machen



Zeiss Ikon -9 x 12-Kamera mit Frontar 1:9 RM. 32.-

4x6,5	6x6	5x7,5	6x9	6,5x11	8x10,5
1,15	1,10	1,35	1,35	1,75	2,25 RM.

Filmpack von 21° Scheiner 6x9 RM. 3,40, 9x12 RM. 5.-

Photohaus Graefe & Bardori

Inh. Otto Graefe. Mitglied der Sektion

Berlin S 42, Oranienstraße 71

Fernsprecher: Dönhoff 239

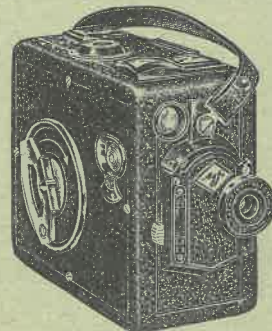
Filmen ist kinderleicht! Billig mit dem 16-mm-Schmalfilm.

Die größte Freude im Heim!

Agfa-Movex-Aufnahme-Kamera mit Optik 3,5 RM. 215,- Rindledertasche dazu RM. 19,-. 12 Meter Film inkl. Entwickl., vorführungsfertig RM. 11,- Agfa-Vorführungs-Apparat „Movector“ für 110 u. 220 Volt RM. 500,- Koffer zum Agfa-Vorführungs-Apparat RM. 45,-

Zeiss-Ikon-Kinamo S. 10 (Aufnahme-Apparat) mit Zeiss-Tessar F:2,7 RM. 250,- Rindledertasche dazu RM. 18,- 10 Meter Film inkl. Entwicklung, vorführungsfertig RM. 10,- Zeiss-Ikon-Vorführ.-Apparat für 220 Volt RM. 270,- Koffer zum Zeiss-Ikon-Vorführungs-Apparat RM. 20,-

Prospekte kostenlos! · Fordern Sie solche!



Damen-Modien

SPEZIAL-ABTEILUNG FÜR

Wander- und Bergsport-Bekleidung

MAASSEN



nur LEIPZIGERSTR. 42 ECKE MARKGRAFENSTRASSE



Kalläne & Meiling

FÄRBEREI UND CHEMISCHE REINIGUNG

Fabrik und Geschäftsleitung

BERLIN O27, BLUMENSTRASSE 88

FERNRUF: KÖNIGSTADT SAMMELNR. 674

Wir
färben – reinigen
alles

FILIALEN IN ALLEN STADTTHEILEN •

AUF WUNSCH ABHOLUNG UND ZUSENDUNG

EMIL KRÜGER

gegr. 1875

BERLIN-STEGLITZ

Düppelstraße 40

Wohnungs-Einrichtungen
in einfachster und reichster
Ausstattung in 7 Etagen des
eigenen Hauses. Gediegene
Ausführung hinsichtlich Tisch-
ler- und Tapeziererarbeit

MÖBEL

Fernsprecher
Steglitz Nr. 192

Sektionsmitgliedern Zahlungserleichterung

Spielzeug Bilderbücher Jugendchriften



zum Weihnachtsfest nur im

Albrecht Dürer-Haus

Gebr. Laudahn, Berlin W 8, Kronenstr. 18



Gute Zigarren

bei

Belling

seit über 50 Jahren!

**Ein stets willkommenes
Geschenk!**

Meine Auswahl ist groß (über 150 Sorten) und besonders preiswert.
Sie finden Zigarren in allen Packungen und Preislagen bester Quali-
täten. Kistchen zu 10 Stck., 25 Stck., 50 Stck. und sehr feine Sortiments-
kistchen in Cedern-Schatullen. **Kommen Sie bitte bald, damit
Sie mit Sorgfalt bedient werden können.**

5% Rabatt bei Kistchen. - Umtausch nach dem Fest bei Nichtgefallen.

Georg Belling, Berlin W 8
Wilhelmstraße 54

Zentrum 7749 - 3 Minuten vom Sektionsbüro, unweit Leipziger Straße

In der Geschäftsstelle sind zu haben:

„Zeitschrift“ des D. und Oe. A. V.

1924 gebunden	M. 2,—
1925 (mit Karte der Loferer Steinberge) gebunden	„ 2,—
1927 (mit Karte der Lechtaler Alpen, Klostertaler Gruppe) geb.	„ 3,30

Ratgeber für Alpenwanderer

herausgegeben vom Hauptausschuß des D. und Oe. A. V., neue Auflage	„ 2,—
---	-------

Der Hochturist in den Ostalpen

Band III: Nördliche Ostalpen von der Salzach bis zum Wiener (erschienen 1929) Becken	Vorzugspreis „ 6,50
Band VII: Südliche Ostalpen von der Etsch bis zum Piave (erschienen 1929)	Vorzugspreis „ 7,75

Von Hütte zu Hütte, von Dr. J. Moriggl

Band I: Bregenzer Wald, Allgäuer Alpen, Tannheimer Gruppe, (erschienen 1929) Lechtaler Alpen, Wettersteingebirge und Mieminger Kette, Karwendelgebirge, Brandenberger Alpen, Bayrische Vor- alpen westlich des Inn	Vorzugspreis „ 5,50
Band V: Goldberg, Kreuzeck, Ankogel, Reißeckgruppe, Niedere (erschienen 1929) Tauern, Norische Alpen, Gailtaler Alpen, Karnische Hauptkette, Julische Alpen, Karawanken, Steiner Alpen Vorzugspreis	„ 6,—

Erschließer der Berge

Band 1: Hermann von Barth	} jeder Band „ 1,—
„ 2: Ludwig Purtscheller	
„ 3: Dr. Emil Zsigmondy	
„ 4: Paul Grohmann	

Taschenbuch für Alpenvereins-Mitglieder

(erschienen 1929)	„ 1,—
-----------------------------	-------

Karte der Inner-Oetztaler-Alpen

Maßstab 1:50 000 Das Arbeitsgebiet der Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A. V. und die Gebiete der angrenzenden Sektionen herausgegeben 1926 von der Sektion Mark Brandenburg	
unaufgezogen	„ 3,50
aufgezogen	„ 5,—

Deutscher Alpenkalender 1930	„ 1,45
--	--------

MAX GLOCKNER, Berlin SO 36, Kottbuser Ufer 59,
langjähriges Mitglied der Sektion Fernsprecher: Moritzplatz 8964

empfiehlt sich als

Buchhalter und Bücherrevisor.

*Ordnen rückständiger Bücher, Einrichtung von
Geschäftsbüchern, ständige Führung und Über-
wachung derselben, Abschlußarbeiten, Steuersachen
werden zuverlässig, prompt und billig (auch tage-
oder stundenweise) ausgeführt.*



Sport-Ehrich



Schie-Ausrüstungen

Wintersport-Rüstzeug ist als **Weihnachtsgeschenk**
stets gern gesehen

Schneeschuhe für Kinder mit Bindung und Stöcken von RM. 20.— an
Schneeschuhe, Gebirgsesche mit Huitfeldbindung von RM. 27.50 an
Anerkannt erstklassige **Markenschneer** in Esche u. Hickory, Deutsche u. Norweger Fabrikate
Bindungen aller Art, Huitfeld- und Aufschraubbindungen. Deutsche und Norweger Wachse,
Schieistöcke, Rennstöcke, Schiestiefel, handzwiegenäht und ledergefütert

Schieanzüge für Damen, Herren und Kinder von RM. 39.— an
Einzelne Schiehosen, Stutzen, Windjacken, Blusen, Handschuhe, Mützen
Verlangen Sie meinen ausführlichen Katalog

Zu Alpenfesten vollkommene Ausstattungen
Silberschmuck

Charlottenburg 4, Wilmersdorfer Str.104
an der Mommsenstraße, 3 Minuten vom Bahnhof Charlottenburg · Fernspr.: Bismardt 3773